

**Monatsberichte der  
Deutschen  
Bundesbank**

**September 1980**



## Inhalt

5	<b>Die Wirtschaft der Bundesrepublik Deutschland im Sommer 1980</b>
5	Überblick
9	Geld und Kredit
19	Öffentliche Finanzen
24	Allgemeine Konjunkturlage
32	Zahlungsbilanz
	<b>Statistischer Teil</b>
2*	Bankenstatistische Gesamtrechnungen
8*	Deutsche Bundesbank
10*	Kreditinstitute
42*	Mindestreserven
46*	Zinssätze
50*	Kapitalmarkt
56*	Öffentliche Finanzen
64*	Allgemeine Konjunkturlage
70*	Außenwirtschaft

Abgeschlossen am 11. September 1980

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Detailliertere statistische Angaben als in diesem Bericht  
finden sich in den „Statistischen Beiheften zu den  
Monatsberichten der Deutschen Bundesbank“:

Reihe 1 Bankenstatistik nach Bankengruppen  
Reihe 2 Wertpapierstatistik  
Reihe 3 Zahlungsbilanzstatistik  
Reihe 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen  
Reihe 5 Die Währungen der Welt

ISSN 0012-0006

Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main,  
Wilhelm-Epstein-Straße 14  
Postanschrift Postfach 2633  
6000 Frankfurt am Main 1

Fernruf (0611) 158-1 Sammelnummer  
(0611) 158 . . . und anschließend die  
gewünschte Hausrufnummer durchwählen

Telex 41227/414431



# Die Wirtschaft der Bundesrepublik Deutschland im Sommer 1980

## Überblick

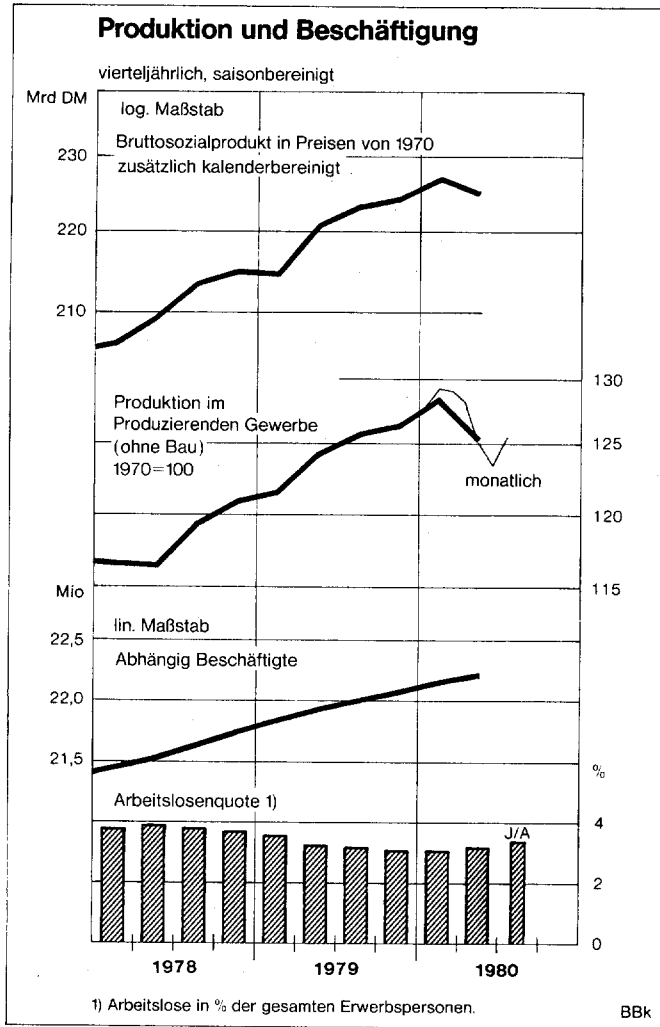
5

Nachdem die Wirtschaft der Bundesrepublik Deutschland in den ersten Monaten des Jahres unter dem Einfluß temporärer Faktoren kräftig gewachsen war, kam es in Reaktion hierauf im zweiten Quartal zu einer Abschwächung; im Juli und nach Teilergebnen vermutlich auch im August setzte sich aber diese Abwärtsbewegung nicht fort. Die hier geschilderte Entwicklung war besonders am Produktionsverlauf zu beobachten. Nach einem kräftigen Anstieg im ersten Quartal (saison- und kalenderbereinigt um 1,5 %) ging das reale Sozialprodukt im zweiten Quartal um etwa 1 % zurück, war damit aber etwas höher als im letzten Quartal vorigen Jahres. Die Industrieproduktion, die diese Bewegung noch ausgeprägter zeigte, ist dann im Juli – spätere Werte liegen nicht vor – wieder gestiegen.

Trotz der zeitweilig rückläufigen Produktion hat die Beschäftigung im zweiten Quartal zugenommen, was die Vermutung nahelegt, daß die Unternehmen im allgemeinen nicht mit einer anhaltenden Abwärtsbewegung der Konjunktur rechneten. Wenn die Zahl der Arbeitslosen in den vergangenen Monaten gleichwohl stieg, so dürfte dabei eine konjunkturbedingte Verminderung der Nachfrage nach Arbeitskräften nur teilweise eine Rolle gespielt haben. Der Grund für die Zunahme der Arbeitslosenziffer ist vor allem auf der Angebotsseite des Arbeitsmarktes zu suchen, nämlich beim verstärkten Zugang an stellensuchenden Personen, insbesondere Abgängern aus Schulen und Ausbildungsverhältnissen.

Dem geschilderten Auf und Ab der Produktion seit Jahresbeginn entsprachen ähnliche Schwankungen bei der Nachfrage nach Waren und Leistungen. So sind die privaten Verbrauchsausgaben nach einer ausgesprochenen Kaufwelle in den ersten Monaten des Jahres, in denen im Zusammenhang mit der Afghanistankrise offenbar Ausgaben vorgezogen worden waren, in Reaktion hierauf bis gegen Jahresmitte etwas zurückgegangen. Dämpfend machten sich ferner in Teilbereichen des privaten Verbrauchs, wie auf S. 26 dieses Berichts näher dargelegt wird, die Folgen des neuen Ölpreisanstiegs bemerkbar. Im Juli belebte sich allerdings die Kaufbereitschaft der Verbraucher wieder zusehends, und auch die Ergebnisse der jüngsten Messen lassen erkennen, daß das Konsumklima im ganzen besser ist, als auf Grund der sehr gedämpften Entwicklung im Frühjahr erwartet worden war.

Auch in der Bauwirtschaft gingen nach einer Nachfragespitze in den witterungsbegünstigten Wintermonaten in jüngerer Zeit weniger Aufträge ein. Die seit längerem fällige Entspannung in diesem Wirtschaftsbereich ist damit eingeleitet worden, ohne daß dies freilich den starken Anstieg der Baupreise schon gedämpft hätte. Obwohl die hohen Auftragspolster allmählich abschmelzen, scheint in der Bauwirtschaft eine befriedigende Kapazitätsauslastung vorerst im großen und ganzen gesichert, jedenfalls zeichnen sich weder Überkapazitäten im Bauges-



werbe ab, wie sie sich während des Konjunkturreinbruchs in den Jahren 1974/75 gezeigt hatten, noch bestehen, wie damals, Überhänge an angefangenen und auch fertiggestellten Bauten, für die Käufer oder Mieter fehlen.

Die Auslandsbestellungen bei der deutschen Wirtschaft waren in jüngerer Zeit ebenfalls nicht mehr so umfangreich wie in den ersten Monaten d.J., jedoch hielt sich hier die – wegen der schwächeren Weltkonjunktur auch zu erwartende – Korrektur in bemerkenswert engen Grenzen. Insbesondere die einheimischen Investitionsgüterhersteller buchten weiterhin hohe Auslandsaufträge, darunter verschiedene Großaufträge; gerade im Investitionsgüterbereich, der den Kern der deutschen Exportwirtschaft ausmacht, scheinen die deutschen Unternehmen der starken Auslandskonkurrenz auf den Weltmärkten voll gewachsen zu sein.

Die wichtigste Stütze der Binnenkonjunktur bildete in den letzten Monaten, wie schon vorher, die Investitionstätigkeit der gewerblichen Wirtschaft. Obwohl die Ertragslage vieler Firmen infolge der Doppelbelastung durch höhere Kosten für eingeführte Vorprodukte sowie durch die diesjährigen Lohnsteigerungen nicht mehr so günstig

ist wie noch vor einem Jahr, scheint die Investitionsneigung nicht zu erlahmen; sie dürfte vor allem wegen der Notwendigkeit, die Energiebasis zu sichern, aber auch durch die aus Konkurrenzgründen unerläßliche weitere Rationalisierung kräftige Anstöße erhalten.

Mit dem Abflauen der Wirtschaftstätigkeit ließ während der vergangenen Monate der Preisauftrieb in einigen Bereichen etwas nach. Dämpfend wirkte sich dabei zusätzlich die Preisberuhigung an den internationalen Märkten für Industrierohstoffe aus. Hauptsächlich aus diesem Grunde stiegen die Einfuhrpreise zeitweise nicht mehr; auch der Anstieg der Erzeugerpreise der Industrie schwächte sich ab. Neuralgische Punkte blieben aber die schon erwähnte Preissituation am Baumarkt sowie die Verbraucherpreise, deren Anstieg in den letzten Monaten nur etwas geringer war als vorher.

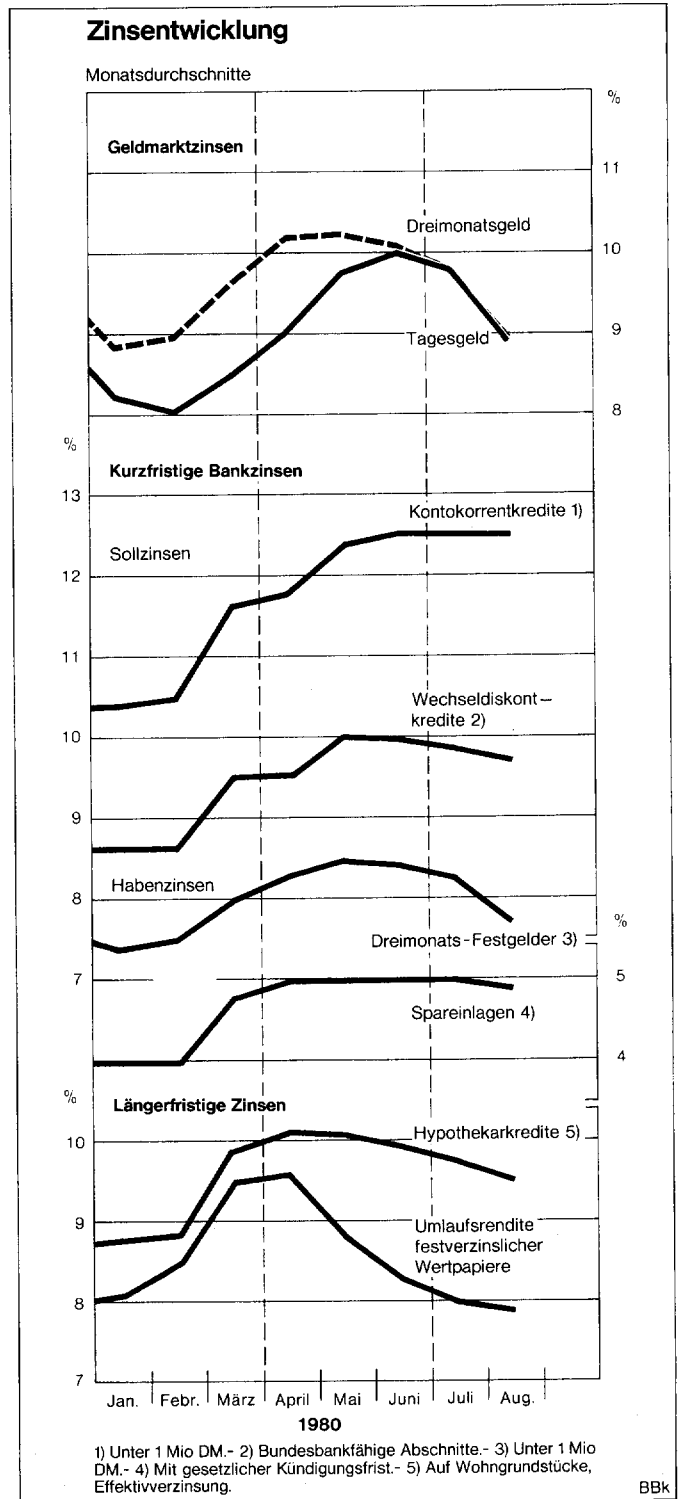
Die außenwirtschaftlichen Probleme, denen sich die Bundesrepublik nun seit längerer Zeit gegenüber sieht, sind in den vergangenen Monaten nur auf Teilgebieten kleiner geworden. Die Defizite im Leistungsverkehr mit dem Ausland blieben (bei Ausschaltung saisonaler Einflüsse) unvermindert hoch, und dies, obwohl das Exportgeschäft, für sich betrachtet, eigentlich wenig Anlaß zur Klage bot. Die Hauptursachen für die umfangreichen Fehlbeträge in der Leistungsbilanz sind in erster Linie in den gravierenden Veränderungen auf der Importseite zu suchen. Der sprunghafte Anstieg der Ölpreise sowie der Preise für andere eingeführte Vorprodukte im Laufe des vergangenen Jahres gab den wichtigsten Anstoß zu dieser Verschlechterung, aber auch nachdem die Einfuhr von Öl dem Volumen nach zurückging und die Ölpreise etwas sanken, hat sich das Leistungsbilanzdefizit nicht verringert. Der vom Wirtschaftsverlauf in der Bundesrepublik weniger abhängige Anstieg der Fertigwareneinfuhr spielte dabei eine wichtige Rolle (vgl. hierzu auch S. 33). Das Vordringen ausländischer Fertigwaren auf dem Inlandmarkt und die ständige Zunahme ihres Marktanteils sind an sich schon seit Jahren zu beobachten, ebenso wie die wachsende Verlagerung des Tourismus in das Ausland. Dies wurde zeitweilig durch die Höherbewertung der D-Mark an den Devisenmärkten begünstigt und in den Jahren bis 1978 als ein willkommener Beitrag zum Abbau der deutschen Überschussposition in der Zahlungsbilanz betrachtet. Nachdem jedoch inzwischen in der Leistungsbilanz eine beträchtliche strukturelle Lücke entstanden ist, bedeutet der starke Importsog bei ausländischen Fertigwaren, daß eine Besserung der außenwirtschaftlichen Lage nur zu erreichen sein wird, wenn die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft durch weitere Bemühungen um mehr Preisstabilität und durch eine maßvolle Lohnpolitik wieder gestärkt wird, und zwar nicht nur auf den Exportmärkten, sondern ebenso im Hinblick auf die Konkurrenz mit Auslandswaren am Inlandmarkt. Dies jedenfalls wäre ein Weg, der dauerhafte Erfolge verspricht, im Gegensatz zu irgendwelchen dirigistischen Maßnahmen im Bereich der

Außenwirtschaft, die Strukturprobleme nicht lösen, sondern zeitlich nur verlängern würden.

Fortschritte konnten in den vergangenen Monaten in dem Bemühen erzielt werden, durch ein relativ attraktives Zinsniveau in der Bundesrepublik eine marktmäßige Finanzierung der Leistungsbilanzdefizite zu sichern. Bekanntlich hatten bis in den April hinein zusätzlich zu den Fehlbeträgen im Leistungsverkehr hohe Kapitalabflüsse ins Ausland die Zahlungsbilanzprobleme erheblich verschärft und zeitweise zu einem starken Druck auf den DM-Kurs geführt. Die Bundesbank hatte sich seinerzeit veranlaßt gesehen, einen beträchtlichen Teil ihrer Währungsreserven einzusetzen, um einen noch stärkeren Kursverfall der D-Mark zu verhindern. Als sich jedoch nach dem raschen Zinsrückgang in den USA die Zinsrelationen zugunsten der Bundesrepublik verschoben, kehrten sich die Kapitalströme zeitweise um. Die nun einsetzenden Kapitalzuflüsse gingen vorübergehend nicht unwesentlich über das gleichzeitige Minus der Leistungsbilanz hinaus, und die Währungsreserven der Bundesbank nahmen wieder zu. Der Zufluß an Auslandsgeldern betraf vor allem kurzfristige Mittel und blieb insoweit sehr sensibel gegenüber rasch veränderlichen Marktbedingungen. Dies zeigte sich bereits im August, als bei leicht geänderter Zinskonstellation – steigende Geldmarktzinsen für den Dollar und leicht sinkende Geldmarktzinsen für die D-Mark – wieder größere Mittel ins Ausland flossen und per Saldo das Leistungsbilanzdefizit nicht mehr durch entsprechende Kapitalimporte, sondern erneut durch Abbau der Währungsreserven bei leichter Abwertungstendenz der D-Mark finanziert wurde.

Die geschilderte Wirtschaftsentwicklung veranlaßte die Bundesbank zu einer vorsichtigen Lockerung ihres bisherigen Kurses, wobei sie gleichzeitig jedoch eine Verschärfung der außenwirtschaftlichen Probleme zu vermeiden trachtete. Die Bundesbank führte den Kreditinstituten auf verschiedenen Wegen zusätzliche Liquidität zu. Wie im folgenden Berichtsabschnitt näher dargelegt wird, deckte sie damit nicht nur den saison- und wachstumsbedingten Mehrbedarf an Zentralbankgeld, sondern erlaubte den Kreditinstituten zugleich, ihre zuvor sehr hohe Lombardverschuldung bei der Bundesbank bis Ende August auf einen geringen Restbetrag zu reduzieren. Die Anfang September wirksam gewordene Mindestreservesenkung und die weiterhin getätigten Devisenwappeschäfte sicherten die Fortführung dieser Linie und eröffneten den Kreditinstituten einen Spielraum für partielle Zinssenkungen.

Unter dem Einfluß der liquiditätsanreichernden Maßnahmen gaben während der letzten Monate die Geldmarktzinsen, wenn auch unter Schwankungen, nach. Dies dürfte mit dazu beigetragen haben, daß auch die Zinsen für kurzfristige Termingelder sowie für längerfristige Geldanlagen bei Banken im August und Anfang



September nach unten in Bewegung kamen. Die Korrekturen bei den Sollzinsen der Banken hielten sich im Vergleich dazu bisher in relativ engen Grenzen; bei den Zinsen für Wohnungsbauhypotheken und Schuldscheindarlehen an öffentliche Stellen war jedoch bis zum August der Zinsrückgang entsprechend der Auflockerung am Rentenmarkt ausgeprägter. In den letzten Wochen freilich war eine leichte Versteifung der Zinstendenz am Rentenmarkt zu beobachten, deren Ursachen zum einen in der Verzahnung mit dem Zinstrend in den USA, zum

8 anderen in der beachtlichen Beanspruchung des Kapitalmarktes durch die öffentliche Hand zu sehen sind; diese hat in den restlichen Monaten d. J., wie aus einem der folgenden Berichtsteile hervorgeht, noch erhebliche, unaufschiebbare Finanzierungsbedürfnisse.

Die begrenzte Auflockerung des Geldmarktes in der Bundesrepublik bedeutet zugleich eine gewisse Anregung für die monetäre Expansion, die – gemessen an der Entwicklung der Zentralbankgeldmenge – den anvisierten Zielpfad für das laufende Jahr zuletzt leicht unterschritt. Dies beruhte nicht auf einer zu schwachen Kreditausweitung, sondern vor allem auf dem starken Wachstum der Geldkapitalbildung, das durch den vergleichsweise hohen Kapitalzins und zeitweise auch durch die Erwartung eines Zinsrückganges angeregt wurde. Nachdem jedoch die Zinsbewegungen am „langen Ende“ des Marktes inzwischen weitgehend zur Ruhe gekommen sind, dürften diese die Geldmengenentwicklung besonders dämpfenden Einflüsse an Gewicht verlieren.

Für mehr als nur eine graduelle Schwenkung in der Geldpolitik bestand kein Spielraum. Der Preisauftrieb im Inland ist erst in Ansätzen gedämpft, und die außenwirtschaftliche Grundsituation der Bundesrepublik zeigt noch keine Besserung. Die gesamtwirtschaftliche Lage ist überdies dadurch beeinflusst, daß von den öffentlichen Haushalten infolge steigender Defizite nach wie vor expansive Impulse auf das Wirtschaftsgeschehen ausgehen. Auch im kommenden Jahr werden die expansiven Wirkungen wegen der Steuersenkungen am Jahresanfang und der beschlossenen zusätzlichen familienpolitischen Ausgaben anhalten. Zwar sollen nach den Empfehlungen des Finanzplanungsrats die aus diesen Maßnahmen resultierenden Haushaltsbelastungen im nächsten Jahr in den Etats durch eine sehr knapp bemessene Ausgabensteigerung wieder aufgefangen werden, so daß ein weiterer Anstieg der Defizite möglichst vermieden wird. Dies wird jedoch nur bei außerordentlichen Anstrengungen zu erreichen sein.

Im übrigen besteht ein weitgehender Konsens darüber, daß das in den vergangenen Monaten zu beobachtende Nachlassen der Wachstumskräfte, das nur teilweise konjunkturbedingt ist, nicht zum Anlaß allgemeiner antizyklischer Ausgabenprogramme genommen werden sollte. Die jüngste Wachstumsabschwächung beruht zu einem guten Teil auf Anpassungsprozessen, die der deutschen Wirtschaft, ja der gesamten Bevölkerung, nicht zuletzt durch den jüngsten Ölpreisschock aufgezwungen wurden. Sie zielen letztlich darauf ab, für absehbare Zeit einen Teil der verfügbaren Ressourcen für Umstrukturierungen, vor allem im Energiesektor, einzusetzen, was zugleich bedeutet, daß einer weiteren Erhöhung des Lebensstandards engere Grenzen gezogen sind. Derartige Umstellungen in der Nachfrage- und Produktionsstruktur könnten allenfalls durch spezielle Maßnahmen unterstützt werden. Globale Anregungen, sei es durch eine Politik

des reichlichen und billigen Geldes, sei es durch zusätzliche, kreditfinanzierte Staatsausgaben, vermögen hier wenig auszurichten. Im Gegenteil, durch sie würde die Absorption von Waren und Leistungen auch in Bereichen zunehmen, in denen dies – wie beispielsweise beim privaten und staatlichen Verbrauch – angesichts der zu lösenden mittelfristigen Strukturprobleme fehl am Platze wäre. Die Lösung der anstehenden binnen- und außenwirtschaftlichen Probleme verlangt vielmehr auf mittlere Sicht, daß die verfügbaren Produktionsfaktoren in stärkerem Maße als bisher für Investitionen, für Exporte und für eine Stärkung der heimischen Wirtschaft gegenüber der zunehmenden Importkonkurrenz freigestellt werden. Von kurzen Übergangsphasen einmal abgesehen, kann diese Umstellung durchaus mit weiterem kräftigem Wachstum und zunehmender Beschäftigung verbunden sein, ja sie ist hierfür längerfristig eine wichtige Voraussetzung.

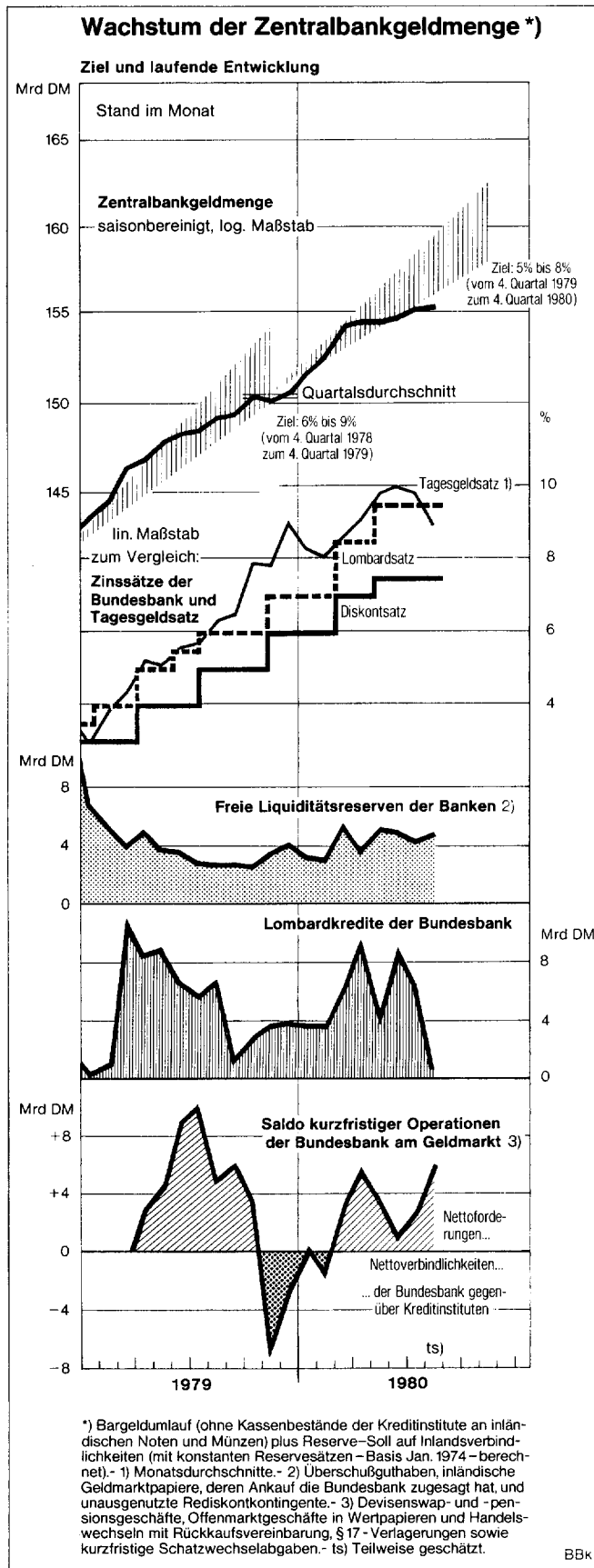


**Zentralbankgeldmenge, Geldpolitik und Geldmarktbedingungen**

Die monetäre Gesamtentwicklung, die von der Bundesbank auf längere Sicht vor allem anhand des Wachstums der *Zentralbankgeldmenge* beurteilt wird, hielt sich in den Sommermonaten annähernd in dem angestrebten Rahmen. Im August lag die Zentralbankgeldmenge – saisonbereinigt und auf Jahresrate umgerechnet – um rd. 4 1/2 % über ihrem Stand vom vierten Quartal 1979. Seit Beginn dieses Jahres war das monetäre Wachstum allerdings stärkeren Schwankungen unterworfen. Während die Zentralbankgeldmenge in den ersten Monaten d. J. noch erheblich kräftiger zugenommen hatte, als aufs ganze Jahr gesehen mit dem Zielpfad vereinbar gewesen wäre, flachte sich ihr Expansionstempo in den darauffolgenden Monaten merklich ab. Das für das laufende Jahr angestrebte Ziel, die Ausweitung der Zentralbankgeldmenge vom vierten Quartal 1979 zum vierten Quartal 1980 am unteren Rande der Bandbreite von 5 bis 8 % zu halten, wurde nach dem Stande vom August leicht unterschritten. Das Geldmengenwachstum ist, wie unten näher dargestellt, vor allem durch eine hohe Geldkapitalbildung bei den Banken gebremst worden, eine Tendenz, die sich nach dem Abklingen der Rentenhausse nicht mehr mit gleicher Stärke fortsetzen dürfte. Die Kreditexpansion, die Haupttriebkraft der monetären Entwicklung, ließ erst in jüngster Zeit etwas nach.

Die Bundesbank versuchte im Rahmen des engen Spielraums, den die außenwirtschaftliche Konstellation setzt, das monetäre Wachstum zu kräftigen. Dies zeigte sich einmal darin, daß sie dem starken Rückgang des Zinsniveaus am Rentenmarkt im Frühsommer nicht mehr entgegenwirkte. Im weiteren Verlauf leitete sie zudem durch reichlichere Bereitstellung von Zentralbankgeld einen Zinsrückgang am Geldmarkt ein, was seinerseits auch den Rentenmarkt stützte. Wie unten im einzelnen dargestellt, wurden die Banken hierdurch in die Lage versetzt, ihre hohe Lombardverschuldung im Laufe des Sommers auf geringfügige Sockelbeträge zurückzuführen, zunächst durch zeitweilige und dann durch dauerhafte Bereitstellung von Zentralbankgeld.

Eine erste Entspannung in der bis dahin sehr knappen Liquiditätsversorgung und damit auch eine gewisse Erleichterung der *Geldmarktkonditionen* wurde schon im Juli mit der Wiederaufnahme von Offenmarktgeschäften mit Rückkaufsvereinbarung in Wertpapieren eingeleitet. Während bei den seit Jahresbeginn getätigten Geschäften dieser Art stets Zinssätze merklich über dem Lombardsatz berechnet worden waren, lag der Zinssatz für die Anfang Juli abgeschlossenen Wertpapierpensionsgeschäfte (im Betrag von 3,8 Mrd DM mit einer Laufzeit von 30 Tagen), bei denen die Banken erstmals bei der Satzfindung beteiligt waren („Zinstender“), mit 9,6% bereits nahe dem noch heute gültigen Lombardsatz von 9 1/2 %. Unter dem expansiven Einfluß der im Pensionswege ein-



geschleusten Mittel, die den Bedarf der Banken an nur beschränkt verfügbaren Lombardrefinanzierungen entsprechend senkten, gaben die Zinsen am Interbankenmarkt und damit die marginalen Geldbeschaffungskosten der Banken im Juli bereits zeitweilig nach. Um den Banken eine weitergehende Ablösung ihrer Lombardverschuldung zu ermöglichen, bot die Bundesbank Ende Juli nochmals Wertpapierpensionsgeschäfte an (5,4 Mrd DM, Laufzeit 25 Tage); diesen lag ein Festzins von 9,2% zugrunde, der am Geldmarkt neue Daten setzte. Diese Linie der Geldmarktbeeinflussung wurde im August durch kurzfristige Ausgleichsoperationen (Devisenswap- und -pensionsgeschäfte) der Bundesbank unterstrichen, wobei zur Durchsetzung der gewünschten Zinsvorstellungen neben liquiditätsanreichern den zeitweise auch kurzfristig absorbierende Eingriffe erforderlich wurden. Da im August auch von den Marktfaktoren her eine Tendenz zur Verflüssigung bestand, griffen die Banken im Tagesdurchschnitt dieses Monats nur noch mit 0,6 Mrd DM auf Lombardkredite zurück. Im Verlauf des Monats konnten sie ihre Lombardverschuldung zeitweilig sogar ganz abbauen, so daß die Geldmarktsätze auf ein unter dem Lombardsatz liegendes Niveau sanken; Tagesgeld, Monats- und Dreimonatsgeld notierten im Monatsdurchschnitt August nur noch mit rd. 9% und ermäßigten sich damit beträchtlich gegenüber den Vormonaten. Das nahe Beieinanderliegen des Tagesgeldsatzes und der Termingeldnotierungen deutete im übrigen darauf hin, daß im August am Geldmarkt auch auf etwas längere Sicht eher mit einer weiteren Auflockerung gerechnet wurde.

Ein weiterer Schritt in Richtung liquiditätspolitischer Erleichterungen wurde schließlich mit der am 1. September in Kraft getretenen zehnzprozentigen Mindestreservenkung (Liquiditätsfreigabe von rd. 5 1/2 Mrd DM) getan; hierdurch wurden die Banken in die Lage versetzt, den größeren Teil ihrer bisher kurzfristig reversiblen Notenbankrefinanzierung durch die freigegebenen Mittel zu konsolidieren. Zusätzlich war die Bundesbank bemüht, die Liquidität so zu steuern, daß ein neuerlicher Zinsanstieg am Geldmarkt ausblieb; dies ließ sich freilich ganz kurzfristig nicht immer erreichen, zumal die Kreditinstitute offenbar auf eine Ermäßigung der Notenbankzinsen spekulierten und sich im Hinblick hierauf bei der traditionellen Refinanzierung, wie insbesondere der Rediskontierung von Wechseln bei der Bundesbank, in jüngster Zeit zurückhielten (obwohl diese an sich billiger als andere Geldaufnahmen war). Tatsächlich erlaubte der internationale Zinszusammenhang bisher aber die erwartete Senkung der Notenbankzinsen nicht. Schon die bisherigen begrenzten Auflockerungsmaßnahmen im Inland hatten zinsbedingte Geldabflüsse in das Ausland und einen Druck auf den Wechselkurs der D-Mark zur Folge, zumal von Juli an die Tendenz zu Zinssenkungen am inländischen Geldmarkt mit einem Anstieg der Zinsen am Markt für US- und Euro-Dollar zusammenfiel; bei Abschluß dieses Berichts war der Zinssatz für 3-Monats-Dollar am

### Liquiditätsbestimmende Faktoren Juni bis August 1980

Mrd DM; berechnet auf der Basis von Tagesdurchschnitten der Monate

Position	Juni	Juli	Aug. ts)	Juni— Aug. ts)
Bereitstellung (+) bzw. Absorption (—) von Zentralbankgeld durch				
1. Anstieg der Zentralbankgeldmenge (Zunahme: —)	— 1,0	— 1,6	+ 0,0	— 2,5
davon:				
Bargeldumlauf	(— 0,4)	(— 1,4)	(— 0,2)	(— 2,1)
Mindestreserve auf Inlandsverbindlichkeiten (zu jeweiligen Reservesätzen)	(— 0,6)	(— 0,2)	(+ 0,2)	(— 0,5)
2. Devisenbewegungen (ohne Devisenswapgeschäfte)	+ 2,5	+ 2,6	— 1,2	+ 3,9
3. Kassentransaktionen der zentralen öffentlichen Haushalte	— 3,1	+ 1,1	+ 4,2	+ 2,2
4. Sonstige Einflüsse	— 0,3	— 1,9	+ 0,1	— 2,1
5. Summe 1—4	— 1,9	+ 0,3	+ 3,0	+ 1,4
6. Ausgleichsoperationen der Bundesbank	— 2,6	+ 1,8	+ 3,3	+ 2,4
— Offenmarktgeschäfte mit Rückkaufsvereinbarung	(— 2,3)	(+ 1,8)	(+ 2,4)	(+ 1,9)
— Devisenswap- und -pensionsgeschäfte	(— 0,4)	(± 0,0)	(+ 0,9)	(+ 0,5)
7. Verbleibender Zentralbankgeldüberschuß (+) bzw. -Fehlbetrag (—) (Summe 5+6)	— 4,5	+ 2,0	+ 6,3	+ 3,8
8. Rückgriff auf freie Rediskontlinien (Abbau: +)	+ 0,3	+ 0,5	— 0,5	+ 0,3
9. Abdeckung (—) bzw. Aufnahme (+) von Lombardkrediten	+ 4,3	— 2,5	— 5,8	— 4,1
<b>Nachrichtlich: 1) Mal:</b>				
Freie Reservebestände und Vorbelastungen				
Freie Liquiditätsreserven	5,2	5,0	4,4	5,0
Lombardkredite	4,7	9,0	6,5	0,6
Devisenswap- u. -pensionsgeschäfte (Saldo)	0,4	0,0	0,0	0,9
Offenmarktgeschäfte mit Rückkaufsvereinbarung	3,3	1,0	2,8	5,2

1 Bestände (jeweils im laufenden bzw. letzten Monat der Periode). — ts Teilweise geschätzt.  
Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Euromarkt mit 11 2/3% fast um 2 Prozentpunkte höher als Anfang Juli, der vergleichbare Satz für D-Mark in Frankfurt war dagegen mit 9% um fast einen Prozentpunkt niedriger.

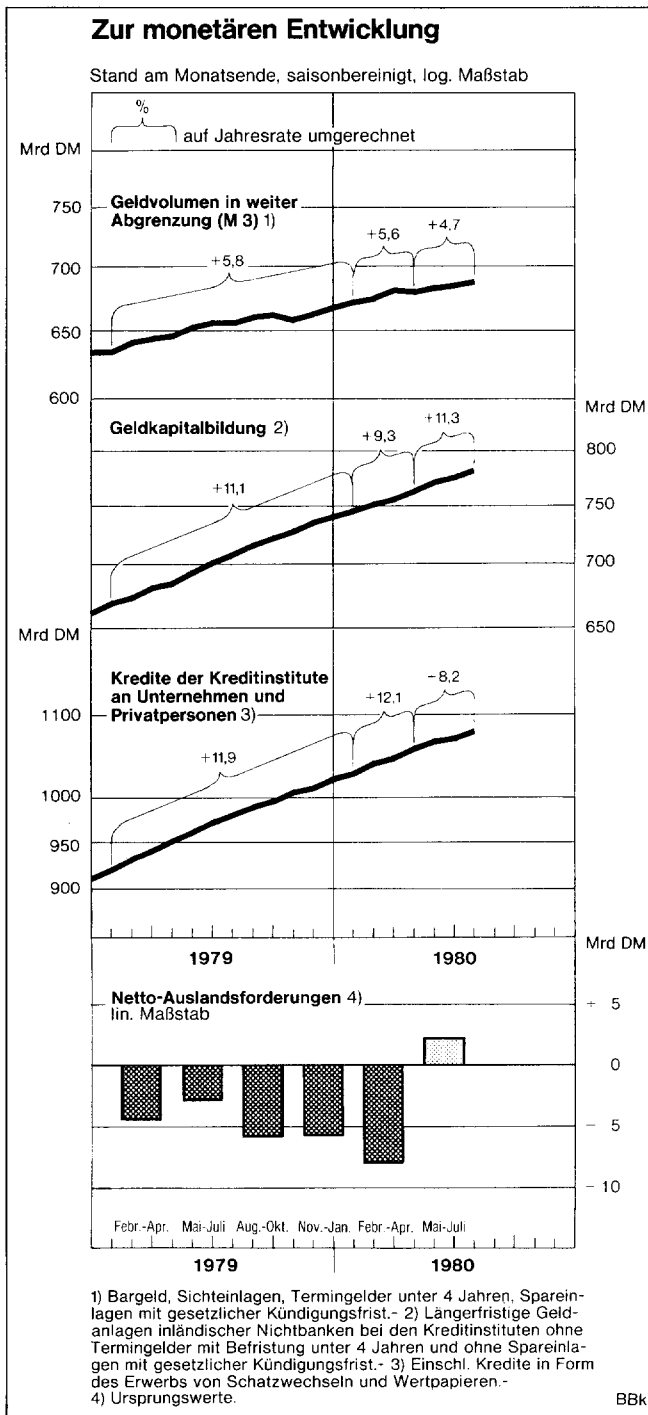
Über die Entwicklung des Gesamtbildes der *Bankenliquidität* in den Sommermonaten unterrichtet die obenstehende Tabelle. Nachdem die Bankenliquidität im Monatsdurchschnitt Juni durch fällige Wertpapierpensionsgeschäfte zunächst noch mit 2,3 Mrd DM belastet worden war, wurde sie im Juli und August durch Pensionsabschlüsse mit der Bundesbank jeweils um 1,8 bzw. 2,4 Mrd DM entlastet. Expansiv wirkten für die Dreimonatsperiode Juni bis August insgesamt auch die mit inländischen Kreditinstituten zur Steuerung des Geldmarktes getätigten Devisenswap- und -pensionsgeschäfte. Neben den gezielten liquiditätspolitischen Eingriffen spielten in den Sommermonaten zeitweise auch Devisenmarktinterventionen eine verhältnismäßig wichtige Rolle. Nachdem die Zentralbankguthaben der Banken aus dieser Quelle in den ersten fünf Monaten d.J. noch ganz erheblich belastet worden waren, flossen den Kreditinstituten in den Monaten Juni und Juli durch Devisenankäufe der Bun-

desbank jeweils 2 1/2 Mrd DM im Monatsdurchschnitt zu. Die Devisenzuflüsse wurden ab August allerdings wieder von Devisenabgängen (- 1,2 Mrd DM) abgelöst, als die D-Mark am Markt gestützt werden mußte. Auch durch die Kassentransaktionen der öffentlichen Haushalte sind den Banken im Berichtszeitraum per Saldo Mittel zugeflossen. Im Hauptsteuermonat Juni hatten öffentliche Stellen zwar wie üblich Einnahmenüberschüsse, die Banken also entsprechende Liquiditätsverluste zu verzeichnen, doch schlug das Pendel im Juli und in noch stärkerem Maße im August nach der anderen Seite aus, als die Haushaltsdefizite zu einem erheblichen Teil über Kassenkredite der Bundesbank finanziert wurden.

Der marktbedingten Liquiditätsanreicherung stand in den Monaten Juni bis August ein expansionsbedingter Zentralbankgeldbedarf (für Bargeldumlauf und Mindestreserven auf Inlandsverbindlichkeiten) gegenüber, der den Banken vorwiegend im Zusammenhang mit der Hauptreisezeit 2,5 Mrd DM entzog. Auch brachten die „Sonstigen Einflüsse“, in denen neben den Aufwands- und Ertragsbuchungen der Bundesbank auch die Schwebenden Verrechnungen im Bundesbanksystem (der sogenannte „Float“) erfaßt sind, wie üblich, Mittelentzüge für die Banken (- 2,1 Mrd DM). Per Saldo verblieb den Banken aus den genannten Einflüssen sowie den geldpolitischen Eingriffen allerdings immer noch ein reichlicher Zentralbankgeld-Überschuß, der sie in die Lage versetzte, ihre bei der Bundesbank in Anspruch genommenen Lombardkredite im August weitgehend abzudecken. Hatten die Lombardentnahmen im Monatsdurchschnitt Juni und Juli noch 9 bzw. 6 1/2 Mrd DM betragen, machten sie im August, wie bereits erwähnt, nur noch 1/2 Mrd DM aus. Durch das Wirksamwerden der Mindestreservesenkung und liquiditätsanreichernde Devisenswapgeschäfte wurde auch Anfang September der Lombardbedarf der Banken auf sehr niedrigem Niveau gehalten und im weiteren Verlauf das Ziel einer begrenzten Auflockerung am inländischen Geldmarkt mit Mitteln der Feinsteuerung weiterverfolgt.

**Monetäre Analyse**

Der Entwicklung der Zentralbankgeldmenge entsprechend, ließ auch bei den Geldbeständen das Expansions-tempo im Frühsommer etwas nach, nachdem es sich in den ersten Monaten d. J. verstärkt hatte. Die *Geldmenge in der weiten Abgrenzung M3* (Bargeld, Sichteinlagen, Termingelder unter 4 Jahren, Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist) nahm von Mai bis Juli saisonbereinigt und auf Jahresrate umgerechnet nur um 4 1/2 % zu gegen 5 1/2 % in den vorangegangenen drei Monaten Februar bis April. Unter den einzelnen Komponenten des Geldvolumens wuchsen im Berichtszeitraum die kürzerfristigen Termingelder, saisonbereinigt betrachtet, weiterhin mit Abstand am stärksten; auf Grund der abbröckelnden Termingeldzinsen nahmen sie allerdings weniger dynamisch zu als im Frühjahr. Gleichzeitig expandierten



auch die Sicht- und Spareinlagen wieder, die (saisonbereinigt) im vorangegangenen Dreimonatszeitraum stagniert bzw. abgenommen hatten. Die auf die zinsbedingte Ökonomisierung der Geldhaltung und ihre Konzentration auf die - vornehmlich kurzfristigen und damit ebenfalls hochliquiden - Termingelder zurückzuführende Divergenz in der Entwicklung der einzelnen Geldmengenaggregate war deshalb in den letzten Monaten weniger ausgeprägt. Damit zeigte das Wachstum der einzelnen Geldvolumenskomponenten das für eine Frühphase der geldpolitischen Auflockerung typische Bild. Die Geldmenge M2 (M3 ohne Spareinlagen

mit gesetzlicher Kündigungsfrist) erhöhte sich von Mai bis Juli nach Ausschaltung der Saisoneinflüsse mit einer Jahresrate von 7% nicht mehr sehr viel stärker als die Geldbestände M3. Das Geldvolumen in der engsten Abgrenzung M1 (Bargeld und Sichteinlagen) wuchs demgegenüber zwar unvermindert mäßig; allerdings lag dies vor allem an der Schwäche des Bargeldumlaufs, der in den ersten Monaten d. J. kräftig zugenommen hatte. Ende Juli übertrafen die Geldbestände M3 ihren Vorjahrsstand um 4 1/2 %; die Geldmenge in der Definition M2 war zu diesem Zeitpunkt um 9% und das Geldvolumen M1 um 1 1/2 % höher als vor Jahresfrist.

Die aktuellen Zinstendenzen könnten darauf hinwirken, daß sich die Diskrepanzen zwischen den Wachstumsraten der einzelnen monetären Aggregate tendenziell weiter vermindern, denn vor allem nach der Auflockerung am Geldmarkt im August nahmen die Banken die Sätze für Termingelder kräftig zurück. Damit dürfte auch die Neigung der Anleger weiter nachlassen, Sichteinlagen und Spareinlagen, die praktisch keine bzw. relativ niedrige Zinsen erbringen, in Termineinlagen umzuschichten. Für Festgelder mit vereinbarter Laufzeit von drei Monaten wurden im August durchschnittlich 7,7% (für Beträge unter 1 Mio DM) bzw. 8,5% (für Beträge von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM) bezahlt; das sind 0,8 Prozentpunkte weniger als im Mai, als die Verzinsung der Termingelder ihren Höhepunkt erreicht hatte. Der Spareckzins blieb demgegenüber bis Mitte August praktisch unverändert; seither ist er überwiegend um 1/2 Prozentpunkt herabgesetzt worden.

Die Kreditgewährung der Banken an den privaten Sektor – der mit Abstand wichtigste expansive Faktor im Geldschöpfungsprozeß – hat sich in den letzten Monaten insgesamt gesehen etwas beruhigt, hielt sich jedoch auf recht hohem Niveau. *Inländische Unternehmen und Privatpersonen* nahmen von Mai bis Juli für 23 Mrd DM neue Kredite (einschl. Wertpapierkredite) in Anspruch (gegen gut 30 Mrd DM in der gleichen Vorjahrsperiode). Saisonbereinigt und auf Jahresrate umgerechnet entspricht dies einer Zunahme um gut 8%, verglichen mit 12% in den drei Monaten von Februar bis April. Die Kreditgewährung der Banken dürfte dadurch etwas gedämpft worden sein, daß inländische Nichtbanken im Juni und Juli für mehrere Milliarden Kredite im Ausland aufnahmen. Insbesondere Firmen, die leichten Zugang zu den Eurogeldmärkten haben, decken ihren kurzfristigen Kreditbedarf – je nach Entwicklung des internationalen Zinsgefälles – wechselweise im Ausland oder bei inländischen Kreditinstituten (vgl. Schaubild). Im Juli wurde ferner durch Ablauf der Sperrfrist ein größerer Brutto-Betrag an prämienbegünstigten Spareinlagen (3,9 Mrd DM) frei, der angesichts der hohen Kreditzinsen teilweise wohl auch zur Ausgabenfinanzierung und Kreditrückzahlung verwendet wurde. Verlangsam hat sich die private Kreditexpansion in jüngster Zeit praktisch ausschließlich im längerfristigen Bereich.

## Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang

Mrd DM; Veränderung im Zeitraum

Position	Jahr	Mai	Juni	Juli p)	Mai/ Juli p)
I. Kreditvolumen 1)	1980	+10,4	+13,3	+ 4,3	+27,9
	1979	+13,8	+19,7	+ 6,1	+39,5
1. Kredite der Bundesbank	1980	+ 0,1	— 1,1	+ 0,4	— 0,6
	1979	+ 0,0	— 0,1	— 0,2	— 0,3
2. Kredite der Kreditinstitute	1980	+10,3	+14,4	+ 3,9	+28,5
	1979	+13,7	+19,8	+ 6,3	+39,9
an Unternehmen und Private	1980	+ 7,6	+13,6	+ 1,9	+23,1
	1979	+10,4	+17,8	+ 2,4	+30,6
darunter:					
kurzfristige Kredite	1980	+ 2,9	+10,0	— 4,4	+ 8,5
	1979	+ 1,8	+11,5	— 5,1	+ 8,1
längerfristige Kredite 2)	1980	+ 4,6	+ 3,5	+ 6,6	+14,8
	1979	+ 8,7	+ 6,0	+ 8,3	+23,0
an öffentliche Haushalte	1980	+ 2,6	+ 0,8	+ 2,0	+ 5,4
	1979	+ 3,3	+ 2,0	+ 3,9	+ 9,3
II. Netto-Auslandsforderungen 3)	1980	— 1,0	+ 1,4	+ 2,0	+ 2,3
	1979	— 3,2	+ 0,8	— 0,5	— 2,9
III. Geldkapitalbildung 4)	1980	+ 7,0	+ 3,8	+ 2,2	+13,0
	1979	+ 7,0	+ 4,7	+ 3,0	+14,7
darunter:					
Termingelder von 4 Jahren und darüber	1980	+ 1,7	+ 0,0	+ 1,8	+ 3,5
	1979	+ 1,9	+ 0,9	+ 1,7	+ 4,5
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist	1980	— 0,4	— 0,2	— 3,4	— 3,9
	1979	+ 0,4	— 0,1	— 3,2	— 2,9
Sparbriefe	1980	+ 2,2	+ 1,8	+ 2,4	+ 6,3
	1979	+ 0,8	+ 0,7	+ 1,1	+ 2,6
Bankschuldverschreibungen im Umlauf 5)	1980	+ 2,9	+ 1,4	+ 1,2	+ 5,5
	1979	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,9	+ 8,7
IV. Zentralbankeinlagen inländischer öffentlicher Haushalte	1980	— 1,9	+ 4,6	— 4,4	— 1,7
	1979	— 1,7	+ 7,0	— 2,2	+ 3,1
V. Sonstige Einflüsse	1980	— 3,2	+ 7,8	+ 5,0	+ 9,7
	1979	— 2,0	+ 7,5	+ 1,7	+ 7,2
VI. Geldvolumen M3 6)	1980	+ 7,4	— 1,6	+ 3,4	+ 9,3
(Saldo: I + II – III – IV – V)	1979	+ 7,3	+ 1,2	+ 3,1	+11,6
davon:					
M2 (M3 ohne Spareinlagen)	1980	+ 8,9	— 1,0	+ 2,6	+10,5
	1979	+ 8,2	+ 2,6	+ 2,5	+13,3
davon:					
M1 (Bargeld und Sichteinlagen)	1980	+ 5,2	+ 2,1	— 0,9	+ 6,4
	1979	+ 2,3	+ 2,5	+ 0,5	+ 5,4
Termingelder unter 4 Jahren	1980	+ 3,8	— 3,1	+ 3,5	+ 4,1
	1979	+ 5,9	+ 0,0	+ 2,0	+ 7,9
Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist	1980	— 1,5	— 0,6	+ 0,8	— 1,3
	1979	— 0,9	— 1,3	+ 0,5	— 1,8

1 Einschl. Schatzwechsel- und Wertpapierkredite. — 2 Ohne Wertpapierkredite. — 3 Kreditinstitute und Bundesbank. — 4 Ohne Termingelder unter 4 Jahren und ohne Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist. — 5 Ohne Bankbestände. — 6 Bargeld, Sichteinlagen, Termingelder unter 4 Jahren, Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist. — p 1980 vorläufig.  
Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Dies dürfte nicht zuletzt auf die in dieser Zeit noch nach unten gerichteten Zinserwartungen der Kreditnehmer zurückgehen, die zur Folge haben, daß auch langfristige Vorhaben noch immer in erheblichem Umfang kurzfristig vorfinanziert werden.

Insbesondere die *Unternehmen* außerhalb der Wohnungswirtschaft entwickelten weiterhin eine recht hohe Kreditnachfrage. Nach den Ergebnissen der bis Ende Juni verfügbaren *Kreditnehmerstatistik* nahmen die Bankkredite an Unternehmen im zweiten Quartal nach Ausschaltung der Saisoneinflüsse mit einer Jahresrate von 10% zu und damit rascher als in den ersten Monaten d. J. Angesichts kräftig gestiegener Kosten und schwächerer Gewinne hat die Wirtschaft z. Z. anscheinend einen

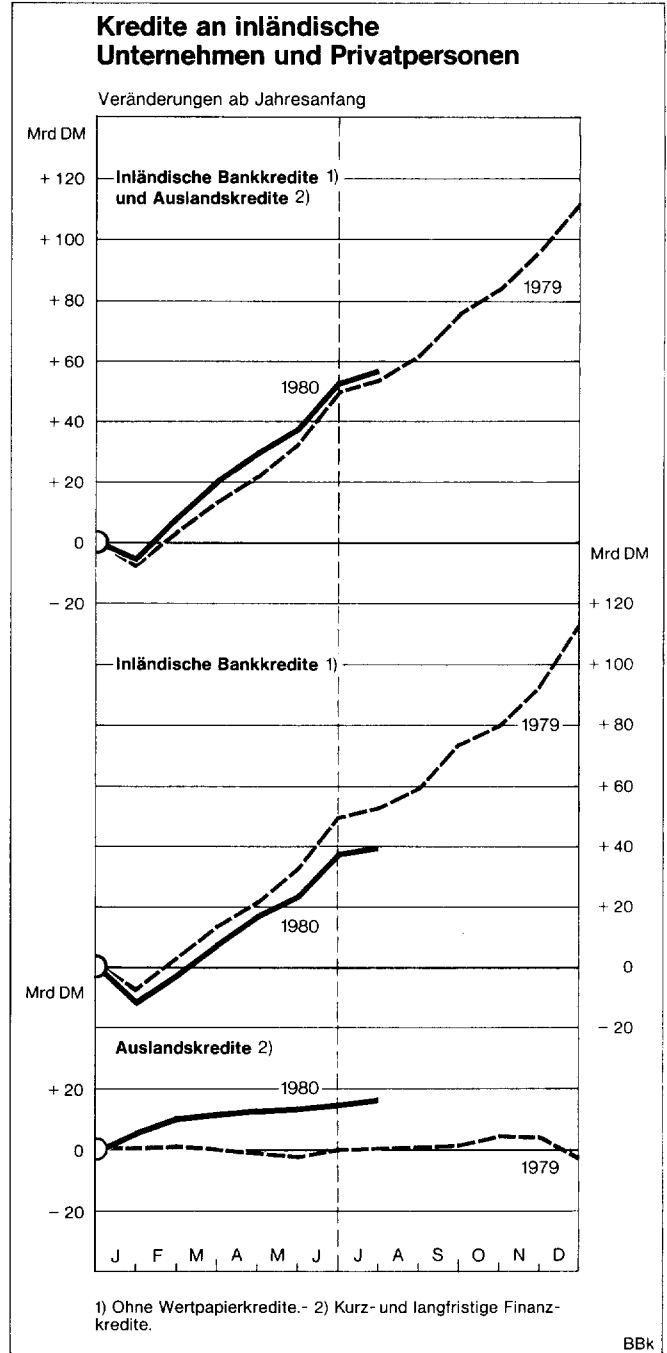
hohen Bedarf an Betriebsmittelkrediten, in dem sich auch die zunehmende Inanspruchnahme und Überschreitung von Zahlungszielen widerspiegelt. Innerhalb des Unternehmenssektors verstärkte sich im zweiten Quartal insbesondere die Bankkreditgewährung an das Verarbeitende Gewerbe, während sich die Kreditexpansion beim Handel verlangsamte.

Im Gegensatz zum Unternehmensbereich ließ beim *Wohnungsbau* die Dynamik der Kreditexpansion in jüngster Zeit merklich nach. Die ausstehenden Bankkredite (ohne Kredite der Bausparkassen) an den Wohnungsbau erhöhten sich im zweiten Quartal saisonbereinigt und auf Jahresrate umgerechnet um 10 % gegen 14 % im ersten Vierteljahr. Diese Entwicklung dürfte zwar auch von der witterungsbedingten Behinderung der Bautätigkeit im Juni bzw. der Erwartung sinkender Zinsen beeinflusst worden sein, kündigt aber zweifellos auch den Beginn einer Normalisierung der Nachfrage im Wohnungsbau an.

Deutlich vermindert hat sich im zweiten Vierteljahr die Kreditgewährung an *Privatpersonen*. Die sog. Konsumentenkredite wuchsen nach Ausschaltung der Saisoninflüsse mit einer Jahresrate von nur noch 5 % gegen 16 % von Januar bis März d. J. Dies stellte teilweise einen Reflex auf vorgezogene kreditfinanzierte Konsumgüterkäufe im ersten Quartal d. J. dar und spiegelt vor allem den zeitweilig recht ausgeprägten Nachfragerückgang nach Personenkraftwagen wider.

Nach der Entwicklung der *Kreditzusagen* zu schließen, dürfte die private Kreditexpansion im kurzfristigen Bereich weiterhin kräftig bleiben. Das Wachstum der Zusagen für Kredite mit wechselnder Inanspruchnahme – vor allem Kontokorrentkredite – betrug im gesamten Dreimonatszeitraum von Mai bis Juli (saisonbereinigt und auf Jahresrate umgerechnet) 11 1/2 % und damit mehr als in den Frühjahrsmonaten. Demgegenüber ließ im langfristigen Bereich die Zusagentätigkeit, die sich in den ersten Monaten d. J. wieder belebt hatte, im Frühsommer erneut sichtlich nach. Hierin spiegelt sich in erster Linie wohl die Schwäche der Kapitalzusagen für den Wohnungsbau. Längerfristige Investitionsvorhaben der Wirtschaft werden in Erwartung sinkender Zinsen bereits seit längerem kurzfristig vorfinanziert.

Die *Zinsen* für neu zugesagte langfristige Kredite gingen in den letzten Monaten leicht zurück. Dabei spielte eine wichtige Rolle, daß das Kreditangebot der Realkreditinstitute als Folge des bis Ende Juli anhaltenden Zinsrückganges am Kapitalmarkt attraktiver wurde. (Die Realkreditinstitute gewährten als einzige größere Bankengruppe im bisherigen Jahresverlauf mehr Kredite an inländische Nichtbanken als in der gleichen Vorjahrszeit.) Im August betrug der Effektivzins für erststellige Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke im Durchschnitt 9,5 %; das ist gut 1/2 Prozentpunkt weniger als im April/Mai d. J. Im kürzerfristigen Aktivgeschäft bemühten sich



die Banken, die Konditionen zu halten, um bei nachgebenden Habensätzen ihre Zinsmarge zu verbessern. Im August waren für Kontokorrentkredite im Schnitt zwischen 12,5 % (für Beträge unter 1 Mio DM) und 11,6 % (für Beträge von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM) zu zahlen; das ist noch etwas mehr als im Mai. Lediglich die Konditionen für Wechseldiskontkredite gaben seither leicht – um 0,3 Prozentpunkte – auf 9,7 % nach. Eine asymmetrische Herabsetzung der Soll- und Habenzinsen der Banken, die auf eine verzögerte Weitergabe expansiver Impulse der Geldpolitik auf die Kreditnachfrage hinausläuft, ist nach dem vorangegangenen Druck auf die Bankgewinne nichts Ungewöhnliches und konnte

14 bereits früher nach Erreichen des Höhepunktes einer restriktiven Phase der Geldpolitik beobachtet werden.

Die Bankkredite an die *öffentlichen Haushalte* wuchsen in den drei Monaten von Mai bis Juli um 5,4 Mrd DM und damit wesentlich langsamer als vor Jahresfrist (9,3 Mrd DM). Allerdings blieb die Kreditaufnahme öffentlicher Stellen hinter dem gleichzeitigen Finanzierungsbedarf der öffentlichen Hand zurück, der höher als im Vorjahr war. Bund und Länder griffen deshalb auch auf die nicht zum Geldvolumen zählenden Guthaben bei der Bundesbank zurück, die um 1,7 Mrd DM abgebaut wurden, während sie in der gleichen Vorjahrsperiode um 3,1 Mrd DM aufgestockt worden waren. Darüber hinaus nahmen die Gebietskörperschaften, vor allem der Bund, im Berichtszeitraum in großem Umfang Auslandskredite auf (vgl. S. 37), was im System der Monetären Analyse, für sich betrachtet, zu einer expansiv wirkenden Aktivierung der Netto-Forderungen des Bankensystems gegenüber dem Ausland führt.

Im Zahlungsverkehr der inländischen Nichtbanken mit dem Ausland überwogen im Mai noch die Geldabflüsse, jedoch strömten in den beiden folgenden Monaten Mittel zu. Im gesamten Berichtszeitraum verzeichnete der Nichtbankenbereich Zuflüsse von insgesamt 2,3 Mrd DM, die in einer entsprechenden Zunahme der *Netto-Forderungen der Kreditinstitute und der Bundesbank gegenüber dem Ausland* zum Ausdruck kamen. Damit wurde die monetäre Entzugswirkung des hohen Leistungsbilanzdefizits erstmals seit Januar d. J. durch Netto-Kapitalimporte der inländischen Nichtbanken leicht überkompensiert.

Die *Geldkapitalbildung* bei Banken aus inländischen Quellen hat das Wachstum der Geldbestände in den letzten Monaten merklich gebremst. Trotz der Freigabe eines größeren Betrags an prämienbegünstigten Spareinlagen fiel sie von Mai bis Juli mit 13 Mrd DM recht hoch aus, allerdings niedriger als vor Jahresfrist (14,7 Mrd DM). Gegenüber der Vorperiode nahm das längerfristige Mittelaufkommen (saisonbereinigt betrachtet) kräftig zu. Gleichzeitig verlagerte sich das Schwergewicht von dem Erwerb von Bankschuldverschreibungen auf den Kauf von Sparbriefen. Die Verzinsung der Sparbriefe, die zunächst nur zögernd an den sinkenden Zinstrend am Kapitalmarkt angepaßt wurde und daher für die Anleger über längere Zeit verhältnismäßig attraktiv blieb, ist allerdings ab Juni kontinuierlich gesenkt worden. Im August wurden für Sparbriefe mit laufender Zinszahlung und vierjähriger Laufzeit durchschnittlich 7,4% gezahlt; das ist gut ein Prozentpunkt weniger als auf dem Zinshöhepunkt im April/Mai. Die Zinssätze für Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist wurden erst ab Mitte August vielfach um rd. 1/2 Prozentpunkt gesenkt. Trotz der vergleichsweise späten Anpassung der Sparzinsen an die fallenden Rentenmarkt- und Sparbriefkonditionen waren auf den Sparkonten mit vereinbarter Kündigungsfrist in den Sommer-

monaten weiterhin Auszahlungsüberschüsse zu verzeichnen.

## Wertpapiermärkte

### Rentenmarkt

Nach der spektakulären Hausse im April verlief die Entwicklung am Rentenmarkt wieder in ruhigeren Bahnen. In der Dreimonatsperiode von Mai bis Juli tätigten in- und ausländische Anleger per Saldo Rentenkäufe eher maßvollen Umfangs; mit 13 Mrd DM übertrafen diese das Gesamtaufkommen im entsprechenden Vorjahrszeitraum lediglich um 1/4 Mrd DM. Die Zinstendenz blieb bis in den Juli hinein nach unten gerichtet. Jedoch ließ der Abwärtszog, der von den ausländischen Kapitalmärkten auf die Renditenentwicklung im Inland ausgegangen war, im weiteren Verlauf nach. Bei einem durchschnittlichen Kapitalzins von 7,9% — dies entsprach in etwa dem Stand vom Jahresanfang — kam der Zinsrückgang am Rentenmarkt Ende Juli zum Stillstand. Im August wurde er von einer leichten Aufwärtsbewegung abgelöst, die nicht zuletzt mit der damaligen Kapitalzinsversteifung in den Vereinigten Staaten in engem Zusammenhang zu sehen ist. Ende August/Anfang September überschritt die inländische Rentenrendite erneut den Wert von 8%.

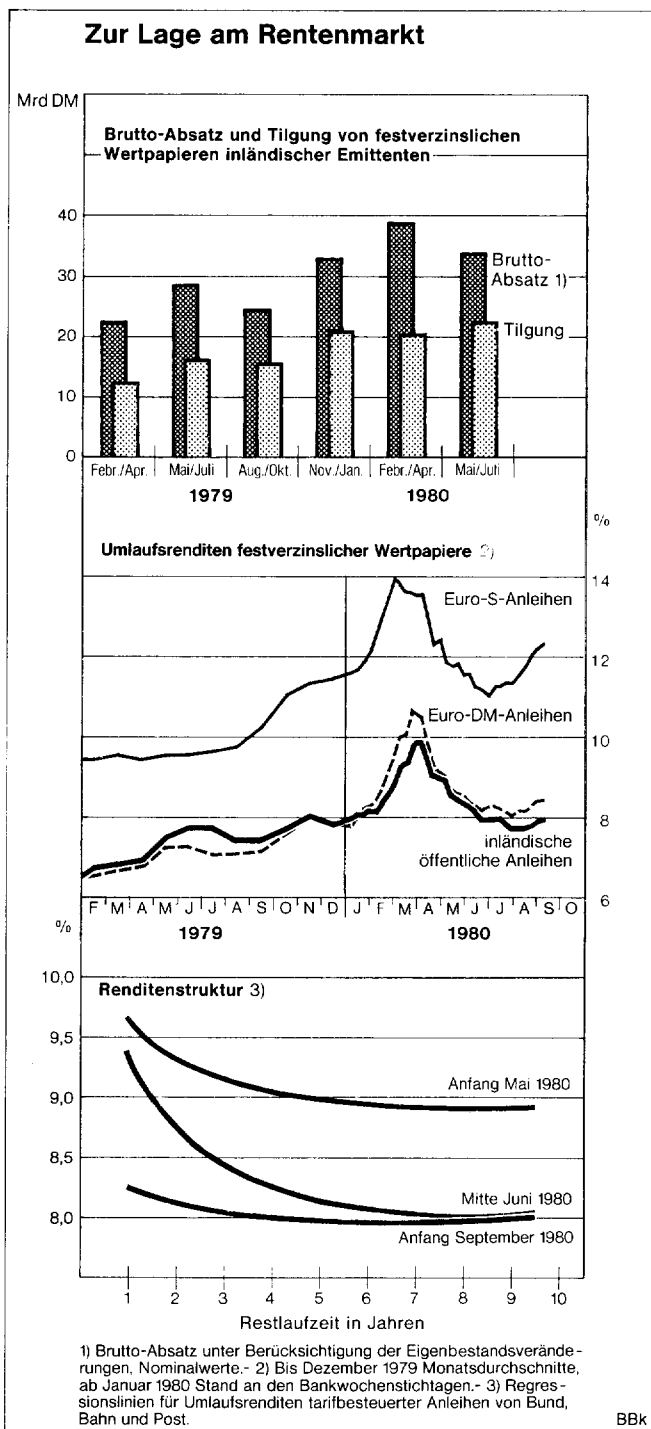
Grundlage für die nach wie vor beachtliche Aufnahmefähigkeit des Marktes während der vergangenen Monate blieb in erster Linie die unverdrossene Anlagebereitschaft des Publikums. Auf kurzfristige Marktstörungen, wie sie die Vorgänge an den amerikanischen und internationalen Kapitalmärkten seit Beginn dieses Jahres darstellten, reagierten bislang nur die Kreditinstitute durch rasche Positionswechsel von der Verkäufer- auf die Käuferseite des Marktes. So haben die Banken in den drei Monaten von Mai bis Juli d. J. ihre Bestände an festverzinslichen Wertpapieren vermutlich nicht zuletzt aus zinsspekulativen Gründen außerordentlich kräftig aufgestockt, und zwar per Saldo um mehr als 5 Mrd DM, davon um über 2 Mrd DM allein im Juli. Für die Marktbewegungen von Tag zu Tag mag die Bedeutung der Banken zeitweise sogar noch höher gewesen sein, als in diesen Bestandsveränderungen zum Ausdruck kommt. Denn der Aufbau von Wertpapierbeständen seitens der Banken spiegelt sich in diesen monatlichen Erwerbsszahlen naturgemäß nur insoweit, als die neu gekauften Papiere nicht im gleichen Monat an Nichtbanken weiterveräußert wurden. Zum Teil dürfte es sich bei den Portfeuilleaufstockungen der Banken von einem Monat zum anderen auch um den Niederschlag antizipativer Wertpapierdispositionen von großen institutionellen Anlegern aus dem Nichtbankenbereich (z. B. Versicherungen) gehandelt haben. Diese kauften häufig in Zinssenkungsphasen im Vorgriff auf künftige Mittelzuflüsse Rentenwerte vorab, und zwar in der Regel von einem Kreditinstitut, das dann diese Papiere gegebenenfalls zunächst im eigenen Namen erwirbt. Angesichts der beträchtlichen

Größenordnung, die der gesamte Rentenerwerb der Banken seit dem Frühjahr angenommen hat, kann jedoch davon ausgegangen werden, daß im Verlauf des Sommers auch Anlagemotive die Kaufentscheidungen der Banken mitbestimmt haben. Diese wurden dadurch erleichtert, daß sich bereits im Juli die Liquiditätslage zu entspannen begann. Die von der Bundesbank betriebene vorsichtige Lockerungspolitik am Geldmarkt hat somit den Kreditinstituten auch eine schrittweise Rückkehr auf die Käuferseite des Anleihemarktes ermöglicht.

Die Auflockerung des Geldmarktes trug ferner mit dazu bei, daß sich das Gefälle zwischen den Renditen von geldmarktnahen „Kurzläufern“ und langfristigen Titeln mehr und mehr einebnete, da die längerfristigen Geldmarktsätze die Zinsgestaltung am „kurzen Ende“ des Anleihemarktes stark beeinflussen. Außerdem wurde die in den letzten Monaten beobachtete Tendenz zur Normalisierung der Zinsstrukturkurve dadurch unterstützt, daß unmittelbar bevorstehende Zinssenkungen am „langen Ende“ des Rentenmarktes im Laufe des Monats Juli kaum noch erwartet wurden. Weiter nach unten gerichteten Zinserwartungen standen zu diesem Zeitpunkt nicht nur der hohe Finanzierungsbedarf der Bundesrepublik im Leistungsverkehr mit dem Ausland und die erneute Zinsversteifung am amerikanischen Kapitalmarkt entgegen; auch im Hinblick auf den hohen Kreditbedarf der öffentlichen Hand sowie die anwachsenden Konsolidierungsbedürfnisse der gewerblichen Unternehmen und des Wohnungsbaus, die mit der Konzentration der Kreditnachfrage auf kurzfristige „Vorfinanzierungen“ in jüngster Zeit stark zugenommen haben, schien ein weiterer Fortgang des Zinsabbaus am Kapitalmarkt weniger wahrscheinlich. Die rege Emissionstätigkeit der Kreditinstitute am Rentenmarkt, die sich in den Monaten Juni und Juli zunehmend auf den längerfristigen Bereich verlagerte, kann als erstes Indiz dafür gelten, daß die typischen Emissionsinstitute und die von ihnen gestellten Darlehensbedingungen im Wettbewerb der verschiedenen Institutsgruppen wieder an Attraktivität gewonnen haben. Schließlich wurde in den letzten Monaten auch die zeitweilig außerordentlich hohe Emissionstätigkeit im Bereich der DM-Auslandsanleihen als belastend für den deutschen Rentenmarkt empfunden. Diese Papiere mußten in jüngster Zeit zu einem nennenswerten Teil bei inländischen Anlegern untergebracht werden. Sie waren für ausländische Kapitalanbieter weniger attraktiv geworden, da dem hohen Renditevorsprung der Dollar-Anleihen (Euro-Dollaranleihen rentieren z.Z. mit über 12%) in den Augen mancher potentieller Anleger keine entsprechende Aufwertungsprämie für die D-Mark mehr gegenübersteht.

**Angebot von Rentenwerten**

Der Rekordabsatz der Monate Februar bis April (brutto 39,6 Mrd DM), der maßgeblich durch die stürmische Rentennachfrage im April bedingt gewesen war, wurde – wie



zu erwarten – in der Berichtsperiode nicht wieder erreicht. In den drei Monaten von Mai bis Juli begaben inländische Emittenten festverzinsliche Wertpapiere im Nominalwert von insgesamt 33,0 Mrd DM (brutto), womit das entsprechende Vorjahrsergebnis (28,1 Mrd DM) allerdings kräftig übertroffen wurde. Da gleichzeitig umfangreiche Tilgungen zu leisten waren (22,6 Mrd DM), fiel das Netto-Absatzergebnis vergleichsweise niedrig aus. Einschließlich des Rentenabsatzes der Emittenten aus ihren Eigenbeständen erlösten sie im Berichtszeitraum per Saldo 11,4 Mrd DM (Kurswert) gegenüber 18,2 Mrd DM

16 in den vorangegangenen drei Monaten und 12,2 Mrd DM vor einem Jahr.

Die wichtigsten Emittenten von festverzinslichen Wertpapieren waren weiterhin die *Kreditinstitute*, denen aus dem Verkauf ihrer Schuldverschreibungen per Saldo 9,4 Mrd DM zufließen (Februar/April: 15,1 Mrd DM). Sie verlagerten ihre Emissionstätigkeit nach dem kräftigen Rückgang der Kapitalzinsen vom April in zunehmendem Maße auf die über vierjährigen Laufzeitbereiche. Hierauf entfielen von Mai bis Juli drei Viertel des Netto-Absatzes von Bankschuldverschreibungen, während die längerfristigen Emissionen in den drei Monaten davor nur die Hälfte ausgemacht hatten. Dieses veränderte Emissionsverhalten der Banken ist vor allem im Zusammenhang mit der gebremsten Abwärtsbewegung des Kapitalzinses zu sehen, die in der betrachteten Zeit zwar noch nicht unterbrochen wurde, sich jedoch abflachte, als sich der Kapitalzins im Juni der 8%-Marke näherte und der Renditevorsprung der ausländischen Finanzmärkte wieder zunahm. Zu diesem Zeitpunkt schwächten sich die Hoffnungen auf weitere Zinssenkungen am „langen Ende“ offenbar soweit ab, daß die Emissionsbanken, die ja primär langfristige Kredite anbieten, wieder stärker ins Geschäft kamen. Der Zinsrückgang am Kapitalmarkt verbesserte zugleich die Stellung der Emissionsinstitute im Wettbewerb mit anderen Banken, die sich stärker auf das Mittelaufkommen aus Einlagen stützen, da die Habenzinsen teilweise noch bis in den Mai nach oben tendierten und erst im Verlaufe des Juni leicht nachgaben. Das fand auch darin einen Niederschlag, daß fast zwei Drittel des Netto-Absatzes von Bankschuldverschreibungen zu längerfristigen Refinanzierungen im Bereich des Real- und Kommunkredits – dem traditionellen Geschäftszweig der Emissionshäuser – dienten. Neben dem Absatz von Kommunalobligationen, auf die mit 5,6 Mrd DM nach wie vor der größte Anteil entfiel, spielten erstmals seit einiger Zeit auch Pfandbriefe wieder eine wichtige Rolle. Von diesen Titeln wurden von Mai bis Juli per Saldo 1,5 Mrd DM und damit 0,5 Mrd DM mehr als im vorangegangenen Dreimonatszeitraum verkauft; im Vergleich zum Vorjahr hat sich das Netto-Absatzergebnis in diesem Bereich sogar verdoppelt. Das Angebot von „sonstigen“ Bankschuldverschreibungen, über die sich die Kreditinstitute bis zum Frühjahr bevorzugt kürzerfristige Mittel beschafften, ist im betrachteten Zeitraum dagegen beträchtlich zurückgegangen. Netto placierten sie nur für 1,7 Mrd DM solcher Papiere, verglichen mit 4,9 Mrd DM in den vorangegangenen drei Monaten.

Das Mittelaufkommen der *öffentlichen Haushalte* aus dem Rentenabsatz war im Berichtszeitraum beträchtlichen Schwankungen unterworfen. So nahmen öffentliche Stellen im Mai und Juni zusammengenommen netto 4 Mrd DM am Rentenmarkt auf. Offenbar standen die bemerkenswert hohen Wertpapierverkäufe in diesem Zweimonatszeitraum im Zusammenhang mit den außerordentlich hohen Tilgungen, die im Juli zu leisten waren; diese

Absatz und Erwerb von Rentenwerten						
Mio DM						
Zeit	Absatz					
	Inländische Rentenwerte 1)					Ausländische Rentenwerte 2)
	insgesamt	darunter:				
		zusammen	Bankschuldverschreibungen		Anleihen der öffentlichen Hand	
			darunter: Kommunalobligationen			
1980 Febr.–April	18 172	15 071	7 661	3 296	1 211	
<b>    Mai</b>	4 522	2 942	1 860	1 611	112	
Juni	4 943	2 619	1 493	2 391	585	
Juli p)	1 953	3 796	2 215	— 1 809	555	
<b>    Mai–Juli p)</b>	11 418	9 357	5 568	2 193	1 252	
Zum Vergleich: 1979 Mai–Juli	12 202	8 799	4 725	3 600	240	
Erwerb						
Zeit	Inländer 3)					Ausländer 4)
	insgesamt	davon:				
		Kreditinstitute	Nichtbanken	Offenmarktoperationen der Bundesbank		
1980 Febr.–April	19 802	x) 1 474	18 511	— 183	— 419	
<b>    Mai</b>	4 275	x) 1 135	3 273	— 133	360	
Juni	5 220	x) 1 785	3 537	— 102	308	
Juli p)	2 421	x) 2 207	344	— 130	87	
<b>    Mai–Juli p)</b>	11 916	x) 5 127	7 154	— 365	755	
Zum Vergleich: 1979 Mai–Juli	10 862	x) 1	11 164	— 303	1 581	

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen der Emittenten. — 2 Netto-Erwerb (+) bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Rentenwerte durch Inländer. — 3 In- und ausländische Rentenwerte. — 4 Netto-Erwerb (+) bzw. Netto-Veräußerung (–) inländischer Rentenwerte durch Ausländer. — p Vorläufig. — x Statistisch bereinigt.

übertrafen die Brutto-Verkäufe an öffentlichen Titeln im Juli um 1,8 Mrd DM. Per Saldo nahmen die öffentlichen Emittenten in den Monaten Mai bis Juli den Markt mit 2,2 Mrd DM in Anspruch. Dies entsprach – ähnlich wie in der vorangehenden Dreimonatsperiode – etwa einem Fünftel des Mittelaufkommens am Rentenmarkt. Wie üblich wurde die öffentliche Emissionstätigkeit maßgeblich vom Bund bestimmt. Er verkaufte im Mai im Tenderverfahren für 1,3 Mrd DM (brutto) Kassenobligationen; im Juni legte er eine zehnjährige Anleihe über 1,5 Mrd DM auf. Daneben waren nach wie vor die im Wege der Daueremission angebotenen Bundesobligationen rege gefragt, von denen in der Berichtsperiode 2,9 Mrd DM verkauft wurden. Dagegen kamen durch den laufenden Absatz von Bundesschatzbriefen weniger Mittel auf (2,7 Mrd DM) als gleichzeitig durch Rücknahmen und Tilgungen (3,9 Mrd DM) in den Markt zurückflossen. Weit größer war die Beanspruchung des Marktes durch öffentliche Stellen, wenn auch die indirekte Mittelaufnahme (durch die Emission von Kom-



munalobligationen seitens der Kreditinstitute) hinzugerechnet wird. Für den Berichtszeitraum ergibt sich dann eine Gesamtbeanspruchung durch öffentliche Kreditnehmer in Höhe von rd. zwei Dritteln des Netto-Kapitalaufkommens am inländischen Rentenmarkt.

Der Markt für *DM-Auslandsanleihen*, der für viele ausländische Anleger attraktiver als der inländische Rentenmarkt ist, da eine Kuponsteuernpflicht hier nicht besteht, fungierte weiterhin in erster Linie als eine Drehscheibe internationaler Anlagemittel. Er wurde aber in der Berichtsperiode in wachsendem Maße zu einer Belastung für den inländischen Kapitalmarkt. Vor allem im Juli nahm das Angebot an DM-Auslandsanleihen auf Grund des Zinsvorsprungs an den ausländischen Kapitalmärkten außerordentlich kräftig zu. Von dem Emissionsbetrag von 2 Mrd DM (netto) wurde mehr als ein Viertel im Inland untergebracht, was erheblich über frühere Quoten hinausging. Für die Zeit ab Anfang September haben sich nun die wichtigsten Emissionsbanken auf eine zurückhaltende Inanspruchnahme des Marktes geeinigt.

#### *Erwerb von Rentenwerten*

Unter den Anlegern dominierten nach wie vor die *inländischen Nichtbanken*, obgleich ihre Bedeutung in den letzten Monaten nicht unerheblich zurückgegangen ist. Insgesamt übernahmen sie für 7,2 Mrd DM in- und ausländische Rentenwerte; das ist zwar immer noch mehr als die Hälfte des gesamten Mittelaufkommens, aber doch erheblich weniger als in den drei Monaten davor, in denen sie per Saldo fast den gesamten Anleiheabsatz übernommen hatten.

Die Neigung zum Erwerb von Rentenwerten scheint sich unter den einzelnen Nichtbankengruppen nach bisher vorliegenden Informationen vor allem bei den *privaten Haushalten* verringert zu haben, die sich eher den weniger zinsreagiblen Sparbriefen zuwandten. Ihre Käufe beliefen sich auf schätzungsweise 5 Mrd DM, während sie in den Monaten Februar bis April weit mehr als das Doppelte betragen hatten. Die *Wertpapierfonds* haben ihre Anleihebestände in den letzten Monaten nur wenig aufstocken können, da ihnen im Berichtszeitraum nur knapp 0,2 Mrd DM an neuen Anlagemitteln zugeflossen sind. Dabei spielten als Rentenkäufer wohl in erster Linie Spezialfonds eine größere Rolle, da die Publikumsfonds schon seit Anfang dieses Jahres per Saldo mehr Anteilscheine zurücknehmen mußten, als sie gleichzeitig absetzen konnten. Dennoch scheinen sich die Fondsverwaltungen zu Rentenkäufen entschlossen zu haben, da sie den Anteil ihrer liquiden Vermögensanlagen im Hinblick auf die günstige Kursentwicklung am Rentenmarkt allgemein verminderten. So machten die Barreserven der Rentenfonds Ende Juli nur noch 6,2% ihres gesamten Vermögens aus gegenüber 7,6% Ende April. Besonders ausgeprägte Vermögensumschichtungen zu Gunsten der Wertpapieranlagen wa-

ren bei Spezialfonds zu beobachten, die den Anteil der liquiden Mittel an dem von ihnen verwalteten Vermögen von Ende April bis Ende Juli um fast drei Prozentpunkte auf 7,8% zurückführten<sup>1)</sup>.

Ersten Teilangaben zufolge dürften die *Versicherungen* ihre Rentenbestände in den Monaten Mai bis Juli in der Größenordnung von einer Mrd DM aufgestockt haben. Die Bedeutung der Anlagedispositionen der Versicherer für den Rentenmarkt kommt in diesen Zahlen jedoch nur unzureichend zum Ausdruck, da es Anzeichen dafür gibt, daß die Versicherungsunternehmen in der Periode ständig steigender Rentenkurse auch in nennenswertem Umfang Vorkäufe getätigt haben, die statistisch zunächst im Anleiheerwerb der Banken miteinfaßt sind. Im übrigen scheinen in den letzten Monaten nach ersten Schätzungen auch *Wirtschaftsunternehmen* Rentenwerte erworben zu haben, offenbar zu Lasten ihrer Termineinlagen bei Kreditinstituten.

Nach unten gerichtete Zinserwartungen bestimmen schon seit einiger Zeit das Käuferverhalten der *Kreditinstitute*. Sie haben ihre Anleihekäufe jedenfalls, wie eingangs erwähnt, von Monat zu Monat erheblich verstärkt. Insgesamt übernahmen sie von Mai bis Juli rd. 40% des Gesamtabsatzes, verglichen mit weniger als einem Zehntel in den vorangegangenen drei Monaten. Dabei lag der Schwerpunkt ihrer Käufe bei Bankschuldverschreibungen (4,6 Mrd DM). Inwieweit sich in den hohen Rentenkäufen der Kreditinstitute bereits eine länger anhaltende Verschiebung in der Käuferstruktur des Anleihemarktes ankündigt, muß vorerst offen bleiben. In gewissem Umfang scheinen den Wertpapierdispositionen der Banken in den letzten Monaten typische Anlageentscheidungen (Rentabilitätsmotiv, Bildung längerfristiger Liquiditätsreserven) zugrunde zu liegen, während noch zu Jahresbeginn eindeutig spekulative Kauf- und Verkaufsmotive dominierten.

*Ausländische Anleger* erwarben von Mai bis Juli für 0,8 Mrd DM deutsche Rentenwerte, nachdem sie in den ersten Monaten dieses Jahres ihre inländischen Anleihebestände per Saldo abgebaut hatten. Allerdings konzentrierte sich ihr Interesse an DM-Anleihen inländischer Emittenten auf die Monate Mai und Juni. Im Juli, als der Kursanstieg am deutschen Rentenmarkt merklich abflachte und die Renditen an den Dollar-Bonds-Märkten wieder anstiegen, haben sich die ausländischen Anleger vom deutschen Anleihemarkt fast vollständig wieder zurückgezogen. Diese Tendenz scheint auch in den letzten Wochen angehalten zu haben.

#### Aktienmarkt

Am Aktienmarkt ist einem mehrere Monate andauernden Kursanstieg in den letzten Wochen eine Konsolidierungsphase gefolgt. Der Kursverlauf reagierte damit weitgehend auf den Zinsanstieg an den internationalen Anleihemärkten, der auch den deutschen Rentenmarkt be-

<sup>1</sup> Zu einem Teil spiegelt sich in diesen Strukturverschiebungen der Fondsvermögen freilich auch der Kursanstieg am Rentenmarkt, da Wertpapiere von den Fonds zu den jeweiligen Tageskursen bewertet werden.

18 einflußte. Der vom Statistischen Bundesamt berechnete Index der Aktienkurse (29. 12. 1972 = 100) stieg von seinem diesjährigen Tiefpunkt Ende März (94) unter zeitweiligen Schwankungen bis Ende Juli zunächst auf einen Stand von nahezu 103. Bis Anfang September gab der Kursindex dann jedoch etwas nach (auf einen Stand von rd. 102). Bei einem Anstieg des Gesamtindex um knapp 8 % seit Ende März d.J. ergaben sich für die einzelnen Branchenindizes sehr unterschiedliche Veränderungen. Spitzenreiter war der Steinkohlenbergbau mit einem Kursgewinn von 26 %. Auch die Aktien der Kreditbanken und der Bauindustrie erzielten mit + 18 bzw. + 17 % außergewöhnliche Kursgewinne. Einen überdurchschnittlichen Kursanstieg verzeichneten schließlich die Aktien der Elektrotechnischen Industrie (+ 16 %) und der Energiewirtschaft (+ 11 %). In engeren Grenzen hielten sich die Kursgewinne der Aktien des Straßenfahrzeugbaus (+ 6 %) sowie des Maschinenbaus und der Warenhausunternehmen (jeweils + 4 %), während sich die Kurse der Farbenwerte kaum veränderten. Größere Kursverluste erlitten weiterhin die Aktien der Eisen- und Stahlindustrie (− 9 %), in denen sich die konjunkturellen Schwächetendenzen in dieser Branche gespiegelt haben dürften.

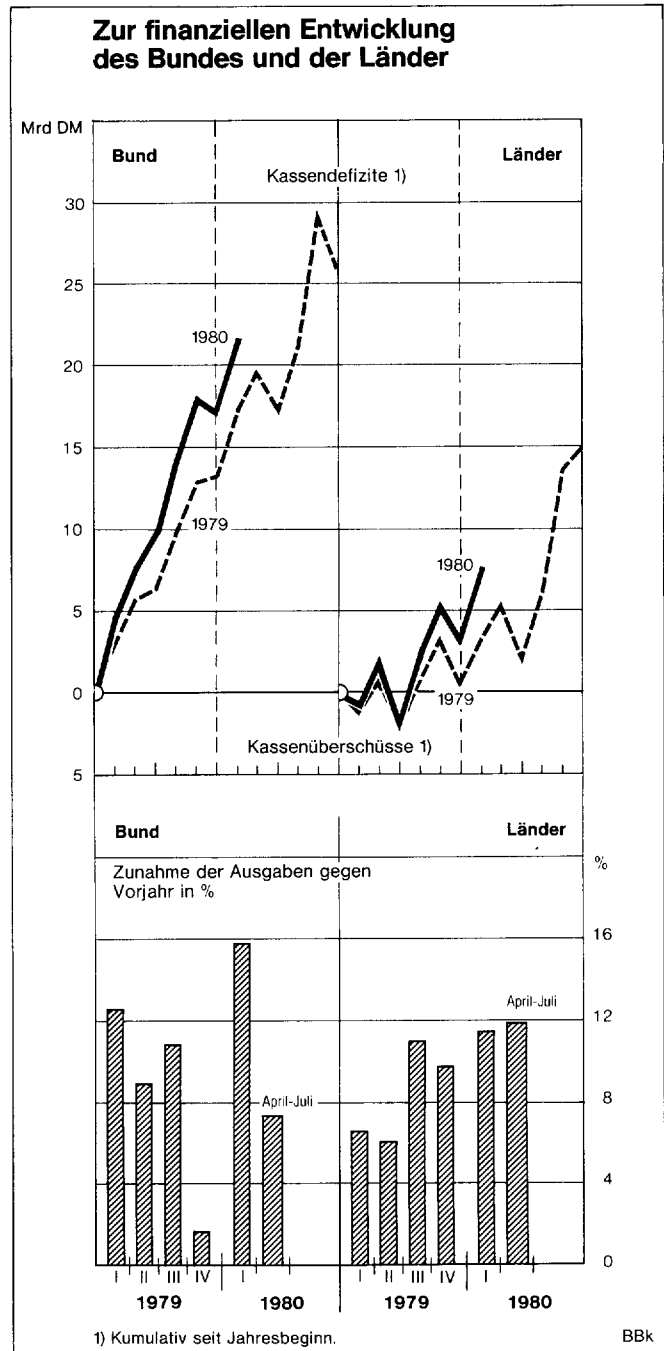
Die Unternehmen haben den deutschen Aktienmarkt im Berichtszeitraum mit Kapitalerhöhungen von 1,4 Mrd DM etwa im gleichen Umfang beansprucht wie in den vorangegangenen drei Monaten. Vor Jahresfrist hatten sie allerdings mehr neue Aktien begeben (1,7 Mrd DM). Der Absatz ausländischer Dividendenpapiere, vor allem Beteiligungen, ging demgegenüber beträchtlich zurück (0,5 Mrd DM gegenüber 1,6 Mrd DM von Februar bis April). Von den im Inland insgesamt angebotenen in- und ausländischen Dividendenwerten im Betrage von 1,9 Mrd DM übernahmen inländische Nichtbanken mit 1,5 Mrd DM wiederum den größten Teil. Kreditinstitute, die in der Vorperiode ihre Bestände um knapp 0,2 Mrd DM verringert hatten, erhöhten ihre Aktienanlagen um 0,3 Mrd DM. Ausländer kauften, mit Schwerpunkt im Juli, für 0,2 Mrd DM deutsche Aktien. In geringem Maße (schätzungsweise 0,2 Mrd DM) sind auch die Wertpapierfonds, deren Aktientransaktionen unter denen der inländischen Nichtbanken miterfaßt werden, in den letzten Monaten als Käufer am Aktienmarkt aufgetreten. Vor allem die Spezialfonds haben ihre Bestände an Dividendenwerten aufgestockt.

## Gebietskörperschaften

### Entwicklung der letzten Monate

Die zu Jahresbeginn zu beobachtende expansive Grundtendenz der öffentlichen Finanzen setzte sich auch in den letzten Monaten fort. Im Zeitraum April bis Juli belief sich das Defizit der zentralen Haushalte (Bund einschließlich Lastenausgleichsfonds und ERP-Sondervermögen sowie Länder) auf gut 21 Mrd DM und war damit um rd. 5 Mrd DM höher als in der entsprechenden Vorjahrszeit. In den ersten sieben Monaten zusammengekommen stellte sich das Kassendefizit der zentralen Haushalte auf 30 Mrd DM. Gegenüber der gleichen Vorjahrszeit hat es sich um rd. 9 Mrd DM erhöht – das ist bereits weit mehr, als nach den Ausgabenplanungen für 1980 und nach der letzten offiziellen Steuerschätzung (sie stammt vom Mai d.J.) für das ganze Jahr zu erwarten wäre. Während sich beim Bund die zum Jahresbeginn starken defizitären Tendenzen in den folgenden Monaten etwas abschwächten, haben sie sich bei den Ländern neuerdings noch akzentuiert. Die Ausweitung des Defizits der zentralen Haushalte ging damit im Berichtszeitraum (April bis Juli) vor allem von den Ländern aus, nachdem sie sich in den ersten Monaten d.J. auf den Bund konzentriert hatte (vgl. nebenstehendes Schaubild). Für die Gemeinden liegen noch keine neueren Angaben über ihre Finanzentwicklung vor, jedoch dürften auch sie den verfügbaren Anhaltspunkten zufolge ungünstiger abgeschlossen haben als ein Jahr zuvor.

Die Ursachen für den anhaltenden Anstieg des Defizits der zentralen Haushalte liegen wie schon im ersten Vierteljahr vor allem auf der Ausgabenseite der Etats. Zwar hat sich die sprunghafte Zunahme der Ausgaben vom Jahresbeginn im Zeitraum April bis Juli nicht wiederholt, doch war sie bei Bund und Ländern zusammen mit fast 10% immer noch weitaus kräftiger, als den Haushaltsplanungen für das ganze Jahr entsprechen würde (6 bis 7%). Bei den Ländern hat sich die Ausgabenexpansion sogar leicht beschleunigt (auf etwa 12%). Dagegen hat sich der Anstieg der Kassenausgaben des Bundes im Vergleich zum ersten Quartal vermindert (auf 7 1/2 %). Schwerpunkte der Ausgabensteigerung des Bundes lagen bei den Zuweisungen an andere Gebietskörperschaften, den Zinsaufwendungen, den militärischen Beschaffungen und der Darlehensgewährung (insbesondere für Zwecke der Entwicklungshilfe). Bei den Länderhaushalten mit ihrem hohen Anteil an Personalkosten fiel erheblich ins Gewicht, daß diese Aufwendungen im Berichtszeitraum verstärkt gestiegen sind, da nunmehr der höhere Tarifabschluß für den öffentlichen Dienst kassenwirksam wurde. Eine der Triebkräfte des sehr kräftigen Ausgabenwachstums bei den Ländern waren ferner die Aufwendungen für die zunehmend verteuerten Bauinvestitionen, die – nach ihrem zu Jahresbeginn witterungsbedingt extrem hohen Plus – im Berichtszeitraum immer noch um etwa ein Fünftel über ihr Vorjahrsniveau hinausgingen.



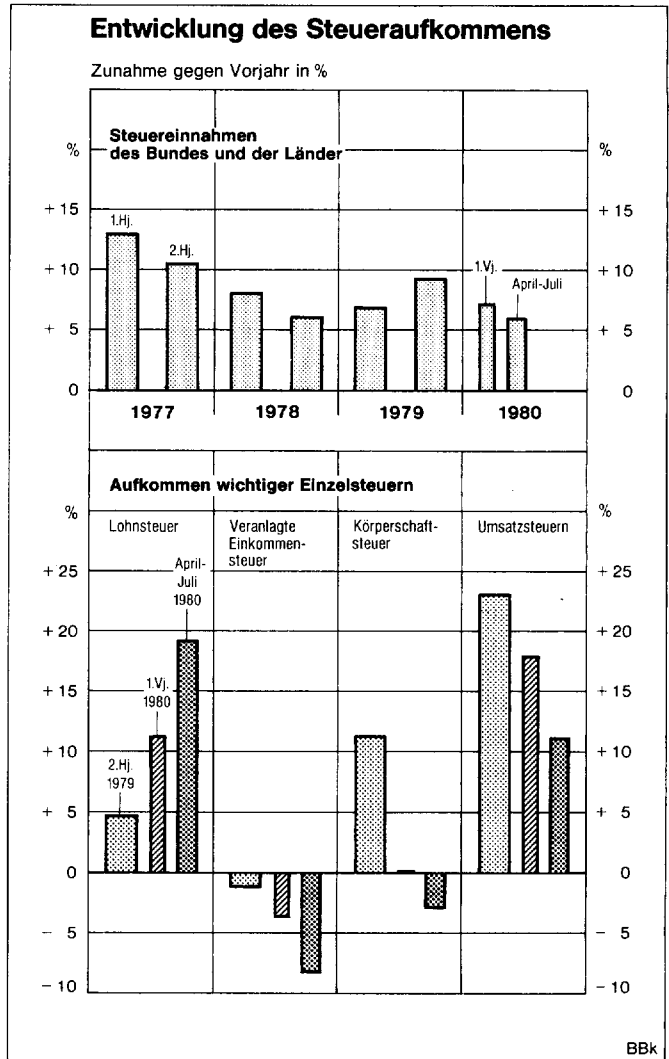
Zu dem Anstieg der Defizite bei Bund und Ländern hat aber auch beigetragen, daß die Einnahmen von April bis Juli mit rd. 6 1/2 % gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit schwächer wuchsen als zu Jahresbeginn. Die Steuerquellen sprudelten neuerdings – teils wegen verschiedener Sondereinflüsse, teils auch konjunkturell bedingt – nicht mehr ganz so reichlich. Von April bis Juli flossen Bund und Ländern 6 % mehr an Steuern zu als ein Jahr zuvor, während es im ersten Quartal noch 7 % gewesen waren. Der schwächere Einnahmenanstieg hing zum erheblichen Teil mit der ungünstigeren Entwicklung bei den Veranlagungssteuern zusammen. So blieb das Aufkommen der veranlagten Einkommensteuer von April bis Juli um gut 8 % hinter dem entsprechenden Vorjahrs-

ergebnis zurück (nach einem Minus von 3 1/2 % in den ersten drei Monaten). Dieser beschleunigte Rückgang war darauf zurückzuführen, daß sich die Abschlußzahlungen für Vorjahre und damit zum Teil auch die laufenden Vorauszahlungen verringerten, insbesondere weil sich jetzt frühere Steuerrechtsänderungen verstärkt auswirken. Auch bei der Körperschaftsteuer gingen die Einnahmen im letzten Viermonatsabschnitt aus ähnlichen Gründen um 3% zurück, nachdem das Aufkommen im ersten Vierteljahr noch ebenso hoch gewesen war wie ein Jahr zuvor.

Im Gegensatz zu den Veranlagungssteuern wies der Aufkommenstrend der Lohnsteuer in den vergangenen Monaten steil nach oben; sie erbrachte von April bis Juli gut 19% mehr als vor Jahresfrist. Allerdings hat die Einnahmen bisher positiv beeinflusst, daß sich der Lohnsteuerjahresausgleich zeitlich verzögert hat (ein Faktor, der die Eingänge im weiteren Jahresverlauf entsprechend mindern dürfte). Ohne diesen Einfluß gerechnet waren die Lohnsteuererträge in dem Viermonatszeitraum um 16% höher als ein Jahr zuvor, womit sie nach der durch Steuersenkungen bedingten vergleichsweise mäßigen Zunahme in den vergangenen beiden Jahren wieder etwa doppelt so schnell wie das Arbeitnehmer Einkommen gestiegen sind.

Das Umsatzsteueraufkommen ist von April bis Juli um reichlich 11% und damit weit weniger als im ersten Quartal gewachsen. Neben der verhalteneren Expansion der privaten Verbrauchsausgaben spielte hier eine Rolle, daß das Vorjahrsergebnis durch Sondereinflüsse verzerrt ist. Zwar wirkten sich in den Einnahmen des Viermonatsabschnitts weiterhin die seit Juli 1979 höheren Steuersätze aus, jedoch stand dem gegenüber, daß gegen Mitte letzten Jahres wegen der bevorstehenden Steueranhebung Käufe und Abrechnungen zeitlich vorgezogen worden waren, was damals vorübergehend zu einem hohen Mehraufkommen geführt hatte.

Die weiter zunehmenden Defizite der letzten Monate zwangen die Gebietskörperschaften, sich stark zu verschulden. Dies wurde ihnen allerdings dadurch erleichtert, daß sich das Kapitalmarktklima im April zu bessern begann und in der Folge längerfristige Mittel bei anhaltend sinkenden Zinsen reichlich angeboten wurden. Insgesamt beschafften sich die Gebietskörperschaften im Zeitraum April bis Juli Kreditmarktmittel in Höhe von netto 22 Mrd DM; das waren 6 Mrd DM mehr als ein Jahr zuvor. Größter Kreditnehmer war erneut der Bund; mit 12 1/2 Mrd DM entsprach seine Neuverschuldung in dem Viermonatsabschnitt rund der Hälfte seines sich aus den Planungen für das ganze Jahr ergebenden kassenmäßigen Nettokreditbedarfs. Freilich benötigte der Bund diese umfangreichen Mittel auch größtenteils zur Finanzierung des laufenden Defizits. Nach der Rückzahlung des Ende des ersten Quartals beanspruchten Buchkredits der Bundesbank verfügte der Bund Ende Juli lediglich über rd.



1 Mrd DM Kassenguthaben. Auch die Länder forcierten ihre Kreditaufnahme in den letzten Monaten, nachdem sie sich zu Beginn des Jahres angesichts der saisonal bedingt günstigen Kassenlage und in der Erwartung wieder sinkender Zinsen noch zurückgehalten hatten. Von April bis Juli nahmen sie mit netto gut 6 Mrd DM zweieinhalbmal so viel Kredite auf wie in der gleichen Vorjahrszeit (und kontrahierten weitere umfangreiche Beträge für die folgenden Monate). Darüber hinaus verringerten sie in dieser Zeit ihr Guthabenpolster bei der Bundesbank um 1 3/4 Mrd DM auf den relativ niedrigen Stand von 2 1/4 Mrd DM. Mehrere Länder nahmen Ende Juli überdies Buchkredite der Bundesbank in Anspruch. Die Neuverschuldung der Gemeinden war mit netto fast 2 Mrd DM ebenfalls höher als ein Jahr zuvor, was freilich wegen des relativ niedrigen Niveaus der kommunalen Kreditaufnahme nicht so stark zu Buche schlägt.

Ihren Kreditbedarf deckten die Gebietskörperschaften im Berichtszeitraum praktisch ausschließlich durch die Aufnahme längerfristiger Mittel, wobei ihnen entgegenkam, daß die Zinsen hierfür niedriger waren als für kürzerfristige Kredite. Nach Schuldarten nahmen die Direkt-

ausleihungen von inländischen Banken mit 12 Mrd DM weiterhin den ersten Rang ein; jedoch dominierten sie nicht so deutlich wie noch im ersten Quartal. Ein Grund hierfür war, daß die Aufnahme von Darlehen im Ausland spürbar an Bedeutung gewann. So erreichte die Darlehensaufnahme bei OPEC-Ländern (insbesondere deren Währungsbehörden), bei ausländischen Kreditinstituten und anderen Stellen im Ausland, die teilweise indirekt über deutsche Banken vor sich ging, eine Größenordnung von etwa 4 1/2 Mrd DM<sup>1</sup>). Außerdem beschafften sich die öffentlichen Haushalte am Rentenmarkt mit netto fast 6 Mrd DM relativ umfangreiche Mittel; dies betraf freilich allein den Bund. Dabei entwickelten sich die Bundesobligationen zu einem bedeutenden Instrument. Ihr Absatz, der vor allem vor den Anpassungen der Verkaufssätze an die gesunkenen Marktzinsen jeweils einen größeren Umfang annahm, erbrachte im Zeitraum April bis Juli allein 5 Mrd DM. (Bereits acht Monate nach ihrer Einführung hat somit der Gesamtumlauf an Bundesobligationen eine Größenordnung von 6 1/2 Mrd DM erreicht, wozu die 1969 eingeführten Bundesschatzbriefe seinerzeit rund sechs Jahre gebraucht hatten.) Der Anleiheumlauf erhöhte sich von April bis Juli um 3,2 Mrd DM, teils wegen zweier Neuemissionen, teils auf Grund von Kurspflegeverkäufen. Der Umlauf an Bundesschatzbriefen ging dagegen um 1,8 Mrd DM zurück; zwar war der Neuabsatz durchaus beträchtlich (4 Mrd DM), jedoch standen ihm hohe vorzeitige Rückgaben niedriger verzinslicher Titel sowie steigende reguläre Tilgungen gegenüber. Abgebaut wurde auch die Verschuldung in Kassenobligationen und unverzinslichen Schatzanweisungen (mit Ausnahme der Finanzierungsschätze). Überdies tilgte der Bund im Juni bis auf einen geringen Rest die noch ausstehenden, im Londoner Schuldenabkommen geregelten „Altschulden“ gegenüber dem Ausland.

#### Weitere Aussichten

Nach der starken Ausweitung der Kassendefizite der Gebietskörperschaften bis zum Juli müßten in den restlichen Monaten des Jahres die Fehlbeträge geringer ausfallen als in der entsprechenden Vorjahrszeit, um die Haushaltspläne einzuhalten. Von der Ausgaben- wie von der Einnahmenseite der Etats her gesehen wird es aber schwerfallen, das Defizit in den ursprünglich geplanten Grenzen zu halten. Was den Bund betrifft, so hat der Finanzminister von seinem in der Bundeshaushaltsordnung verankerten Recht Gebrauch gemacht, Haushaltssperren anzuordnen, um die Erwirtschaftung der im Budget enthaltenen „globalen Minderausgabe“ in Höhe von 3 Mrd DM sicherzustellen. Nach der bis Juli weit über die Planungen hinausgehenden Expansion dürfen jedenfalls die Bundesausgaben im weiteren Verlauf im Vergleich zum Vorjahr kaum noch zunehmen, wenn die Ansätze nicht überschritten werden sollen. Die Länder befinden sich in einer eher noch schwierigeren Situation. Hier nimmt die Wahrscheinlichkeit zu, daß das Ausgaben-soll nicht mehr – wie in den vorangegangenen Jahren –

unterschritten, sondern merklich übertroffen wird. Dabei schlägt besonders zu Buche, daß der Tarifabschluß im öffentlichen Dienst höher ausgefallen ist, als den Personalkostenansätzen zugrunde gelegt worden war; durch mehr Zurückhaltung bei Neueinstellungen dürfte dies allenfalls teilweise kompensiert werden können. Hinzu kommen hohe Preissteigerungen beim laufenden Sachaufwand und namentlich bei den Bauinvestitionen – Ausgabenblöcken, bei denen die Manövriermasse für kompensierende Einsparungen mit Rücksicht auf den realen Bedarf bzw. die begonnenen Projekte begrenzt ist. Der Baupreisauftrieb hat im übrigen noch mehr Gewicht für die Gemeinden, bei denen der Schwerpunkt der öffentlichen Investitionen liegt.

Im Gegensatz zu den letzten Jahren, in denen das tatsächliche Steueraufkommen die Vorausschätzungen übertroffen hatte, bieten überdies die jüngsten Einnahmenperspektiven keine Hoffnung, daß überplanmäßige Ausgaben durch Mehreinnahmen „saldenneutral“ finanziert werden könnten. Um die bei der offiziellen Steuerschätzung vom Mai erwarteten Aufkommenswerte zu erreichen, hätten nämlich die Steuererträge von Bund und Ländern – angesichts ihres sich für den weiteren Jahresverlauf aus verschiedenen Gründen<sup>2</sup>) abzeichnenden langsameren Wachstums – bisher stärker als für das ganze Jahr prognostiziert (6 1/2 %) zunehmen müssen. Tatsächlich hat ihr Anstieg in den Monaten Januar bis Juli jedoch lediglich in der Höhe dieser für das ganze Jahr erwarteten Zuwachsrate gelegen. Bei der bis Jahresende voraussichtlich schwächeren Zunahme dürfte also das Ergebnis der letzten Steuerschätzung nicht mehr ganz zu realisieren sein; Ausfälle dürften insbesondere bei der Körperschaftsteuer und der Umsatzsteuer entstehen.

Alles in allem zeichnet sich ab, daß die Gebietskörperschaften das vom Finanzplanungsrat im November 1979 anvisierte Ziel, 1980 einen ersten Schritt in Richtung auf einen Defizitabbau zu tun, nicht erreichen werden. Vielmehr ist mit höheren Defiziten als im Vorjahr zu rechnen, aus heutiger Sicht bei den Ländern mehr als beim Bund. Insgesamt wird das Defizit der Gebietskörperschaften wahrscheinlich die noch im Frühjahr erwartete Größenordnung von 50 Mrd DM überschreiten und damit merklich höher als im Jahre 1979 (47 Mrd DM) ausfallen – und dies obwohl das gesamtwirtschaftliche Wachstum im Jahresdurchschnitt die im Jahreswirtschaftsbericht angestrebte Rate ungefähr erreichen dürfte, so daß bisher kein Anlaß besteht, die vom öffentlichen Defizit ausgehenden Nachfrageimpulse noch zu verstärken. Es zeigt sich, wie schwer es in der Praxis ist, die Deckungslücken im Falle von Steuerentlastungen (1980 vor allem durch die bereits zwei Jahre zuvor beschlossene Abschaffung der Lohnsummensteuer) nicht weiter wachsen zu lassen oder gar zu reduzieren. Dies erfordert eine deutliche Drosselung der Ausgabenexpan-

<sup>1</sup> Ferner nahm der Bund 1 Mrd DM Mittel von den USA auf, die diese aus Devisenmarkt-Interventionen angesammelt hatten; dieser Kredit steht jedoch nicht unbedingt längerfristig zur Verfügung.

<sup>2</sup> Neben dem bei der Steuerschätzung auch schon unterstellten verhaltenen Konjunkturverlauf in der zweiten Jahreshälfte gehören zu diesen Faktoren die Erhöhung des „Weihnachtsfreibetrages“, der später als im Vorjahr abgewickelte Lohnsteuerjahresausgleich sowie die Tatsache, daß die Umsatzsteuererhöhung von Mitte 1979 sich in den restlichen Monaten im Vorjahresvergleich nicht mehr niederschlägt.

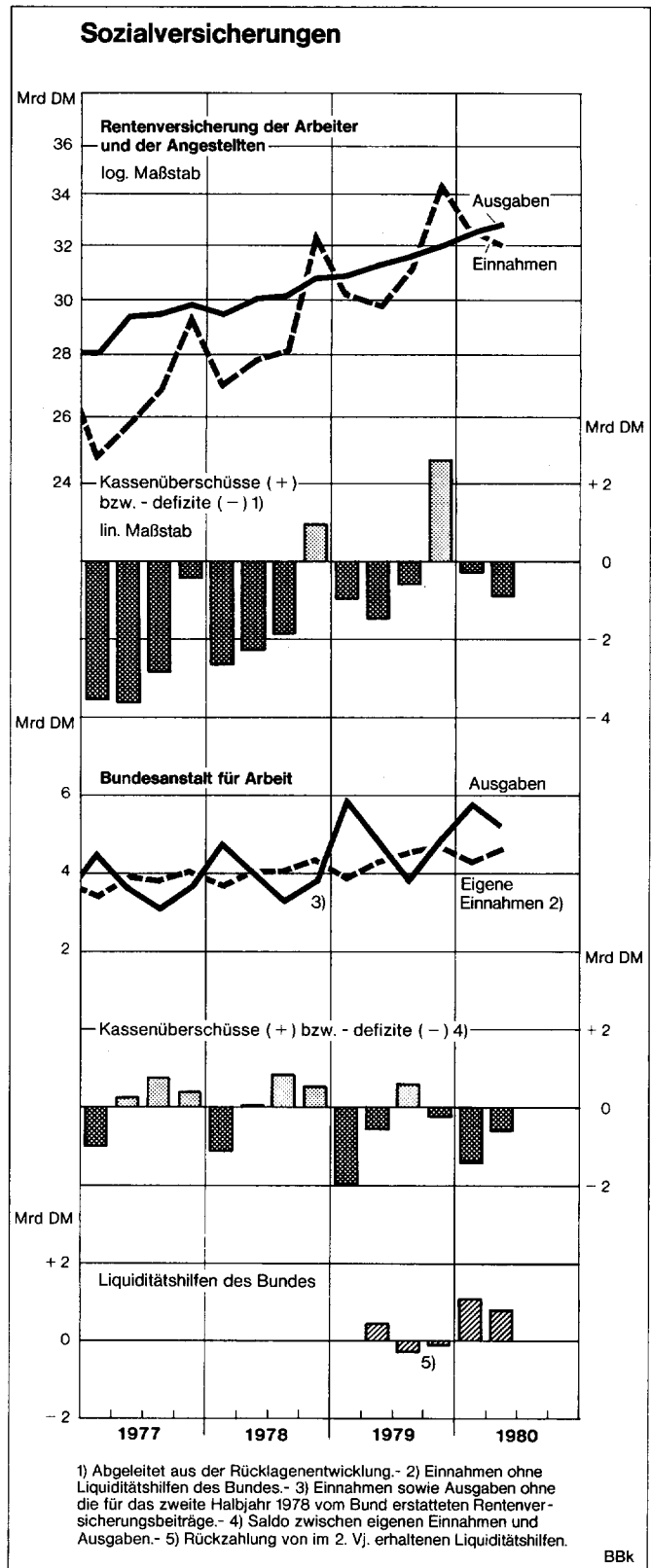
22 sion, die für 1980 zwar geplant war, im Haushaltsvollzug aber auf beträchtliche Hindernisse gestoßen ist.

Für das Jahr 1981 könnten sich im Hinblick auf die Einhaltung des für die Haushalte der Gebietskörperschaften gesetzten Gesamtrahmens ähnliche Schwierigkeiten ergeben. Ein wichtiges Ausgangsdatum ist dabei zunächst das Steuerentlastungspaket, das mit Schwerpunkt im kommenden Jahr in Kraft tritt. Hauptbestandteile des Programms sind eine Milderung des Progressionsverlaufs bei der Lohn- und der veranlagten Einkommensteuer, eine bundeseinheitliche Regelung des Abzugs von Kinderbetreuungskosten sowie eine Erhöhung des Kindergeldes – Maßnahmen also, von denen vornehmlich die Arbeitnehmer (und damit indirekt die private Konsumgüternachfrage) profitieren. Im kommenden Jahr werden die Maßnahmen die Haushalte der Gebietskörperschaften mit etwa 12 Mrd DM belasten. (In den beiden folgenden Jahren dürften die Kosten noch um jeweils rd. 4 Mrd DM steigen.)

Wegen der beschlossenen Steuersenkungen ging man – entsprechend der Empfehlung des Finanzplanungsrats – bisher davon aus, daß das Ausgabenwachstum der Gebietskörperschaften 1981 auf 4% begrenzt werden muß, um das Defizit nicht (oder jedenfalls nicht mehr wesentlich) weiter steigen zu lassen. Dieses Ausgabenlimit ist recht ehrgeizig; es einzuhalten, setzt unter anderem voraus, daß die Baupreissteigerungen rasch abklingen und daß die Löhne und Gehälter 1981 deutlich weniger angehoben werden als im laufenden Jahr. Ein gleichbleibendes Defizit würde im übrigen noch nicht etwa signalisieren, daß vom Staat keine expansiven konjunkturellen Effekte mehr ausgingen. Bei dem gegenwärtigen Niveau des Defizits, das beispielsweise nach dem Konzept des Sachverständigenrats gerechnet im Jahre 1980 expansive Impulse in der Größenordnung von etwa 2% des Bruttosozialprodukts beinhaltet, kann von einem Mangel an staatlicher Nachfragestützung keine Rede sein. Aus heutiger Sicht spricht jedenfalls nichts dafür, über zusätzliche Ausgabenprogramme die fiskalpolitischen Impulse zu verstärken.

### Sozialversicherungen

Die Besserung der Rentenfinanzen hat sich auch im zweiten Quartal dieses Jahres fortgesetzt. Das – saisonal bedingte – Defizit der Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten fiel mit knapp 1 Mrd DM um ½ Mrd DM niedriger aus als ein Jahr zuvor. Entscheidend hierfür war, daß die diesjährige Rentenanpassung im Rahmen der Konsolidierungsmaßnahmen des 21. Rentenanpassungsgesetzes auf 4% begrenzt worden ist. Allerdings hat sich die Zahl der laufenden Renten gegenüber dem Vorjahr weiter um gut 1 ½ % erhöht – ein relativ starker Zuwachs angesichts der Tatsache, daß gegenwärtig die geburtenschwachen Jahrgänge gegen Ende des Ersten Weltkriegs in das „Rentenalter“ rücken. Hier zeigt sich,



daß nicht nur die demographische Entwicklung, sondern auch der steigende Anteil Versicherter insbesondere an der weiblichen Bevölkerung auf den Rentenbestand einwirkt. Insgesamt wuchsen die Rentenausgaben im zweiten Vierteljahr um 5 ½ %. Die grundsätzlich hieran gekoppelten Aufwendungen für die Krankenversicherung

der Rentner erhöhten sich um gut 4 1/2 %, während die Rehabilitationsausgaben nach einem kräftigen Zuwachs am Jahresbeginn überraschend etwas unter dem Vorjahrsniveau lagen. Insgesamt nahmen die Ausgaben mit gut 5 % ähnlich stark zu wie im ersten Vierteljahr.

Die Einnahmen stiegen mit gut 7 % deutlich schneller als die Ausgaben. Das Aufkommen aus den Pflichtbeiträgen erhöhte sich um knapp 8 %, also etwa in dem Ausmaß, wie dies durch die Tarif- und Beschäftigungsentwicklung im laufenden Jahr vorgezeichnet ist. Aus Bundeszuschüssen, die an den Anstieg der allgemeinen Bemessungsgrundlage und damit die Verdienstenwicklung der letzten Jahre gekoppelt sind, flossen der Rentenversicherung 6 1/2 % mehr zu als ein Jahr zuvor. Besonders kräftig nahmen die – quantitativ allerdings nicht mehr stark ins Gewicht fallenden – Zinserträge zu, da die Versicherungsträger wieder über mehr flüssige Mittel in Form von Bankeinlagen verfügen als vor Jahresfrist und diese inzwischen wesentlich besser verzinst werden.

Im zweiten Halbjahr wird die relativ günstige Kassenentwicklung voraussichtlich anhalten, so daß die Rentenversicherung im ganzen Jahr erstmals seit 1974 mit einem Überschuß (in der Größenordnung von 2 Mrd DM) abschließen dürfte. Die Schwankungsreserve, die 1979 mit 1,9 Monatsausgaben ihren Tiefpunkt erreicht hatte, wird demzufolge wieder leicht – auf 2 Monatsausgaben – zunehmen. Ein größerer Schritt in dem erforderlichen Prozeß der finanziellen Stabilisierung wird im Jahre 1981 getan, wenn gemäß dem 21. Rentenanpassungsgesetz der Beitragssatz in der Rentenversicherung von 18 % auf 18 1/2 % heraufgesetzt wird, während die Rentenanpassung nochmals auf 4 % begrenzt bleibt. Die Schwankungsreserve dürfte unter diesen Voraussetzungen gut 2 1/2 Monatsausgaben erreichen und sich wieder jener Größenordnung nähern, die – u. a. auch vom Sozialbeirat – für erforderlich gehalten wird, damit das Vermögen seine Funktion als Auffangpolster für konjunkturell bedingte Einnahmerisiken auch tatsächlich erfüllen kann; dieses Ziel wäre naturgemäß nicht zu erreichen, wenn die beschlossene Beitragserhöhung ausgesetzt würde.

Bei der *Bundesanstalt für Arbeit* hat sich in den letzten Monaten die finanzielle Lage im Gegensatz zum Jahresbeginn nicht mehr verbessert. Im Zeitraum April bis Juli war das Defizit mit knapp 1/2 Mrd DM sogar etwas höher als ein Jahr zuvor. Ausschlaggebend hierfür war, daß die Ausgaben um 9 % wuchsen, nachdem sie im ersten Quartal noch dem absoluten Betrage nach gesunken waren. Bedingt durch die ruhigere Arbeitskräftenachfrage waren die Ausgaben für Arbeitslosenunterstützungen nicht mehr weiter rückläufig. Im gesamten Viermonatsabschnitt erreichten sie praktisch das betreffende Vorjahrsniveau; in den letzten beiden Monaten haben sie im Vergleich zum Vorjahr sogar merklich zugenommen. Die Zahl der Empfänger von Arbeitslosengeld (einschließlich An-

schluß-Arbeitslosenhilfe) war in der Zeit von April bis Juli mit im Durchschnitt rd. 480 000 allerdings immer noch um rd. 7 % niedriger als ein Jahr zuvor, doch ist der durchschnittliche Unterstützungsbetrag der allgemeinen Einkommensentwicklung folgend gestiegen. Weiter stark zugenommen haben die Aufwendungen für die Förderung der Beschäftigung (im Berichtszeitraum insgesamt + 30 %, für Rehabilitationszwecke sogar + 70 %). Ausgabensteigernd wirkte sich überdies aus, daß im Rahmen des Fünften Gesetzes zur Änderung des Arbeitsförderungsgesetzes der Zeitraum für den Bezug von Wintergeld<sup>3</sup>) vom 15. auf den 31. März verlängert wurde; nicht zuletzt aus diesem Grund haben sich die entsprechenden (mit zeitlicher Verzögerung abfließenden) Ausgaben im Zeitraum April bis Juli nahezu verdoppelt (auf fast 1/2 Mrd DM). Dank des ergiebigen Beitragsaufkommens (+ 9 %) hielt der Einnahmenanstieg mit der kräftigen Expansion der Ausgaben freilich weitgehend Schritt.

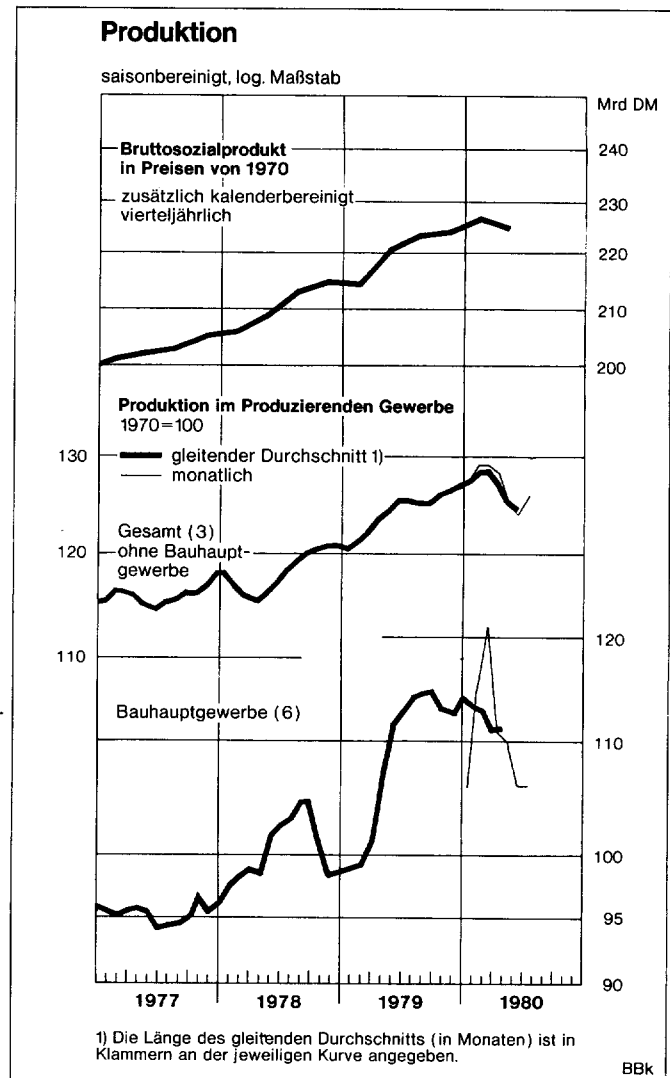
Zur Finanzierung des Defizits erhielt die Bundesanstalt im Berichtszeitraum nochmals 0,8 Mrd DM Liquiditätshilfen des Bundes, so daß die im Bundeshaushaltsplan per Saldo veranschlagten Mittel in Höhe von 1,9 Mrd DM nunmehr voll ausgeschöpft sind. Ob die Bundesanstalt zusätzliche Beträge benötigt oder im Gegenteil Liquiditätshilfen zurückzahlen kann, hängt entscheidend von der weiteren Arbeitsmarktentwicklung ab. Auf jeden Fall wird sich im ganzen Jahr ein beträchtliches Defizit (aus heutiger Sicht in der Größenordnung von etwa 2 Mrd DM) ergeben. Im kommenden Jahr wird die Bundesanstalt dadurch entlastet, daß der Bund – nach der im Arbeitsförderungsgesetz enthaltenen Regelung und entsprechend der ursprünglich gedachten Aufgabenverteilung zwischen Bund und Bundesanstalt – die Finanzierung der Aufwendungen für die Anschluß-Arbeitslosenhilfe übernimmt. Gleichwohl dürfte erneut ein Defizit entstehen, so daß der Bund wohl auch 1981 Liquiditätshilfen zum Ausgleich der Deckungslücke leisten muß.

<sup>3</sup> Als Wintergeld wird den Arbeitnehmern des Baugewerbes im Förderungszeitraum für jede geleistete Arbeitsstunde ein Zuschlag von 2 DM gezahlt.

## Produktion

Die Wirtschaft der Bundesrepublik ist nach ihrem sehr kräftigen Anlauf von Anfang d.J. gegen Jahresmitte in ein ruhigeres Fahrwasser geraten. Nach ersten Berechnungen dürfte das *reale Bruttosozialprodukt* im zweiten Quartal d.J. saisonbereinigt und bei schätzungsweise Ausschaltung des Kalendereinflusses seinen hohen Stand vom ersten Vierteljahr um etwa 1 % unterschritten haben. Es lag damit aber noch leicht über seinem Niveau vom vierten Quartal 1979. Den entsprechenden Vorjahrswert übertraf das Sozialprodukt im zweiten Quartal um 1 1/2 %. Der Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Erzeugung im zweiten Vierteljahr stellt zu einem guten Teil nur eine Reaktion auf das unerwartet hohe Produktionsniveau vom ersten Quartal dar. Er hat sich im Juli, nachdem einige die Produktion dämpfende Sonderfaktoren an Wirkung verloren hatten, und nach Teilangaben vermutlich auch im August, nicht weiter fortgesetzt.

Im *Produzierenden Gewerbe* (ohne Bau), in dem diese wechselnden Einflüsse stark zu Buche schlugen, sank die Erzeugung im zweiten Quartal saisonbereinigt spürbar mehr als in der Gesamtwirtschaft, nämlich um 2 1/2 %. Dazu trug u. a. bei, daß im Grundstoffbereich, wie weiter unten noch näher ausgeführt wird, die Anfang d. J. zu verzeichnende Welle von Lageraufstockungen durch vorsichtigere Lagerdispositionen abgelöst worden ist. Vor allem in der Chemischen Industrie scheint dies eine größere Rolle gespielt zu haben. Im Investitionsgütergewerbe wurde die Produktion u. a. im Fahrzeugbau etwas mehr als in anderen Branchen dieses Bereichs zurückgenommen; hier trafen strukturelle Anpassungsprobleme im Gefolge der Ölpreissteigerungen des vergangenen Jahres mit dem Auslaufen eines seit Jahren in Gang befindlichen Automobilbooms zusammen. In einigen Zweigen des Verbrauchsgütergewerbes scheint es im zweiten Quartal zu Produktionsminderungen gekommen zu sein, weil der Endabsatz durch die anhaltende Regenperiode beeinträchtigt wurde, was auf den Handelsstufen teilweise zu unfreiwilliger Lagerbildung führte und damit die Dispositionsmöglichkeiten des Handels einengte. Im gesamten gewerblichen Bereich dürfte sich ferner produktionshemmend ausgewirkt haben, daß im Mai und Juni wegen der in diesem Jahr besonders günstigen Lage der Feiertage mehr Urlaub als in der gleichen Zeit der Vorjahre genommen worden ist. (Den Arbeitnehmern kamen dabei die in den letzten beiden Lohnrunden für viele Bereiche vereinbarten zusätzlichen Urlaubstage zugute; ihnen stehen jetzt auf Grund tarifvertraglicher Vereinbarungen über Grund- und Zusatzurlaub im Durchschnitt 28 1/2 Arbeitstage als Urlaub zu.) Im Juli, nach dem Wegfall einiger dieser Sondereinflüsse, ist die Industrieproduktion saisonbereinigt wieder etwas gestiegen.



Die Produktion des *Bauhauptgewerbes* blieb im zweiten Quartal d.J. saisonbereinigt um mehr als 5% unter ihrem — ebenfalls vergleichsweise sehr hohen — Stand der Vorquartale. Hier kumulierten sich offenbar witterungsbedingte Produktionsausfälle mit den erwähnten Feiertags- und Urlaubseffekten; darüber hinaus scheint vor allem im Wohnungsbau die Inangriffnahme neuer Projekte nicht mehr mit so viel Nachdruck verfolgt worden zu sein wie bisher, weil die Bauherren mit eher wieder sinkenden Finanzierungskosten rechneten. Auch im Juli war die Bautätigkeit noch durch Witterungseinflüsse beeinträchtigt. Das Ausbaugewerbe, das hiervon weniger stark tangiert wird als das Bauhauptgewerbe, dürfte demgegenüber weiterhin bei praktisch voll ausgelasteten Kapazitäten gearbeitet haben. Im Gegensatz zur gewerblichen Produktion wurden *Dienstleistungen* im zweiten Vierteljahr in deutlich größerem Umfang in Anspruch genommen als im ersten Vierteljahr.



Die Lage am Arbeitsmarkt hat sich zunehmend differenziert. Einerseits hat die Zahl der *abhängig Beschäftigten* vom ersten zum zweiten Vierteljahr saisonbereinigt weiter zugenommen, nachdem sie schon im Vorquartal kräftig gewachsen war. Vor allem im Dienstleistungsbereich dürfte der Personalstand weiter gestiegen sein. Im Produzierenden Gewerbe (ohne Bau) verharrte er auf dem im ersten Quartal erreichten hohen Niveau; im Baugewerbe dürfte die Zahl der Beschäftigten – Saisoneinflüsse ausgeschaltet – im zweiten Vierteljahr gesunken sein. Insgesamt waren im zweiten Quartal d.J. etwa 250 000 mehr Personen beschäftigt als in der gleichen Vorjahrszeit.

Andererseits hat die Zahl der *Arbeitslosen* im zweiten Vierteljahr merklich zugenommen; auch im Juli und August ist sie weiter gestiegen. Ende August betrug die saisonbereinigte Arbeitslosenzahl 914 000; das entspricht etwa 3,9% der abhängigen und 3,4% der gesamten Erwerbspersonen. Binnen eines Jahres hat sich die Zahl der Erwerbslosen um fast 66 000 erhöht. Dabei war von besonderer Bedeutung, daß für geburtenstarke Jahrgänge die Schul- oder Ausbildungszeit endete und sich daher mehr Jugendliche als im Vorjahr um Arbeitsplätze bemühten, die sie z.T. erst nach einer mehr oder weniger langen Suchperiode finden werden. Auch drängten nach wie vor Frauen in das Berufsleben, die ihre Erwerbstätigkeit zuvor aus familiären Gründen unterbrochen hatten. Es waren also teilweise strukturelle und nicht allein konjunkturelle Gründe, die zur steigenden Arbeitslosigkeit in den letzten Monaten beigetragen haben.

Die Zahl der *offenen Stellen* ist bis Ende August saisonbereinigt auf 300 000 zurückgegangen und war damit zuletzt um rd. 15 000 niedriger als vor Jahresfrist. Eine saisonbereinigt rückläufige Tendenz zeigten bis Juli auch die Stellenangebote in den großen Tageszeitungen; hier hat sich im August jedoch diese Entwicklung nicht fortgesetzt. *Kurzarbeit* spielte bis in die jüngste Zeit hinein nur eine recht geringe Rolle. Mitte August war bei den Arbeitsämtern für rd. 43 000 Arbeitnehmer Kurzarbeit gemeldet, gegenüber allerdings nur rd. 23 000 ein Jahr zuvor.

Für eine im ganzen relativ gute Grundverfassung des Arbeitsmarktes in den zurückliegenden Monaten spricht im übrigen, daß nach den Untersuchungen der Bundesanstalt für Arbeit vom Mai d.J. über die *Struktur der Arbeitslosigkeit* der Block der aus persönlichen Gründen schwer zu vermittelnden Arbeitslosen im Vorjahrsvergleich weiter abgeschmolzen ist. Vor allem scheinen sich für Teilzeitarbeit suchende Frauen die Berufschancen gebessert zu haben; auch die Zahl der Arbeitslosen mit gesundheitlichen Einschränkungen ist zurückgegangen. Weiter zugenommen hat dagegen im Vorjahrsvergleich die Zahl der älteren Erwerbslosen (über 55 Jahre),

## Zur Lage am Arbeitsmarkt

Position	1979		1980			
	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	Juli	Aug.
	in 1 000 1), saisonbereinigt					
Abhängig Beschäftigte	22 010	22 090	22 180	22 220	.	.
Offene Stellen	313	326	326	317	303	300
Arbeitslose	851	826	827	847	904	914
Kurzarbeiter 2)	31	69	98	90	85	43
	in %, saisonbereinigt					
Arbeitslose in % der abhängigen Erwerbspersonen	3,7	3,6	3,6	3,6	3,9	3,9
der Erwerbspersonen insgesamt	3,2	3,1	3,1	3,2	3,4	3,4
	Stand jeweils Ende Mai					
	in 1 000			Anteile in %		
	1978	1979	1980	1978	1979	1980
Arbeitslose insgesamt	913,0	775,5	766,9	100	100	100
darunter:						
unter 20 Jahre	77,0	57,5	55,3	8,4	7,4	7,2
20 bis 55 Jahre	717,8	593,2	582,9	78,6	76,5	76,0
Schwer vermittelbare Arbeitslose	430,0	416,9	401,8	47,1	53,8	52,4
davon:						
Arbeitslose mit gesundheitlichen Einschränkungen (20 bis 55 Jahre) 3)	154,1	150,1	142,9	16,9	19,4	18,6
Teilzeitarbeit suchende Frauen (20 bis 55 Jahre)	157,6	142,0	130,2	17,3	18,3	17,0
Arbeitslose über 55 Jahre	118,3	124,8	128,7	13,0	16,1	16,8

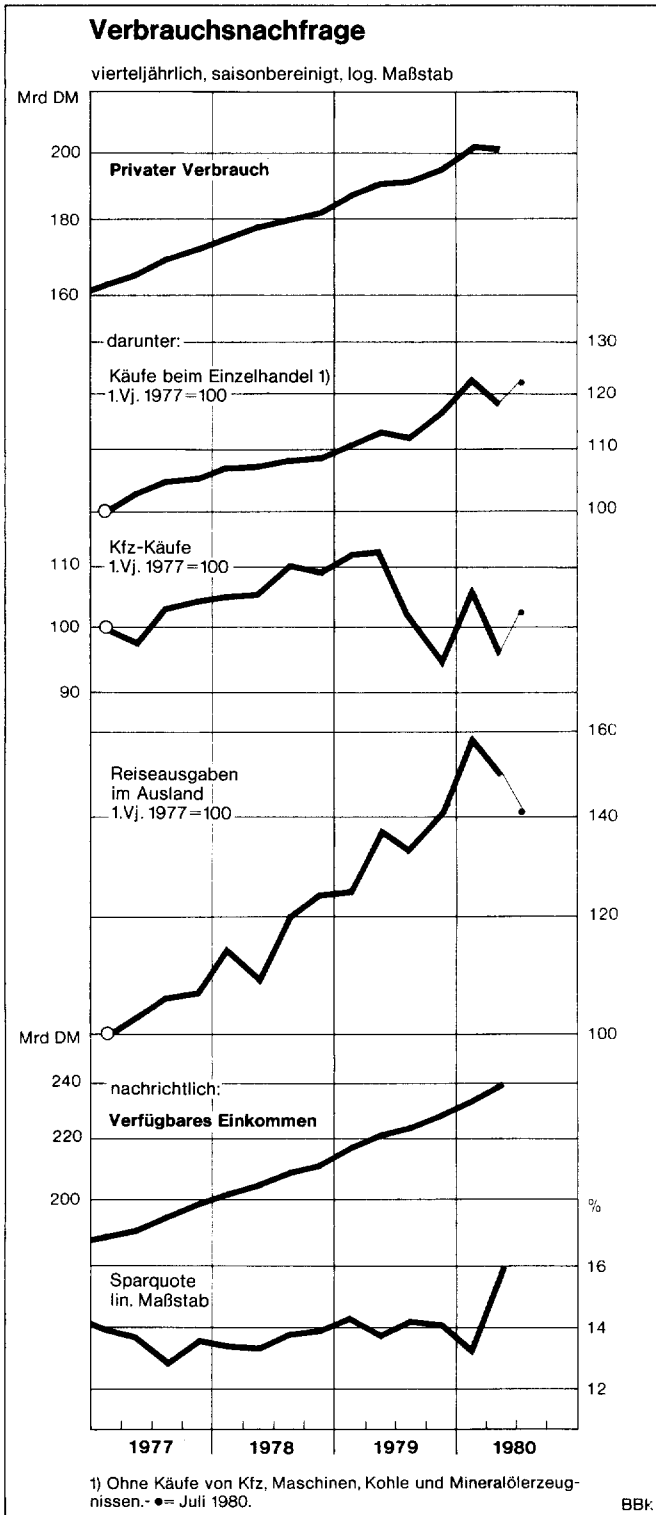
1 Vierteljahre: Durchschnitte; Monate: Endstände, bei Kurzarbeitern Stand zur Monatsmitte. – 2 Nicht saisonbereinigt. – 3 Arbeitslose Frauen mit gesundheitlichen Einschränkungen nur zur Hälfte einbezogen.

zu denen auch jene Arbeitslosen zählen, die vorzeitig Altersrente beziehen wollen und daher für die Aufnahme einer Beschäftigung kaum in Frage kommen.

### Nachfragetendenzen

#### Verbrauchsnachfrage

Die Nachfrage nach Waren und Dienstleistungen zeigte im wesentlichen das gleiche Verlaufsmuster wie die Produktion. So stand die *Verbrauchsnachfrage* der privaten Haushalte während des zweiten Quartals im Zeichen einer deutlichen Reaktion auf die sehr hohen Verbrauchsaufwendungen vom ersten Vierteljahr, die zum Teil mit „Angstkäufen“ auf Grund der weltpolitischen Zuspitzung durch die Afghanistan-Krise, zum Teil wohl auch mit der Erwartung weiterer Preissteigerungen zusammengehangen hatten. Hinzu kam, daß im zweiten Quartal manche Verbrauchsausgaben wegen des schlechten Wetters unterblieben oder zumindest aufgeschoben wurden. Erst im Juli, nach dem Ende der Regenperiode, normalisierte sich die Verbrauchsnachfrage wieder. Vor allem die Absatzergebnisse des *Einzelhandels* lassen den Einfluß dieser Faktoren deutlich erkennen. Sie blieben im zwei-



ten Quartal, saisonbereinigt betrachtet, um rd. 4% unter ihrem Rekordstand vom ersten Vierteljahr, nahmen im Juli aber kräftig zu, so daß sie sich dem Niveau der ersten Monate d.J. wieder angenähert haben. Die erwähnten starken Schwankungen betrafen in erster Linie die Käufe von Textilwaren und Schuhen. Nahrungs- und Genußmittel waren dagegen in den zurückliegenden Monaten unvermindert stark gefragt. Unter den nicht den Einzelhandel berührenden Verbrauchsausgaben dürften

die Reiseaufwendungen zum Teil durch die Witterungsverhältnisse beeinträchtigt worden sein; im zweiten Quartal blieben allein die Reiseausgaben im Ausland saisonbereinigt um 7 1/2 % unter ihrem Stand vom ersten Vierteljahr, in dem sie recht kräftig (um 13%) gestiegen waren. Neben den genannten mehr kurzfristigen Einflüssen wirkten einige schon seit längerem erkennbare Faktoren auf die private Verbrauchsnachfrage ein. Von Bedeutung war hier vor allem die zunehmende Absorption von Haushaltseinkommen durch Energieaufwendungen infolge des Anstiegs insbesondere der Benzin- und Heizölpreise. Trotz vielfältiger Bemühungen um sparsamere Energieverwendung, die z. B. die Heizölkäufe dem Volumen nach im zweiten Quartal gegenüber dem Vorjahr um schätzungsweise 12 1/2 % sinken ließen und auch beim Benzinverbrauch zu einem Minus führten, dürften die privaten Haushalte in dieser Periode rd. 15% mehr als in der gleichen Vorjahrszeit für Energie und Benzin aufgewendet haben. Auf diese Ausgaben entfielen damit rd. 9% des gesamten privaten Verbrauchs, gegenüber 8% im zweiten Quartal 1979 und 6% im Jahr 1972 vor der ersten Ölkrise. Wegen der erheblichen Verteuerung der Kraftstoffe hielt auch der Trend zum kleineren Fahrzeug an, während Mittelklassewagen weiterhin in der Gunst der Verbraucher zurückfielen. Insgesamt wurden im zweiten Quartal saisonbereinigt fast 10% weniger Personenkraftwagen neu zugelassen als im ersten Vierteljahr; im Juli hat sich diese rückläufige Tendenz aber nicht fortgesetzt. Alles in allem blieben die *Verbrauchsausgaben der privaten Haushalte* im zweiten Quartal d. J. saisonbereinigt etwas unter ihrem sehr hohen Stand vom ersten Vierteljahr. Ihr Vorjahrsniveau übertrafen sie nominal um 5 1/2 %. In den Sommermonaten dürfte sich die Verbrauchsnachfrage im ganzen gesehen spürbar ausgeweitet haben. Außer der erwähnten Belebung des Einzelhandelsabsatzes im Juli deuten die überwiegend recht günstigen Ergebnisse der jüngsten Verbrauchsgütermesen darauf hin, daß das Konsumklima keineswegs so schlecht ist, wie dies unter dem Eindruck der Sonderverhältnisse im zweiten Quartal vielfach angenommen worden war.

Von der Einkommenseite her besteht für eine nachhaltige Verbrauchsabschwächung auch kein Grund. Im zweiten Quartal nahm die *Bruttolohn- und -gehaltssumme* – trotz erheblicher witterungsbedingter Einkommensausfälle namentlich im Bau – saisonbereinigt kräftig zu (um 1 1/2 %), nachdem nunmehr die in den ersten Monaten d. J. vereinbarten tarifvertraglichen Aufbesserungen der Arbeitsverdienste durchweg zu höheren Lohn- und Gehaltszahlungen geführt hatten; sie übertraf den entsprechenden Vorjahrswert um 8%. Zwar sind die Abzüge von den Bruttoverdiensten – vor allem wegen des Progressionseffekts im Einkommensteuertarif – überproportional zur Lohn- und Gehaltssumme gestiegen. Die *Nettoeinkommen aus unselbständiger Arbeit* haben sich aber trotz der gestiegenen Abgabenbelastungen ebenfalls kräftig erhöht. Zugenommen haben im zweiten Quartal

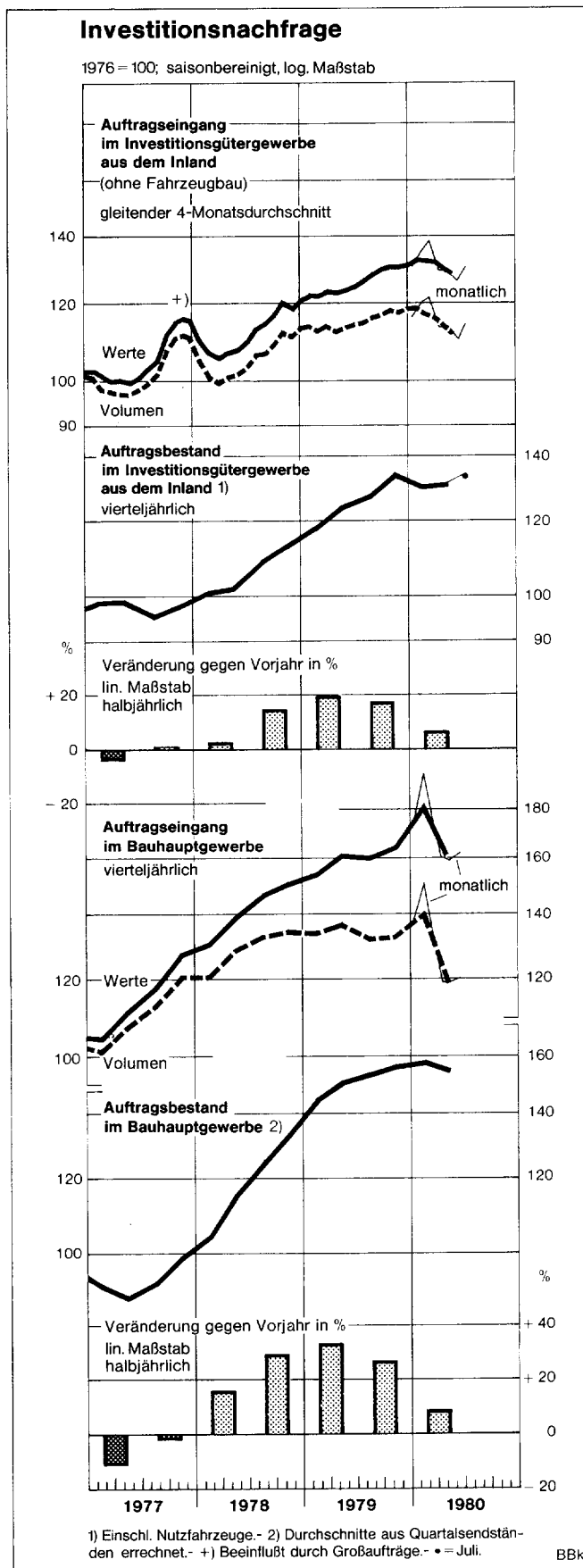
ferner die Einkommen der privaten Haushalte aus *Renten, Pensionen und öffentlichen Unterstützungsleistungen*. Insgesamt verfügten die privaten Haushalte im zweiten Quartal, saisonbereinigt betrachtet, über rd. 2 1/2 % mehr Einkommen als im vorangegangenen Vierteljahr. Ihr Vorjahrsniveau übertrafen die *Verfügbaren Einkommen* im zweiten Vierteljahr um etwa 8 %.

Wenn die privaten Verbrauchsausgaben im zweiten Quartal trotz gestiegener Einkommen nachließen, so spielte dabei neben den erwähnten Sonderfaktoren eine wichtige Rolle, daß die *Spartätigkeit* außerordentlich lebhaft war, u. a. weil die privaten Sparer vielfach mit wieder sinkenden Zinsen rechneten und sich daher noch Sparanlagen zu den geltenden hohen Zinssätzen sichern wollten. Das Sparaufkommen der privaten Haushalte aus ihren laufenden Einkünften hat im zweiten Quartal sein Vorjahrsniveau um annähernd 30 % überschritten, nachdem es im ersten Vierteljahr über den Vorjahrsstand kaum hinausgegangen war. Die *Sparquote* erreichte (saisonbereinigt) mit zuletzt 16 % (gegen 13 1/2 % im ersten Quartal und rd. 14 % im Jahresergebnis 1979) einen außerordentlich hohen Stand, den sie aber in den Sommermonaten, als sich die Verbrauchsnachfrage belebte und vor allem die Wertpapierkäufe der Privaten nachließen, nicht beibehalten haben dürfte.

Den herrschenden Zinserwartungen entsprechend dominierten im zweiten Quartal im Rahmen der *Geldvermögensbildung* der privaten Sparer hochverzinsliche und länger befristete Anlagen. Für den Erwerb festverzinslicher Wertpapiere (darunter u. a. die erstmals Ende v. J. aufgelegten Bundesobligationen) wendeten private Anleger im zweiten Quartal, und zwar mit Schwerpunkt im April, schätzungsweise 12 1/2 Mrd DM auf, gut die Hälfte mehr als in der gleichen Vorjahrszeit. (Von Juli an haben sich freilich die hohen Wertpapierkäufe durch private Haushalte nicht mehr fortgesetzt.) Weitere 10 Mrd DM – etwa das Doppelte des Vorjahrsbetrages – wurden von privaten Sparern in Form von Termineinlagen und Sparbriefen bei Banken angelegt. Nur recht geringe Beträge scheinen dagegen den liquiden, aber vom Zins her unattraktiven Anlageformen Sicht- und Sparguthaben bei Banken sowie Bargeld zugeführt worden zu sein. Für das gesamte Sparergebnis war ferner von erheblicher Bedeutung, daß die privaten Haushalte im Zusammenhang mit den geringeren Käufen von dauerhaften Konsumgütern, insbesondere von Personenkraftwagen, ihre *Kreditaufnahmen* einschränkten.

### Investitionsgüternachfrage

Die Investitionstätigkeit der privaten Wirtschaft blieb bis in die jüngste Zeit hinein die tragende konjunkturelle Kraft. Zwar hat sich auch der *Auftragseingang bei den Investitionsgüterindustrien* (ohne Fahrzeugbau) aus dem Inland im zweiten Quartal d. J. ermäßigt (saisonbereinigt um 4 1/2 %). Im Juli aber setzte sich diese Entwicklung



Verwendung des Bruttosozialprodukts *)					
Saisonbereinigte Vierteljahreswerte					
Zeit	Brutto-sozial-produkt	Privater Verbrauch	Staats-verbrauch	Aus-rüstungs-investitio-nen	Bau-investitio-nen
in jeweiligen Preisen, Mrd DM					
1979 1. Vj.	338,7	186,7	67,8	29,7	41,2
2. Vj.	348,4	191,5	68,6	30,5	49,1
3. Vj.	355,1	192,1	70,3	31,3	51,2
4. Vj.	362,0	195,9	71,2	32,2	52,9
1980 1. Vj.	370,9	202,9	72,8	32,8	55,5
2. Vj.	372,9	201,9	75,4	33,1	55,3
Zunahme gegen Vorquartal in %					
1979 1. Vj.	1,5	2,5	2,5	3,0	- 5,0
2. Vj.	3,0	2,5	1,5	2,5	19,0
3. Vj.	2,0	0,5	2,5	2,5	4,0
4. Vj.	2,0	2,0	1,5	3,0	3,5
1980 1. Vj.	2,5	3,5	2,0	1,5	5,0
2. Vj.	0,5	- 0,5	3,5	1,0	- 0,0
in Preisen von 1970, Mrd DM					
1979 1. Vj.	215,9	121,6	37,8	21,5	26,3
2. Vj.	220,6	123,4	38,0	21,9	30,3
3. Vj.	222,4	121,6	37,9	22,3	30,7
4. Vj.	223,6	122,4	38,3	22,8	31,2
1980 1. Vj.	228,4	125,6	38,8	22,9	31,7
2. Vj.	224,0	123,1	39,2	22,9	30,7
Zunahme gegen Vorquartal in %					
1979 1. Vj.	1) 0,5	2,0	1,5	2,5	- 6,5
2. Vj.	1) 2,0	1,5	0,5	2,0	15,0
3. Vj.	1) 1,0	- 1,5	- 0,5	2,0	1,5
4. Vj.	1) 0,5	0,5	1,0	2,0	1,5
1980 1. Vj.	1) 2,0	2,5	1,0	0,5	2,0
2. Vj.	1) -2,0	- 2,0	1,0	- 0,0	- 3,0
Anlage-investitio-nen insgesamt					
		Inländische Verwen-dung insgesamt	Ausfuhr	Einfuhr	Nach-richtlich: Außen-beitrag (Ausfuhr / Einfuhr)
in jeweiligen Preisen, Mrd DM					
1979 1. Vj.	70,9	331,5	92,2	85,0	7,2
2. Vj.	79,6	345,1	93,6	90,2	3,4
3. Vj.	82,5	353,3	97,9	96,1	1,8
4. Vj.	85,1	361,9	98,8	98,7	0,1
1980 1. Vj.	88,2	371,4	109,6	110,1	- 0,5
2. Vj.	88,4	372,3	106,7	106,1	0,6
Zunahme gegen Vorquartal in %					
1979 1. Vj.	- 2,0	2,0	3,5	6,0	.
2. Vj.	12,5	4,0	1,5	6,0	.
3. Vj.	3,5	2,5	4,5	6,5	.
4. Vj.	3,0	2,5	1,0	3,0	.
1980 1. Vj.	3,5	2,5	11,0	11,5	.
2. Vj.	0,0	0,0	- 2,5	- 3,5	.
in Preisen von 1970, Mrd DM					
1979 1. Vj.	47,7	211,0	63,6	58,6	4,9
2. Vj.	52,2	217,0	63,6	60,0	3,6
3. Vj.	53,1	218,8	65,4	61,8	3,6
4. Vj.	53,9	221,3	65,1	62,8	2,3
1980 1. Vj.	54,6	223,8	70,7	66,1	4,5
2. Vj.	53,6	219,7	67,7	63,5	4,3
Zunahme gegen Vorquartal in %					
1979 1. Vj.	- 2,5	1,0	2,5	4,0	.
2. Vj.	9,5	3,0	0,0	2,5	.
3. Vj.	1,5	1,0	3,0	3,0	.
4. Vj.	1,5	1,0	- 0,5	1,5	.
1980 1. Vj.	1,5	1,0	8,5	5,5	.
2. Vj.	- 2,0	- 2,0	- 4,0	- 4,0	.

\* Vorläufige Ergebnisse; Kalenderunregelmäßigkeiten nicht ausgeschaltet. - 1 Bei Ausschaltung des Kalendereinflusses: 1979: 1. Vj. - 0%; 2. Vj. + 2 1/2%; 3. Vj. + 1%; 4. Vj. + 1/2%; 1980 1. Vj. + 1 1/2%; 2. Vj. - 1%.

nicht fort; die Inlandsbestellungen im Investitionsgütergewerbe stiegen vielmehr kräftig an. Bei den Herstellern von Büromaschinen und Datenverarbeitungsgeräten kam es sogar zu einem neuen Auftragsschub. Auch in anderen Bereichen des Maschinenbaus und der Elektrotechnik sowie im Nutzfahrzeugbereich zog der Auftrags-eingang aus dem Inland im Juli spürbar an. Die *Bestände an Inlandsaufträgen* bei den Investitionsgüterindustrien haben sich infolgedessen saisonbereinigt im Juli sowohl nominal als auch in konstanten Preisen wieder erhöht, nachdem sie in den Vormonaten zeitweise etwas zurückgegangen waren.

Die *Ausrüstungsinvestitionen*, also die effektiven Aufwendungen für Anlagegüter, sind im zweiten Quartal d.J. konjunkturell weiter gestiegen. Ihr Vorjahrsniveau übertrafen sie in den Monaten April bis Juni schätzungsweise um 8 1/2 % und in konstanten Preisen gerechnet um 4 %. Dabei hat sich der Einfuhranteil weiter erhöht; die Einfuhren von Investitionsgütern sind im zweiten Quartal 1980 im Vorjahrsvergleich annähernd doppelt so stark wie die gesamten Aufwendungen der heimischen Wirtschaft für neue Ausrüstungsgüter gestiegen. Die Ausweitung der Investitionstätigkeit, die freilich vielfach von der Auftragsvergabe in weiter zurückliegenden Monaten bestimmt war, hängt vermutlich u.a. mit dem hohen Investitionsbedarf zur Einsparung von Energie sowie zur Ölsubstitution zusammen; ferner zwingt nach wie vor der härter gewordene Wettbewerb an den In- und Auslandsmärkten dazu, die Konkurrenzposition durch Investitionen zur weiteren Rationalisierung und zur Produktinnovation zu stärken.

Die *Erträge* in der Wirtschaft dürften sich in letzter Zeit nicht mehr so günstig entwickelt haben wie noch vor kurzem, denn zum einen wurden nun die Kosteneffekte der diesjährigen Lohntarifabschlüsse voll wirksam, die im bisherigen Verlauf des Jahres allein lineare tarifliche Lohn- und Gehaltsaufbesserungen von durchschnittlich 7 % (gegen 5 % in der gleichen Vorjahrszeit) zur Folge hatten. Zum anderen standen den Kostensteigerungen keine nennenswerten Produktivitätsfortschritte mehr gegenüber. Die *Lohnkosten je Produkteinheit* in der Gesamtwirtschaft sind daher im zweiten Quartal saisonbereinigt kräftig gestiegen; sie übertrafen ihren Vorjahrsstand um ca. 6 %. Verteuerungen bei eingeführten Vormaterialien kamen hinzu, ganz abgesehen von den schon bis dahin stark gestiegenen Kosten des Energieeinsatzes. Gleichzeitig wurde es eher schwieriger, die eingetretenen Kostensteigerungen über die Verkaufspreise an die Abnehmer weiterzugeben. Die Ertragsmargen der Wirtschaft dürften daher im allgemeinen - bei erheblicher Differenzierung im einzelnen - unter Druck geraten sein, doch spielt sich dies auf einem noch immer vergleichsweise hohen Ertragsniveau ab.

Von den *Lagerdispositionen* der Wirtschaft dürften in den letzten Monaten per Saldo dämpfende Effekte auf die

Gesamtnachfrage ausgegangen sein. So scheinen die Vorräte im zweiten Vierteljahr weniger als im Vorquartal gewachsen zu sein. Viele Verarbeiter hatten sich im ersten Quartal angesichts steigender Grundstoffpreise und dynamischer Produktion relativ hoch mit Vormaterialien eingedeckt und empfanden nun, nachdem die Preistendenz an wichtigen Grundstoffmärkten wieder nach unten wies und zudem die Produktion sich abschwächte, ihre Vorratshaltung als zu groß. Die rückläufigen Auftragsvergaben an die Grundstoffindustrien sowie vorsichtigere Einfuhrdispositionen bei Rohstoffen und Vormaterialien waren die Folge. Diese Tendenzen haben sich auch im Juli fortgesetzt. Die Bestände an Fertigwaren bei den Herstellern sind in den zurückliegenden Monaten offenbar vielfach unfreiwillig aufgestockt worden; hier spielten vor allem die in der anhaltenden Regenperiode zu verzeichnende geringe Kaufkraft der Konsumenten, aber auch spezielle Einflüsse, wie die Absatzflaute bei Automobilen, eine Rolle. Jedenfalls hielt sich der Handel mit Aufträgen im zweiten Quartal stark zurück. Im Juli jedoch erhielten auch die Verbrauchsgüterhersteller wieder deutlich mehr Aufträge von ihren inländischen Abnehmern.

#### Baunachfrage

Auf dem Markt für Bauleistungen ist die seit langem fällige Entspannung der Angebots-Nachfrage-Situation in den letzten Monaten in Gang gekommen, ohne daß dies aber den starken Auftrieb der Baupreise schon spürbar gedämpft hätte. Die *Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe* blieben im zweiten Quartal d. J. (neuere Zahlen liegen noch nicht vor) saisonbereinigt erheblich unter ihrem sehr hohen – zum Teil durch einige öffentliche Großaufträge beeinflussten – Niveau vom ersten Vierteljahr. Ihren vergleichbaren Vorjahrsstand unterschritten sie im zweiten Quartal wertmäßig um 1 % und bei Ausschaltung des außerordentlich hohen Preisanstiegs um 12 1/2 %. Der im letzten Jahr entstandene Auftragsüberhang wird nun allmählich abgebaut; die Auftragsbestände im Bauhauptgewerbe waren um die Jahresmitte – dem Volumen nach – aber weiterhin vergleichsweise hoch und sichern daher vorerst eine befriedigende Auslastung der Kapazitäten.

Vor allem die *öffentliche Baunachfrage* hat sich in letzter Zeit abgeschwächt. Zum Teil stellte dies eine Reaktion auf die besonders hohen Auftragsvergaben in den ersten Monaten d. J. dar; hinzu kam, daß nicht mehr so viele neue Aufträge auf Grund des 1977 beschlossenen Programms für Zukunftsinvestitionen erteilt wurden. Die *Wohnungsbaunachfrage* ist im zweiten Vierteljahr saisonbereinigt ebenfalls gesunken. Offenbar stellten manche private Bauherren angesichts der hohen Finanzierungslasten und mit Blick auf die sinkende Tendenz der Kapitalzinsen ihre Bauvorhaben zurück, wie die merklich verringerte Nachfrage nach Fremdfinanzierungsmitteln für den Wohnungsbau erkennen läßt. Realkreditinstitute, Sparkassen und Bausparkassen (die allerdings

nicht den gesamten Bedarf an Wohnungsbaudarlehen befriedigen) haben im Durchschnitt der Monate April bis Juni etwa 11 % weniger Wohnungsbauhypotheken neu zugesagt als vor Jahresfrist. Im Juli gingen die Kapitalzusagen dieser Institute aber wieder über ihren Vorjahrsstand hinaus. Relativ hoch blieben im zweiten Quartal die von der *gewerblichen Wirtschaft* (einschl. Bahn und Post) an das Bauhauptgewerbe vergebenen Aufträge. Sie erreichten zwar nicht wieder den hohen Stand vom Vorquartal, gingen aber – anders als die Auftragsvergaben in den übrigen Bausparten – noch deutlich über ihren Stand vom Herbst v. J. hinaus. Ihr Vorjahrsniveau übertrafen sie damit um fast 10 %. Auch dies deutet auf eine anhaltend kräftige Investitionsneigung in der gewerblichen Wirtschaft hin.

#### Auslandsnachfrage

Die Bestellungen des Auslands beim Verarbeitenden Gewerbe sind im zweiten Vierteljahr – nach ihrem teilweise durch Sondereinflüsse bedingten starken Anstieg vom Vorquartal – saisonbereinigt relativ wenig zurückgegangen, nicht zuletzt weil im Mai das Investitionsgütergewerbe erneut einige Großaufträge aus dem Ausland erhalten hat. Sieht man von dem hohen Mai-Ergebnis ab, dann hielten sich die Investitionsgüterbestellungen aus dem Ausland im Juli etwa auf dem Stand der Vormonate. Im Verbrauchsgüterbereich ist das Auslandsgeschäft neuerdings sogar wieder lebhafter geworden. Lediglich im Grundstoffbereich gingen die Exportorders bis zuletzt zurück; offenbar dämpften auch im Ausland lagerzyklische Einflüsse die Nachfrage nach Vormaterialien. Insgesamt übertrafen die Bestellungen aus dem Ausland in den Monaten April bis Juli das Vorjahrsniveau um 4 %; real blieben sie in dieser Zeit jedoch rd. 1 1/2 % unter ihrem Vorjahrsstand.

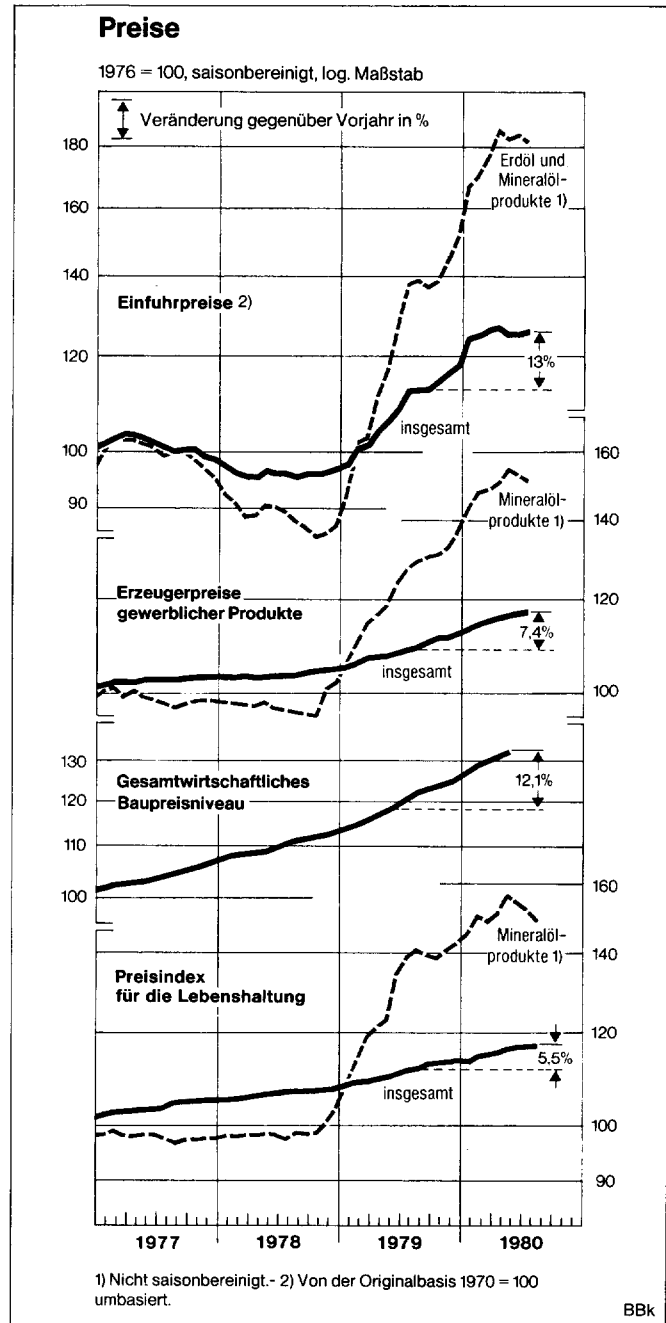
Zieht man die, im ganzen gesehen, gedämpftere Konjunkturentwicklung im Ausland in Betracht, so hat sich die Exportnachfrage bei den inländischen Anbietern auf einem beachtlich hohen Niveau gehalten. Hierzu trug einmal bei, daß sich der Stabilitätsvorsprung der Bundesrepublik gegenüber wichtigen Partnerländern vergrößert hat, ohne daß dies in den Wechselkursrelationen der D-Mark zu ihren Partnerwährungen seinen Niederschlag gefunden hätte. Zum anderen wird das Exportgeschäft nach wie vor dadurch gestützt, daß im Ausland – ebenso wie in der Bundesrepublik – die Nachfrage nach Ausrüstungsgütern für die Energiewirtschaft sowie zur Einsparung und Substitution von Rohöl lebhaft war und solche Produkte im Angebotssortiment der deutschen Investitionsgüterhersteller gut vertreten sind. Selbst in der Automobilindustrie, die sich zur Zeit in Teilbereichen gegenüber ihren ausländischen (vor allem den japanischen) Konkurrenten in einer schwierigen Wettbewerbsposition befindet, folgte dem im Frühjahr zu verzeichnenden Rückgang der Auslandsnachfrage im Juli ein neuer Nachfrageanstieg. Wie auf S. 32 f. dieses Berichts noch näher ausgeführt wird, profitiert die deutsche Wirtschaft

schließlich von dem zunehmenden Nachfragesog aus den OPEC-Ländern, nachdem sich deren Öleinnahmen im Zuge des bis Frühjahr 1980 zu verzeichnenden Anstiegs der Rohölpreise abermals stark erhöht haben. Inzwischen scheinen auch die im Export tätigen Firmen wieder etwas mehr Vertrauen in die weitere Geschäftsentwicklung gefaßt zu haben. Die im Verlauf des zweiten Quartals – lt. Ifo – eingetretene deutliche Verschlechterung der Exporterwartungen ist jedenfalls im Juli von einer weniger pessimistischen Einschätzung der Exportaussichten abgelöst worden.

## Preise

In der Preisentwicklung konnten in den letzten Monaten gewisse Fortschritte in Richtung auf mehr Stabilität erzielt werden, ohne daß hier schon der entscheidende Durchbruch erreicht worden wäre. Dem standen in erster Linie die schon erwähnten Kostensteigerungen entgegen. Immerhin wirkte sich dämpfend auf den Preisauftrieb im Inland aus, daß die *Preise auf den internationalen Rohstoffmärkten* – insbesondere für Industrierohstoffe – seit einiger Zeit kaum noch steigen. An den Mineralölmärkten hat sich die Versorgungslage nachhaltig entspannt, mit der Folge, daß sich manche von den Förderländern verfügte Preisaufläge für Rohöl am Markt nicht länger durchsetzen ließen und die Preise – vor allem für Mineralölprodukte – auf den Spotmärkten nachgaben. Zeitweise hat zudem eine Aufwertungstendenz der D-Mark gegenüber dem US-Dollar den Import verbilligt. Dies hat maßgeblich dazu beigetragen, daß die *Einfuhrpreise* im Mai und Juni saisonbereinigt vorübergehend nachgegeben haben; im Juli war jedoch wieder ein Anstieg zu verzeichnen. Das Vorjahrsniveau übertrafen die Einfuhrpreise im Juli noch um 13%; daß dieser Zuwachs wesentlich niedriger ausfiel als im zweiten Quartal (18 1/2 %) und im ersten Quartal d.J. (25 %), hängt vor allem damit zusammen, daß in der gleichen Vorjahrsperiode der Preisanstieg besonders ausgeprägt gewesen ist. Auch im August dürften sich die Einfuhren weiter verteuert haben.

Der Preisanstieg im Inland hat sich bisher bei den *gewerblichen Produkten auf der Erzeugerstufe* deutlich abgeschwächt. Saisonbereinigt betrachtet erhöhten sich hier die Preise von Mai bis Juli mit einer Jahresrate von gut 4% und damit nur etwa halb so stark wie im vorangegangenen Dreimonatszeitraum; ihr Vorjahrsabstand betrug allerdings im Juli immer noch rd. 7 1/2 %. Insbesondere bei Grundstoffen und Produktionsgütern ist der Preisauftrieb geringer geworden, vor allem weil die Erzeugerpreise für Mineralölprodukte nachgaben und auch die Märkte für NE-Metalle sowie für manche chemische Grundstoffe zur Schwäche neigten. In den übrigen Bereichen, speziell für Investitions- und Verbrauchsgüter, sind die Preise aber fast unvermindert kräftig gestiegen.



Sehr erhebliche Preisanhebungen waren weiterhin am Markt für Bauleistungen zu verzeichnen. Von Februar bis Mai – neuere Angaben liegen noch nicht vor – stieg das *gesamtwirtschaftliche Baupreisniveau* saisonbereinigt um 3 1/2 % und damit nicht weniger als im vorangegangenen Dreimonatszeitraum. Gegenüber der gleichen Vorjahrszeit haben sich die Baupreise nach der amtlichen Statistik im Mai, wie schon im Februar, um 12% erhöht. Die Preisentwicklung scheint dabei in Ballungsräumen über das hinauszugehen, was die Baupreisstatistik für den Bundesdurchschnitt ausweist.

Wenig Stabilitätsfortschritte gab es auch auf der *Verbraucherstufe*. Die Preise stiegen hier von Mai bis August noch immer mit einer saisonbereinigten Jahresrate von

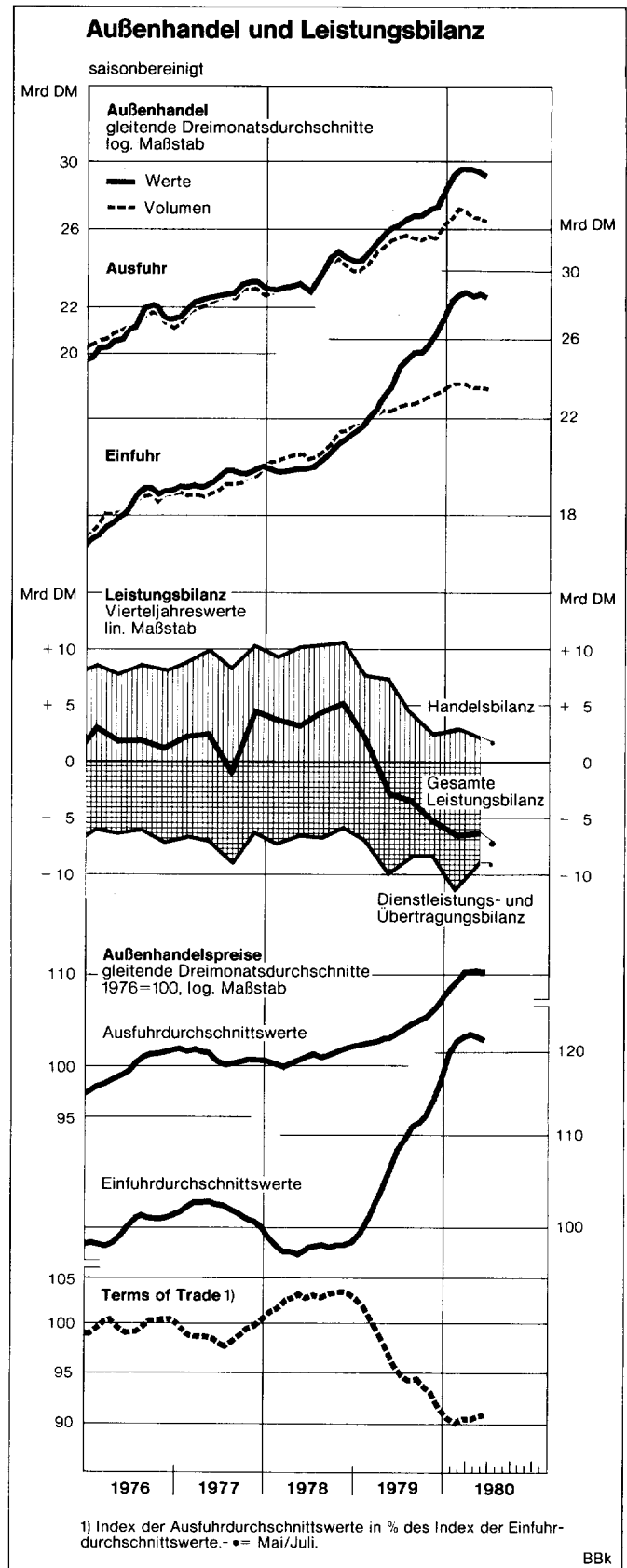
knapp 5% gegenüber 6% in der vorangegangenen Dreimonatsperiode. Durch sinkende Preise für Mineralölprodukte ist dabei die Gesamttendenz der Verbraucherpreise günstig beeinflusst worden; relativ kräftig verteuert haben sich dagegen die Nahrungsmittel, speziell die pflanzlichen Produkte, deren Angebot infolge der ungünstigen Wetterverhältnisse zeitweise knapp war. Die Preise für andere gewerbliche Waren sowie für Dienstleistungen aller Art sind in den letzten drei Monaten etwa im gleichen Tempo gestiegen wie zuvor. Wenn sich der Anstieg der Verbraucherpreise gegenüber dem Vorjahr (von 6% im Durchschnitt des zweiten Vierteljahres) im Juli und August auf 5 1/2% ermäßigt hat, so lag dies vor allem daran, daß nunmehr die Vorjahresbasis die ab Juli 1979 wirksame Mehrwertsteuererhöhung einschließt.

Das Defizit in der Leistungsbilanz der Bundesrepublik fiel in den Monaten Mai bis Juli mit 10 Mrd DM erneut höher aus als in dem vorangegangenen Dreimonatsabschnitt, doch ging diese Ausweitung im wesentlichen auf saisonale Einflüsse zurück. Saisonbereinigt belief sich der Passivsaldo der Leistungsbilanz in den Monaten Mai bis Juli wie schon zuvor von Februar bis April auf rund 7 Mrd DM, gegenüber Defiziten von allerdings nur 5,5 Mrd DM im 4. Quartal 1979 und 3,5 Mrd DM im 3. Quartal 1979. In dem Zeitraum Mai bis Juli 1980 wurde die Leistungsbilanz stark davon bestimmt, daß der Außenhandelsüberschuß auf nur noch  $\frac{3}{4}$  Mrd DM zusammenschmolz (verglichen mit  $4\frac{1}{2}$  Mrd DM vor einem Jahr). Auch nach Ausschaltung der üblichen jahreszeitlichen Schwankungen ging der Aktivsaldo in der Handelsbilanz im Berichtszeitraum weiter zurück, und zwar auf 2,0 Mrd DM, nach 2,6 Mrd DM in dem vorangegangenen Dreimonatsabschnitt.

**Außenhandel im einzelnen**

Die *Ausfuhr* hat sich in den Monaten Mai bis Juli nach dem sprunghaften Anstieg der Exporte zu Beginn des Jahres abgeschwächt, doch fiel der Rückgang saisonbereinigt betrachtet (dem Wert und dem Volumen nach mit rund 2%) verhältnismäßig gering aus. Gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit haben sich die Ausfuhr nominal um 9% erhöht; real gesehen war freilich das Exportwachstum erheblich bescheidener (2 1/2 %). Abgesehen davon, daß nach dem Niveausprung im Exportgeschäft zum Jahresbeginn ohnehin mit einer gewissen Reaktion zu rechnen war, wurden im Zusammenhang mit der gedämpfteren Konjunktorentwicklung in wichtigen Partnerländern die Exportaussichten von den Unternehmen im zweiten Quartal deutlich weniger günstig eingeschätzt als zuvor. Dennoch hat sich die Auslandsnachfrage auf hohem Niveau gehalten, so daß die Grundtendenz der Ausfuhr noch nach wie vor aufwärts gerichtet bleiben dürfte. Denn zum einen hat sich in den letzten Monaten angesichts des anhaltenden Stabilitätvorsprungs der Bundesrepublik und der relativ stabilen Wechselkurse die Wettbewerbsfähigkeit der Exportindustrie auf wichtigen Auslandsmärkten tendenziell verbessert. Zum anderen dürften die durch den erneuten Ölpreisschock ausgelösten Sekundärwirkungen die Ausfuhr der Bundesrepublik positiv beeinflussen. Neben der gestiegenen Nachfrage der Ölländer besteht ein starkes Interesse an energiewirtschaftlichen Investitionen im Ausland, das wohl auch der deutschen Exportindustrie mit ihrem Schwerpunkt im Investitionsgüterbereich zugute kommen wird.

Die Exporte in die OPEC-Länder nahmen in den Monaten Mai bis Juli gegenüber dem Vorjahr um 17% zu; aber auch in die übrigen Öllieferländer der Bundesrepublik konnte erheblich mehr exportiert werden, so in die



Sowjetunion um ebenfalls 17%, nach Norwegen sogar um 25% und selbst nach Großbritannien, wo sich die Konjunktur drastisch abgeschwächt hat, immer noch um 5%. Wenngleich andere Länder, wie beispielsweise Japan,



noch stärker den inzwischen einsetzenden Nachfragesog der Ölländer für ihre Ausfuhr nutzen können, so dürften sich doch auch für die deutsche Industrie beträchtliche Exportchancen eröffnen. Die Ausfuhr in die übrigen Länder bieten gegenwärtig ein etwas differenzierteres Bild. Auf der einen Seite haben sich die Exporte in so wichtige Partnerländer wie Italien (im Mai/Juli + 23 % gegen Vorjahr), die Schweiz (+ 19 %), Österreich (+ 18 %) und Frankreich (+ 16 %) weit überdurchschnittlich erhöht, nicht zuletzt wohl auch infolge der teilweise deutlich verbesserten Wettbewerbsfähigkeit deutscher Produkte auf den Märkten dieser Länder, deren Währungen gegenüber der D-Mark ziemlich stabil blieben, während die Preise dort – bei zum Teil anhaltend hoher Inlandsnachfrage – vielfach erheblich stärker stiegen als in der Bundesrepublik. Auf der anderen Seite dürfte in einer Reihe von Industrieländern die schwächere Konjunktur auch die Ausfuhr der Bundesrepublik in Mitleidenschaft gezogen haben. So sind in dem Zeitraum Mai bis Juli die Exporte nach Schweden nur um 5 %, in die Niederlande um 3 %, nach Belgien/Luxemburg um 1 1/2 % und in die USA um 1 % gestiegen (jeweils verglichen mit der gleichen Vorjahrszeit); nach Dänemark nahmen die Ausfuhr sogar um 5 % ab. Auch die Exporte in die nicht Erdöl fördernden Entwicklungsländer sind nur unterproportional gewachsen (6 1/2 %); vermutlich hat die im Gefolge der zweiten Ölkrise abermals deutlich schlechter gewordene Zahlungsbilanzlage vieler dieser Länder zu einer gewissen Zurückhaltung bei der Importnachfrage gezwungen.

Auch die *Einfuhren* konnten – wie die Ausfuhr – das hohe Niveau vom Jahresbeginn nur knapp behaupten; saisonbereinigt gingen sie in dem Zeitraum Mai/Juli gegenüber den Monaten Februar/April nominal und real um 1 % zurück. Angesichts der im Vorjahresvergleich immer noch recht hohen Preissteigerungen für Einfuhrgüter waren zwar die Importe dem Wert nach in dem Zeitabschnitt Mai/Juli um 15 % höher als vor einem Jahr; dem Volumen nach haben sie freilich nur um 2 % zugenommen. Bei den einzelnen Warengruppen verlief die Entwicklung allerdings recht unterschiedlich. Auf der einen Seite haben die Abschwächung der Inlandsproduktion sowie vorsichtiger Lagerdispositionen die Importe von Rohstoffen (real – 7 1/2 % gegenüber der vergleichbaren Vorjahrszeit) und von Vorprodukten (– 1 1/2 %) deutlich sinken lassen. Andererseits sind die Einfuhren von Enderzeugnissen praktisch unvermindert weiter gestiegen (+ 8 1/2 %). Damit setzte sich eine Tendenz fort, die nun bereits über ein Jahrzehnt anhält und mittlerweile zu beträchtlichen Strukturverschiebungen auf der deutschen Importseite geführt hat. Während die Einfuhr von Enderzeugnissen Mitte der sechziger Jahre nur ein Viertel der Gesamteinfuhren ausmachte, beträgt der entsprechende Anteil nun knapp 40 %, und jede Ausweitung der Inlandsnachfrage läßt diese Importe überproportional weiterwachsen. So erwünscht das Vordringen der Fertigwarenimporte auch im Sinne einer Vertiefung der internationalen Arbeitsteilung ist,

## Regionale Entwicklung des Außenhandels

Ausfuhr (fob) nach Verbrauchsländern  
Einfuhr (cif) aus Herstellungsländern

Ländergruppe/Land		Mai/Juli		Veränderung von Aus- und Einfuhr (in %) und des Saldos (in Mrd DM) gegen Vorjahr
		Mrd DM		
		1979	1980	
Westliche Industrieländer	Ausfuhr	58,3	64,2	+ 10,1
	Einfuhr	54,3	61,2	+ 12,6
	Saldo	+ 4,0	+ 3,0	– 1,0
darunter:				
EG-Länder	Ausfuhr	38,0	41,6	+ 9,4
	Einfuhr	36,9	40,1	+ 8,7
	Saldo	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,3
darunter:				
Belgien-Luxemburg	Ausfuhr	6,3	6,4	+ 1,5
	Einfuhr	6,0	6,3	+ 4,3
	Saldo	+ 0,3	+ 0,1	– 0,2
Frankreich	Ausfuhr	10,1	11,6	+ 15,5
	Einfuhr	8,7	9,3	+ 7,2
	Saldo	+ 1,4	+ 2,3	+ 0,9
Großbritannien	Ausfuhr	5,6	5,9	+ 5,3
	Einfuhr	4,5	5,7	+ 26,4
	Saldo	+ 1,1	+ 0,2	– 0,9
Italien	Ausfuhr	6,3	7,8	+ 23,0
	Einfuhr	7,0	7,4	+ 6,0
	Saldo	– 0,7	+ 0,4	+ 1,0
Niederlande	Ausfuhr	7,7	7,9	+ 3,2
	Einfuhr	9,2	9,6	+ 5,0
	Saldo	– 1,5	– 1,7	– 0,2
Vereinigte Staaten von Amerika	Ausfuhr	5,4	5,5	+ 0,7
	Einfuhr	4,9	6,7	+ 35,2
	Saldo	+ 0,5	– 1,2	– 1,7
Staatshandelsländer	Ausfuhr	5,0	4,8	– 4,0
	Einfuhr	4,1	4,4	+ 6,9
	Saldo	+ 0,8	+ 0,3	– 0,5
OPEC-Länder	Ausfuhr	4,8	5,6	+ 17,0
	Einfuhr	6,7	9,3	+ 39,2
	Saldo	– 1,9	– 3,8	– 1,8
Iran	Ausfuhr	0,5	0,7	+ 32,7
	Einfuhr	1,2	0,6	– 48,7
	Saldo	– 0,7	+ 0,1	+ 0,8
Übrige Länder	Ausfuhr	4,2	4,9	+ 15,0
	Einfuhr	5,5	8,7	+ 58,3
	Saldo	– 1,3	– 3,9	– 2,6
Entwicklungsländer (ohne OPEC-Länder)	Ausfuhr	11,1	11,8	+ 6,6
	Einfuhr	9,7	11,0	+ 13,2
	Saldo	+ 1,4	+ 0,8	– 0,5
Alle Länder Werte	Ausfuhr	79,3	86,7	+ 9,3
	Einfuhr	74,9	86,0	+ 14,8
	Saldo	+ 4,4	+ 0,7	– 3,7
Volumen 1)	Ausfuhr	76,5	78,4	+ 2,5
	Einfuhr	69,0	70,4	+ 2,2

1 Mengen bewertet mit den Durchschnittswerten von 1976. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

so sollte doch nicht übersehen werden, daß damit die Handelsbilanz einen Teil ihrer Flexibilität verliert, auf veränderte Konjunktursituationen relativ schnell zu reagieren. Denn anders als die Importe von Rohstoffen und Vorprodukten, die stark mit der Inlandsproduktion und den Lagerbewegungen schwanken, spielen bei der Zunahme der Fertigwarenimporte auch andere, mehr konjunkturunabhängige Faktoren, wie die Wettbewerbsfähigkeit, die Konsumgewohnheiten und die internationale Spezialisierung eine Rolle. Insbesondere die starke Abhängigkeit der Fertigwareneinfuhr von der inländischen Verbrauchernachfrage macht diese Einfuhren weniger

34 konjunkturreegibel, denn der private Verbrauch zeigt nur vergleichsweise schwache Ausschläge nach oben und nach unten im Verlaufe eines Konjunkturzyklus. Aus diesem Grund würde auch eine Abschwächung der Inlandskonjunktur bei den Importen kaum noch zu so starken Einbrüchen führen, wie aus weiter zurückliegenden Zyklen in Erinnerung ist.

Zur Verbesserung der außenwirtschaftlichen Lage der Bundesrepublik wird es deshalb auch darauf ankommen, die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft am heimischen Markt zu stärken, um die seit Anfang 1979 drastisch gestiegene gesamtwirtschaftliche Importquote der Bundesrepublik – sie beträgt mittlerweile 29,7 % des Bruttosozialprodukts, verglichen mit 23,7 % im zweiten Halbjahr 1978 – in ihrem Anstieg zu begrenzen. Rückkehr zu mehr Preisstabilität und Zurückhaltung bei inländischen Kostensteigerungen würden gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit auf den Exportmärkten verbessern und damit die Voraussetzung dafür schaffen, daß im Außenhandel (per Saldo) diejenigen Devisen verdient werden, die zur Begleichung des strukturellen Defizits im Dienstleistungsverkehr und bei den Übertragungen benötigt werden.

Regional betrachtet haben sich die Importe recht unterschiedlich entwickelt. Wegen der hohen Ölpreissteigerung – im Juli kostete eine Tonne Rohöl an der deutschen Grenze mit 460 DM gut die Hälfte mehr als vor einem Jahr (295 DM) – nahmen die Einfuhren aus den Ölländern im Vorjahrsvergleich nominal weiter stark zu, obwohl angesichts der vollen Lager und der sich allmählich auswirkenden Energiesparmaßnahmen die Rohölimporte der Menge nach deutlich zurückgingen (im Mai/Juli um rund 10 % gegenüber der gleichen Vorjahrszeit). Nicht minder stark sind allerdings die Einfuhren aus den USA (+ 35 %) und aus Japan (+ 31 %) gestiegen, vermutlich weil sich diese Länder angesichts der sich abschwächenden Inlandskonjunktur (im Falle der Vereinigten Staaten) bzw. der kräftigen Passivierung der Leistungsbilanz (im Falle Japans) auch verstärkt um den deutschen Markt bemühten. Dagegen sind die Importe aus den wichtigsten nicht ölproduzierenden europäischen Partnerländern in den Monaten Mai bis Juli gegenüber dem Vorjahr nur relativ wenig gestiegen, so aus Frankreich um 7 % und Italien um 6 %, wobei auch eine Rolle gespielt haben mag, daß deutsche Produkte gegenüber importierten Waren aus diesen Ländern neuerdings etwas wettbewerbsfähiger geworden sind. Relativ mäßig haben auch die Importe aus den Staatshandelsländern zugenommen (+ 7 %). Dagegen haben sich die Einfuhren aus den nicht Erdöl fördernden Entwicklungsländern mit 13 % etwa ebenso stark erhöht wie die Gesamteinfuhren der Bundesrepublik; doch dürfte sich hierbei ausgewirkt haben, daß die Preise für wichtige Rohstoffe, die aus diesen Ländern bezogen werden, im Vorjahrsvergleich noch kräftig gestiegen sind.

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz				
Mrd DM	1980			1979
	Mai/ Juli	Februar/ April	Januar/ Juli	Januar/ Juli
<b>A. Leistungsbilanz</b>				
Außenhandel				
Ausfuhr (fob)	86,7	91,0	205,7	179,5
Einfuhr (cif)	86,0	87,5	201,1	164,0
Saldo	+ 0,7	+ 3,6	+ 4,6	+ 15,5
Ergänzungen zum Warenverkehr 1) und Transithandel	+ 0,2	+ 0,7	+ 1,4	+ 0,7
Dienstleistungsbilanz	– 4,6	– 3,4	– 9,0	– 7,6
Übertragungsbilanz	– 6,0	– 6,0	– 14,4	– 11,2
Saldo der Leistungsbilanz	– 9,8	– 5,2	– 17,4	– 2,6
Nachrichtlich: Ohne Übertragungen auf Grund von Schuldenerlassen	– 9,1	– 4,8	– 16,0	– 2,6
<b>B. Langfristiger Kapitalverkehr</b>				
Privat	– 0,6	– 4,2	– 7,4	+ 7,8
Direktinvestitionen	– 1,2	– 1,9	– 3,8	– 2,1
Portfoliointvestitionen	– 0,2	– 2,0	– 4,1	+ 1,3
Kredite und Darlehen der Banken	+ 1,2	– 0,2	+ 1,3	+ 9,8
Sonstiges	– 0,3	– 0,1	– 0,8	– 1,2
Öffentliche Hand	+ 4,6	+ 4,6	+ 9,3	– 0,6
Saldo	+ 4,0	+ 0,4	+ 1,9	+ 7,2
<b>C. Grundbilanz (A + B)</b>				
	– 5,8	– 4,8	– 15,5	+ 4,6
<b>D. Kurzfristiger Kapitalverkehr</b>				
Kreditinstitute	+ 1,2	– 4,8	– 9,0	– 8,2
Wirtschaftsunternehmen 2)	+ 3,3	+ 1,2	+ 8,5	– 2,7
Öffentliche Hand	– 0,5	+ 0,8	+ 2,5	+ 1,1
Saldo	+ 4,0	– 2,9	+ 2,1	– 9,8
<b>E. Saldo der statistisch erfaßten Transaktionen (C + D)</b>				
	– 1,8	– 7,7	– 13,4	– 5,3
<b>F. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen (Restposten)</b>				
	+ 4,4	– 5,9	– 1,4	– 3,5
<b>G. Saldo aller Transaktionen im Leistungs- und Kapitalverkehr</b>				
	+ 2,6	– 13,5	– 14,8	– 8,8
<b>H. Ausgleichsposten zur Auslandsposition der Bundesbank 3)</b>				
	–	–	+ 0,5	+ 0,5
<b>I. Veränderung der Netto-Auslandsaktiva der Bundesbank (Zunahme: +)</b>				
	+ 2,6	– 13,5	– 14,3	– 8,3

1 Hauptsächlich Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren und der Lohnveredelung. – 2 Kurzfristiger Kapitalverkehr der Unternehmen im Juli 1980 noch ohne Veränderung der Handelskredite, die nur mit zeitlicher Verzögerung zu ermitteln sind und sich zwischenzeitlich im Restposten niederschlagen. – 3 Zuteilung von IWF-Sonderziehungsrechten.  
Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

#### Dienstleistungen

Das Defizit der Bundesrepublik im Dienstleistungsverkehr hat sich – gegenläufig zu der Entwicklung des Außenhandels – deutlich ermäßigt; saisonbereinigt war es in den Monaten Mai bis Juli mit knapp 3 Mrd DM um 1,4 Mrd DM niedriger als in dem vorangegangenen Dreimonatszeitraum, obwohl es in den Ursprungswerten wegen der einsetzenden Hauptreisezeit von 3,4 Mrd DM (im Zeitraum Februar bis April) auf nun 4,6 Mrd DM gestiegen ist. Auch im Reiseverkehr, dem wichtigsten Teilbereich

der Dienstleistungsbilanz, hat sich das Defizit nach Ausschaltung der üblichen saisonalen Schwankungen etwas reduziert, wobei möglicherweise das schlechte Wetter in wichtigen Reisezielländern eine Rolle gespielt haben könnte. Der Grundtendenz nach dürfte allerdings das Reiseverkehrsdefizit wohl eher weiter zunehmen; jedenfalls war es im Berichtszeitraum mit 7,6 Mrd DM erneut merklich höher als vor einem Jahr (7,1 Mrd DM). Dabei haben sich die Ausgaben deutscher Touristen und Geschäftsreisender gegenüber dem Vorjahr um 9% auf 11,0 Mrd DM erhöht. Ein beträchtlicher Teil davon dürfte allerdings auf Preissteigerungen beruhen, denn zum einen haben sich die Lebenshaltungskosten in den Hauptreisezielländern weiter erhöht, zum anderen sind diese teilweise inflationären Preissteigerungen weit weniger als in früheren Jahren durch DM-Aufwertungen kompensiert worden. Real dürften die Reiseausgaben deshalb nur wenig gestiegen sein, wohl auch weil die Budgets der privaten Haushalte durch die erhöhten Heizöl- und Benzinpreise erheblich belastet werden. Im einzelnen haben sich im bisherigen Jahresverlauf insbesondere die Ausgaben deutscher Touristen in Österreich, Frankreich und den Niederlanden erhöht (jeweils etwa ein Siebtel mehr als in der gleichen Vorjahrszeit). Ein exorbitanter Anstieg (um fast 40%) zeigt sich bei den deutschen Reiseausgaben in der Schweiz, deren „Wettbewerbsfähigkeit“ als Urlaubsland sich angesichts des mäßigen Preisanstiegs (im 1. Halbjahr 1980 rund 4% gegenüber Vorjahr) und der leichten Abwertung des Schweizer Franken gegenüber der D-Mark deutlich verbessert haben dürfte. (Doch könnten hierbei auch statistische Verzerrungen infolge der wohl gerade im Falle der Schweiz zunehmenden Verwendung von Bargeld für außerhalb des Reiseverkehrs liegende Transaktionen eine gewisse Rolle gespielt haben.) Nach Italien und Spanien dürften dagegen – wohl hauptsächlich wegen der beträchtlichen Verteuerung des dort verbrachten Urlaubs – weniger Deutsche gereist sein als im Vorjahr. Jedenfalls sind die Reiseausgaben in Italien trotz der dort hohen Preissteigerungen nur noch wenig gestiegen, im Falle Spaniens sind sie sogar etwas gesunken. Die Reiseverkehrsausgaben von Ausländern in der Bundesrepublik stiegen in den Monaten Mai bis Juli prozentual etwas stärker als die deutschen Ausgaben im Ausland, nämlich (im Vorjahresvergleich) um 12% auf 3,4 Mrd DM, wobei es sich angesichts des zu dieser Zeit vorwiegend schlechten Wetters in der Bundesrepublik vermutlich weniger um Aufwendungen für Ferienreisen als vielmehr für Geschäftsreisen handelte.

Die Abschwächung der Passivierungstendenzen im Reiseverkehr wurde durch – teilweise wohl nur vorübergehend wirksame – Bewegungen in anderen Bereichen des Dienstleistungsverkehrs mit dem Ausland verstärkt. So erzielte die Bundesrepublik in der Kapitalertragsbilanz, die zu Beginn des Jahres noch leichte Defizite aufwies, mit 0,6 Mrd DM wieder relativ hohe Überschüsse. Doch handelt es sich hierbei wohl nur um zufallsbedingte Schwankungen, nicht zuletzt der Zinserträge der Bundes-

bank aus der Anlage ihrer Währungsreserven. Auf etwas längere Sicht wird sich der traditionelle Überschuß der Bundesrepublik in der Kapitalertragsbilanz vermutlich eher zurückbilden, da den Leistungsbilanzdefiziten eine entsprechende Abnahme des im Ausland angelegten Netto-Geldvermögens der Bundesrepublik entspricht. Leicht zugenommen haben – wie üblich – die Einnahmen der Bundesrepublik von hier stationierten ausländischen Truppen (im Mai/Juli auf 2,6 Mrd DM). Darüber hinaus konnte die Bundesrepublik ihre Netto-Einnahmen aus – überwiegend in den OPEC-Ländern erbrachten – Bau- und Montageleistungen im Ausland geringfügig erhöhen.

#### Übertragungen

Bei den unentgeltlichen Leistungen an das Ausland belief sich das Defizit der Bundesrepublik im Berichtszeitraum – wie in dem vorangegangenen Dreimonatsabschnitt – auf rund 6 Mrd DM, verglichen mit gut 5 Mrd DM ein Jahr zuvor. Ausschlaggebend für den weiteren Anstieg war, daß die Bundesrepublik im Rahmen einer noch nicht ganz abgeschlossenen Aktion einigen besonders bedürftigen Entwicklungsländern 0,7 Mrd DM Schulden erlassen hat (von Februar bis April 1980 hatte der Schuldenerlaß 0,4 Mrd DM betragen). Entsprechend den bei der Aufstellung der Zahlungsbilanz üblichen internationalen Gepflogenheiten ist dieser Forderungsverzicht (der die deutschen Vermögensansprüche an das Ausland mindert) als Übertragung zu erfassen; die entsprechende Belastung der deutschen Volkswirtschaft liegt allerdings eigentlich in der Vergangenheit, als die Entwicklungsländer tatsächlich reale Ressourcen importierten. Neben dem Schuldenerlaß waren die Netto-Überweisungen der Bundesrepublik an die Europäischen Gemeinschaften in den Monaten Mai bis Juli 1980 mit 1,0 Mrd DM um 0,2 Mrd DM höher als vor einem Jahr; in den ersten sieben Monaten dieses Jahres beliefen sie sich auf 3 Mrd DM gegen 2 Mrd DM in der gleichen Vorjahrszeit – vor allem wegen der laufend zunehmenden Aufwendungen der EG für die Aufrechterhaltung eines gemeinsamen Agrarpreisniveaus.

#### Kapitalverkehr

Im Kapitalverkehr mit dem Ausland sind der Bundesrepublik in den vergangenen Monaten beträchtliche Mittel zugeflossen. Von Mai bis Juli waren es mehr als 13 Mrd DM (einschließlich des Restpostens der Zahlungsbilanz sowie nach Ausschaltung der von der Bundesbank mit den Kreditinstituten zur Liquiditätssteuerung getätigten Devisenswaps). Damit gingen die Kapitalimporte über das gleichzeitige Defizit im Leistungsverkehr hinaus. Maßgebend für die hohen Kapitalzuflüsse dürfte vor allem gewesen sein, daß sich im Berichtszeitraum ein deutliches Zinsgefälle zwischen dem Inland und dem Ausland herausbildete. Dies induzierte vor allem erhebliche Kreditaufnahmen inländischer Wirtschaftsunternehmen am Euromarkt. Außerdem nahm die öffentliche Hand

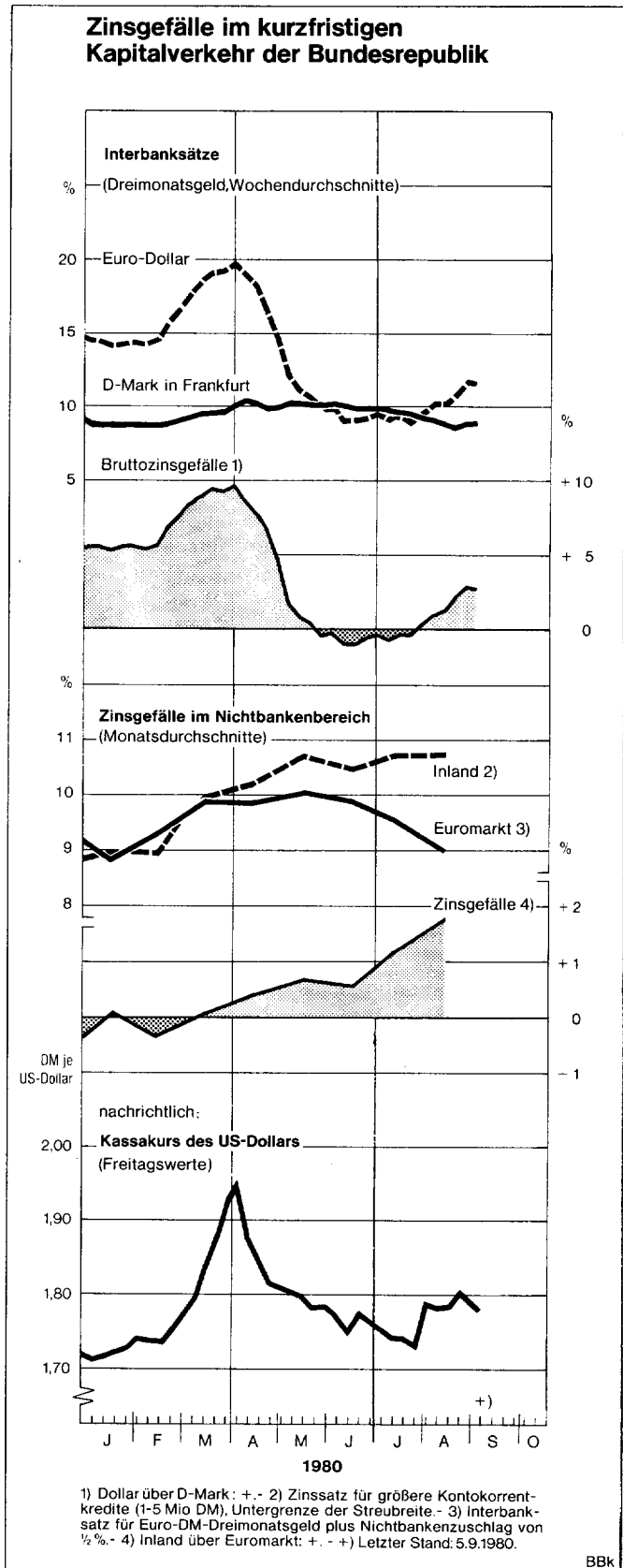
36 wieder in beträchtlichem Umfang langfristige Mittel im Ausland auf.

Wenn damit von Mai bis Juli die „marktmäßige“ Finanzierung des Leistungsbilanzdefizits durch Kapitalimporte gelang – die Währungsreserven der Bundesbank nahmen in dieser Zeit um 3¾ Mrd DM zu (bereinigt um die der Geldmarktsteuerung dienenden Swappeschäfte der Bundesbank mit deutschen Kreditinstituten) –, so konnte freilich die Qualität dieser Finanzierung nicht voll befriedigen, betraf doch ein erheblicher Teil der Zuflüsse kurzfristige Mittel, die bei den starken Zinsschwankungen auf den internationalen Kreditmärkten auch schnell wieder ausbleiben können, wie sich alsbald zeigte. Im August, als sich abermals eine Zinsdifferenz zugunsten des erneut höher verzinslichen Dollars herausgebildet hatte, reichten die Kapitalzuflüsse per Saldo nicht mehr zum Ausgleich des Minus in der Leistungsbilanz aus; die Währungsreserven der Bundesbank nahmen daher in diesem Monat um rd. 3 Mrd DM ab (wieder ohne Devisenswaps zwischen Bundesbank und Banken gerechnet).

#### Kapitalverkehr der Nichtbanken

Wirtschaftsunternehmen, Privatpersonen und öffentliche Stellen allein haben von Mai bis Juli zusammen für rd. 11 Mrd DM Kapital aus dem Ausland hereingenommen. Dazu trug wesentlich bei, daß inländische Unternehmen (einschließlich der hiesigen Tochtergesellschaften ausländischer Firmen) im Berichtszeitraum für 3½ Mrd DM (netto) kurzfristige Finanzkredite im Ausland aufnahmen, nach bereits 5 Mrd DM in den vorhergehenden drei Monaten. Die anhaltende Tendenz zu Kapitalimporten in diesem Bereich dürfte weitgehend zinsbedingt sein, denn seit dem Frühjahr 1980 sind kurzfristige Euro-DM-Kredite billiger als vergleichbare Kredite im Inland. Im Juli betrug der Kostenvorsprung zeitweise fast 2%, so daß ein ausreichender Anreiz bestand, von inländischen auf ausländische Kreditquellen zu wechseln. Solche Kredite wurden am Euromarkt nicht nur von Großunternehmen, sondern auch von mittleren und kleineren Firmen aufgenommen, und zwar in erster Linie bei den Niederlassungen deutscher Banken in Luxemburg und London – häufig unter Einschaltung der jeweiligen Mutterbanken in der Bundesrepublik. Die Kredite wurden größtenteils in D-Mark hereingenommen; so entfiel Ende Juli 1980 von den gesamten Verbindlichkeiten deutscher Unternehmen aus im Ausland aufgenommenen kurzfristigen Finanzkrediten (42 Mrd DM) nur ein Fünftel auf fremde Währungen. Unter den Fremdwährungskrediten spielen neuerdings solche in Schweizer Franken eine wachsende Rolle, da sie besonders zinsgünstig sind und das Wechselkursrisiko offenbar nicht hoch veranschlagt wird.

Auch über die Handelskredittransaktionen sind den deutschen Firmen Auslandsgelder zugeflossen. Im Mai/Juni (weitere Angaben liegen noch nicht vor) waren es per Saldo ¼ Mrd DM, während in den vorangegangenen Mo-



naten die Abflüsse deutlich überwogen hatten (Februar/ April 1980: – 3½ Mrd DM). Insbesondere machen sich neuerdings verstärkt Anzahlungen ausländischer Importeure für zukünftige deutsche Lieferungen bemerkbar,

vor allem aus dem OPEC-Bereich. Im Juli scheinen über Handelskredite ebenfalls Mittel zugeflossen zu sein, worauf der hohe positive Restposten der Zahlungsbilanz (+ 2 1/2 Mrd DM) hindeutet, in dem diese Kredite bis zu ihrer erst später möglichen statistischen Erfassung noch mit enthalten sind. Bei den Direktinvestitionen der Unternehmen – dazu gehören der Erwerb von Beteiligungen und die Gründung von Niederlassungen im Ausland – hielt dagegen die Tendenz zu verstärkten Mittelabflüssen an. Von Mai bis Juli gingen die deutschen Neuanlagen im Ausland mit 1 1/2 Mrd DM merklich über die gleichzeitigen Auslandsinvestitionen in der Bundesrepublik (1/4 Mrd DM) hinaus. In den ersten sieben Monaten d.J. waren die Nettokapitalexporte in diesem Bereich mit fast 4 Mrd DM nahezu doppelt so hoch wie in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Die Kredittransaktionen der *öffentlichen Hand* haben zum Kapitalzufluß in dem Bereich der Nichtbanken ebenfalls erheblich beigetragen. So nahmen öffentliche Stellen (in erster Linie der Bund und seine Sondervermögen) von Mai bis Juli direkt oder indirekt für rd. 4 1/2 Mrd DM langfristige Mittel im Ausland auf. Seit Jahresbeginn wurden damit von der öffentlichen Hand bereits für mehr als 9 Mrd DM längerfristige Darlehen aus dem Ausland heringenommen, und zwar zumeist in der Form, daß deutsche Banken DM-Schuldscheine des Bundes im Ausland plazierten (überwiegend in OPEC-Ländern).

#### Kapitalverkehr der Banken

Im Kapitalverkehr der Banken haben zwar von Mai bis Juli ebenfalls die Mittelzuflüsse überwogen, doch waren sie mit fast 3 Mrd DM (netto und um die bereits zuvor erwähnten Devisenswaps mit der Bundesbank bereinigt) bei weitem geringer als diejenigen zu den Nichtbanken. Die Kapitalimporte ergaben sich teilweise aus der Herannahme *langfristiger* Auslandsgelder, die in den letzten Monaten wieder etwas reichlicher geflossen sind, obwohl die Vorjahrsergebnisse nach wie vor erheblich unterschritten wurden. So sind den deutschen Kreditinstituten von Mai bis Juli für rd. 3 1/2 Mrd DM langfristige Mittel zugegangen, davon entfiel gut ein Drittel auf die Unterbringung von Bankschuldscheinen im Ausland. Auf der anderen Seite vergaben die Banken aber auch für 2 Mrd DM langfristige Kredite an Ausländer – in erster Linie an europäische Industrieländer mit Zahlungsbilanzproblemen, wie etwa Schweden und Belgien. Die deutschen Kreditinstitute haben damit im langfristigen Darlehensgeschäft in zunehmendem Maße Drehscheibenfunktionen übernommen.

Die *kurzfristigen* Kapitalbewegungen der Kreditinstitute, die weit stärker schwanken als die Darlehenstransaktionen und in denen sich wohl hauptsächlich die stark fluktuierenden Devisendispositionen in- und ausländischer Nichtbanken widerspiegeln, schlossen im Mai/Juni ebenfalls mit gewissen Zuflüssen ab (swapbereinigt gut

Kapitalverkehr mit dem Ausland				
Mrd DM; Nettokapitalexport: —				
Position	1980			1979
	Mai/ Juli	Februar/ April	Januar/ Juli	Januar/ Juli
<b>1. Nichtbanken</b>				
Direktinvestitionen	— 1,1	— 1,7	— 3,5	— 2,0
Deutsche Anlagen im Ausland	— 1,4	— 2,4	— 4,6	— 3,3
Ausländische Anlagen im Inland	+ 0,3	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,3
Portfolioinvestitionen	+ 0,3	— 1,7	— 1,8	+ 1,4
Ausländische Wertpapiere	— 0,7	— 1,1	— 2,6	— 0,5
Inländische Wertpapiere 1)	+ 1,0	— 0,6	+ 0,9	+ 1,8
Kurzfristige Finanzkredite	+ 3,3	+ 5,0	+ 13,7	— 1,4
Kurzfristige Handels- kredite 2)	+ 0,2	— 3,6	— 4,9	— 1,0
Gesamte öffentliche Transaktionen	+ 4,1	+ 5,4	+ 11,8	+ 0,5
darunter:				
Langfristige Kreditaufnahmen	+ 4,3	+ 4,8	+ 9,1	+ 0,4
Sonstiges	— 0,5	— 0,3	— 1,0	— 1,5
Restposten der Zahlungsbilanz 3)	+ 4,4	— 5,9	— 1,4	— 3,5
Gesamter Kapitalverkehr der Nichtbanken (einschl. Restposten)	+ 10,7	— 2,8	+ 12,9	— 7,6
<b>2. Banken</b>				
Langfristiges Darlehensgeschäft	+ 1,2	— 0,2	+ 1,3	+ 9,8
Forderungen	— 2,0	— 3,3	— 5,8	— 2,5
Verbindlichkeiten	+ 3,2	+ 3,1	+ 7,2	+ 12,3
Wertpapiertransaktionen	— 0,5	— 0,3	— 2,4	— 0,0
Kurzfristige Geldbewegungen	+ 1,2	— 4,8	— 9,0	— 8,2
(nachrichtlich: ohne Swappeschäfte mit der Bundesbank gerechnet)	(+ 2,3)	(— 5,9)	(— 6,8)	(— 12,1)
Forderungen	+ 5,1	— 8,2	+ 2,1	+ 0,4
Verbindlichkeiten	— 3,9	+ 3,4	— 11,0	— 8,6
Sonstiges	— 0,1	— 0,2	— 0,3	— 0,1
Gesamter Kapitalverkehr der Banken	+ 1,7	— 5,5	— 10,3	+ 1,4
Saldo des gesamten Kapitalverkehrs (einschl. Restposten)	+ 12,4	— 8,3	+ 2,6	— 6,2
(nachrichtlich: ohne Swappeschäfte zwischen Bundesbank und Kredit- instituten gerechnet)	+ 13,5	— 9,4	+ 4,8	— 10,1

1 Die Transaktionen in deutschen Wertpapieren sind in vollem Umfang den Nichtbanken zugeordnet, da die statistischen Unterlagen nicht erkennen lassen, um wen es sich bei dem an der Transaktion beteiligten Inländer im einzelnen handelt. — 2 Ohne Handelskredite für Juli 1980, die nur mit zeitlicher Verzögerung zu ermitteln sind und sich zwischenzeitlich im Restposten niederschlagen. — 3 Siehe Anmerkung 2. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

2 Mrd DM). In der zweiten Julihälfte begann sich das Blatt jedoch wieder zu wenden; bei den Banken setzten nun Nettogeldexporte ein, die sich im August deutlich verstärkten, als die Kreditinstitute ihre kurzfristigen Auslandsforderungen merklich aufstockten; die flüssige Verfassung des inländischen Geldmarktes, die sich in tendenziell sinkenden Geldmarktzinsen dokumentierte, erleichterte diesen Prozeß, wobei wachsende Zinsdifferenzen gegenüber dem Ausland und eine zeitweilige Schwäche des Wechselkurses der D-Mark diese Entwicklung teils in Gang setzten, teils förderten. Insgesamt flos-

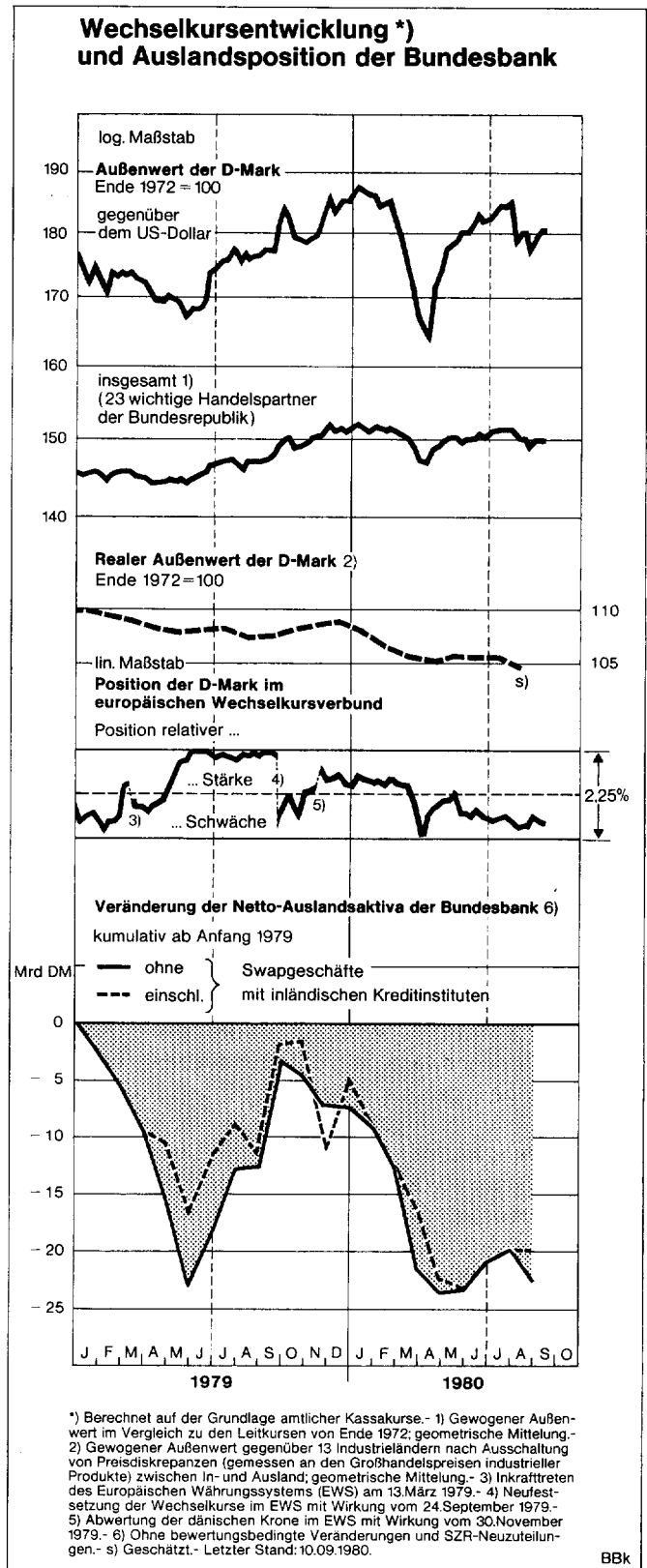
sen von den Banken in den beiden Monaten Juli und August per Saldo (und ohne Swapgeschäfte mit der Bundesbank gerechnet) für 1 1/2 Mrd DM kurzfristige Mittel ins Ausland. Zusammen mit der bereits erwähnten Abnahme der Währungsreserven der Bundesbank im August (swapbereinigt rd. 3 Mrd DM) kommt in diesem abermaligen Umschlag der kurzfristigen Geldbewegungen der Kreditinstitute die Labilität der gegenwärtigen Finanzierungsstruktur der Zahlungsbilanz zum Ausdruck.

### Wechselkursentwicklung und Währungsreserven

Nachdem die Wechselkursentwicklung im April im Gefolge des raschen Rückgangs des Dollar-Zinsniveaus umgeschlagen war und die D-Mark sich gegenüber dem US-Dollar zu erholen begann, setzte sich die Aufwertungstendenz der D-Mark in den folgenden Monaten, als zunehmend Auslandsgelder in die Bundesrepublik flossen, weiter fort. Bis Mitte Juli hatte damit die D-Mark den Rückgang ihres Kurses gegenüber dem US-Dollar während der ersten drei Monate d.J. wieder zu einem guten Teil wettgemacht. In dieser Zeit hat sich allerdings die Position der D-Mark innerhalb des Europäischen Währungssystems merklich verschlechtert; während die D-Mark im Mai noch in der Mitte der Bandbreite gelegen hatte, ist sie seit einiger Zeit im EWS die schwächste Währung neben der italienischen Lira, ohne daß es allerdings zu direkten Spannungen im Kursgefüge kam.

Wie labil die Situation war, zeigte sich Ende Juli, als sich die Schere zwischen Dollar- und DM-Zinsen erneut öffnete und der Wechselkurs der D-Mark abermals unter Druck geriet; bei einer Dollarnotiz von gegenwärtig 1,78 DM liegt nunmehr der Außenwert der D-Mark gegenüber dem Dollar rd. 3% unter dem Stand vom Jahresanfang. Gleichwohl hat sich die D-Mark gegenüber dem Durchschnitt der Währungen wichtiger Handelspartner im Verlauf der letzten acht Monate per Saldo nur um knapp 1% abgewertet. Real betrachtet, d.h. nach Berücksichtigung der im Vergleich zum Ausland geringeren Preissteigerungen in der Bundesrepublik, entspricht dem allerdings (seit dem Dezember 1979) eine Abwertung von etwa 4%, wenn man die Entwicklung der Großhandelspreise industrieller Produkte im In- und Ausland zugrunde legt, und von 5 1/2 %, wenn von den Konsumentenpreisen ausgegangen wird.

Die Währungsreserven der Bundesbank nahmen im Mai – bereinigt um die Devisenabgänge auf Grund von früher abgeschlossenen Swapgeschäften – erstmals wieder etwas zu, nachdem in den ersten vier Monaten d.J. erhebliche Reserven abgeflossen waren. In den beiden folgenden Monaten schlugen sich die zunehmenden Kapitalimporte sogar in einem Reservezugang von insgesamt 3 1/2 Mrd DM nieder, wovon etwa die Hälfte auf kursglättende Interventionen am DM-Dollar-Markt entfiel, die ganz überwiegend von den amerikanischen Währungsbehörden getätigt wurden. Diese DM-Abgaben



wurden von amerikanischer Seite durch Ziehungen auf die mit der Bundesbank vereinbarten Kreditlinien und Rückgriff auf vorhandene DM-Guthaben finanziert. Infolge der erneuten Schwächeneigung der D-Mark flossen seit Ende Juli wieder Reserven ab. Neben Dollarabgaben der Bundesbank spielten hierbei zeitweise auch

intramarginale DM-Käufe seitens unserer Partner im Europäischen Währungssystem eine Rolle. Von Anfang August bis zum Abschluß dieses Berichts sind damit die Netto-Auslandsaktiva der Bundesbank wieder um 2 1/4 Mrd DM zurückgegangen, so daß seit Jahresbeginn rd. 15 Mrd DM Währungsreserven von der Bundesbank abgeflossen sind (bereinigt um die seit Anfang September zur Steuerung des Geldmarktes mit inländischen Kreditinstituten wieder getätigten Devisenwappgeschäfte).





# Statistischer Teil



# Inhalt

## I. Bankstatistische Gesamtrechnungen

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanz-zusammenhang . . . . . 2\*
2. Konsolidierte Bilanz des Bankensystems . . . . . 4\*
3. Zentralbankgeldschaffung und freie Liquiditätsreserven der Banken . . . . . 6\*

## II. Deutsche Bundesbank

1. Aktiva und Passiva der Deutschen Bundesbank . . . . . 8\*

## III. Kreditinstitute

1. Die wichtigsten Aktiv- und Passivgeschäfte der Kreditinstitute . . . . . 10\*
2. Aktiva . . . . . 12\*
3. Passiva . . . . . 14\*
4. Kredite an Nichtbanken . . . . . 16\*
5. Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken . . . . . 20\*
6. Kredite an inländische öffentliche Haushalte . . . . . 24\*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen öffentlichen Haushalten . . . . . 24\*
8. Termingelder von inländischen Unternehmen und Privatpersonen . . . . . 26\*
9. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen deutscher Kreditinstitute . . . . . 27\*
10. Aktiv- und Passivpositionen der ausl. Kreditinstitute im Mehrheitsbesitz deutscher Kreditinstitute . . . . . 27\*
11. Aktiva der Bankengruppen . . . . . 28\*
12. Passiva der Bankengruppen . . . . . 30\*
13. Kredite der Bankengruppen an Nichtbanken . . . . . 32\*
14. Einlagen und aufgenommene Kredite der Bankengruppen von Nichtbanken . . . . . 33\*
15. Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen im Bestand der Kreditinstitute . . . . . 34\*
16. Anleihen und Schuldverschreibungen inländischer öffentlicher Haushalte und ihrer Sondervermögen im Bestand der Kreditinstitute . . . . . 34\*
17. Wertpapierbestände . . . . . 35\*
18. Kreditzusagen an inländische Unternehmen und Privatpersonen . . . . . 35\*
19. Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen . . . . . 36\*
20. Spareinlagen . . . . . 38\*
21. Bausparkassen . . . . . 39\*
22. Bilanzsumme, Kredite und Einlagen der Kreditgenossenschaften . . . . . 40\*
23. Girale Verfügungen von Nichtbanken . . . . . 40\*
24. Zahl der monatlich berichtenden Kreditinstitute sowie deren Gliederung nach Größenklassen . . . . . 40\*
25. Zahl der Kreditinstitute und ihrer Zweigstellen . . . . . 41\*

## IV. Mindestreserven

1. Reservesätze . . . . . 42\*
2. Reservehaltung . . . . . 44\*

## V. Zinssätze

1. Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank sowie Sonderzins bei Unterschreitung des Mindestreserve-Solls . . . . . 46\*
2. Sätze der Deutschen Bundesbank bei kurzfristigen Operationen am Geldmarkt . . . . . 46\*
3. Sätze der Deutschen Bundesbank für den Verkauf von Geldmarktpapieren am offenen Markt . . . . . 47\*
4. Privatdiskontsätze . . . . . 47\*
5. Geldmarktsätze in Frankfurt am Main nach Monaten . . . . . 47\*
6. Soll- und Habenzinsen . . . . . 48\*
7. Diskontsätze im Ausland . . . . . 49\*
8. Geldmarktsätze im Ausland . . . . . 49\*

## VI. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Wertpapieren . . . . . 50\*
2. Absatz von festverzinslichen Wertpapieren . . . . . 51\*
3. Tilgung von festverzinslichen Wertpapieren . . . . . 52\*
4. Umlauf von festverzinslichen Wertpapieren . . . . . 52\*
5. Veränderung des Aktienumlaufs . . . . . 53\*
6. Renditen inländischer Wertpapiere . . . . . 53\*
7. Geldmittel und Vermögensanlagen der Versicherungsunternehmen . . . . . 54\*
8. Mittelaufkommen bei den Kapitalanlagegesellschaften . . . . . 55\*

## VII. Öffentliche Finanzen

1. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften und des Lastenausgleichsfonds . . . . . 56\*
2. Aufgliederung nach Steuerarten . . . . . 56\*
3. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden . . . . . 57\*
4. Sondereinlagen des Bundes und der Länder bei der Deutschen Bundesbank . . . . . 57\*
5. Verschuldung der öffentlichen Haushalte . . . . . 58\*
6. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung . . . . . 59\*
7. Verschuldung der Bundesbahn und der Bundespost . . . . . 60\*
8. Umlauf an kürzerfristigen Schuldtiteln öffentlicher Stellen . . . . . 60\*
9. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts . . . . . 61\*
10. Verschuldung des Bundes . . . . . 62\*
11. Ausgleichsforderungen . . . . . 62\*
12. Entwicklung der kassenmäßigen Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherungen der Arbeiter und der Angestellten . . . . . 63\*
13. Entwicklung der kassenmäßigen Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Bundesanstalt für Arbeit . . . . . 63\*

## VIII. Allgemeine Konjunkturlage

1. Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts . . . . . 64\*
2. Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe . . . . . 65\*
3. Arbeitsmarkt . . . . . 65\*
4. Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe . . . . . 66\*
5. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe und Wohnungsbaufinanzierung . . . . . 67\*
6. Einzelhandelsumsätze . . . . . 67\*
7. Preise . . . . . 68\*
8. Masseneinkommen . . . . . 69\*
9. Tarif- und Effektivverdienste . . . . . 69\*

## IX. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz . . . . . 70\*
2. Außenhandel nach Ländergruppen und Ländern . . . . . 71\*
3. Dienstleistungen . . . . . 72\*
4. Übertragungen (unentgeltliche Leistungen) . . . . . 72\*
5. Kapitalverkehr mit dem Ausland . . . . . 73\*
6. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank . . . . . 74\*
7. Forderungen und Verbindlichkeiten inländischer Kreditinstitute gegenüber dem Ausland . . . . . 76\*
8. Forderungen und Verbindlichkeiten inländischer Unternehmen gegenüber dem Ausland aus Finanzkrediten . . . . . 76\*
9. Durchschnitte der amtlichen Devisenkurse an der Frankfurter Börse . . . . . 77\*
10. Entwicklung des Außenwerts der D-Mark . . . . . 78\*
11. Entwicklung des Außenwerts fremder Währungen . . . . . 79\*





# I. Bankstatistische Gesamtrechnungen

## 2. Konsolidierte Bilanz des Bankensystems \*)

### Aktiva

Mio DM

Stand am Jahres-/ Monatsende	Aktiva insgesamt	Kredite an inländische Nichtbanken										inländische Nichtbanken insgesamt	Unternehmensinstitute zusammen	
		insgesamt	Deutsche Bundesbank							Bundesbahn und Bundespost				insgesamt
			insgesamt	öffentliche Haushalte				Ausgleichsfordernungen	zusammen	Buchkredite sowie Schatzwechsel und U-Schätze	Wertpapiere			
				zusammen	Buchkredite sowie Schatzwechsel und U-Schätze	Wertpapiere	zusammen							
1973	958 286	756 976	11 852	11 541	2 852	6	8 683	311	300	11	745 124	631 276		
1974	1 034 043	814 886	10 376	10 204	1 232	289	8 683	172	—	172	804 510	672 122		
1975	1 153 420	900 594	16 995	12 970	361	3 926	8 683	4 025	—	4 025	883 599	703 190		
1976	1 259 226	991 971	11 895	11 187	1 795	709	8 683	708	—	708	980 076	769 168		
1977	1 376 139	1 086 575	10 279	9 947	905	359	8 683	332	—	332	1 076 296	838 696		
1978	1 540 744	1 212 030	13 055	11 180	156	2 341	8 683	1 875	—	1 875	1 198 975	926 686		
1979	1 694 188	1 351 153	11 103	10 046	309	1 054	8 683	1 057	—	1 057	1 340 050	1 039 511		
1979 März	1 554 953	1 229 753	12 558	10 850	—	2 167	8 683	1 708	—	1 708	1 217 195	941 096		
April	1 557 136	1 238 738	12 526	10 840	21	2 136	8 683	1 686	—	1 686	1 226 212	948 964		
Mai	1 577 914	1 252 473	12 558	10 881	77	2 121	8 683	1 677	—	1 677	1 239 915	959 361		
Juni	1 592 281	1 272 247	12 430	10 777	—	2 094	8 683	1 653	—	1 653	1 259 817	977 247		
Juli	1 604 227	1 278 399	12 202	10 645	—	1 962	8 683	1 557	—	1 557	1 266 197	979 690		
Aug.	1 610 172	1 286 090	12 004	10 552	—	1 869	8 683	1 452	—	1 452	1 274 086	996 088		
Sept.	1 632 814	1 299 121	11 824	10 435	—	1 752	8 683	1 389	—	1 389	1 287 297	1 000 138		
Okt.	1 640 321	1 307 175	11 705	10 372	57	1 632	8 683	1 333	—	1 333	1 295 470	1 006 172		
Nov.	1 666 521	1 328 705	14 606	13 363	3 295	1 385	8 683	1 243	—	1 243	1 314 099	1 017 911		
Dez.	1 694 188	1 351 153	11 103	10 046	309	1 054	8 683	1 057	—	1 057	1 340 050	1 039 511		
1980 Jan.	1 682 241	1 340 769	10 783	9 759	159	917	8 683	1 024	—	1 024	1 329 986	1 029 042		
Febr.	1 690 024	1 352 155	12 269	11 255	1 723	849	8 683	1 014	—	1 014	1 339 886	1 037 690		
März	1 706 103	1 360 586	11 471	10 457	982	792	8 683	1 014	—	1 014	1 349 115	1 048 356		
April	1 709 916	1 372 674	11 315	10 214	774	757	8 683	1 101	100	—	1 361 359	1 056 575		
Mai	1 720 217	1 383 076	11 416	10 213	858	672	8 683	1 203	250	—	1 371 660	1 064 238		
Juni	1 743 531	1 396 431	10 301	9 379	95	601	8 683	922	—	—	1 386 130	1 077 900		
Juli p)	1 745 521	1 400 814	10 734	9 770	558	529	8 683	964	100	864	1 390 080	1 079 871		

### Passiva

Mio DM

Stand am Jahres-/ Monatsende	Passiva insgesamt	Geldvolumen M3										Spar-einlagen inländischer Nichtbanken mit gesetzlicher Kündigungsfrist	Zentralbank-einlagen inländischer öffentlicher Haushalte (einschl. verlagter Gelder) 8)
		insgesamt	Geldvolumen M2							Termingelder inländischer Nichtbanken mit Befristung bis unter 4 Jahren			
			insgesamt	zusammen	Geldvolumen M1				zusammen	Unternehmen und Privatpersonen 1)	öffentliche Haushalte 7)		
					zusammen	Bargeld-umlauf (ohne Kassenbestände der Kreditinsti-tute) 6)	Sichteinlagen inländischer Nichtbanken	zusammen					
1973	958 286	416 749	265 861	142 862	47 429	95 433	85 470	9 963	122 999	100 376	22 623	150 888	11 298
1974	1 034 043	452 205	279 603	158 432	51 524	106 908	97 563	9 345	121 171	97 901	23 270	172 602	11 742
1975	1 153 420	490 890	279 318	179 898	56 480	123 418	113 495	9 923	99 420	81 123	18 297	211 572	13 156
1976	1 259 226	532 027	298 180	186 852	60 571	126 281	116 009	10 272	111 328	87 453	23 875	233 847	2 939
1977	1 376 139	591 473	331 812	208 076	67 505	140 571	130 058	10 513	123 736	97 955	25 781	259 661	2 120
1978	1 540 744	656 595	375 408	237 909	76 203	161 706	150 177	11 529	137 499	111 160	26 339	281 187	4 631
1979	1 694 188	696 213	406 492	247 869	79 877	167 992	154 641	13 351	158 623	135 097	23 526	289 721	2 939
1979 März	1 554 953	638 413	350 342	225 460	75 105	150 355	141 714	8 641	124 882	101 092	23 790	288 071	10 813
April	1 557 136	643 559	356 236	228 203	75 598	152 605	143 502	9 103	128 033	106 147	21 886	287 323	6 373
Mai	1 577 914	650 872	364 451	230 550	75 720	154 830	144 641	10 189	133 901	108 312	25 589	286 421	4 647
Juni	1 592 281	652 205	367 051	233 116	76 925	156 191	146 920	9 271	133 935	110 012	23 923	285 154	11 647
Juli	1 604 227	655 347	369 627	233 656	77 369	156 287	147 396	8 891	135 971	113 568	22 403	285 720	9 474
Aug.	1 610 172	656 153	371 349	231 292	78 216	153 076	142 934	10 142	140 057	115 426	24 631	284 804	7 164
Sept.	1 632 814	652 846	369 228	230 226	77 350	152 876	143 738	9 138	139 002	115 526	23 476	283 618	11 844
Okt.	1 640 321	657 116	374 288	230 659	76 638	154 021	144 705	9 316	143 629	122 272	21 357	282 828	7 553
Nov.	1 666 521	676 003	394 498	248 191	81 211	166 980	155 457	11 523	146 307	125 033	21 274	281 505	1 059
Dez.	1 694 188	696 213	406 492	247 869	79 877	167 992	154 641	13 351	158 623	135 097	23 526	289 721	2 939
1980 Jan.	1 682 241	674 604	384 116	226 938	77 351	149 587	141 267	8 320	157 178	133 773	23 405	290 488	2 789
Febr.	1 690 024	680 608	390 771	229 482	79 137	150 345	141 099	9 246	161 289	136 441	24 848	289 837	2 039
März	1 706 103	676 516	389 602	228 689	78 829	149 860	141 854	8 006	160 913	136 175	24 738	286 914	4 669
April	1 709 916	674 578	391 439	229 718	79 298	150 420	141 832	8 588	161 721	139 273	22 448	283 139	5 374
Mai	1 720 217	682 056	400 394	234 900	79 703	155 197	145 009	10 188	165 494	140 076	25 418	281 662	3 437
Juni	1 743 531	680 576	399 451	237 063	79 902	157 161	147 231	9 930	162 388	138 350	24 038	281 125	8 053
Juli p)	1 745 521	684 080	402 059	236 179	81 359	154 820	146 159	8 661	165 880	142 938	22 942	282 021	3 697

\* Es handelt sich um eine zusammengefaßte statistische Bilanz der Kreditinstitute (ohne Aktiva und Passiva der Auslandsfilialien) einschl. der Deutschen Bundesbank. Vgl. Tabellen II, 1 sowie III, 2 und 3. — 1 Einschl. Bundesbahn und Bundespost. Ausnahme: Zentralbank-einlagen der Bundespost, vgl. Anm. 13. — 2 Einschl. Schatzwechsel und U-Schätze der Bundes-

bahn und Bundespost. — 3 Einschl. Schatzwechsel und U-Schätze des Bundes und der Länder, ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. — 4 Wegen Behandlung der täglich fälligen DM-Forderungen an ausländische Kreditinstitute s. Tab. IX, 7 Anm. 3. — 5 Einschl. Gegenposten zum Münzurlaub. —

6 Einschl. der im Ausland befindlichen DM-Noten und -Münzen. — 7 Abweichend vom Status der Kreditinstitute (Tab. III, 3, 5, 7) ohne vorübergehend zu den Kreditinstituten verlagerte öffentliche Gelder (§ 17 BBankG). — 8 Abweichend vom Ausweis der Deutschen Bundesbank (Tab. II, 1) einschl. vorüber-

# I. Bankstatistische Gesamtrechnungen

men und Privatpersonen 1)								öffentliche Haushalte			Auslandsaktiva			Sonstige Aktiva 5)	Stand am Jahres-/ Monatsende
kurz- fristig 2)	mittel- und langfristig	Wert- papiere	zusammen	kurz- fristig 3)	mittel- und langfristig	Wert- papiere	Aus- gleichs- und Deckungs- for- derungen	insgesamt	Deutsche Bundes- bank	Kredit- institute 4)					
166 951	449 697	14 628	113 848	2 744	96 772	7 656	6 676	150 492	92 466	58 026	50 818	1973			
179 667	477 816	14 639	132 388	6 465	110 927	8 774	6 222	156 364	83 449	72 915	62 793	1974			
171 204	518 982	13 004	180 409	13 957	147 949	12 776	5 727	189 172	86 419	102 753	63 654	1975			
182 830	570 013	16 325	210 908	9 678	177 377	18 657	5 196	204 933	88 505	116 428	62 322	1976			
192 979	627 422	18 295	237 600	11 195	193 155	28 458	4 792	215 739	90 228	125 511	73 825	1977			
205 603	703 125	17 958	272 289	10 022	225 660	32 127	4 480	244 240	107 213	137 027	84 474	1978			
236 503	785 745	17 263	300 539	8 716	257 187	30 433	4 203	253 575	107 048	146 527	89 460	1979			
205 449	717 636	18 011	276 099	8 072	233 456	30 100	4 471	242 348	105 475	136 873	82 852	1979 März			
206 238	724 882	17 844	277 248	8 126	235 113	29 543	4 466	240 715	104 168	136 547	77 683	April			
208 010	733 579	17 772	280 554	9 133	237 631	29 315	4 475	240 036	99 392	140 644	85 405	Mai			
219 537	739 636	18 074	282 570	8 584	240 314	29 284	4 388	243 394	101 873	141 521	76 640	Juni			
214 429	747 986	17 275	286 507	8 988	243 908	29 353	4 258	245 223	104 854	140 369	80 605	Juli			
214 244	754 946	16 898	287 998	9 508	244 910	29 321	4 259	245 891	102 240	143 651	78 191	Aug.			
222 924	760 291	16 923	287 159	8 149	245 272	29 479	4 259	248 896	110 214	138 682	84 797	Sept.			
220 272	768 584	17 316	289 298	8 411	247 012	29 617	4 258	249 808	111 839	137 969	83 338	Okt.			
225 798	774 958	17 155	296 188	8 327	253 846	29 757	4 258	255 116	104 738	150 378	82 700	Nov.			
236 503	785 745	17 263	300 539	8 716	257 187	30 433	4 203	253 575	107 048	146 527	89 460	Dez.			
225 770	785 733	17 539	300 944	9 283	257 418	30 043	4 200	249 140	105 804	143 336	92 332	1980 Jan.			
228 707	791 314	17 669	302 196	8 380	260 166	29 451	4 199	248 021	101 879	146 142	89 848	Febr.			
233 476	797 178	17 702	300 759	8 104	259 798	28 656	4 201	253 454	99 672	153 782	92 063	März			
234 543	804 361	17 671	304 784	8 266	263 063	29 254	4 201	255 630	99 789	155 841	81 612	April			
237 480	809 035	17 723	307 422	7 385	266 072	29 763	4 202	253 609	99 025	154 584	83 532	Mai			
247 527	812 654	17 719	308 230	7 596	266 573	29 956	4 105	256 188	100 864	155 324	90 912	Juni			
243 143	819 310	17 418	310 209	6 637	269 786	29 789	3 997	258 626	104 825	153 801	86 081	Juli p)			

Geldkapital inländischer Nichtbanken bei den Kreditinstituten								Auslandspassiva					Sonstige Passiva 14)	Stand am Jahres-/ Monatsende
ins- gesamt	Termingelder mit Befristung von 4 Jahren und darüber (einschl. durchlaufender Kredite)			Spar- einlagen mit ver- einbarter Kündi- gungs- frist	Spar- briefe	Inhaber- schuld- verschrei- bungen im Umlauf (netto) 9)	Kapital und Rück- lagen 10)	ins- gesamt	Deutsche Bundes- bank 11)	Kredit- institute 12)	Über- schuß der Inter- bank- verbind- lichkeiten 13)			
	zu- sammen	Unter- nehmen und Privat- per- sonen 1)	öffent- liche Haus- halte											
418 137	123 985	29 984	94 001	129 598	16 343	110 014	38 197	45 725	3 669	42 056	13 478	52 899	1973	
449 975	130 101	34 362	95 739	138 131	21 173	119 308	41 262	48 537	3 785	44 752	13 321	58 263	1974	
511 344	141 612	41 129	100 483	164 085	30 096	130 121	45 450	60 979	3 522	57 457	15 874	61 177	1975	
570 542	153 230	49 727	103 503	176 360	40 449	149 399	51 104	75 608	4 260	71 348	19 340	58 770	1976	
614 404	166 947	62 459	104 488	177 404	53 839	159 801	56 413	84 125	3 352	80 773	19 481	64 536	1977	
668 427	183 898	77 442	106 456	185 256	64 121	173 203	61 949	114 040	8 149	105 891	23 599	73 452	1978	
745 849	202 574	91 106	111 468	188 689	78 939	208 276	67 371	148 521	15 723	132 798	22 279	78 387	1979	
686 211	188 554	81 647	106 907	184 861	66 353	183 112	63 331	115 373	15 732	99 641	27 180	76 963	1979 März	
691 649	190 295	83 039	107 256	185 252	66 947	185 355	63 800	116 392	15 414	100 978	27 858	71 305	April	
698 510	192 226	84 282	107 944	185 632	67 774	188 304	64 574	119 052	16 731	102 321	32 757	72 076	Mai	
703 158	193 084	85 289	107 795	185 532	68 434	190 889	65 219	121 696	14 308	107 388	29 083	74 492	Juni	
706 070	194 823	86 347	108 476	182 405	69 513	193 692	65 637	124 129	14 515	109 614	29 288	79 919	Juli	
713 667	196 476	87 120	109 356	182 291	71 838	197 221	65 841	125 600	14 427	111 173	25 790	81 798	Aug.	
717 945	197 686	87 878	109 808	182 136	73 268	198 917	65 938	128 151	12 910	115 241	33 169	88 859	Sept.	
724 192	199 099	89 162	109 937	181 881	74 567	202 294	66 351	133 628	14 184	119 444	30 710	87 122	Okt.	
732 520	201 088	90 333	110 755	181 192	76 097	207 647	66 496	139 464	16 299	123 165	29 572	87 903	Nov.	
745 849	202 574	91 106	111 468	188 689	78 939	208 276	67 371	148 521	15 723	132 798	22 279	78 387	Dez.	
749 726	202 451	91 616	110 835	183 075	82 821	213 662	67 717	142 591	18 363	124 228	30 076	82 455	1980 Jan.	
756 247	204 170	92 299	111 871	182 307	84 359	217 484	67 927	143 680	17 830	125 850	30 625	76 825	Febr.	
762 147	204 663	92 487	112 176	181 415	84 901	222 473	68 695	149 035	19 506	129 529	33 135	80 601	März	
769 245	205 565	93 289	112 276	180 084	86 964	227 402	69 230	156 679	25 924	130 755	30 774	73 266	April	
776 282	207 236	93 875	113 361	179 725	89 130	230 235	69 956	155 736	25 996	129 740	27 682	75 024	Mai	
780 061	207 259	94 415	112 844	179 617	90 947	231 608	70 630	157 617	25 616	132 001	33 512	83 712	Juni	
782 230	209 088	95 574	113 514	176 248	93 302	232 763	70 829	157 955	28 366	129 589	30 487	87 072	Juli p)	

gehend zu den Kreditinstituten verlagertes öffentlicher Gelder (§ 17 BBankG). — 9 Umlauf nach Abzug der Bankschuldverschreibungen (eigener und fremder Emissionen) im Bestand von Kreditinstituten. Einschl. Bankschuldverschreibungen in ausländischem Besitz. — 10 Bundesbank und Kreditinstitute.

Nach Abzug der Aktivposten: nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien und Beteiligungen an inländischen Kreditinstituten. — 11 Einschl. an Ausländer abgegebener Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere sowie des Ausgleichspostens für zugewiesene Sonderziehungsrechte. — 12 Ohne Betriebskapital der

Zweigstellen ausländischer Banken. — 13 Die Interbankverbindlichkeiten enthalten auch die Zentralbankeinlagen der Bundespost, da diese überwiegend Einlagen der Postscheck- und Postsparkassenämter darstellen. — 14 Einschl. Guthaben auf Sonderkonten Bardepot. S. Tab. II, 1. — p Vorläufig.





# I. Bankstatistische Gesamtrechnungen

freien Liquiditätsreserven (expansive Wirkung: +)

Offenmarktoperationen (Nettoverkäufe: -)			II. Angeordnete besondere Reserve- und Depothaltung bei der Bundesbank (Zunahme: -)						IV. Unmittelbare Beeinflussung der freien Liquiditäts- reserven					Ins- gesamt (B III + IV = A)	Zeit
zusammen	mit Nicht- banken, in N- Papieren und in lang- fristigen Titeln	mit Banken im Rahmen von Rück- kaufs- verein- barungen	zusammen	Verände- rung des Mindest- reser- ve- Solls 7)	Mindest- reserve auf Aus- lands- verbind- lichkeiten	Bar- depot	III. Netto- Zentral- bank- geld- schaffung (B I + II) 2)	zusammen	Verän- derung der Re- diskont- kontin- gente (Kür- zung: -) 8)	Geld- markt- verschul- dung von Nicht- banken gegen- über Kredit- instituten 9)					
- 2 087	- 2 087	-	- 9 586	- 5 978	- 2 121	- 1 487	+ 6 574	- 3 610	- 5 061	+ 1 451	+ 2 964	1972			
- 6 342	- 7 676	+ 1 334	- 5 149	- 5 833	- 538	+ 1 222	+ 14 397	- 11 886	- 13 243	+ 1 357	+ 2 511	1973			
+ 1 466	28	- 1 438	+ 12 831	+ 10 416	+ 2 308	+ 107	+ 2 891	+ 4 532	+ 3 832	+ 700	+ 7 423	1974			
+ 11 649	+ 11 397	+ 252	+ 7 052	+ 5 900	+ 1 275	- 123	+ 15 328	+ 4 542	+ 2 748	+ 1 794	+ 19 770	1975			
- 8 606	- 8 354	- 252	+ 6 473	- 4 429	- 3 909	+ 182	- 369	+ 666	+ 51	+ 615	+ 297	1976			
- 686	- 686	-	+ 8 177	+ 7 923	+ 155	+ 99	+ 10 720	+ 6 531	+ 6 633	- 102	+ 17 251	1977			
+ 3 620	+ 3 620	-	+ 975	- 1 288	- 558	-	+ 9 898	+ 4 379	+ 4 646	- 267	+ 14 277	1978			
+ 2 705	+ 2 705	-	- 2 389	+ 2 158	- 1 846	- 621	- 7 041	+ 5 135	+ 4 693	+ 442	- 1 906	1979			
- 487	- 235	- 252	-	- 636	- 71	-	- 229	+ 158	- 3 352	- 76	- 263	1976 1. Vj.			
- 1 148	- 1 148	-	+ 482	- 4 199	- 3 909	- 148	- 142	- 142	+ 164	+ 83	+ 247	2. Vj.			
- 521	- 521	-	+ 293	- 27	-	- 83	+ 56	- 3 051	+ 429	+ 257	+ 172	3. Vj.			
- 6 450	- 6 450	-	+ 6 334	- 132	-	- 242	+ 110	+ 7 359	+ 149	+ 140	+ 9	4. Vj.			
+ 1 605	- 304	+ 1 909	- 5 446	+ 1 364	+ 1 097	+ 318	- 51	- 6 363	+ 1 276	+ 1 784	- 508	1977 1. Vj.			
- 2 018	- 521	- 1 497	- 235	+ 2 181	+ 2 216	+ 2	- 37	+ 3 153	+ 2 912	+ 2 781	+ 131	2. Vj.			
+ 2 292	+ 181	+ 2 111	- 252	+ 4 629	+ 4 610	+ 64	- 45	+ 3 730	+ 2 383	+ 2 013	+ 370	3. Vj.			
- 2 565	- 42	- 2 523	- 540	+ 3	-	- 229	+ 232	+ 10 200	+ 40	+ 55	+ 95	4. Vj.			
- 1 454	- 3 583	+ 2 129	+ 5 522	- 1 032	- 101	- 931	-	- 3 712	- 510	- 232	- 278	1978 1. Vj.			
+ 1 977	+ 1 302	+ 675	- 3 086	+ 4 345	+ 2 991	+ 1 354	-	+ 1 443	- 76	- 35	- 41	2. Vj.			
+ 138	+ 2 942	- 2 804	- 1 592	- 148	-	- 148	-	- 1 588	+ 4 997	+ 4 787	+ 210	3. Vj.			
- 4 281	- 4 281	-	+ 131	- 5 011	- 4 178	- 833	-	+ 13 755	- 32	+ 126	- 158	4. Vj.			
+ 539	+ 539	-	+ 9 166	- 2 551	- 2 538	- 13	-	- 8 113	- 4 939	- 4 868	- 71	1979 1. Vj.			
+ 5 887	+ 3 362	+ 2 525	- 4 248	+ 76	-	+ 76	-	- 3 190	+ 5 462	+ 5 043	+ 419	2. Vj.			
+ 6 692	- 758	+ 7 450	- 5 215	- 237	-	- 237	-	+ 94	+ 339	+ 361	- 22	3. Vj.			
- 10 413	- 438	- 9 975	+ 2 455	- 447	-	- 447	-	+ 4 168	+ 4 273	+ 4 157	+ 116	4. Vj.			
+ 1 990	+ 1 990	-	+ 5 512	+ 2 579	+ 34	+ 34	-	- 6 937	+ 4 088	+ 3 735	+ 353	1980 1. Vj.			
+ 1 656	+ 609	+ 1 047	- 3 123	+ 2 500	+ 4 953	+ 4 644	+ 309	- 2 716	+ 3 480	+ 3 370	+ 110	2. Vj.			
- 368	- 368	-	- 4 282	- 141	-	- 151	+ 10	- 3 850	- 60	- 177	+ 117	Jan.			
+ 22	+ 22	-	- 1 996	+ 336	-	+ 367	- 31	- 1 278	- 456	- 181	- 275	Febr.			
+ 1 951	+ 42	+ 1 909	+ 832	+ 1 169	+ 1 097	+ 102	- 30	- 1 235	+ 1 792	+ 2 142	- 350	März			
+ 1 218	- 423	+ 1 641	- 43	+ 64	-	+ 9	+ 55	+ 252	+ 203	+ 233	- 30	April			
- 1 133	- 145	- 988	- 1 570	- 6	-	- 24	+ 18	+ 1 491	+ 58	- 14	+ 72	Mai			
- 2 103	+ 47	- 2 150	+ 1 378	+ 2 123	+ 2 216	+ 17	- 110	+ 1 410	+ 2 651	+ 2 562	+ 89	Juni			
+ 2 927	- 132	+ 3 059	+ 1 238	- 162	-	- 35	-	+ 2 646	- 21	+ 17	- 38	Juli			
+ 2 564	+ 331	+ 2 233	- 507	- 261	-	- 181	- 80	+ 2 195	+ 652	+ 461	+ 191	Aug.			
- 3 199	- 18	- 3 181	- 1 997	+ 5 052	+ 4 610	+ 210	+ 232	- 1 111	+ 1 752	+ 1 535	+ 217	Sept.			
+ 1 849	- 185	+ 2 034	- 406	+ 244	-	+ 12	+ 232	+ 1 056	- 3	+ 33	- 36	Okt.			
- 3 496	- 94	- 3 402	- 194	- 64	-	- 64	-	+ 1 193	+ 37	+ 19	+ 18	Nov.			
- 918	+ 237	- 1 155	+ 60	- 177	-	- 177	-	+ 7 951	- 74	+ 3	- 77	Dez.			
- 427	- 427	-	+ 623	- 2 420	-	- 2 420	-	- 4 582	- 93	+ 10	- 103	1978 Jan.			
- 2 845	- 2 845	-	+ 218	+ 1 479	-	+ 1 479	-	- 1 158	- 233	- 121	- 112	Febr.			
+ 1 818	- 311	+ 2 129	+ 4 681	- 91	- 101	-	-	+ 2 028	- 184	- 121	- 63	März			
+ 1 113	- 331	+ 1 444	- 4 227	- 69	-	- 69	-	- 721	+ 128	+ 39	+ 89	April			
+ 1 186	+ 744	+ 442	+ 802	- 9	-	- 9	-	+ 1 355	- 122	- 6	- 116	Mai			
- 322	+ 899	+ 1 211	+ 339	+ 4 423	+ 2 991	+ 1 432	-	+ 809	- 82	- 68	- 14	Juni			
- 1 622	+ 1 182	- 2 804	- 881	- 7	-	- 7	-	- 1 622	+ 4 684	+ 4 438	+ 246	Juli			
+ 1 946	+ 1 946	-	- 1 921	- 152	-	- 152	-	+ 105	+ 27	+ 153	- 126	Aug.			
- 186	- 186	-	+ 1 210	+ 11	-	+ 11	-	- 71	+ 286	+ 196	+ 90	Sept.			
- 1 977	- 1 977	-	- 1 172	- 143	-	- 143	-	+ 958	+ 16	+ 46	- 30	Okt.			
- 1 892	- 1 892	-	+ 263	- 4 711	- 4 178	- 533	-	+ 4 923	+ 125	+ 69	+ 56	Nov.			
- 412	- 412	-	+ 1 040	- 157	-	- 157	-	+ 7 874	- 173	+ 11	- 184	Dez.			
+ 447	+ 447	-	- 1 221	- 507	-	- 507	-	- 4 869	- 4 634	- 4 698	+ 64	1979 Jan.			
+ 395	+ 395	-	+ 502	- 2 258	- 2 538	+ 280	-	- 3 437	- 56	- 34	- 22	Febr.			
- 303	- 303	-	+ 9 885	+ 214	-	+ 214	-	+ 193	- 249	- 136	- 113	März			
- 432	- 432	-	+ 2 959	+ 40	-	+ 40	-	- 3 733	+ 5 359	+ 4 878	+ 481	April			
+ 1 368	+ 1 368	-	+ 1 587	+ 374	-	+ 374	-	- 752	+ 21	+ 29	- 50	Mai			
+ 4 951	+ 2 426	+ 2 525	- 2 018	- 2 330	-	- 2 330	-	+ 1 295	+ 124	+ 136	- 12	Juni			
+ 2 667	- 179	+ 2 846	- 1 773	- 872	-	- 872	-	+ 553	+ 59	+ 60	- 1	Juli			
- 4 310	- 12	- 4 298	- 912	+ 1 035	-	- 47	-	+ 113	+ 95	+ 105	- 10	Aug.			
+ 8 335	- 567	+ 8 902	- 7 731	- 5 378	-	- 28	-	- 572	+ 185	+ 196	- 11	Sept.			
- 8 328	+ 2	- 8 330	+ 4 252	+ 1 531	-	- 110	-	- 713	- 79	- 113	+ 34	Okt.			
- 1 794	- 294	- 1 500	- 7 035	+ 676	-	- 53	-	- 2 282	+ 4 224	+ 4 212	+ 12	Nov.			
- 291	- 146	- 145	+ 4 246	+ 248	-	- 284	-	+ 7 163	+ 128	+ 58	+ 70	Dez.			
+ 976	+ 976	-	+ 2 598	- 112	-	- 346	-	- 4 303	+ 284	+ 76	+ 208	1980 Jan.			
+ 2 315	- 2 315	-	- 209	- 16	-	+ 467	-	- 2 214	- 25	- 70	+ 45	Febr.			
+ 3 329	+ 3 329	-	+ 3 123	+ 2 707	-	- 87	-	- 420	+ 3 829	+ 3 729	+ 100	März			
+ 4 273	+ 1 467	+ 2 806	- 136	+ 3 129	-	- 98	-	- 1 775	+ 45	+ 5	+ 40	April			
+ 96	- 399	+ 495	- 2 595	+ 4 892	+ 4 871	+ 227	-	- 1 196	+ 2 939	+ 2 919	+ 20	Mai			
- 2 713	- 459	- 2 254	- 392	+ 4 263	-	- 16	-	+ 255	+ 496	+ 446	+ 50	Juni			
+ 1 592	- 186	+ 1 778	- 2 520	- 33	-	- 33	-	+ 806	+ 177	+ 67	+ 110	Juli			
+ 2 507	+ 117	+ 2 390	+ 862	- 5 842	+ 107	+ 107	-	+ 558	+ 16	+ 19	+ 3	Aug. ts)			

den bzw. im letzten Monat der Periode. - 6 Ohne Devisenwappengeschäfte. - 7 Durch Festsetzung neuer Mindestreservesätze für Inlandsverbindlichkeiten. - 8 Bis Juni 1973 einschl. Veränderung der Lombard-

warnmarke. - 9 In Form von Titeln, deren Ankauf die Bundesbank zugesagt hat. - 10 Statistisch bereinigt. - 11 Ohne die ab März 1978 auf die Mindestreserve anrechenbaren Kassenbestände der Kreditinstitute

an inländischen Noten und Münzen (März-Stand einschl. Kassenbestände 136,0 Mrd DM). - ts Teilweise geschätzt.

## II. Deutsche Bundesbank

### 1. Aktiva und Passiva der Deutschen Bundesbank

#### a) Aktiva

Mio DM

Stand am Jahres-/ Monatsende/ Ausweisstichtag	Aktiva insgesamt	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva 1)									Kredite an inländische Kredit-			
		insgesamt	Währungsreserven				Reserveposition im IWF und Sonderziehungsrechte			Devisen und Sorten 2)	Kredite und sonstige Forderungen an das Ausland 3)	mit angekauften Marktwechsel(n) 4)	ohne Geldwechsel	Inlandswechsel
			zu-	Gold	Ziehungsrechte in der Reserve-tranche		Kredite auf Grund von besonderen Kreditvereinbarungen	Sonderziehungsrechte	Forderungen an den EFZW im Rahmen des Europäischen Währungs-systems					
					rechts	links								
1974	131 530	63 441	71 805	14 002	3 807	—	4 248	—	49 748	11 636	15 516	14 513	12 305	
1975	130 310	86 417	74 614	14 002	4 395	460	4 454	—	51 303	11 803	8 521	7 849	5 910	
1976	132 945	88 503	76 655	14 002	4 207	1 647	4 796	—	52 003	11 848	19 517	17 478	12 185	
1977	139 347	90 226	80 970	14 065	2 951	2 636	3 008	—	58 310	9 256	19 588	18 091	12 400	
1978	170 737	107 211	102 814	17 083	4 820	3 043	3 284	—	74 584	4 397	24 252	22 497	16 402	
1979	180 175	107 045	103 013	13 693	3 248	2 163	3 595	28 488	51 826	4 032	36 246	33 781	30 026	
1979	Aug.	174 306	102 236	98 039	13 666	3 708	2 342	3 801	25 079	49 443	4 197	42 749	40 432	
	Sept.	177 309	110 210	106 034	13 666	3 679	2 342	3 801	28 845	53 701	4 176	31 824	29 556	
	Okt.	177 586	111 835	107 683	13 666	3 558	2 270	3 800	29 468	54 921	4 152	33 224	30 877	
	Nov.	174 408	104 734	100 607	13 666	3 424	2 250	3 772	28 592	48 903	4 127	36 264	30 656	
	Dez.	180 175	107 045	103 013	13 693	3 248	2 163	3 595	28 488	51 826	4 032	36 246	30 026	
1980	Jan.	178 202	105 801	101 769	13 688	3 194	2 141	4 114	30 288	48 344	4 032	35 613	30 307	
	Febr.	172 326	101 876	97 844	13 688	3 138	2 122	4 083	29 648	45 165	4 032	37 058	31 190	
	März	180 062	99 669	95 634	13 688	3 108	2 182	4 074	28 751	43 831	4 035	42 413	32 913	
	April	171 996	99 786	95 751	13 688	3 024	2 159	4 036	34 987	37 857	4 035	45 852	33 298	
	Mai	170 247	99 022	94 987	13 688	2 819	2 193	4 217	34 984	37 086	4 035	45 005	35 255	
	Juni	184 709	100 845	96 810	13 688	2 610	2 262	4 226	34 980	39 044	4 035	50 666	35 486	
	7. Juli	175 723	101 561	97 526	13 688	2 592	2 262	4 226	34 975	39 783	4 035	49 241	35 994	
	15. Juli	179 182	104 860	100 825	13 688	2 562	2 262	4 226	35 500	42 587	4 035	48 585	35 704	
	23. Juli	180 043	104 976	100 941	13 688	2 559	2 240	4 217	35 500	42 737	4 035	52 922	35 538	
	31. Juli	186 852	104 806	100 771	13 688	2 524	2 240	4 217	35 495	42 607	4 035	51 314	36 073	
	7. Aug.	180 113	106 856	102 821	13 688	2 507	2 232	4 213	35 495	44 686	4 035	49 206	36 123	
	15. Aug.	176 295	105 183	101 148	13 688	2 491	2 220	4 213	35 495	43 041	4 035	44 629	35 421	
	23. Aug.	166 171	101 280	97 245	13 688	2 442	2 220	4 209	35 495	39 191	4 035	43 813	34 418	
	31. Aug.	181 660	104 985	100 950	13 688	2 430	2 220	4 209	35 491	42 912	4 035	40 864	34 896	

#### b) Passiva

Mio DM

Stand am Jahres-/ Monatsende/ Ausweisstichtag	Passiva insgesamt	Banknoten-umlauf	Einlagen									inländische Unter- und Privatpersonen		
			inländische Kredit-institute 10)	inländische öffentliche Haushalte						Sondereinlagen 12)	darunter:		zu-	Bundespost 13)
				zu-	laufende Einlagen			andere öffentliche Einleger 11)	zu-		Konjunk-turaus-gleichs-rücklagen	Stabili-tätszu-schlag		
					Bund	Lasten-aus-gleichs-fonds und ERP-Sonder-vermögen	Länder							
1974	131 530	50 272	46 505	11 742	139	163	643	44	10 753	3 922	3 462	2 739	2 227	
1975	130 310	55 143	44 591	8 256	2 291	358	2 106	46	3 455	2 668	543	2 502	1 962	
1976	132 945	59 038	51 297	2 939	272	304	2 094	59	210	1	92	2 588	2 070	
1977	139 347	65 567	52 491	2 120	296	150	1 630	44	—	—	—	3 905	3 419	
1978	170 737	74 799	59 366	4 631	2 384	163	2 027	57	—	—	—	4 086	3 515	
1979	180 175	79 385	64 780	2 939	1 842	290	729	78	—	—	—	1 230	580	
1979	Aug.	174 306	77 277	55 431	7 164	3 923	303	2 914	24	—	—	4 647	4 096	
	Sept.	177 309	76 604	45 210	11 844	4 609	420	6 779	36	—	—	9 643	9 022	
	Okt.	177 586	76 374	57 639	7 553	3 778	401	3 328	46	—	—	6 069	5 397	
	Nov.	174 408	80 749	52 951	1 059	80	103	849	27	—	—	4 825	4 104	
	Dez.	180 175	79 385	64 780	2 939	1 842	290	729	78	—	—	1 230	580	
1980	Jan.	178 202	77 192	54 216	2 789	244	326	2 191	28	—	—	11 020	10 482	
	Febr.	172 326	78 222	54 326	2 039	125	191	1 694	29	—	—	4 825	4 218	
	März	180 062	78 558	53 851	4 669	305	248	4 045	71	—	—	9 905	9 346	
	April	171 996	78 782	51 147	5 374	2 418	308	2 619	29	—	—	4 550	3 970	
	Mai	170 247	79 133	50 044	3 437	1 393	127	1 882	35	—	—	3 315	2 771	
	Juni	184 709	79 732	52 888	7 353	3 217	290	3 758	88	—	—	10 353	9 717	
	7. Juli	175 723	80 807	53 017	3 541	63	275	3 177	26	—	—	3 289	2 695	
	15. Juli	179 182	79 939	54 226	4 645	244	201	4 100	100	—	—	2 982	2 357	
	23. Juli	180 043	78 126	49 616	12 322	6 260	245	5 794	23	—	—	2 327	1 756	
	31. Juli	186 852	81 163	53 180	3 697	1 208	188	2 253	48	—	—	10 929	10 369	
	7. Aug.	180 113	81 171	56 644	1 493	57	194	1 199	43	—	—	2 686	2 154	
	15. Aug.	176 295	80 312	53 116	3 001	292	245	2 402	62	—	—	1 734	1 178	
	23. Aug.	166 171	78 325	38 860	6 741	2 512	199	4 003	27	—	—	1 394	881	
	31. Aug.	181 660	80 756	49 711	1 820	64	164	1 565	27	—	—	10 434	9 853	

1 Weitere Aufgliederung s. Tab. IX, 6 sowie Statistische Beihefte zu den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank, Reihe 3, Tab. 9. — 2 Frühere Bezeichnung „Guthaben bei ausländischen Banken und Geldmarktanlagen im Ausland“. — 3 Enthält außer der früheren Position gleichen Namens auch die frühere

Position „Sonstige Geldanlagen im Ausland“. — 4 Privatkonten und bis Ende 1976 landwirtschaftliche Marktordnungswechsel. — 5 Einschl. Lastenausgleichsfonds und ERP-Sondervermögen. — 6 Aus der Währungsstellung von 1948, einschl. unverzinslicher Schuldverschreibung wegen Geldumstellung in

Berlin (West), einschl. der in Schatzwechsel und U-Schätze umgetauschten und abgegebenen Beträge, siehe auch Position „Verbindlichkeiten aus abgegebenen Mobilisierungs- und Liquiditätspapieren“. — 7 Einschl. ausländischer Wertpapiere (1972 bis 1974: 8 Mio DM; 1975 bis 15. Febr. 1979: 2 Mio DM; 23. Febr.

institute				Kredite und Forderungen an inländische öffentliche Haushalte				Kredite an Bundesbahn und Bundespost	Wertpapiere		Sonstige Aktivpositionen 8)		Stand am Jahres-/ Monatsende/ Ausweisstichtag	
im Offenmarktgeschäft mit Rücknahmevereinbarung angekauft		Auslandswechsel	Lombardforderungen	insgesamt	Bund 5)		Kredite an Länder		Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Bundes und der Länder	Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen der Bundesbahn und Bundespost 7)	zusammen	darunter Ausgleichsposten wegen Neubewertung der Währungsreserven 9)		
Inlandswechsel	Wertpapiere				Buchkredite	Ausgleichsfor-								Kredite
—	—	877	2 334	9 915	1 092	8 683	140	—	289	180	22 189	14 004	1974	
—	—	903	1 708	9 044	—	8 683	361	—	3 926	4 027	18 375	8 931	1975	
—	—	1 223	6 109	10 478	1 651	8 683	144	—	709	710	13 028	7 489	1976	
—	—	1 629	5 559	9 588	823	8 683	82	—	359	334	19 252	10 925	1977	
—	—	1 685	6 165	8 839	—	8 683	156	—	2 341	1 877	26 217	14 184	1978	
—	—	3 089	3 131	8 992	—	8 683	309	—	1 054	1 060	25 778	12 421	1979	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	11 090	2 393	2 015	8 683	—	8 683	—	—	1 869	1 456	17 313	9 553	1979	Aug.
—	—	2 428	2 459	8 683	—	8 683	—	—	1 752	1 393	23 447	9 553	1979	Sept.
2 577	—	2 654	348	8 740	—	8 683	57	—	1 632	1 337	20 818	9 553	1979	Okt.
—	—	2 902	2 706	11 978	2 541	8 683	754	—	1 385	1 247	18 800	9 553	1979	Nov.
—	—	3 089	3 131	8 992	—	8 683	309	—	1 054	1 060	25 778	12 421	1979	Dez.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	2 945	2 361	8 842	—	8 683	159	—	917	1 027	26 002	12 421	1980	Jan.
—	—	2 827	3 041	10 406	897	8 683	826	—	849	1 017	21 120	12 421	1980	Febr.
—	—	3 186	6 314	9 665	982	8 683	—	—	792	1 017	26 506	12 421	1980	März
—	3 006	3 613	5 935	9 457	—	8 683	774	100	757	1 004	15 040	5 760	1980	April
—	3 926	3 903	1 921	9 541	—	8 683	858	250	672	956	14 801	5 760	1980	Mai
—	—	3 961	11 219	8 778	—	8 683	95	—	601	941	22 878	5 760	1980	Juni
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	3 851	9 396	11 634	2 802	8 683	149	—	585	925	11 777	5 760	1980	7. Juli
—	3 807	3 955	5 119	11 223	2 468	8 683	72	—	567	921	13 026	5 760	1980	15. Juli
—	3 807	3 955	9 622	8 701	—	8 683	18	—	551	905	11 988	5 760	1980	23. Juli
—	3 807	3 955	7 479	9 241	—	8 683	558	100	529	883	19 979	5 760	1980	31. Juli
—	—	9 208	3 745	130	1 953	8 683	921	—	520	873	11 101	5 760	1980	7. Aug.
—	—	5 401	3 767	40	12 439	8 683	682	—	512	869	12 663	5 760	1980	15. Aug.
—	—	5 401	3 695	299	8 736	8 683	53	—	508	868	10 966	5 760	1980	23. Aug.
—	—	3 631	2 337	12 746	3 206	8 683	857	200	504	868	21 493	5 760	1980	31. Aug.

nehmen	sonstige Unternehmen und Privatpersonen	Guthaben auf Sonderkonten Bardepot	ausländische Einleger	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Ausgleichs-posten für zugeteilte Sonder-ziehungs-rechte	Gegen-posten im Zusammenhang mit der Bewertung des in den EFWZ vorläufig eingebrachten Goldes	Verbindlichkeiten aus abgegebenen Mobili-sierungs- und Liqui-ditäts-papieren	Rück-stellun-gen	Grund-kapital und Rück-lagen	Sonstige Passiv-positio-nen	Nachrichtlich:		Stand am Jahres-/ Monatsende/ Ausweisstichtag	
											Bargeldumlauf			Festge-setzte Redis-kont-kontingente 14)
											ins-gesamt	darunter Scheide-münzen		
512	127	1 268	—	1 600	—	8 867	1 485	1 219	5 706	55 401	5 129	12 938	1974	
540	256	828	—	1 665	—	4 173	1 670	1 219	10 007	60 550	5 407	15 686	1975	
518	58	1 088	—	1 489	—	6 476	1 835	1 390	4 747	64 738	5 700	15 737	1976	
486	—	477	—	1 387	—	5 366	1 885	1 390	4 759	71 665	6 098	22 370	1977	
571	—	4 534	—	1 292	—	13 205	1 945	1 390	5 489	81 377	6 578	27 016	1978	
650	—	3 224	—	1 749	9 070	6 687	1 985	1 390	7 736	86 374	6 989	31 709	1979	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
551	—	3 224	1 833	1 826	7 683	7 813	1 985	1 390	4 033	84 123	6 846	27 356	1979	Aug.
621	—	1 378	6 834	1 826	7 683	8 592	1 985	1 390	4 320	83 472	6 868	27 551	1979	Sept.
672	—	1 611	1 000	1 826	9 063	7 961	1 985	1 390	5 115	83 273	6 899	27 439	1979	Okt.
721	—	3 686	3 595	1 826	9 063	7 753	1 985	1 390	5 526	87 669	6 920	31 651	1979	Nov.
650	—	3 224	—	1 749	9 070	6 687	1 985	1 390	7 736	86 374	6 989	31 709	1979	Dez.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
538	—	2 467	—	2 257	11 880	6 171	1 985	1 390	6 835	84 167	6 975	31 785	1980	Jan.
607	—	2 209	—	2 257	11 880	5 470	1 985	1 390	7 723	85 221	6 999	31 715	1980	Febr.
559	—	3 598	—	2 257	11 880	3 836	1 985	1 390	8 133	85 608	7 050	35 444	1980	März
580	—	2 868	—	2 257	18 905	2 944	2 025	1 390	1 754	85 894	7 112	35 449	1980	April
544	—	3 093	—	2 257	18 905	3 788	2 025	1 390	2 860	86 296	7 163	38 800	1980	Mai
636	—	2 469	—	2 257	18 905	3 985	2 025	1 390	3 352	86 918	7 186	38 814	1980	Juni
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
594	—	2 933	—	2 257	18 905	3 887	2 025	1 390	3 672	87 998	7 191	—	1980	7. Juli
625	—	2 077	—	2 257	21 692	4 034	2 025	1 390	3 915	87 140	7 201	—	1980	15. Juli
571	—	2 327	—	2 257	21 692	3 932	2 025	1 390	4 029	85 333	7 207	—	1980	23. Juli
560	—	2 395	—	2 257	21 692	3 981	2 025	1 390	4 143	88 384	7 221	38 881	1980	31. Juli
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
532	—	2 285	—	2 257	21 692	3 992	2 025	1 390	4 478	88 394	7 223	—	1980	7. Aug.
556	—	2 357	—	2 257	21 692	3 863	2 025	1 390	4 548	87 530	7 218	—	1980	15. Aug.
513	—	2 721	2 065	2 257	21 692	3 647	2 025	1 390	5 054	85 543	7 218	—	1980	23. Aug.
581	—	2 862	—	2 257	21 692	3 506	2 025	1 390	5 207	87 981	7 225	—	1980	31. Aug.

bis 23. Dez. 1979: 4 Mio DM; ab 31. Dez. 1979: 3 Mio DM; 7. Juni 1980: 2 Mio DM; 15. Juni 1980: 1 Mio DM; ab 23. Juni 1980: 19 Mio DM). — 8 Enthält auch die Ausweispositionen „Deutsche Scheidemünzen“, „Post-scheckguthaben“ und „Sonstige Aktiva“. — 9 Einschl. des Ausgleichspostens wegen Neubewertung sonstiger

Fremdwährungspositionen. — 10 Ohne die Einlagen der Deutschen Bundespost. — 11 Gemeinden und Gemeindeverbände sowie Sozialversicherung. — 12 Weitere Aufgliederung s. Tab. VII, 4. — 13 In den Monatsberichten bis einschl. Januar 1971 in Ausweis-

position „inländische Kreditinstitute“ enthalten. — 14 Außerdem bestehen einige kleinere Sonder-Refinanzierungslinien (vgl. Kreditpolitische Regelungen, abgedruckt in den Geschäftsberichten der Deutschen Bundesbank).













von Nichtbanken 3) 8)				Nachrichtlich:										Stand am Jahres- bzw. Monatsende
gelder		Sparbriefe 9)	Spar-einlagen	durchlaufende Kredite	Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 10)	Rückstellungen	Wertberichtigungen	Kapital (einschl. offener Rücklagen gem. § 10 KWG) 12)	Sonstige Passiva 11) 12)	Bilanzsumme 2)	Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften (soweit nicht passiviert)		
3 Monate bis unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber													
39 644	52 512	1 808	166 110	33 236	93 135	4 967	2 049	23 180	16 166	638 389	21 381	2 827	1968	
43 060	56 493	3 765	186 017	34 766	106 074	4 808	2 141	26 055	15) 17 826	711 244	26 769	2 337	1969	
38 372	59 345	5 234	205 440	36 339	118 748	5 182	2 525	29 473	23) 19 477	797 866	34 506	2 691	1970 13)	
38 372	59 345	5 234	205 440	36 339	118 748	5 182	2 525	29 473	19 257	793 569	34 506	2 691	1970 13)	
27) 40 242	64 980	7 402	232 478	37 888	134 137	5 887	2 876	29) 32 064	30) 21 001	899 147	41 182	3 991	1971	
49 642	72 156	10 884	263 953	39 476	161 069	6 818	3 283	36 617	15) 25 231	1 033 751	45 814	2 882	1972	
31) 57 033	83 078	16 416	278 254	42 032	183 917	7 550	3 858	40 358	38) 29 652	1 161 155	58 043	3 649	1973 14)	
57 333	83 115	16 416	282 651	42 032	183 917	7 561	3 891	40 627	29 783	1 161 155	58 127	3 649	1973 14)	
47 862	87 225	21 246	312 824	43 878	205 041	9 178	4 194	44 219	44) 33 052	1 277 361	70 589	4 157	1974	
18) 46 491	97 049	30 182	378 182	46 128	240 808	10 778	3 880	48 731	48) 34 345	1 442 374	82 425	5 973	1975	
19) 55 611	106 759	40 602	413 449	48 634	272 529	12 344	29) 3 840	54 725	17) 35 912	1 577 352	95 223	5 007	1976	
29) 59 454	119 299	54 152	440 880	50 774	303 450	13 064	4 260	60 576	40 528	1 757 013	99 372	5 252	1977	
73 446	136 130	64 550	470 727	52 533	334 649	14 301	31) 4 649	66 086	15) 47 042	1 966 169	106 644	7 093	1978	
77 275	155 689	79 593	482 887	52 521	372 495	15 544	5 256	72 134	73) 47 826	2 138 805	114 044	8 707	1979	
60 381	137 257	65 601	473 849	52 610	339 710	15 639	4 796	66 499	46 235	1 929 790	106 954	8 570	1979 Jan.	
61 116	139 608	66 012	476 979	52 730	344 034	16 315	4 963	66 745	47 408	1 958 538	106 235	8 703	Febr.	
64 556	140 840	68 815	477 277	52 872	349 224	16 600	5 125	67 791	47 577	1 944 777	107 173	9 408	März	
64 746	142 457	67 416	476 923	53 265	351 874	16 574	5 209	68 290	45 896	1 956 400	108 287	9 341	April	
65 807	144 355	68 249	476 387	53 363	355 119	16 368	5 197	69 102	46 436	1 979 643	110 202	9 212	Mai	
66 968	145 678	68 925	475 017	52 977	358 508	16 145	5 206	69 791	48 906	2 024 144	110 828	9 023	Juni	
67 572	147 333	70 023	472 427	53 247	361 893	15 933	5 203	70 272	53 563	2 008 721	111 609	8 662	Juli	
72 371	148 596	72 384	471 387	53 687	364 937	15 747	5 204	70 512	54 823	2 024 990	111 507	8 376	Aug.	
31) 75 275	149 994	73 844	470 022	53 639	365 448	15 642	5 215	70 612	18) 61 691	2 032 345	111 748	7 523	Sept.	
79 326	151 311	75 166	468 983	53 608	367 909	15 521	5 212	71 047	31) 59 283	2 039 915	112 587	8 287	Okt.	
78 295	153 022	76 724	466 980	53 647	375 370	15 399	5 220	71 206	59 769	2 103 626	113 451	8 558	Nov.	
77 275	155 689	79 593	482 887	52 521	372 495	15 544	5 256	72 134	30) 47 826	2 138 805	114 044	8 707	Dez.	
66 595	155 545	83 505	478 017	52 266	378 100	16 641	5 515	72 465	56) 51 428	2 097 235	115 053	8 079	1980 Jan.	
66 066	157 287	85 065	476 608	52 360	380 763	17 166	5 687	72 697	75) 44 213	2 101 918	116 802	8 601	Febr.	
66 512	157 872	85 623	472 799	52 390	388 241	17 192	5 797	73 492	22) 47 444	2 118 716	120 384	10 130	März	
29) 66 997	158 638	87 705	467 683	52 328	394 479	17 065	5 777	74 058	46 596	2 125 609	120 868	11 296	April	
71 330	161 683	89 899	465 838	51 055	398 132	16 850	5 785	74 794	47 455	2 144 225	121 048	12 210	Mai	
76 278	162 793	91 745	465 190	50 187	400 209	16 652	5 785	75 456	75) 55 898	2 168 160	124 255	12 454	Juni	
76 841	164 634	94 127	462 722	50 345	403 674	16 461	5 791	75 674	27) 58 643	2 170 229	121 427	12 922	Juli p)	

sein. - 13 S. Tab. III, 2. Anm. 13. - 14 S. Tab. III, 2. Anm. 14. - 15 - rd. 200 Mio DM. - 16 - rd. 750 Mio DM. - 17 + rd. 350 Mio DM. - 18 + rd. 100 Mio DM. - 19 - rd. 300 Mio DM. - 20 + rd. 250 Mio DM. - 21 + rd. 300 Mio DM. - 22 + rd. 550 Mio DM. - 23 - rd. 1,7 Mrd DM. - 24 - rd. 450 Mio DM. - 25 + rd. 900 Mio DM. - 26 + rd. 800 Mio DM. - 27 + rd. 200 Mio DM. - 28 + rd. 450 Mio DM. - 29 - rd. 150 Mio DM. - 30 - rd. 1,0 Mrd DM. - 31 - rd. 100 Mio DM. - 32 + rd. 850 Mio DM. - 33 + rd. 600 Mio DM. - 34 + rd. 2,9 Mrd DM. - 35 + rd. 3,5 Mrd DM. - 36 + rd. 3,0 Mrd DM. - 37 + rd. 400 Mio DM. - 38 - rd. 400 Mio DM. - 39 - rd. 6,0 Mrd DM. - 40 - rd. 3,5 Mrd DM. - 41 - rd. 350 Mio DM. - 42 - rd. 1,5 Mrd DM. - 43 - rd. 1,4 Mrd DM. - 44 - rd. 1,1 Mrd DM. - 45 + rd. 1,0 Mrd DM. - 46 + rd. 2,5 Mrd DM. - 47 + rd. 2,1 Mrd DM. - 48 - rd. 2,2 Mrd DM. - 49 - rd. 950 Mio DM. - 50 - rd. 1,2 Mrd DM. - 51 + rd. 150 Mio DM. - 52 - rd. 3,0 Mrd DM. - 53 + rd. 500 Mio DM. - 54 + rd. 650 Mio DM. - 55 + rd. 1,2 Mrd DM. - 56 - rd. 2,8 Mrd DM. - 57 - rd. 2,7 Mrd DM. - 58 - rd. 250 Mio DM. - 59 + rd. 500 Mio DM. - 60 - rd. 1,8 Mrd DM. - 61 - rd. 1,6 Mrd DM. - 62 + rd. 1,7 Mrd DM. - 63 - rd. 600 Mio DM. - 64 - rd. 550 Mio DM. - 65 - rd. 2,4 Mrd DM. - 66 + rd. 2,4 Mrd DM. - 67 + rd. 750 Mio DM. - 68 + rd. 700 Mio DM. - 69 - rd. 900 Mio DM. - 70 - rd. 850 Mio DM. - 71 - rd. 2,0 Mrd DM. - 72 - rd. 1,9 Mrd DM. - 73 - rd. 2,1 Mrd DM. - 74 + rd. 1,1 Mrd DM. - 75 - rd. 650 Mio DM. - 76 + rd. 1,5 Mrd DM. - 77 - rd. 1,3 Mrd DM. - p Vorläufig.



Buchkredite und Darlehen	Wechseldiskontkredite	durchlaufende Kredite	Wertpapiere (ohne Bank-schuldverschreibungen)	langfristig		Buchkredite und Darlehen	durchlaufende Kredite	Wertpapiere (ohne Bank-schuldverschreibungen)	Ausgleichs- und Deckungs-forderungen	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
				zusammen mit Wertpapierbestände(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen	ohne Ausgleichs- und Deckungsforderungen					
31 920	3 921	922	4 352	294 406	268 147	236 349	31 798	17 587	8 672	1968
37 709	4 658	1 033	4 901	4) 334 743	305 716	272 650	33 066	4) 20 709	8 318	1969
47 541	5 278	1 195	4 149	9) 365 307	10) 336 979	301 595	8) 35 384	11) 20 420	7 908	1970 2)
47 541	5 278	1 526	4 149	365 634	337 306	301 595	35 711	20 420	7 908	1970 2)
59 309	5 426	1 670	3 496	15) 404 900	16) 377 042	17) 339 233	37 809	18) 20 355	7 503	1971
70 649	5 765	1 231	3 097	22) 458 717	12) 429 958	12) 391 300	38 658	19 644	7 115	1972
75 454	5 945	1 430	2 944	27) 508 248	28) 480 859	28) 439 863	40 996	4) 20 767	6 622	1973 3)
75 985	5 946	1 431	2 945	2) 945	483 363	442 324	41 039	20 852	6 676	1973 3)
82 757	6 204	1 118	3 350	33) 549 525	34) 521 466	35) 477 999	36) 43 467	37) 21 837	6 222	1974
94 450	5 512	964	6 009	622 020	594 600	548 525	46 075	21 693	5 727	1975
106 811	5 240	774	8 606	703 057	669 250	619 931	49 319	28 611	5 196	1976
47) 110 902	4 881	789	14 036	17) 786 618	17) 745 048	17) 692 856	52 192	36 778	4 792	1977
127 859	4 180	1 085	17 180	51) 888 257	83) 845 653	83) 790 532	55 121	38 124	4 480	1978
144 476	4 451	1 253	16 162	992 782	6) 949 364	6) 892 027	57 337	85) 39 215	4 203	1979
127 957	4 109	1 083	16 132	890 369	849 136	793 833	55 303	36 764	4 469	1979 Jan.
129 320	4 157	1 157	16 713	898 019	857 028	801 590	55 438	36 522	4 469	Febr.
60) 132 411	4 068	1 199	16 422	43) 907 316	43) 866 352	43) 810 712	55 640	36 493	4 471	März
133 639	4 049	1 238	16 261	915 184	874 324	817 916	56 408	36 394	4 466	April
136 137	4 050	1 245	15 857	924 243	883 218	826 634	56 584	36 550	4 475	Mai
136 844	3 954	1 280	14 947	933 041	891 010	834 656	56 354	37 643	4 388	Juni
137 909	4 045	1 295	14 927	943 091	901 886	845 221	56 665	36 947	4 258	Juli
138 345	4 131	1 312	14 946	950 922	909 819	852 557	57 262	36 844	4 259	Aug.
138 750	4 158	1 285	14 922	956 446	915 063	857 716	57 347	37 124	4 259	Sept.
138 835	4 235	1 372	14 929	967 203	924 937	867 094	57 843	38 008	4 258	Okt.
140 801	4 219	1 279	16 060	980 129	937 393	879 342	58 051	38 478	4 258	Nov.
144 476	4 451	1 253	16 162	992 782	949 364	892 027	57 337	60) 39 215	4 203	Dez.
141 870	4 465	1 210	17 385	90) 996 285	952 448	895 100	57 348	91) 39 637	4 200	1980 Jan.
142 399	4 526	1 118	17 259	75) 1 004 295	960 718	903 004	57 714	75) 39 378	4 199	Febr.
143 391	4 568	1 064	16 540	1 009 998	966 143	908 245	57 898	39 654	4 201	März
144 548	4 596	1 055	16 485	1 020 312	975 871	917 624	58 247	40 240	4 201	April
144 853	4 634	1 093	16 684	1 028 457	983 716	926 678	57 038	40 539	4 202	Mai
145 503	4 657	1 089	15 970	1 033 774	987 855	931 477	56 378	41 814	4 105	Juni
146 209	4 856	1 041	15 418	1 043 249	997 226	940 454	56 772	42 026	3 997	Juli p)
30 749	3 913	672	4 184	279 650	255 994	229 015	26 979	14 984	8 672	1968
34 544	4 650	735	4 605	312 922	288 198	260 928	27 270	16 406	8 318	1969
44 084	5 261	950	3 957	341 877	39) 317 219	288 621	15) 28 598	62) 31 708	7 908	1970 2)
44 084	5 261	1 281	3 957	342 204	317 546	288 621	28 925	16 750	7 908	1970 2)
56 773	5 726	1 434	3 482	38) 380 896	22) 358 029	38) 325 739	30 290	17 364	7 503	1971
68 959	5 390	1 042	3 097	22) 434 238	12) 409 212	12) 378 238	30 974	4) 17 911	7 115	1972
75 029	5 907	1 263	2 944	27) 487 111	28) 461 234	28) 428 959	32 275	4) 19 255	6 622	1973 3)
75 560	5 908	1 264	2 945	489 752	463 737	431 419	32 318	19 339	6 676	1973 3)
82 072	6 150	927	3 339	71) 525 890	72) 499 594	35) 465 762	37) 33 832	20 074	6 222	1974
92 914	5 441	718	5 998	593 367	567 858	532 344	35 514	19 782	5 727	1975
104 396	5 151	616	8 588	668 817	637 227	599 551	37 676	26 394	5 196	1976
77) 107 982	4 755	596	13 923	78) 744 866	78) 707 244	78) 667 517	39 727	32 830	4 792	1977
122 021	4 024	910	17 135	82) 839 260	52) 801 830	52) 759 623	42 207	76) 32 950	4 480	1978
137 009	4 324	1 006	14 568	14) 937 924	64) 900 593	64) 855 221	45 372	88) 33 128	4 203	1979
122 154	3 958	898	16 094	841 497	804 985	762 636	42 349	32 043	4 469	1979 Jan.
123 185	3 798	965	16 684	848 842	59) 812 555	59) 770 116	42 439	31 818	4 469	Febr.
60) 124 626	3 924	1 005	16 373	43) 857 746	43) 821 537	43) 779 008	42 529	31 738	4 471	März
125 967	3 911	1 023	16 197	864 750	829 094	785 988	43 106	31 190	4 466	April
128 456	3 900	1 029	15 815	873 572	837 825	794 633	43 192	31 272	4 475	Mai
129 317	3 844	1 062	14 916	882 557	845 727	802 448	43 279	32 442	4 388	Juni
130 554	3 929	1 075	14 900	892 322	856 336	812 787	43 549	31 728	4 258	Juli
130 876	4 013	1 093	14 921	899 431	863 874	819 770	44 104	31 298	4 259	Aug.
131 332	4 040	1 071	14 897	904 884	869 120	824 829	44 291	31 505	4 259	Sept.
132 072	4 120	1 142	14 904	914 549	878 262	833 364	44 898	32 029	4 258	Okt.
133 954	4 102	1 050	14 509	926 359	889 698	844 612	45 086	32 403	4 258	Nov.
137 009	4 324	1 006	14 568	937 924	900 593	855 221	45 372	33 128	4 203	Dez.
134 451	4 329	915	14 449	93) 940 789	903 456	857 791	45 665	94) 33 133	4 200	1980 Jan.
135 002	4 381	861	14 343	96) 948 212	911 236	865 262	45 974	96) 32 777	4 199	Febr.
136 025	4 416	799	13 636	952 659	915 736	869 543	46 193	32 722	4 201	März
137 193	4 426	799	13 552	962 580	925 006	878 314	46 692	33 373	4 201	April
137 693	4 492	819	13 728	970 063	932 103	885 206	46 897	33 758	4 202	Mai
138 358	4 521	807	12 986	974 335	935 541	888 520	47 021	34 689	4 105	Juni
139 083	4 718	755	12 437	983 307	944 540	897 184	47 356	34 770	3 997	Juli p)

39 + 200 Mio DM. — 40 — 180 Mio DM. — 59 + 120 Mio DM. — 60 — 110 Mio DM. — 79 — 630 Mio DM. — 80 + 720 Mio DM. —  
41 + 210 Mio DM. — 42 + 180 Mio DM. — 61 + 230 Mio DM. — 62 — 240 Mio DM. — 81 + 860 Mio DM. — 82 + 690 Mio DM. —  
43 + 110 Mio DM. — 44 + 610 Mio DM. — 63 + 430 Mio DM. — 64 + 490 Mio DM. — 83 + 800 Mio DM. — 84 + 450 Mio DM. —  
45 — 250 Mio DM. — 46 + 650 Mio DM. — 65 + 3 240 Mio DM. — 66 + 3 340 Mio DM. — 85 — 450 Mio DM. — 86 + 520 Mio DM. —  
47 + 320 Mio DM. — 48 + 190 Mio DM. — 67 — 1 860 Mio DM. — 68 — 1 740 Mio DM. — 87 + 440 Mio DM. — 88 — 350 Mio DM. —  
49 — 610 Mio DM. — 50 — 640 Mio DM. — 69 — 1 940 Mio DM. — 70 — 1 800 Mio DM. — 89 — 520 Mio DM. — 90 — 530 Mio DM. —  
51 + 640 Mio DM. — 52 + 830 Mio DM. — 71 — 1 880 Mio DM. — 72 — 1 790 Mio DM. — 91 — 550 Mio DM. — 92 — 390 Mio DM. —  
53 — 160 Mio DM. — 54 — 620 Mio DM. — 73 + 240 Mio DM. — 74 + 420 Mio DM. — 93 — 400 Mio DM. — 94 — 420 Mio DM. —  
55 — 210 Mio DM. — 56 + 150 Mio DM. — 75 — 220 Mio DM. — 76 — 140 Mio DM. — 95 — 460 Mio DM. — 96 — 170 Mio DM. —  
57 — 130 Mio DM. — 58 — 230 Mio DM. — 77 + 340 Mio DM. — 78 + 300 Mio DM. — 97 — 290 Mio DM. — 98 — 330 Mio DM. — p Vorläufig.



				langfristig							Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Buch- kredite und Darlehen	Wechsel- diskont- kredite	durch- laufende Kredite	Wert- papiere (ohne Bank- schuld- verschrei- bungen)	zusammen mit Wertpapierbestände(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen	ohne Ausgleichs- und Deckungsforderungen	Buch- kredite und Darlehen	durch- laufende Kredite	Wert- papiere (ohne Bank- schuld- verschrei- bungen)	Aus- gleichs- und Deckungs- forderun- gen		
27 801	3 913	666	1 602	219 565	210 422	185 167	25 255	9 143	—	1968	
31 580	4 650	711	1 692	4) 245 753	5) 235 411	5) 209 944	25 467	10 342	—	1969	
39 994	5 261	930	1 733	10) 268 349	11) 257 252	230 630	26 622	11 097	—	1970 2)	
39 994	5 261	1 261	1 733	268 676	257 579	230 630	26 949	11 097	—	1970 2)	
51 871	5 390	1 410	1 950	16) 298 212	17) 286 757	18) 258 801	27 956	11 455	—	1971	
63 243	5 726	996	1 923	17) 341 500	22) 329 695	22) 301 184	28 511	11 805	—	1972	
69 417	5 907	1 175	2 016	28) 383 063	29) 370 496	29) 341 053	29 443	12 567	—	1973 3)	
69 919	5 908	1 176	2 016	385 306	372 694	343 208	29 486	12 612	—	1973 3)	
72 407	6 150	908	2 250	34) 410 740	35) 398 351	36) 367 491	30 860	12 389	—	1974	
71 467	5 441	684	1 652	452 742	441 390	409 082	32 308	11 352	—	1975	
79 403	5 151	578	1 504	499 702	484 881	450 800	34 081	14 821	—	1976	
45) 86 165	4 755	563	1 376	46) 552 858	46) 535 939	46) 500 179	35 760	16 919	—	1977	
94 835	4 024	868	830	49) 620 526	22) 603 398	22) 565 535	37 063	17 128	—	1978	
51) 105 360	4 324	966	448	64) 691 910	18) 675 095	18) 634 514	40 581	16 815	—	1979	
93 495	3 958	859	827	624 325	607 084	569 142	37 942	17 241	—	1979 Jan.	
93 969	3 798	920	729	51) 629 604	51) 612 208	51) 574 252	37 956	17 396	—	Febr.	
95 255	3 924	966	624	634 878	617 491	579 475	38 016	17 387	—	März	
96 453	3 911	983	639	640 740	623 535	584 985	38 550	17 205	—	April	
97 966	3 900	994	635	647 856	630 719	592 068	38 651	17 137	—	Mai	
99 244	3 844	1 028	520	653 074	635 520	596 811	38 709	17 554	—	Juni	
100 750	3 929	1 038	516	659 028	642 269	603 336	38 933	16 759	—	Juli	
101 435	4 013	1 058	512	664 826	648 440	608 969	39 471	16 386	—	Aug.	
102 016	4 040	1 025	450	669 683	653 210	613 589	39 621	16 473	—	Sept.	
103 507	4 120	1 095	449	676 729	659 862	619 650	40 212	16 867	—	Okt.	
103 232	4 102	1 009	457	683 313	666 615	626 221	40 394	16 698	—	Nov.	
105 360	4 324	966	448	691 910	675 095	634 514	40 581	16 815	—	Dez.	
102 539	4 329	875	446	695 083	677 990	637 223	40 767	17 093	—	1980 Jan.	
102 686	4 381	824	506	700 586	683 423	642 476	40 947	17 163	—	Febr.	
103 916	4 416	761	506	705 281	688 085	646 989	41 096	17 196	—	März	
104 994	4 426	760	510	711 342	694 181	652 625	41 556	17 161	—	April	
105 127	4 492	797	524	715 818	698 619	656 901	41 718	17 199	—	Mai	
105 874	4 521	786	326	718 866	701 473	659 646	41 827	17 393	—	Juni	
106 722	4 718	733	317	724 238	707 137	665 164	41 973	17 101	—	Juli p)	
2 948	—	6	2 582	60 085	45 572	43 848	1 724	5 841	8 672	1968	
2 964	—	24	2 913	52) 67 169	47) 52 787	50 984	1 803	6 064	8 318	1969	
4 090	—	20	2 224	43) 73 528	59 967	57 991	1 976	5 653	7 908	1970	
4 902	—	24	1 532	82 684	69 272	66 938	2 334	5 909	7 503	1971	
5 716	—	46	1 174	92 738	79 517	77 054	2 463	6 106	7 115	1972	
5 012	—	88	928	104 048	90 738	87 906	2 832	6 688	6 622	1973 3)	
5 641	—	88	929	104 446	91 043	88 211	2 832	6 727	6 676	1973 3)	
9 665	—	19	1 089	57) 115 150	58) 101 243	58) 98 271	2 972	7 685	6 222	1974	
21 447	—	34	4 346	140 625	126 468	123 262	3 206	8 430	5 727	1975	
24 993	—	38	7 084	169 115	152 346	148 751	3 595	11 573	5 196	1976	
21 817	—	33	12 547	192 008	171 305	167 338	3 967	15 911	4 792	1977	
27 186	—	42	16 305	17) 218 734	41) 198 432	41) 194 088	4 344	15 822	4 480	1978	
31 649	—	40	14 120	61) 246 014	8) 225 498	8) 220 707	4 791	16 313	4 203	1979	
28 659	—	39	15 267	217 172	197 901	193 494	4 407	14 802	4 469	1979 Jan.	
29 216	—	45	15 955	219 238	200 347	195 864	4 483	14 422	4 469	Febr.	
29 371	—	39	15 749	25) 222 868	25) 204 046	25) 199 533	4 513	14 351	4 471	März	
29 514	—	40	15 558	224 010	205 559	201 003	4 556	13 985	4 466	April	
30 490	—	35	15 180	225 716	207 106	202 565	4 541	14 135	4 475	Mai	
30 073	—	34	14 396	229 483	210 207	205 637	4 570	14 888	4 388	Juni	
29 804	—	37	14 384	233 294	214 067	209 451	4 616	14 969	4 258	Juli	
29 441	—	35	14 409	234 605	215 434	210 801	4 633	14 912	4 259	Aug.	
29 316	—	46	14 447	235 201	215 910	211 240	4 670	15 032	4 259	Sept.	
28 565	—	47	14 455	237 820	218 400	213 714	4 686	15 162	4 258	Okt.	
30 722	—	41	14 052	243 046	223 083	218 391	4 692	15 705	4 258	Nov.	
31 649	—	40	14 120	246 014	225 498	220 707	4 791	16 313	4 203	Dez.	
31 912	—	40	14 003	67) 245 706	225 466	220 568	4 898	16 040	4 200	1980 Jan.	
32 316	—	37	13 837	37) 247 626	227 813	222 786	5 027	15 614	4 199	Febr.	
32 109	—	38	13 130	247 378	227 651	222 554	5 097	15 526	4 201	März	
32 199	—	39	13 042	251 238	230 825	225 689	5 136	16 212	4 201	April	
32 566	—	22	13 204	254 245	233 484	228 305	5 179	16 559	4 202	Mai	
32 484	—	21	12 660	255 469	234 068	228 874	5 194	17 296	4 105	Juni	
32 361	—	22	12 120	259 089	237 403	232 020	5 383	17 669	3 997	Juli p)	

32 — 440 Mio DM. — 33 — 400 Mio DM. —  
 34 — 460 Mio DM. — 35 — 420 Mio DM. —  
 36 — 270 Mio DM. — 37 — 150 Mio DM. —  
 38 + 220 Mio DM. — 39 + 240 Mio DM. —  
 40 + 180 Mio DM. — 41 + 420 Mio DM. —  
 42 — 220 Mio DM. — 43 — 140 Mio DM. —  
 44 + 640 Mio DM. — 45 + 340 Mio DM. —

46 + 300 Mio DM. — 47 — 210 Mio DM. —  
 48 + 440 Mio DM. — 49 + 310 Mio DM. —  
 50 — 200 Mio DM. — 51 + 120 Mio DM. —  
 52 — 250 Mio DM. — 53 — 1 530 Mio DM. —  
 54 — 1 450 Mio DM. — 55 — 1 500 Mio DM. —  
 56 — 1 400 Mio DM. — 57 — 1 420 Mio DM. —

58 — 1 370 Mio DM. — 59 — 180 Mio DM. —  
 60 — 130 Mio DM. — 61 — 110 Mio DM. —  
 62 + 450 Mio DM. — 63 + 370 Mio DM. —  
 64 + 250 Mio DM. — 65 — 280 Mio DM. —  
 66 — 170 Mio DM. — 67 — 350 Mio DM. —  
 p Vorläufig.



Sparbriefe 2)			Spareinlagen						Durchlaufende Kredite	Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften (soweit nicht passiviert)	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
insgesamt	unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber	insgesamt	gesetzliche Kündigungsfrist	vereinbarte Kündigungsfrist						
					zusammen	unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber				
prämienbegünstigte		sonstige									
1 808	24	1 784	166 110	103 016	63 094	43 232	17 355	2 507	33 236	.	1968
3 785	28	3 737	186 017	111 416	74 601	50 433	18 777	5 391	34 766	.	1969
5 234	17	5 217	7) 205 440	8) 119 107	5) 86 333	56 349	20 239	9 745	36 339	.	1970
7 402	14	7 388	13) 232 478	14) 133 179	12) 99 299	15) 62 572	22 731	13 996	37 888	.	1971
10 884	.	.	17) 263 953	18) 147 259	19) 116 694	12) 71 074	25 884	19 736	39 476	.	1972
16 416	.	.	23) 278 254	9) 149 571	128 683	70 279	34 298	24 106	42 032	.	1973 3)
16 416	.	.	282 651	151 994	130 657	71 504	34 745	24 408	42 032	.	1973 3)
21 246	.	.	7) 312 824	27) 173 723	139 101	71 544	41 253	26 304	43 878	.	1974
30 182	.	.	32) 378 182	33) 212 981	165 201	87 278	46 139	31 784	46 128	.	1975
40 602	38)	299	39) 40 303	40) 413 449	12) 235 663	177 786	93 065	48 913	48 634	.	1976
54 152		253	43) 440 880	18) 261 799	40) 179 081	33) 97 952	40 002	41 127	50 774	.	1977
64 550		412	23) 470 727	40) 283 592	33) 187 135	15) 101 883	38 188	47 064	52 533	.	1978
79 593		809	52) 482 887	40) 292 232	53) 190 655	99 069	42 775	48 811	52 521	.	1979
65 601	398	65 203	473 849	288 831	185 018	101 712	35 866	47 440	52 610	.	1979 Jan.
66 012	419	65 593	476 979	290 869	186 110	101 728	36 612	47 770	52 730	.	Febr.
66 815	432	66 383	477 277	290 510	186 767	101 469	37 392	47 906	52 872	.	März
67 416	439	66 977	476 923	289 761	187 162	101 098	38 135	47 929	53 265	.	April
68 249	447	67 802	476 387	288 850	187 537	100 745	38 841	47 951	53 363	.	Mai
68 925	449	68 476	475 017	287 579	187 438	100 125	39 581	47 732	52 977	.	Juni
70 023	492	69 531	5) 472 427	288 132	184 295	99 420	37 366	47 509	53 247	.	Juli
72 384	532	71 852	471 387	287 201	184 186	98 730	38 075	47 381	53 687	.	Aug.
73 844	551	73 293	470 022	285 995	184 027	98 048	38 779	47 200	53 639	.	Sept.
75 166	580	74 586	468 983	285 214	183 769	97 248	39 535	46 986	53 608	.	Okt.
76 724	675	76 049	466 980	283 909	183 071	96 173	40 291	46 607	53 647	.	Nov.
79 593	809	78 784	482 887	292 232	190 655	99 069	42 775	48 811	52 521	.	Dez.
83 505	1 002	82 503	478 017	293 005	185 012	96 622	40 667	47 723	52 266	.	1980 Jan.
85 065	1 122	83 943	476 608	292 364	184 244	95 413	41 395	47 436	52 360	.	Febr.
85 623	1 218	84 405	472 799	289 465	183 334	94 109	42 137	47 088	52 390	.	März
87 705	1 508	86 197	467 683	285 685	181 998	92 557	42 861	46 580	52 328	.	April
89 899	1 777	88 122	465 838	284 212	181 626	91 701	43 583	46 342	51 055	.	Mai
91 745	1 967	89 778	8) 465 190	283 682	181 508	90 992	44 345	46 171	50 187	.	Juni
94 127	2 213	91 914	462 722	284 597	178 125	90 350	41 837	45 938	50 345	.	Juli p)

1 798	24	1 774	164 560	102 097	62 463	42 629	17 355	2 479	32 981	602	1968	
3 739	28	3 711	184 209	110 430	73 779	49 677	18 777	5 325	34 517	737	1969	
5 196	17	5 179	7) 203 491	8) 118 134	37) 85 357	55 488	20 239	9 630	36 073	680	1970	
7 331	14	7 317	13) 230 284	14) 132 140	12) 98 144	15) 61 610	22 731	13 803	37 642	956	1971	
10 806	.	.	17) 261 673	18) 146 119	19) 115 554	12) 70 178	25 884	19 492	39 256	1 174	1972	
16 343	.	.	23) 276 091	9) 148 467	127 624	69 481	34 298	23 845	41 583	1 783	1973 3)	
16 343	.	.	280 496	150 888	129 598	70 706	34 745	24 147	41 583	1 783	1973 3)	
21 173	.	.	7) 310 733	27) 172 602	138 131	70 826	41 253	26 052	43 564	1 935	1974	
30 096	.	.	32) 375 637	33) 211 572	164 065	86 433	46 139	31 493	45 752	1 739	1975	
40 449	38)	298	39) 40 150	40) 410 207	12) 233 847	176 360	92 005	48 913	35 442	48 416	1976	
53 839		252	43) 437 065	18) 259 661	40) 177 404	33) 96 721	40 002	40 681	50 448	2 199	1977	
64 121		410	63) 711	23) 466 443	40) 281 187	33) 185 256	38 188	46 544	52 106	3 768	1978	
78 939		806	78 133	52) 478 410	40) 289 721	53) 188 689	97 678	42 775	48 236	51 996	8) 3 942	1979
65 160	395	64 765	469 537	286 408	183 129	100 341	35 866	46 922	52 173	4 834	1979 Jan.	
65 565	416	65 149	472 638	288 431	184 207	100 353	36 612	47 242	52 291	5 049	Febr.	
66 353	429	65 924	472 932	288 071	184 861	100 093	37 392	47 376	52 430	5 564	März	
66 947	436	66 511	472 575	287 323	185 252	99 721	38 135	47 396	52 681	5 878	April	
67 774	444	67 330	472 053	286 421	185 632	99 374	38 841	47 417	52 788	5 936	Mai	
68 434	445	67 989	470 686	285 154	185 532	98 759	39 581	47 192	52 394	5 868	Juni	
69 513	488	69 025	5) 468 125	285 720	182 405	98 071	37 366	46 968	52 644	5 595	Juli	
71 838	529	71 309	40) 410 207	12) 233 847	182 291	97 381	38 075	46 835	53 109	5 654	Aug.	
73 268	549	72 719	465 754	283 618	182 136	96 702	38 779	46 655	53 058	4 946	Sept.	
74 567	578	73 989	464 709	282 828	181 881	95 906	39 535	46 440	53 008	5 454	Okt.	
76 097	672	75 425	462 697	281 505	181 192	94 840	40 291	46 061	53 119	5 634	Nov.	
78 939	806	78 133	478 410	289 721	188 689	97 678	42 775	48 236	51 996	8) 3 942	Dez.	
82 821	999	81 822	473 563	290 488	183 075	95 254	40 667	47 154	51 735	5 292	1980 Jan.	
84 359	1 116	83 243	472 144	289 837	182 307	94 050	41 395	46 862	51 825	5 457	Febr.	
84 901	1 213	83 688	468 329	286 914	181 415	92 758	42 137	46 520	51 710	5 955	März	
86 964	1 502	85 462	463 223	283 139	180 084	91 211	42 861	46 012	51 618	6 724	April	
89 130	1 770	87 360	461 387	281 662	179 725	90 368	43 583	45 774	50 303	7 087	Mai	
90 947	1 958	88 989	8) 460 742	281 125	179 617	89 670	44 345	45 602	49 433	6 850	Juni	
93 302	2 203	91 099	458 269	282 021	176 248	89 039	41 837	45 372	49 577	6 215	Juli p)	

22 + 3 200 Mio DM. — 23 + 390 Mio DM. —  
 24 — 1 550 Mio DM. — 25 — 1 710 Mio DM. —  
 26 — 1 700 Mio DM. — 27 + 220 Mio DM. —  
 28 — 140 Mio DM. — 29 + 2 510 Mio DM. —  
 30 + 2 230 Mio DM. — 31 + 2 100 Mio DM. —  
 32 + 200 Mio DM. — 33 + 150 Mio DM. —

34 — 130 Mio DM. — 35 — 290 Mio DM. —  
 36 — 160 Mio DM. — 37 + 160 Mio DM. —  
 38 + 210 Mio DM. — 39 — 260 Mio DM. —  
 40 + 240 Mio DM. — 41 + 640 Mio DM. —  
 42 — 170 Mio DM. — 43 + 580 Mio DM. —  
 44 + 410 Mio DM. — 45 — 180 Mio DM. —

46 — 100 Mio DM. — 47 + 2 410 Mio DM. —  
 48 + 2 140 Mio DM. — 49 + 760 Mio DM. —  
 50 + 430 Mio DM. — 51 + 120 Mio DM. —  
 52 + 380 Mio DM. — 53 + 140 Mio DM. —  
 54 + 510 Mio DM. — 55 + 170 Mio DM. —  
 56 — 120 Mio DM. — p Vorläufig.

### III. Kreditinstitute

#### noch: 5. Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken nach Gläubigergruppen, Befristung und Arten \*)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt 1)	Sichteinlagen			Termingelder mit Befristung von 1 Monat und darüber (ohne Sparbriefe und ohne durchlaufende Kredite) 1)					
		insgesamt	täglich fällig	bis unter 1 Monat	insgesamt	1 Monat bis unter 4 Jahre				
						zusammen	1 Monat bis unter 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr einschli.	über 1 Jahr bis unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber
<b>Inländische Unternehmen und Privatpersonen</b>										
1968	262 311	55 420	54 903	517	48 044	37 688	6 494	24 444	6 750	10 356
1969	295 051	58 555	57 196	1 359	56 409	43 739	10 165	27 172	6 402	12 670
1970	4) 331 406	5) 65 374	5) 63 374	2 000	64 608	49 281	20 290	25 417	3 574	15 327
1971	6) 364 509	9) 75 035	9) 72 903	2 132	78 604	60 718	28 566	28 947	3 205	17 886
1972	14) 446 826	6) 85 626	6) 83 251	2 375	95 537	72 582	32 308	36 286	3 988	22 955
1973 3)	18) 499 035	5) 84 069	5) 82 057	2 012	19) 128 617	99 783	53 200	43 676	2 907	13) 26 834
1973 3)	504 943	84 993	82 956	2 037	129 247	100 376	53 506	43 944	2 926	28 871
1974	22) 554 809	97 051	93 423	3 628	23) 131 532	97 901	59 422	36 199	2 280	24) 33 631
1975	27) 634 344	112 955	109 822	3 133	121 462	81 123	44 840	33 773	2 510	40 339
1976	21) 696 242	115 491	111 480	4 011	136 325	30) 87 453	44 506	39 983	31) 2 964	19) 48 872
1977	35) 773 137	7) 129 572	7) 125 503	4 069	7) 159 222	13) 97 955	52 478	42 324	3 153	61 267
1978	37) 860 495	149 606	145 095	4 511	187 085	111 160	55 950	51 942	3 288	75 925
1979	48) 929 921	5) 153 991	5) 148 255	5 736	224 446	135 097	75 237	56 041	3 819	89 349
1979 Jan.	850 296	142 297	140 826	1 471	180 004	102 639	56 751	42 421	3 467	77 365
Febr.	856 796	141 811	140 128	1 683	183 557	104 524	58 220	42 758	3 546	79 033
März	854 774	141 152	138 503	2 649	181 145	101 092	52 571	44 815	3 706	80 053
April	863 302	142 920	140 797	2 123	187 495	106 147	57 008	45 463	3 676	81 348
Mai	868 089	144 093	142 297	1 796	190 866	108 312	58 654	46 035	3 623	82 554
Juni	38) 872 378	146 257	143 631	2 626	193 569	110 012	59 958	46 361	3 693	83 557
Juli	7) 876 364	146 824	144 525	2 299	198 156	113 568	63 599	46 325	3 644	84 588
Aug.	875 883	142 383	140 417	1 966	200 739	115 426	61 724	50 040	3 662	85 313
Sept.	877 702	143 117	140 053	3 064	201 573	115 526	59 183	52 627	3 716	86 047
Okt.	887 160	144 033	141 168	2 865	209 607	122 272	61 066	57 502	3 704	87 335
Nov.	901 390	154 736	152 039	2 697	213 521	125 033	64 785	56 540	3 708	88 488
Dez.	929 921	153 991	148 255	5 736	224 446	135 097	75 237	56 041	3 819	89 349
1980 Jan.	915 187	140 729	138 722	2 007	223 722	133 773	81 120	48 988	3 665	89 949
Febr.	918 426	140 492	138 071	2 421	227 059	136 441	83 673	49 303	3 465	90 618
März	916 052	141 295	138 555	2 740	226 979	136 175	83 086	49 802	3 287	90 804
April	917 118	141 252	138 420	2 832	230 881	139 273	85 295	50 712	3 266	91 608
Mai	921 988	144 465	140 655	3 810	232 234	140 076	84 012	52 731	3 333	92 158
Juni	49) 924 272	146 595	144 125	2 470	231 057	138 350	78 621	56 389	3 340	92 707
Juli p)	38) 929 169	145 599	142 928	2 671	236 814	142 938	81 725	57 947	3 266	93 876
<b>Inländische öffentliche Haushalte</b>										
1968	98 319	5 068	4 768	300	52 759	11 173	3 090	6 525	1 558	41 586
1969	105 142	5 797	5 367	430	56 967	13 707	4 657	7 849	1 201	43 260
1970	108 067	5 544	5 362	182	39) 59 187	15 883	8 137	6 754	992	3) 43 304
1971	40) 112 745	5 688	5 488	200	12) 62 670	16 355	8 771	7 014	570	46 315
1972	122 231	7 394	7 176	218	68 765	20 450	11 607	8 262	581	48 315
1973 3)	41) 133 686	9 912	9 664	248	41) 76 106	22 575	13 540	8 699	336	42) 53 531
1973 3)	133 826	9 963	9 713	250	76 154	22 623	13 575	8 711	337	53 531
1974	43) 134 765	9 345	8 886	459	44) 76 176	23 270	14 880	8 169	221	45) 52 906
1975	47) 140 199	13 323	12 808	515	47) 75 318	19 797	13 757	5 724	316	47) 55 521
1976	144 735	10 272	9 558	714	79 817	23 875	15 334	8 131	410	55 942
1977	148 535	10 513	10 085	428	81 013	25 781	17 063	8 152	566	55 232
1978	152 601	11 529	11 176	353	82 206	26 339	15 864	9 442	1 033	55 867
1979	155 967	13 351	11 872	1 479	84 755	23 526	14 814	8 092	620	61 229
1979 Jan.	147 482	8 405	8 215	190	80 202	24 830	15 430	8 631	769	55 377
Febr.	150 507	10 013	9 828	185	81 428	25 518	15 542	9 292	684	55 910
März	147 740	8 641	8 199	442	79 861	23 790	13 229	9 807	754	56 071
April	146 571	9 103	8 856	247	78 152	21 886	11 716	9 440	730	56 266
Mai	152 147	10 189	9 820	369	82 473	25 589	14 326	10 501	762	56 884
Juni	149 289	9 271	8 761	510	81 056	23 923	12 796	10 408	719	57 133
Juli	147 783	8 891	8 268	623	79 994	22 403	11 937	9 741	725	57 591
Aug.	152 108	10 142	8 997	1 145	82 685	24 631	13 509	10 420	702	58 054
Sept.	150 263	9 138	8 571	567	82 057	23 476	12 465	10 366	645	58 581
Okt.	148 193	9 316	8 805	511	80 113	21 357	11 266	9 431	660	58 756
Nov.	151 058	11 523	9 588	1 935	80 755	21 274	11 882	8 726	666	59 481
Dez.	155 967	13 351	11 872	1 479	84 755	23 526	14 814	8 092	620	61 229
1980 Jan.	149 875	8 320	7 585	735	84 172	23 405	15 477	7 314	614	60 767
Febr.	153 274	9 246	8 960	286	86 575	24 848	16 871	7 347	630	61 727
März	152 055	8 006	7 823	183	86 887	24 738	16 326	7 781	631	62 149
April	150 195	8 588	8 448	140	84 787	22 448	14 064	7 746	638	62 339
Mai	155 912	10 188	9 730	458	90 193	25 418	16 187	8 626	605	64 775
Juni	154 289	10 630	10 119	511	89 157	24 038	14 826	8 706	506	65 119
Juli p)	151 630	8 661	8 159	502	88 577	22 942	13 966	8 533	443	65 635

Anmerkungen \* und 1 bis 3 s. S. 20\*/21\*, -  
 4 + 330 Mio DM. - 5 + 100 Mio DM. -  
 6 + 230 Mio DM. - 7 + 130 Mio DM. -  
 8 + 630 Mio DM. - 9 + 180 Mio DM. -  
 10 + 450 Mio DM. - 11 + 260 Mio DM. -

12 + 190 Mio DM. - 13 + 110 Mio DM. -  
 14 + 840 Mio DM. - 15 + 610 Mio DM. -  
 16 + 340 Mio DM. - 17 + 270 Mio DM. -  
 18 + 650 Mio DM. - 19 + 160 Mio DM. -

20 + 390 Mio DM. - 21 + 300 Mio DM. -  
 22 - 850 Mio DM. - 23 - 630 Mio DM. -  
 24 - 670 Mio DM. - 25 + 220 Mio DM. -  
 26 - 520 Mio DM. - 27 + 310 Mio DM. -



Sparbriefe 2)			Spareinlagen						Durchlaufende Kredite	Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften (soweit nicht passiviert)	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
insgesamt	unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber	insgesamt	gesetzliche Kündigungsfrist	vereinbarte Kündigungsfrist						
					zusammen	unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber				
			prämienbegünstigte	sonstige							
1 714	24	1 690	156 763	98 603	58 160	38 610	17 355	2 195	370	•	1968
3 575	28	3 547	176 104	107 152	68 952	45 407	18 777	4 768	408	•	1969
5 004	17	4 987	6) 195 970	7) 115 167	5) 80 803	51 736	20 239	8 828	450	•	1970
7 121	14	7 107	10) 223 162	11) 129 373	12) 93 789	58 281	22 731	12 777	587	•	1971
10 536	•	•	15) 254 277	16) 143 306	17) 110 971	66 804	25 884	18 283	850	•	1972
15 959	•	•	20) 269 277	21) 145 947	123 330	66 531	34 298	22 501	1 113	•	1973 3)
15 959	•	•	273 631	148 343	125 288	67 743	34 745	22 800	1 113	•	1973 3)
20 790	•	•	6) 304 705	25) 170 089	134 616	68 662	41 253	24 701	731	•	1974
29 701	•	•	28) 369 436	29) 208 937	160 499	84 263	46 139	30 097	790	•	1975
40 023	32)	39 726	34) 403 548	12) 230 953	172 595	89 693	48 913	33 989	855	•	1976
53 272	251	53 021	36) 429 879	16) 256 462	173 417	94 169	40 002	39 246	1 192	•	1977
63 428	389	63 039	20) 458 859	34) 277 891	29) 180 968	97 777	38 188	45 003	1 517	•	1978
78 147	782	77 365	46) 471 580	34) 286 781	49) 184 799	87 266	42 775	46 756	1 757	•	1979
64 454	374	64 080	461 995	283 110	178 885	97 658	35 866	45 361	1 546	•	1979 Jan.
64 862	394	64 468	464 997	285 092	179 905	97 601	36 612	45 692	1 569	•	Febr.
65 636	407	65 229	465 247	284 672	180 575	97 369	37 392	45 794	1 594	•	März
66 222	415	65 807	464 974	283 977	180 997	97 042	38 135	45 820	1 691	•	April
67 044	423	66 621	464 358	282 970	181 388	96 667	38 841	45 880	1 728	•	Mai
67 698	424	67 274	463 122	281 821	181 301	96 062	39 581	45 658	1 732	•	Juni
68 764	469	68 295	5) 460 861	282 611	178 250	95 432	37 366	45 452	1 759	•	Juli
71 102	508	70 594	459 852	281 665	178 187	94 771	38 075	45 341	1 807	•	Aug.
72 528	526	72 002	458 653	280 585	178 068	94 114	38 779	45 175	1 831	•	Sept.
73 832	555	73 277	457 861	279 914	177 947	93 438	39 535	44 974	1 827	•	Okt.
75 353	648	74 705	455 935	278 564	177 371	92 433	40 291	44 647	1 845	•	Nov.
78 147	782	77 365	471 580	286 781	184 799	95 268	42 775	46 756	1 757	•	Dez.
82 037	974	81 063	467 032	287 649	179 383	93 003	40 667	45 713	1 667	•	1980 Jan.
83 558	1 089	82 469	465 636	286 969	178 667	91 827	41 395	45 445	1 681	•	Febr.
84 101	1 184	82 917	461 994	284 099	177 895	90 629	42 137	45 129	1 683	•	März
86 166	1 478	84 688	457 138	280 446	176 692	89 190	42 861	44 641	1 681	•	April
88 312	1 745	86 567	455 260	278 893	176 367	88 383	43 583	44 401	1 717	•	Mai
90 130	1 941	88 189	7) 454 782	278 445	176 337	87 749	44 345	44 243	1 708	•	Juni
92 462	2 191	90 271	452 596	279 432	173 164	87 276	41 837	44 051	1 698	•	Juli p)

84	—	84	7 797	3 494	4 303	4 019	—	284	32 611	•	1968
164	—	164	8 105	3 278	4 827	4 270	—	557	34 109	•	1969
192	—	192	7 521	2 967	4 554	3 752	—	802	35 623	•	1970
210	—	210	7 122	2 767	4 355	3 329	—	1 026	37 055	•	1971
270	•	•	7 396	2 813	4 583	3 374	—	1 209	38 406	•	1972
384	•	•	6 814	2 520	4 294	2 950	—	1 344	40 470	•	1973 3)
384	•	•	6 855	2 545	4 310	2 963	—	1 347	40 470	•	1973 3)
383	•	•	6 028	2 513	3 515	2 164	—	1 351	42 833	•	1974
395	•	•	6 201	2 635	3 566	2 170	—	1 396	44 962	•	1975
426	1	425	6 659	2 894	3 765	2 312	—	1 453	47 561	•	1976
567	1	566	7 186	3 199	3 987	2 552	—	1 435	49 256	•	1977
693	21	672	7 584	3 296	4 288	2 747	—	1 541	50 589	•	1978
792	24	768	6 830	2 940	3 890	2 410	—	1 480	50 239	•	1979
706	21	685	7 542	3 298	4 244	2 683	—	1 561	50 627	•	1979 Jan.
703	22	681	7 641	3 339	4 302	2 752	—	1 550	50 722	•	Febr.
717	22	695	7 665	3 399	4 266	2 704	—	1 582	50 836	•	März
725	21	704	7 601	3 346	4 255	2 679	—	1 576	50 990	•	April
730	21	709	7 695	3 451	4 244	2 707	—	1 537	51 060	•	Mai
736	21	715	7 564	3 333	4 231	2 697	—	1 534	50 662	•	Juni
749	19	730	7 264	3 109	4 155	2 639	—	1 516	50 885	•	Juli
736	21	715	7 243	3 139	4 104	2 610	—	1 494	51 302	•	Aug.
740	23	717	7 101	3 033	4 068	2 588	—	1 480	51 227	•	Sept.
735	23	712	6 848	2 914	3 934	2 468	—	1 466	51 181	•	Okt.
744	24	720	6 762	2 941	3 821	2 407	—	1 414	51 274	•	Nov.
792	24	768	6 830	2 940	3 890	2 410	—	1 480	50 239	•	Dez.
784	25	759	6 531	2 839	3 692	2 251	—	1 441	50 068	•	1980 Jan.
801	27	774	6 508	2 868	3 640	2 223	—	1 417	50 144	•	Febr.
800	29	771	6 335	2 815	3 520	2 129	—	1 391	50 027	•	März
798	24	774	6 085	2 693	3 392	2 021	—	1 371	49 937	•	April
818	25	793	6 127	2 769	3 358	1 985	—	1 373	48 586	•	Mai
817	17	800	5 960	2 680	3 280	1 921	—	1 359	47 725	•	Juni
840	12	828	5 673	2 589	3 084	1 763	—	1 321	47 879	•	Juli p)

28 + 200 Mio DM. — 29 + 150 Mio DM. —  
 30 — 130 Mio DM. — 31 — 160 Mio DM. —  
 32 + 210 Mio DM. — 33 — 260 Mio DM. —  
 34 + 240 Mio DM. — 35 + 790 Mio DM. —

36 + 580 Mio DM. — 37 + 500 Mio DM. —  
 38 + 120 Mio DM. — 39 — 300 Mio DM. —  
 40 + 250 Mio DM. — 41 + 3 000 Mio DM. —  
 42 + 3 090 Mio DM. — 43 — 700 Mio DM. —

44 — 1 080 Mio DM. — 45 — 1 030 Mio DM. —  
 46 + 380 Mio DM. — 47 + 2 100 Mio DM. —  
 48 + 510 Mio DM. — 49 + 170 Mio DM. —  
 p) Vorläufig.



Gemeinden und Gemeindeverbände				Kommunale Zweckverbände mit hoheitlichen Aufgaben				Sozialversicherung				Stand am Jahres- bzw. Monatsende
zusammen	kurzfristig 1)	mittelfristig 2)	langfristig 2)	zusammen	kurzfristig 1)	mittelfristig 2)	langfristig 2)	zusammen	kurzfristig 1)	mittelfristig 2)	langfristig 2)	
27 455	306	1 492	25 657	2 951	25	97	2 829	157	129	14	14	1968
4) 29 654	370	1 299	4) 27 985	3 307	48	79	3 180	80	50	1	29	1969
33 370	533	1 493	31 344	3 520	79	102	3 339	59	30	15	14	1970
40 390	853	1 965	37 572	4 093	98	132	3 863	135	76	30	29	1971
47 801	1 016	2 706	44 079	4 573	106	184	4 283	210	130	68	12	1972
54 786	1 062	2 910	50 814	5 269	105	207	4 957	78	40	18	20	1973 3)
55 122	1 089	2 934	51 099	5 297	108	212	4 977	78	40	18	20	1973 3)
7) 61 015	1 493	3 122	7) 56 400	8) 5 393	142	218	8) 5 033	102	62	11	29	1974
70 061	2 055	3 288	64 788	6 168	158	288	5 722	166	126	5	35	1975
76 984	1 792	2 633	72 559	6 415	135	238	6 042	126	55	34	37	1976
80 849	1 889	2 019	76 941	6 666	154	185	6 327	153	82	40	31	1977
84 922	1 801	1 654	81 467	7 112	150	164	6 798	217	170	5	42	1978
89 154	1 809	1 809	85 536	7 262	198	174	6 890	163	112	5	46	1979
84 712	1 639	1 627	81 446	7 018	149	152	6 717	186	144	1	41	1979 Jan.
84 942	1 362	1 662	81 918	7 032	140	155	6 737	201	156	1	44	Febr.
85 114	1 455	1 628	82 031	7 028	138	156	6 734	152	102	2	48	März
85 703	1 592	1 709	82 402	7 243	151	150	6 942	189	131	2	56	April
85 591	1 312	1 706	82 573	7 073	143	152	6 778	171	126	1	44	Mai
86 083	1 770	1 696	82 617	7 052	148	155	6 749	267	219	3	45	Juni
86 633	1 759	1 780	83 094	7 104	167	170	6 767	187	139	3	45	Juli
86 496	1 293	1 761	83 442	7 152	154	176	6 822	164	121	2	41	Aug.
86 781	1 493	1 762	83 526	7 171	147	178	6 846	144	99	2	43	Sept.
87 669	1 496	1 744	84 429	7 260	153	175	6 932	171	128	2	41	Okt.
88 090	1 413	1 768	84 909	7 209	151	175	6 883	180	135	2	43	Nov.
89 154	1 809	1 809	85 536	7 262	198	174	6 890	163	112	5	46	Dez.
89 087	1 864	1 788	85 435	7 285	170	178	6 937	200	151	4	45	1980 Jan.
89 009	1 538	1 761	85 710	7 289	181	179	6 929	174	123	6	45	Febr.
20) 89 957	1 762	1 794	20) 86 401	7 261	174	144	6 943	216	165	6	45	März
90 422	1 728	1 812	86 882	7 257	178	127	6 952	219	169	5	45	April
89 969	1 340	1 800	86 829	7 294	196	113	6 985	203	150	6	47	Mai
91 097	2 159	1 801	87 137	7 324	211	119	6 994	321	267	7	47	Juni
91 866	1 927	1 831	88 108	7 422	205	115	7 102	286	234	4	48	Juli p)

statistisch bedingte Zunahmen mit +, Abnahmen mit -; - 1 Einschl. Wechseldiskontkredite. - 2 Einschl. durchlaufender Kredite. - 3 S. Tab. III, 2, Anm. 14. - 4 - 210 Mio DM. - 5 - 1 450 Mio DM. -

6 - 1 370 Mio DM. - 7 + 330 Mio DM. - 8 - 330 Mio DM. - 9 - 420 Mio DM. - 10 + 420 Mio DM. - 11 - 150 Mio DM. - 12 + 150 Mio DM. - 13 - 250 Mio DM. -

14 + 250 Mio DM. - 15 - 110 Mio DM. - 16 + 110 Mio DM. - 17 + 170 Mio DM. - 18 - 170 Mio DM. - 19 - 130 Mio DM. - 20 + 130 Mio DM. - p Vorläufig.

Gemeindeverbände			Kommunale Zweckverbände mit hoheitlichen Aufgaben				Sozialversicherung				Stand am Jahres- bzw. Monatsende		
Termingelder		Spar- einlagen und Spar- briefe	zusammen	Sicht- einlagen	Termingelder		Spar- einlagen und Spar- briefe	zusammen	Sicht- einlagen	Termingelder		Spar- einlagen und Spar- briefe	
unter 4 Jahre	4 Jahre und dar- über 2)				unter 4 Jahre	4 Jahre und dar- über 2)				unter 4 Jahre			4 Jahre und dar- über 2)
3 564	537	6 577	767	243	345	12	167	13 611	1 411	5 164	5 972	1 064	1968
4 789	554	6 998	774	231	328	16	199	14 729	1 539	6 237	5 955	998	1969
3 779	422	6 434	711	259	272	24	156	18 457	1 499	9 914	6 012	1 032	1970
3 403	397	5 919	759	264	340	17	138	21 745	1 547	10 511	8 475	1 212	1971
4 937	329	6 119	902	310	404	33	155	25 900	2 065	12 245	10 260	1 330	1972
7 295	377	5 697	1 132	368	590	32	142	28 155	2 680	11 962	12 183	1 330	1973 3)
7 336	377	5 733	1 147	373	595	32	147	28 158	2 681	11 964	12 183	1 330	1973 3)
5 612	303	4 920	1 077	361	541	29	146	29 514	2 732	14 391	11 074	1 317	1974
4 599	298	4 853	970	347	413	25	185	26 013	2 867	10 669	10 956	1 521	1975
6 473	395	4 910	1 072	375	441	27	229	29 168	3 521	13 647	10 087	1 913	1976
6 684	366	5 201	1 080	434	404	43	199	28 732	3 331	15 169	7 914	2 318	1977
6 815	420	5 520	1 264	501	512	51	200	27 323	3 850	14 982	6 009	2 482	1978
6 832	477	5 115	1 200	428	510	64	198	25 649	5 025	13 203	5 182	2 239	1979
6 493	433	5 505	1 143	357	524	52	210	25 875	3 136	14 279	6 001	2 459	1979 Jan.
8 211	435	5 613	1 171	393	532	41	205	24 952	3 538	13 022	5 941	2 451	Febr.
7 664	448	5 687	1 130	361	520	45	204	22 976	2 949	11 795	5 797	2 435	März
6 779	440	5 659	1 159	377	533	57	192	21 791	2 760	10 878	5 750	2 403	April
9 186	445	5 783	1 286	439	590	57	200	23 029	2 932	12 019	5 715	2 363	Mai
7 572	434	5 660	1 192	406	527	56	203	23 112	3 422	11 728	5 603	2 359	Juni
6 636	440	5 418	1 198	386	558	57	197	22 044	2 988	11 176	5 558	2 322	Juli
9 001	444	5 448	1 282	400	628	60	194	22 436	3 165	11 442	5 565	2 264	Aug.
8 048	458	5 350	1 203	398	554	61	190	22 293	3 300	11 263	5 500	2 230	Sept.
6 713	464	5 131	1 236	425	561	62	188	21 382	3 255	10 458	5 475	2 194	Okt.
7 808	468	5 056	1 252	451	552	62	187	22 268	4 975	9 698	5 405	2 190	Nov.
6 832	477	5 115	1 200	428	510	64	198	25 649	5 025	13 203	5 182	2 239	Dez.
6 486	480	4 869	1 058	324	477	65	192	23 798	2 952	13 555	5 108	2 183	1980 Jan.
7 969	481	4 877	1 146	338	551	65	192	23 899	3 155	13 471	5 105	2 168	Febr.
7 208	507	4 753	1 052	318	484	65	185	23 214	2 753	13 279	5 057	2 125	März
6 210	504	4 533	1 089	362	476	65	186	22 392	2 580	12 666	5 054	2 092	April
8 544	489	4 637	1 160	394	519	65	182	23 673	3 163	13 374	5 081	2 055	Mai
6 926	470	4 442	1 061	373	444	67	177	24 146	3 975	13 109	4 974	2 088	Juni
6 250	469	4 177	1 059	355	460	69	175	23 039	3 004	12 999	4 943	2 093	Juli p)

keiten s. Tab. III, 5. - 2 Einschl. durchlaufender Kredite. - 3 S. Tab. III, 2, Anm. 14. - 4 - 800 Mio DM. - 5 + 980 Mio DM. -

6 - 220 Mio DM. - 7 - 180 Mio DM. - 8 + 250 Mio DM. - 9 + 190 Mio DM. - 10 + 3 000 Mio DM. - 11 + 3 090 Mio DM. -

12 - 700 Mio DM. - 13 - 690 Mio DM. - 14 - 640 Mio DM. - 15 + 2 100 Mio DM. - p Vorläufig.



**9. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen deutscher Kreditinstitute \*)**

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Zahl der deutschen Kreditinstitute mit Auslandsfilialen	Auslandsfilialen	Geschäftsvolumen	Kredite an Kreditinstitute 1)		Kredite an Nichtbanken 2)		Ausländische Wertpapiere (einschl. Schatzwechsel)	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		Verbindlichkeiten gegenüber Nichtbanken		Eigene Akzepte im Umlauf	Betriebskapital einschl. Rücklagen
				ausländische 3)	deutsche	ausländische	deutsche		ausländische 4)	deutsche 3)	ausländische 5)	deutsche		
1977	15	47	47 046	29 002	58	13 625	2 428	978	34 554	935	8 988	646	488	209
1978	15	58	62 500	39 679	43	17 457	2 450	728	45 949	687	12 041	810	625	248
1979	16	64	78 668	48 754	813	22 914	2 951	856	57 652	745	14 241	1 169	1 342	481
1979 Mai	15	61	72 373	48 313	79	19 726	2 279	835	51 725	1 115	14 182	1 518	615	326
1979 Juni	15	62	69 555	46 205	103	19 051	2 489	901	50 817	1 308	13 148	1 017	859	361
1979 Juli	15	62	68 389	44 072	185	19 940	2 498	967	48 990	1 214	12 873	1 179	865	376
1979 Aug.	16	63	73 520	48 709	277	20 067	2 481	966	52 056	2 272	13 966	1 403	899	375
1979 Sept.	16	63	75 087	46 835	3 697	20 448	2 182	965	55 616	2 193	12 891	936	1 016	370
1979 Okt.	16	64	73 537	47 439	1 048	21 054	1 774	962	52 627	2 689	13 304	1 349	1 200	378
1979 Nov.	16	64	75 335	48 001	1 518	21 098	2 727	983	54 132	1 788	13 336	1 268	1 339	387
1979 Dez.	16	64	78 668	48 754	813	22 914	2 951	856	57 652	745	14 241	1 169	1 342	481
1980 Jan.	16	65	81 049	50 011	785	23 680	3 600	998	61 020	993	14 243	911	1 158	485
1980 Febr.	17	66	85 104	53 977	802	23 895	3 847	1 052	64 573	791	15 127	1 366	1 144	492
1980 März	17	66	95 113	61 484	822	26 014	4 238	1 105	70 141	1 002	17 097	1 568	1 317	525
1980 April	17	66	85 361	51 791	873	25 549	4 059	987	62 336	1 176	15 837	1 682	1 152	673
1980 Mai	17	67	86 052	51 962	887	26 467	4 312	1 098	61 574	1 142	16 530	1 584	1 012	695
1980 Juni	17	68	88 211	53 831	793	25 961	4 636	1 100	63 307	1 648	17 084	1 346	1 234	703

\* Ausland bedeutet in dieser Tabelle Sitzland der Filialen und sonstige Länder. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet. — 1 Ohne

Wertpapiere. — 2 Ohne Schatzwechsel und Wertpapiere. — 3 Ohne Beziehungen zu Zentrale und Schwesterfilialen in der Bundesrepublik Deutsch-

land. — 4 Einschl. Certificates of Deposit. — 5 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen.

**10. Aktiv- und Passivpositionen der ausländischen Kreditinstitute im Mehrheitsbesitz deutscher Kreditinstitute \*)**

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Zahl der erfaßten Institute	Kredite an Schuldner in der Bundesrepublik Deutschland (einschl. Wertpapierbestände)							Verbindlichkeiten gegenüber Gläubigern in der Bundesrepublik Deutschland				
		insgesamt	Forderungen				Wertpapiere	insgesamt	Mutterinstitut	andere Kreditinstitute	Unternehmen und Privatpersonen		
			zusammen	Mutterinstitut	andere Kreditinstitute	Unternehmen und Privatpersonen						öffentliche Haushalte	
<b>Alle Auslandsstöchter</b>													
1977	35	22 040	17 279	1 695	2 209	12 232	1 143	4 761	8 998	1 277	6 714	1 007	
1978	38	28 750	23 830	3 561	3 822	14 609	1 838	4 920	9 087	2 407	5 140	1 540	
1979	48	37 995	33 333	6 376	9 625	15 508	1 824	4 662	9 652	2 852	4 995	1 805	
1979 Mai	43	29 466	25 220	3 619	4 902	14 420	2 279	4 246	13 518	2 032	8 656	2 830	
1979 Juni	45	30 719	26 607	4 876	5 325	14 149	2 257	4 112	13 937	2 398	8 983	2 556	
1979 Juli	46	32 729	28 634	4 961	6 032	15 490	2 151	4 095	10 811	2 246	6 272	2 293	
1979 Aug.	46	32 896	28 616	5 138	6 098	15 327	2 053	4 280	10 757	2 469	5 911	2 377	
1979 Sept.	47	34 366	30 498	6 083	6 368	15 981	2 066	3 868	10 272	2 596	4 807	2 869	
1979 Okt.	47	36 077	32 332	6 166	6 535	17 532	2 099	3 745	8 894	2 196	4 812	1 886	
1979 Nov.	48	37 111	32 410	6 359	7 007	16 923	2 121	4 701	13 255	5 014	5 993	2 246	
1979 Dez.	48	37 995	33 333	6 376	9 625	15 508	1 824	4 662	9 652	2 852	4 995	1 805	
1980 Jan.	48	39 191	34 632	6 687	7 219	18 875	1 851	4 559	8 645	1 814	4 653	2 178	
1980 Febr.	48	40 826	35 808	6 800	7 614	19 391	2 003	5 018	10 204	2 523	4 999	2 682	
1980 März	48	44 379	39 228	6 727	8 288	22 227	1 986	5 151	12 936	2 527	6 448	3 961	
1980 April	49	r) 42 641	r) 37 723	6 363	8 030	21 391	r) 1 939	4 918	13 754	2 389	7 084	4 281	
1980 Mai	49	r) 42 884	r) 38 338	6 270	7 795	22 049	r) 2 224	4 546	12 509	1 628	6 369	4 512	
1980 Juni	50	44 625	40 202	6 494	8 249	23 168	2 291	4 423	13 537	2 366	7 967	3 204	
<b>darunter Luxemburger Auslandsstöchter</b>													
1977	19	21 933	17 178	1 686	2 189	12 160	1 143	4 755	8 679	1 199	6 572	908	
1978	22	28 127	23 213	3 158	3 742	14 475	1 838	4 914	8 726	2 285	5 015	1 426	
1979	26	37 160	32 505	6 084	9 264	15 333	1 824	4 655	8 814	2 283	4 836	1 695	
1979 Mai	23	28 271	24 509	3 215	4 708	14 307	2 279	3 762	13 058	1 822	8 517	2 719	
1979 Juni	25	29 637	25 978	4 580	5 097	14 044	2 257	3 659	13 246	1 968	8 833	2 445	
1979 Juli	25	31 665	27 957	4 661	5 806	15 339	2 151	3 708	9 884	1 629	6 095	2 160	
1979 Aug.	25	31 957	27 941	4 843	5 853	15 192	2 053	4 016	9 993	1 955	5 767	2 271	
1979 Sept.	25	33 445	29 714	5 785	6 008	15 855	2 066	3 731	9 636	2 199	4 670	2 767	
1979 Okt.	25	35 220	31 576	5 875	6 179	17 423	2 099	3 644	8 208	1 786	4 679	1 743	
1979 Nov.	26	36 186	31 567	6 060	6 642	16 744	2 121	4 619	12 548	4 591	5 831	2 126	
1979 Dez.	26	37 160	32 505	6 084	9 264	15 333	1 824	4 655	8 814	2 283	4 836	1 695	
1980 Jan.	26	38 368	33 816	6 384	6 898	18 684	1 850	4 552	8 091	1 531	4 506	2 054	
1980 Febr.	26	39 680	34 969	6 493	7 276	19 198	2 002	4 711	9 401	1 979	4 864	2 558	
1980 März	26	42 347	38 374	6 404	7 948	22 037	1 985	3 973	12 388	2 240	6 319	3 829	
1980 April	27	r) 41 363	r) 36 879	6 060	7 694	21 187	r) 1 938	4 484	13 236	2 105	6 973	4 158	
1980 Mai	27	r) 41 948	r) 37 434	5 958	7 459	21 794	r) 2 223	4 514	12 031	1 428	6 229	4 374	
1980 Juni	27	43 670	39 254	6 191	7 872	22 901	2 290	4 416	12 987	2 069	7 838	3 080	

\* Die Angaben werden in den Währungseinheiten gemeldet, in denen die Bücher der ausländischen

Tochtergesellschaften geführt werden; sie sind zu den an dem jeweiligen Berichtsstichtag geltenden

Mittelkursen in DM umgerechnet. — r Berichtigt.

### III. Kreditinstitute

#### 11. Aktiva der Bankengruppen\*)

##### Inlands- und Auslandsaktiva

Mio DM

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute	Geschäftsvolumen 1) 2)	Kassenbestand	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank 3)	Schecks und Inkassopapiere 3)	Kredite an Kreditinstitute 4)					Kredite an Nichtbanken 7)		
						insgesamt	Guthaben und Darlehen 4)	Wechseldiskontkredite	durchlaufende Kredite	Bankschuldverreibungen 5) 6)	insgesamt	zusammen	bis 1 Jahr einschl.
<b>Alle Bankengruppen</b>													
1980 Juni	3 344	2 212 620	7 729	57 418	4 517	603 086	423 869	12 125	7 189	159 903	1 462 489	1 289 987	213 007
Juli p)	3 340	13) 2 216 041	7 737	59 682	3 315	14) 602 354	15) 419 945	12 635	7 213	162 561	1 466 622	1 293 602	206 939
<b>Kreditbanken</b>													
1980 Juni	245	520 686	1 832	18 228	1 854	146 352	121 184	2 707	151	22 310	328 655	269 217	85 620
Juli p)	243	16) 515 916	1 835	17 990	1 207	16) 144 570	16) 118 197	2 907	178	23 288	327 866	268 478	83 957
<b>Großbanken</b>													
1980 Juni	6	218 062	1 075	9 792	907	49 469	41 645	1 418	21	6 385	142 035	117 046	32 262
Juli p)	6	17) 215 792	1 082	8 398	605	17) 49 740	17) 41 662	1 444	21	6 613	142 053	117 080	31 549
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken</b>													
1980 Juni	100	233 369	676	6 805	745	62 656	49 490	843	128	12 195	155 262	129 588	37 085
Juli p)	99	230 665	668	7 873	479	60 360	46 430	940	155	12 835	154 529	129 146	36 465
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>													
1980 Juni	55	36 539	13	432	55	23 104	21 573	117	—	1 414	12 356	8 716	6 564
Juli p)	54	35 969	12	510	42	22 811	21 210	152	—	1 449	11 987	8 341	6 234
<b>Privatbankiers</b>													
1980 Juni	84	32 716	68	1 199	147	11 123	8 476	329	2	2 316	19 002	13 867	9 709
Juli p)	84	33 490	73	1 209	81	11 659	8 895	371	2	2 391	19 297	13 911	9 709
<b>Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)</b>													
1980 Juni	12	368 444	181	3 163	859	115 720	93 468	688	930	20 634	237 330	202 932	13 556
Juli p)	12	367 626	192	4 590	774	112 882	89 931	652	954	21 345	236 355	203 507	12 408
<b>Sparkassen</b>													
1980 Juni	599	488 500	3 908	18 003	598	109 554	35 602	2 955	—	70 997	337 289	313 688	57 523
Juli p)	599	491 017	3 916	18 895	444	111 000	36 335	3 156	—	71 509	337 427	313 534	54 921
<b>Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)</b>													
1980 Juni	10	86 614	99	3 244	343	56 819	47 046	1 078	310	8 385	22 822	16 126	4 761
Juli p)	10	89 141	91	4 265	212	59 047	49 003	1 163	312	8 569	22 370	15 845	4 530
<b>Kreditgenossenschaften 12)</b>													
1980 Juni	2 285	236 483	1 615	6 977	576	54 447	29 024	859	—	24 564	164 536	152 797	44 038
Juli p)	2 283	18) 239 158	1 611	7 008	414	55 656	29 973	924	—	24 759	166 012	154 248	43 973
<b>Realkreditinstitute</b>													
1980 Juni	39	300 179	5	71	46	39 334	37 988	1	184	1 161	255 259	246 444	1 169
Juli p)	39	302 760	5	98	12	39 166	37 850	1	187	1 128	257 547	248 718	1 161
<b>Private Hypothekendarlehenbanken</b>													
1980 Juni	25	187 989	4	42	11	23 086	22 542	1	—	543	161 523	158 794	750
Juli p)	25	189 073	4	92	11	22 243	21 704	1	—	538	163 204	160 434	771
<b>Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten</b>													
1980 Juni	14	112 190	1	29	35	16 248	15 446	—	184	618	93 736	87 650	419
Juli p)	14	113 687	1	6	1	16 923	16 146	—	187	590	94 343	88 284	390
<b>Teilzahlungskreditinstitute</b>													
1980 Juni	122	26 886	52	397	9	2 358	1 459	116	—	783	22 911	21 890	4 521
Juli p)	122	26 660	49	311	2	2 292	1 340	117	—	835	22 866	21 849	4 279
<b>Kreditinstitute mit Sonderaufgaben</b>													
1980 Juni	17	142 366	37	965	232	64 872	53 921	3 721	5 614	1 616	73 225	49 118	1 725
Juli p)	17	141 644	38	285	250	64 071	53 125	3 715	5 582	1 649	73 920	49 647	1 617
<b>Postscheck- und Postsparkassenämter</b>													
1980 Juni	15	42 462	—	6 370	—	13 630	4 177	—	—	9 453	20 462	17 775	94
Juli p)	15	42 119	—	6 240	—	13 670	4 191	—	—	9 479	20 259	17 776	93

\* Ohne Aktiva der Auslandsfilialen; für Kreditgenossenschaften nur Teilerhebung (vgl. Anm. 12). Statistisch bedingte Veränderungen von 100 Mio DM

und mehr werden in den Anmerkungen 13 ff. gesondert vermerkt, und zwar statistisch bedingte Zunahmen mit +, Abnahmen mit —. Anmerkungen 1 bis 11

s. Tab. III, 2, Aktiva. — 12 Teilerhebung; erfaßt sind seit Ende 1973 diejenigen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 10 Mio DM und

Darlehen Kredite) über 1 Jahr	Wechsel- diskont- kredite	durch- laufende Kredite	Schatz- wechsel- kredite 8)	Wert- papiere (ohne Bank- schuld- ver- schrei- bungen) 6)	Aus- gleichs- und Dek- kungs- forde- rungen	Mobili- sierungs- und Liquidi- täts- papiere (Schatz- wechsel und U- Schätze) 9)	Schuld- ver- schrei- bungen eigener Emissio- nen	Beteili- gungen	Sonstige Aktiva 10)	Nachrichtlich:			Stand am Monatsende
										Wechselbestand		Wert- papiere (einschl. Bank- schuld- ver- schrei- bungen) 5) 6)	
										ins- gesamt	darunter bundes- bank- fähige Wechsel 11)		
<b>Alle Bankengruppen</b>													
1 076 980	49 480	57 467	3 666	57 784	4 105	2 000	8 169	18 063	49 149	17 145	7 388	217 687	1980 Juni Juli p)
1 086 663	50 601	57 813	3 165	57 444	3 997	1 950	7 845	18 206	48 330	17 424	7 937	220 005	
<b>Kreditbanken</b>													
183 597	25 111	6 986	1 719	24 639	983	—	317	9 921	13 527	9 216	4 854	46 949	1980 Juni Juli p)
184 521	25 678	7 045	1 224	24 482	959	—	294	9 996	12 158	9 465	5 257	47 770	
<b>Großbanken</b>													
84 784	10 841	355	1 404	11 783	606	—	43	5 825	8 916	4 763	3 071	18 168	1980 Juni Juli p)
85 531	11 118	356	1 054	11 859	586	—	44	5 876	7 994	4 882	3 298	18 472	
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken</b>													
92 503	9 458	6 169	291	9 400	356	—	274	3 510	3 441	3 128	1 231	21 595	1980 Juni Juli p)
92 681	9 516	6 233	146	9 135	353	—	250	3 533	3 173	3 173	1 296	21 970	
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>													
2 152	1 646	296	4	1 693	1	—	—	11	568	580	233	3 107	1980 Juni Juli p)
2 107	1 672	309	4	1 660	1	—	—	11	596	581	247	3 109	
<b>Privatbankiers</b>													
4 158	3 166	166	20	1 763	20	—	—	575	602	745	319	4 079	1980 Juni Juli p)
4 202	3 372	147	20	1 828	19	—	—	576	595	829	416	4 219	
<b>Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)</b>													
189 376	3 825	18 463	200	11 585	325	—	4 754	3 202	3 235	1 491	539	32 219	1980 Juni Juli p)
191 099	4 055	18 701	200	11 570	322	—	4 505	3 228	3 100	1 490	614	32 915	
<b>Sparkassen</b>													
256 165	9 438	4 556	59	7 991	1 557	—	—	1 690	17 458	3 025	1 204	78 988	1980 Juni Juli p)
258 613	9 585	4 621	59	8 129	1 499	—	—	1 711	17 624	3 098	1 278	79 638	
<b>Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)</b>													
11 365	2 131	127	231	4 050	157	—	83	1 462	1 742	438	76	12 435	1980 Juni Juli p)
11 315	2 142	128	246	3 854	155	—	96	1 475	1 585	405	68	12 423	
<b>Kreditgenossenschaften 12)</b>													
108 759	5 452	1 543	9	4 288	447	—	—	915	7 417	1 967	701	28 852	1980 Juni Juli p)
110 275	5 538	1 506	8	4 275	437	—	—	918	7 539	1 983	707	29 034	
<b>Realkreditinstitute</b>													
245 275	28	6 783	20	1 776	208	—	2 393	206	2 865	9	3	2 937	1980 Juni Juli p)
247 557	28	6 806	—	1 797	198	—	2 366	201	3 365	9	2	2 925	
<b>Private Hypothekenbanken</b>													
158 044	24	1 206	—	1 342	157	—	1 973	15	1 335	5	3	1 885	1980 Juni Juli p)
159 663	23	1 211	—	1 388	148	—	1 956	15	1 548	4	2	1 926	
<b>Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten</b>													
87 231	4	5 577	20	434	51	—	420	191	1 530	4	—	1 052	1980 Juni Juli p)
87 894	5	5 595	—	409	50	—	410	186	1 817	5	—	999	
<b>Tellzahlungskreditinstitute</b>													
17 369	768	15	—	238	—	—	—	137	1 022	535	11	1 021	1980 Juni Juli p)
17 570	764	15	—	238	—	—	—	137	1 003	531	11	1 073	
<b>Kreditinstitute mit Sonderaufgaben</b>													
47 393	2 727	18 994	107	2 187	92	—	622	530	1 883	464	—	3 803	1980 Juni Juli p)
48 030	2 811	18 991	107	2 273	91	—	584	540	1 956	443	—	3 922	
<b>Postcheck- und Postsparkassenämter</b>													
17 681	—	—	1 321	1 030	336	2 000	—	—	—	—	—	10 483	1980 Juni Juli p)
17 683	—	—	1 321	826	336	1 950	—	—	—	—	—	10 305	

mehr betrug, sowie kleinere Institute, die am 30. 11. 1973 bereits berichtspflichtig waren; vgl. Tab. III, 22. Bis Dez. 1971 wurden Kreditgenossen-

schaften (Schulze-Delitzsch) und Kreditgenossen-schaften (Raiffeisen) getrennt erfaßt und publiziert. — 13 + 380 Mio DM. — 14 + 310 Mio DM. —

15 + 290 Mio DM. — 16 + 250 Mio DM. — 17 + 140 Mio DM. — 18 + 130 Mio DM. — p Volaufg.

### III. Kreditinstitute

## 12. Passiva der Bankengruppen \*)

### Inlands- und Auslandspassiva

Mio DM

Stand am Monatsende	Geschäftsvolumen 1) 2)	Einlagen und aufgenommene Kredite von Kreditinstituten 3) 4)							Einlagen und aufgenommene Kredite von				
		insgesamt	Sicht- und Termineinlagen 5)			durchlaufende Kredite	weitergegebene Wechsel 6)		insgesamt	Sicht-, Termin- und Spargelder			
			zusammen	Sicht-gelder	Termin-gelder von 1 Monat bis unter 3 Monate		zusammen	darunter		Sicht-, ein-lagen	1 Monat bis unter 3 Monate	Termin-gelder	
													eigene Akzpte im Umlauf
<b>Alle Bankengruppen</b>													
1980 Juni	2 212 620	553 076	487 763	95 343	30 441	14 469	50 844	6 384	43 734	1 105 544	1 055 357	162 200	97 151
1980 Juli p)	13) 2 216 041	548 576	481 667	81 577	36 285	14 681	52 226	6 416	45 026	14) 1 107 222	14) 1 056 877	159 173	99 380
<b>Kreditbanken</b>													
1980 Juni	520 686	185 279	157 900	41 335	10 052	5 118	22 261	3 659	18 252	244 360	242 341	54 374	53 277
1980 Juli p)	16) 515 916	179 464	151 327	34 865	12 362	5 153	22 984	3 864	18 746	242 209	240 139	52 538	52 609
<b>Großbanken</b>													
1980 Juni	218 062	60 086	51 960	14 739	2 860	76	8 050	554	7 261	125 024	124 724	29 536	26 259
1980 Juli p)	17) 215 792	57 816	49 479	12 673	2 770	75	8 262	582	7 414	123 463	123 161	28 904	25 379
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken</b>													
1980 Juni	233 369	79 694	66 033	15 868	3 667	4 943	8 718	1 545	7 080	101 387	100 033	18 993	23 234
1980 Juli p)	230 665	76 268	62 405	12 546	4 724	4 979	8 884	1 601	7 193	100 666	99 257	17 952	23 286
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>													
1980 Juni	36 539	29 804	28 370	7 128	2 649	43	1 391	208	1 175	3 579	3 326	1 654	351
1980 Juli p)	35 969	29 339	27 820	6 007	3 752	43	1 476	233	1 239	3 442	3 176	1 444	387
<b>Privatbankiers</b>													
1980 Juni	32 716	15 695	11 537	3 600	876	56	4 102	1 352	2 736	14 370	14 258	4 191	3 433
1980 Juli p)	33 490	16 041	11 623	3 639	1 116	56	4 362	1 448	2 900	14 638	14 545	4 238	3 557
<b>Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)</b>													
1980 Juni	368 444	105 774	100 304	21 751	10 182	1 853	3 617	595	2 933	68 125	50 585	7 006	6 723
1980 Juli p)	367 626	106 246	100 387	19 150	12 156	1 961	3 898	681	3 093	66 778	49 084	5 611	6 732
<b>Sparkassen</b>													
1980 Juni	488 500	50 577	37 870	4 986	1 394	2 869	9 838	470	9 173	401 793	400 106	56 014	20 472
1980 Juli p)	491 017	50 724	37 646	3 789	2 085	2 928	10 150	507	9 447	403 928	402 235	57 011	21 540
<b>Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)</b>													
1980 Juni	86 614	64 024	60 481	15 136	5 358	276	3 267	496	2 769	10 320	10 159	1 216	698
1980 Juli p)	89 141	66 357	62 695	14 495	6 947	279	3 383	483	2 899	10 614	10 453	1 122	1 158
<b>Kreditgenossenschaften 12)</b>													
1980 Juni	236 483	31 406	25 621	3 306	290	1 010	4 775	431	4 258	189 190	188 657	30 663	14 788
1980 Juli p)	18) 239 158	31 547	25 606	2 494	325	1 015	4 926	447	4 394	19) 190 604	19) 190 113	30 635	15 603
<b>Realkreditinstitute</b>													
1980 Juni	300 179	50 733	47 766	1 667	1 005	2 947	20	—	20	85 737	81 717	687	160
1980 Juli p)	302 760	50 971	48 001	1 247	762	2 949	21	1	20	86 880	82 836	709	226
<b>Private Hypothekenbanken</b>													
1980 Juni	187 989	28 722	28 014	1 129	440	688	20	—	20	33 343	32 825	417	159
1980 Juli p)	189 073	29 004	28 291	884	336	692	21	1	20	33 802	33 283	461	224
<b>Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten</b>													
1980 Juni	112 190	22 011	19 752	538	565	2 259	—	—	—	52 394	48 892	270	1
1980 Juli p)	113 687	21 967	19 710	363	426	2 257	—	—	—	53 078	49 553	248	2
<b>Tellzahlungskreditinstitute</b>													
1980 Juni	26 886	14 174	13 809	2 149	599	15	350	1	345	7 487	7 487	786	313
1980 Juli p)	26 660	13 712	13 346	1 555	529	15	351	1	344	7 674	7 674	730	362
<b>Kreditinstitute mit Sonderaufgaben</b>													
1980 Juni	142 366	48 441	41 344	2 345	1 561	381	6 716	732	5 984	61 599	37 372	1 644	720
1980 Juli p)	141 644	47 982	41 086	2 409	1 119	381	6 515	432	6 083	61 553	37 361	1 004	1 150
<b>Postscheck- und Postsparkassenämter</b>													
1980 Juni	42 462	2 668	2 668	2 668	—	—	—	—	—	36 933	36 933	9 810	—
1980 Juli p)	42 119	1 573	1 573	1 573	—	—	—	—	—	36 982	36 982	9 813	—

\* Ohne Passiva der Auslandsfilialen; für Kreditgenossenschaften nur Teilerhebung, vgl. Tab. III, 11, Anm. 12 und Tab. III, 22. Statistisch bedingte Ver-

änderungen von 100 Mio DM und mehr werden in den Anmerkungen 13 ff. gesondert vermerkt,

und zwar statistisch bedingte Zunahmen mit +, Abnahmen mit —, Anmerkungen 1 bis 11



Nichtbanken 3) 8)											Nachrichtlich:			Stand am Monatsende
3 Monate bis unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber	Sparbriefe 9)	Spar-einlagen	durch-laufende Kredite	Inhaber-schuld-ver-schrei-bungen im Um-lauf 10)	Rück-stel-lungen	Wert-berichti-gungen	Kapital (einschl. offener Rück-lagen gem. § 10 KWG)	Sonstige Passiva 11)	Bilanz-summe 2)	Verbind-lichkeiten aus Bürg-schaften	Verbind-lichkeiten aus Pen-sions-ges-chäften (soweit nicht passi-viert)		
<b>Alle Bankengruppen</b>														
76 278	162 793	91 745	465 190	50 187	400 209	16 652	5 785	75 456	55 898	2 168 160	124 255	12 454	1980 Juni	
76 841	164 634	94 127	462 722	50 345	403 674	16 461	5 791	75 674	58 643	2 170 229	121 427	12 922	Juli p)	
<b>Kreditbanken</b>														
33 951	12 386	15 555	72 798	2 019	45 548	5 978	1 763	24 984	12 774	502 084	69 079	4 964	1980 Juni	
33 924	12 498	16 113	72 457	2 070	46 298	5 880	1 762	24 993	15 310	496 796	65 437	5 554	Juli p)	
<b>Großbanken</b>														
14 999	2 443	9 270	42 217	300	9 976	3 648	743	10 440	8 145	210 566	36 231	3 261	1980 Juni	
14 689	2 416	9 624	42 149	302	10 023	3 569	743	10 440	9 738	208 112	36 429	3 926	Juli p)	
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken</b>														
15 834	8 726	5 840	27 406	1 354	35 572	1 936	724	10 126	3 930	226 196	22 874	1 576	1980 Juni	
15 991	8 827	6 034	27 167	1 409	36 275	1 920	725	10 137	4 674	223 362	18 928	1 482	Juli p)	
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>														
546	624	25	126	253	—	104	97	2 627	328	35 356	5 435	—	1980 Juni	
531	665	25	124	266	—	103	95	2 619	371	34 726	5 457	—	Juli p)	
<b>Privatbankiers</b>														
2 572	593	420	3 049	112	—	290	199	1 791	371	29 966	4 539	127	1980 Juni	
2 713	590	430	3 017	93	—	288	199	1 797	527	30 576	4 623	146	Juli p)	
<b>Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)</b>														
7 296	25 958	142	3 460	17 540	178 277	2 081	345	8 383	5 459	365 422	16 957	3 641	1980 Juni	
6 952	26 197	144	3 448	17 694	178 744	2 053	347	8 403	5 055	364 409	17 231	3 544	Juli p)	
<b>Sparkassen</b>														
14 871	2 845	63 489	242 415	1 687	428	4 089	1 228	16 867	13 518	479 132	11 112	3 455	1980 Juni	
15 241	2 916	64 729	240 798	1 693	426	4 073	1 228	16 986	13 652	481 374	11 392	3 432	Juli p)	
<b>Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)</b>														
1 277	2 483	4 090	395	161	7 687	335	150	2 892	1 206	83 843	7 256	60	1980 Juni	
1 132	2 521	4 131	389	161	7 775	331	150	2 892	1 022	86 241	7 312	65	Juli p)	
<b>Kreditgenossenschaften 12)</b>														
14 027	6 337	5 975	116 867	533	15	1 196	931	8 847	4 898	232 139	7 896	90	1980 Juni	
14 683	6 487	6 330	116 375	491	16	1 179	932	8 898	5 982	234 679	8 045	83	Juli p)	
<b>Realkreditinstitute</b>														
1 970	78 796	—	104	4 020	145 686	1 842	1 076	7 045	8 060	300 159	8 830	242	1980 Juni	
2 051	79 745	—	105	4 044	147 842	1 805	1 076	7 055	7 131	302 740	8 843	242	Juli p)	
<b>Private Hypothekenbanken</b>														
1 514	30 683	—	52	518	116 835	582	123	4 118	4 266	187 969	331	242	1980 Juni	
1 619	30 926	—	53	519	117 853	558	123	4 124	3 609	189 053	360	242	Juli p)	
<b>Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten</b>														
456	48 113	—	52	3 502	28 851	1 260	953	2 927	3 794	112 190	8 499	—	1980 Juni	
432	48 819	—	52	3 525	29 989	1 247	953	2 931	3 522	113 687	8 483	—	Juli p)	
<b>Tellzahlungskreditinstitute</b>														
1 487	345	2 494	2 062	—	—	440	193	1 590	3 002	26 537	47	2	1980 Juni	
1 520	367	2 680	2 015	—	—	456	194	1 595	3 029	26 310	47	2	Juli p)	
<b>Kreditinstitute mit Sonderaufgaben</b>														
1 399	33 553	—	56	24 227	22 568	691	99	4 848	4 120	136 382	3 078	—	1980 Juni	
1 338	33 813	—	56	24 192	22 573	684	102	4 852	3 898	135 561	3 120	—	Juli p)	
<b>Postscheck- und Postsparkassenämter</b>														
—	90	—	27 033	—	—	—	—	—	2 861	42 462	—	—	1980 Juni	
—	90	—	27 079	—	—	—	—	—	3 564	42 119	—	—	Juli p)	

s. Tab. III, 3, Passiva. — 12 Teilerhebung, vgl. Tab. III, 11, Anm. 12 und Tab. III, 22. —

13 + 380 Mio DM. — 14 + 150 Mio DM. — 15 + 180 Mio DM. — 16 + 250 Mio DM. —

17 + 140 Mio DM. — 18 + 130 Mio DM. — 19 + 120 Mio DM. — p Vorläufig.

### III. Kreditinstitute

## 13. Kredite der Bankengruppen an Nichtbanken nach Befristung und Arten \*)

Mio DM

Stand am Monatsende	Kredite an in- und ausländische Nichtbanken insgesamt mit   ohne Schatzwechselkredite(n), Wertpapierbestände(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen		Kurzfristig			Mittel- und langfristig							
			insgesamt mit   ohne Schatzwechselkredite(n)	darunter Wechseldiskontkredite	insgesamt mit   ohne Wertpapierbestände(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen	mittelfristig		langfristig		darunter:			
						zusammen mit   ohne Wertpapierbestände(n)	ohne Wertpapierbestände(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen	zusammen mit   ohne Wertpapierbestände(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen	ohne Wertpapierbestände(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen	Buchkredite und Darlehen	durchlaufende Kredite		
<b>Alle Bankengruppen</b>													
1980 Juni	1 462 489	1 396 934	261 496	257 830	44 823	1 200 993	1 139 104	167 219	151 249	1 033 774	987 855	931 477	56 378
1980 Juli p)	1 466 622	1 402 016	255 849	252 684	45 745	1 210 773	1 149 332	167 524	152 106	1 043 249	997 226	940 454	56 772
<b>Kreditbanken</b>													
1980 Juni	328 655	301 314	111 016	109 297	23 677	217 639	192 017	59 435	51 524	158 204	140 493	134 124	6 369
1980 Juli p)	327 866	301 201	109 345	108 121	24 164	218 521	193 080	59 376	51 784	159 145	141 296	134 881	6 415
<b>Großbanken</b>													
1980 Juni	142 035	128 242	43 426	42 022	9 760	98 609	86 220	31 542	27 901	67 067	58 319	58 064	255
1980 Juli p)	142 053	128 554	42 625	41 571	10 022	99 428	86 983	31 873	28 196	67 555	58 787	58 534	253
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken</b>													
1980 Juni	155 262	145 215	46 534	46 243	9 158	108 728	98 972	24 595	20 923	84 133	78 049	72 321	5 728
1980 Juli p)	154 529	144 895	45 762	45 616	9 151	108 767	99 279	24 301	20 918	84 466	78 361	72 569	5 792
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>													
1980 Juni	12 356	10 658	8 210	8 206	1 642	4 146	2 452	1 159	803	2 987	1 649	1 365	284
1980 Juli p)	11 987	10 322	7 906	7 902	1 668	4 081	2 420	1 113	812	2 968	1 608	1 321	287
<b>Privatbankiers</b>													
1980 Juni	19 002	17 199	12 846	12 826	3 117	6 156	4 373	2 139	1 897	4 017	2 476	2 374	102
1980 Juli p)	19 297	17 430	13 052	13 032	3 323	6 245	4 398	2 089	1 858	4 156	2 540	2 457	83
<b>Girozentrale (einschl. Deutsche Girozentrale)</b>													
1980 Juni	237 330	225 220	17 413	17 213	3 657	219 917	208 007	22 355	18 434	197 562	189 573	171 131	18 442
1980 Juli p)	238 355	226 263	16 486	16 286	3 878	221 869	209 977	21 966	18 115	199 903	191 862	173 178	18 684
<b>Sparkassen</b>													
1980 Juni	337 289	327 682	66 976	66 917	9 394	270 313	260 765	33 343	32 572	236 970	228 193	223 651	4 542
1980 Juli p)	337 427	327 740	64 521	64 462	9 541	272 906	263 278	33 581	32 913	239 325	230 365	225 758	4 607
<b>Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)</b>													
1980 Juni	22 822	18 384	7 123	6 892	2 131	15 699	11 492	5 861	3 920	9 838	7 572	7 445	127
1980 Juli p)	22 370	18 115	6 918	6 672	2 142	15 452	11 443	5 825	3 904	9 627	7 539	7 411	128
<b>Kreditgenossenschaften 1)</b>													
1980 Juni	164 536	159 792	49 456	49 447	5 409	115 080	110 345	24 573	24 222	90 507	86 123	84 904	1 219
1980 Juli p)	166 012	161 292	49 475	49 467	5 494	116 537	111 825	24 890	24 542	91 647	87 283	86 049	1 234
<b>Realkreditinstitute</b>													
1980 Juni	255 259	253 255	1 217	1 197	28	254 042	252 058	5 463	4 803	248 579	247 255	240 491	6 764
1980 Juli p)	257 547	255 552	1 189	1 189	28	256 358	254 363	5 483	4 847	250 875	249 516	242 727	6 789
<b>Private Hypothekenbanken</b>													
1980 Juni	161 523	160 024	774	774	24	160 749	159 250	3 582	3 164	157 167	156 086	154 884	1 202
1980 Juli p)	163 204	161 668	794	794	23	162 410	160 874	3 560	3 160	158 850	157 714	156 506	1 208
<b>Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten</b>													
1980 Juni	93 736	93 231	443	423	4	93 293	92 808	1 881	1 639	91 412	91 169	85 607	5 562
1980 Juli p)	94 343	93 884	395	395	5	93 948	93 489	1 923	1 687	92 025	91 802	86 221	5 581
<b>Teilzahlungskreditinstitute</b>													
1980 Juni	22 911	22 673	4 645	4 645	124	18 266	18 028	11 454	11 347	6 812	6 681	6 666	15
1980 Juli p)	22 866	22 628	4 406	4 406	127	18 460	18 222	11 502	11 399	6 958	6 823	6 808	15
<b>Kreditinstitute mit Sonderaufgaben</b>													
1980 Juni	73 225	70 839	2 235	2 128	403	70 990	68 711	4 735	4 427	66 255	64 284	45 384	18 900
1980 Juli p)	73 920	71 449	2 095	1 988	371	71 825	69 461	4 901	4 602	66 924	64 859	45 959	18 900
<b>Postscheck- und Postsparkassenämter</b>													
1980 Juni	20 462	17 775	1 415	94	—	19 047	17 681	—	—	19 047	17 681	17 681	—
1980 Juli p)	20 259	17 776	1 414	93	—	18 845	17 683	—	—	18 845	17 683	17 683	—

\* Ohne Kredite der Auslandsfilialen; für Kreditgenossenschaften nur Teilerhebung, vgl. Tab. III, 11, Anm. 12 und Tab. III, 22. Statistisch bedingte Ver-

änderungen von 100 Mio DM und mehr werden in den Anmerkungen 2 ff. gesondert vermerkt, und zwar statistisch bedingte Zunahmen mit +, Abnahmen

mit —, — 1 Teilerhebung, vgl. Tab. III, 11, Anm. 12 und Tab. III, 22. — p Vorläufig.

## 14. Einlagen und aufgenommene Kredite der Bankengruppen von Nichtbanken nach Befristung und Arten \*)

Stand am Monatsende	Einlagen und aufgenommene Kredite von in- und ausländischen Nichtbanken insgesamt	Sichteinlagen			Termingelder mit Befristung von 1 Monat und darüber (ohne Sparbriefe und ohne durchlaufende Kredite)							Sparbriefe 1)	Spar-einlagen	Durchlaufende Kredite
		insgesamt	täglich fällig	bis unter 1 Monat	insgesamt	1 Monat bis unter 4 Jahre				4 Jahre und darüber				
						zusammen	1 Monat bis unter 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis unter 4 Jahre					
<b>Alle Bankengruppen</b>														
1980 Juni	1 105 544	162 200	158 834	3 366	336 222	173 429	97 151	71 837	4 441	162 793	91 745	465 190	50 187	
1980 Juli p)	3) 1 107 222	159 173	155 539	3 634	340 855	176 221	99 380	72 562	4 279	164 634	94 127	462 722	50 345	
<b>Kreditbanken</b>														
1980 Juni	244 360	54 374	52 209	2 165	99 614	87 228	53 277	33 215	736	12 386	15 555	72 798	2 019	
1980 Juli p)	242 209	52 538	49 955	2 583	99 031	86 533	52 609	33 245	679	12 498	16 113	72 457	2 070	
<b>Großbanken</b>														
1980 Juni	125 024	29 536	28 619	917	43 701	41 258	26 259	14 645	354	2 443	9 270	42 217	300	
1980 Juli p)	123 463	28 904	27 641	1 263	42 484	40 068	25 379	14 385	304	2 416	9 624	42 149	302	
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken</b>														
1980 Juni	101 387	18 993	18 136	857	47 794	39 068	23 234	15 588	246	8 726	5 840	27 406	1 354	
1980 Juli p)	100 666	17 952	17 033	919	48 104	39 277	23 286	15 740	251	8 827	6 034	27 167	1 409	
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>														
1980 Juni	3 579	1 654	1 496	158	1 521	897	351	502	44	624	25	126	253	
1980 Juli p)	3 442	1 444	1 292	152	1 583	918	387	487	44	665	25	124	266	
<b>Privatbankiers</b>														
1980 Juni	14 370	4 191	3 958	233	6 598	6 005	3 433	2 480	92	593	420	3 049	112	
1980 Juli p)	14 638	4 238	3 989	249	6 860	6 270	3 557	2 633	80	590	430	3 017	93	
<b>Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)</b>														
1980 Juni	68 125	7 006	6 507	499	39 977	14 019	6 723	6 503	793	25 958	142	3 460	17 540	
1980 Juli p)	66 778	5 611	5 187	424	39 881	13 684	6 732	6 174	778	26 197	144	3 448	17 694	
<b>Sparkassen</b>														
1980 Juni	401 793	56 014	55 683	331	38 188	35 343	20 472	14 489	382	2 845	63 489	242 415	1 687	
1980 Juli p)	403 928	57 011	56 760	251	39 697	36 781	21 540	14 953	288	2 916	64 729	240 798	1 693	
<b>Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)</b>														
1980 Juni	10 320	1 216	1 154	62	4 458	1 975	698	1 189	88	2 483	4 090	395	161	
1980 Juli p)	10 614	1 122	1 041	81	4 811	2 290	1 158	1 063	69	2 521	4 131	389	161	
<b>Kreditgenossenschaften 2)</b>														
1980 Juni	189 190	30 663	30 474	189	35 152	28 815	14 788	13 339	688	6 337	5 975	116 867	533	
1980 Juli p)	4) 190 604	30 635	30 444	191	36 773	30 286	15 603	14 011	672	6 487	6 330	116 375	491	
<b>Realkreditinstitute</b>														
1980 Juni	85 737	687	687	—	80 926	2 130	160	733	1 237	78 796	—	104	4 020	
1980 Juli p)	86 880	709	709	—	82 022	2 277	226	770	1 281	79 745	—	105	4 044	
<b>Private Hypothekenbanken</b>														
1980 Juni	33 343	417	417	—	32 356	1 673	159	560	954	30 683	—	52	518	
1980 Juli p)	33 802	461	461	—	32 769	1 843	224	606	1 013	30 926	—	53	519	
<b>Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten</b>														
1980 Juni	52 394	270	270	—	48 570	457	1	173	283	48 113	—	52	3 502	
1980 Juli p)	53 078	248	248	—	49 253	434	2	164	268	48 819	—	52	3 525	
<b>Teilzahlungskreditinstitute</b>														
1980 Juni	7 487	786	675	111	2 145	1 800	313	1 414	73	345	2 494	2 062	—	
1980 Juli p)	7 674	730	661	69	2 249	1 882	362	1 453	67	367	2 680	2 015	—	
<b>Kreditinstitute mit Sonderaufgaben</b>														
1980 Juni	61 599	1 644	1 635	9	35 672	2 119	720	955	444	33 553	—	56	24 227	
1980 Juli p)	61 553	1 004	969	35	36 301	2 488	1 150	893	445	33 813	—	56	24 192	
<b>Postscheck- und Postsparkassenämter</b>														
1980 Juni	36 933	9 810	9 810	—	90	—	—	—	—	90	—	27 033	—	
1980 Juli p)	36 982	9 813	9 813	—	90	—	—	—	—	90	—	27 079	—	

\* Ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Auslandsfilialen; für Kreditgenossenschaften nur Teilerhebung, vgl. Tab. III, 11, Anm. 12 und Tab. III, 22. Statistisch bedingte Veränderungen

von 100 Mio DM und mehr werden in den Anmerkungen 3 ff. gesondert vermerkt, und zwar statistisch bedingte Zunahmen mit +, Abnahmen mit —, 1 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen

Inhaber-Sparschuldverschreibungen, Sparkassenobligationen u. ä. — 2 Teilerhebung, vgl. Tab. III, 11, Anm. 12 und Tab. III, 22. — 3 + 150 Mio DM. — 4 + 120 Mio DM. — p Vorläufig.

### III. Kreditinstitute

#### 15. Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen im Bestand der Kreditinstitute \*)

Mio DM							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen insgesamt	Inländische Emittenten					Ausländische Emittenten
		öffentliche Haushalte				Bundesbahn und Bundespost	
		zusammen	Bund		Länder		
mit Mobilisierungs- und Liquiditätspapieren	ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere						
1968	10 540	9 217	8 930	7 680	287	1 171	152
1969	3 677	2 219	2 217	1 917	2	1 408	50
1970	6 419	4 927	4 927	1 574	—	1 053	439
1971	6 178	4 867	4 865	1 600	2	872	439
1972	3 770	2 857	2 855	1 400	2	681	232
1973 1)	4 421	3 715	3 714	1 020	1	525	181
1973 1)	4 421	3 715	3 714	1 020	1	525	181
1974	8 721	7 552	7 352	4 144	200	1 029	140
1975	2) 13 474	2) 12 358	2) 11 671	2) 8 565	687	1 013	103
1976	10 595	9 897	9 397	5 142	500	598	100
1977	10 731	10 321	10 271	6 524	50	410	—
1978	17 579	17 147	17 147	6 645	—	400	32
1979	10 431	10 200	10 200	5 419	—	231	—
1979 Jan.	16 335	15 900	15 900	6 378	—	400	35
Febr.	16 278	15 853	15 853	6 193	—	400	25
März	15 657	15 254	15 254	5 692	—	400	3
April	14 931	14 528	14 528	5 673	—	400	3
Mai	11 516	11 096	11 096	5 760	—	400	20
Juni	11 855	11 455	11 455	5 726	—	400	—
Juli	11 152	10 752	10 752	5 725	—	400	—
Aug.	11 852	11 452	11 452	5 725	—	400	—
Sept.	12 302	11 902	11 902	5 727	—	400	—
Okt.	12 016	11 616	11 616	5 720	—	400	—
Nov.	11 779	11 468	11 468	5 797	—	311	—
Dez.	10 431	10 200	10 200	5 419	—	231	—
1980 Jan.	9 681	9 450	9 450	5 235	—	231	—
Febr.	9 582	9 351	9 351	5 139	—	231	—
März	7 353	7 122	7 122	5 103	—	231	—
April	6 304	6 073	6 073	5 071	—	231	—
Mai	5 810	5 579	5 579	3 579	—	231	—
Juni	5 666	5 435	5 435	3 435	—	231	—
Juli p)	5 115	4 884	4 884	2 934	—	231	—

Anmerkung \* s. Tab. III, 2. — 1 S. Tab. III, 2, Anm. 14. — 2 — 180 Mio DM. — p Vorläufig.

#### 16. Anleihen und Schuldverschreibungen inländischer öffentlicher Haushalte und ihrer Sondervermögen im Bestand der Kreditinstitute nach Emittenten \*)

Mio DM							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Anleihen und Schuldverschreibungen der inländischen öffentlichen Haushalte und ihrer Sondervermögen		Öffentliche Haushalte				Bundesbahn und Bundespost
	insgesamt	darunter mit Laufzeit bis 4 Jahre einschl.	zusammen	Bund (einschl. Lastenausgleichsfonds)	Länder	Gemeinden und Gemeindeverbände	
1968	13 447	4 184	8 423	5 562	2 654	207	5 024
1969	14 463	4 805	8 977	6 391	2 361	225	5 486
1970	2) 13 100	3 957	3) 7 877	5 450	2 255	172	5 223
1971	12 882	3 482	7 441	4 575	2 649	217	5 441
1972	12 642	3 097	7 280	4 056	2 985	239	5 362
1973 1)	13 389	2 944	7 616	4 435	2 943	238	5 773
1973 1)	13 453	2 945	7 656	4 457	2 959	240	5 797
1974	4) 15 410	3 339	5) 8 774	5) 5 273	3 279	222	6 636
1975	6) 17 755	6) 5 998	6) 12 776	6) 8 703	3 889	184	4 979
1976	25 518	8 588	18 657	14 295	4 214	148	6 861
1977	36 292	13 923	28 458	23 820	4 506	132	7 834
1978	39 887	17 135	32 127	27 201	4 819	107	7 760
1979	7) 37 574	14 568	8) 30 433	9) 26 114	4 224	95	7 141
1979 Jan.	38 112	16 094	30 069	25 161	4 805	103	8 043
Febr.	38 357	16 684	30 377	25 269	5 007	101	7 980
März	37 914	16 373	30 100	25 044	4 954	102	7 814
April	37 420	16 197	29 543	24 784	4 659	100	7 877
Mai	37 082	15 815	29 315	24 728	4 490	97	7 767
Juni	37 152	14 916	29 284	24 717	4 472	95	7 868
Juli	36 664	14 900	29 353	24 865	4 396	92	7 311
Aug.	36 351	14 921	29 321	24 836	4 381	104	7 030
Sept.	36 350	14 897	29 479	25 008	4 377	94	6 871
Okt.	36 735	14 904	29 617	25 073	4 450	94	7 118
Nov.	36 902	14 509	29 757	25 098	4 564	95	7 145
Dez.	37 574	14 568	30 433	26 114	4 224	95	7 141
1980 Jan.	10) 37 089	14 449	7) 30 043	11) 25 603	4 346	94	7 046
Febr.	12) 36 864	14 343	13) 29 451	14) 24 994	4 370	87	7 413
März	35 993	13 636	28 656	24 216	4 354	86	7 337
April	36 369	13 552	29 254	24 753	4 417	84	7 115
Mai	36 726	13 728	29 763	25 309	4 370	84	6 963
Juni	37 016	12 986	29 956	25 687	4 184	85	7 060
Juli p)	36 454	12 437	29 789	25 605	4 102	82	6 665

Anmerkung \* s. Tab. III, 2. — 1 S. Tab. III, 2, Anm. 14. — 2 — 230 Mio DM. — 3 — 140 Mio DM. — 4 — 120 Mio DM. — 5 — 100 Mio DM. —

6 + 180 Mio DM. — 7 — 350 Mio DM. — 8 — 280 Mio DM. — 9 — 260 Mio DM. — 10 — 410 Mio DM. — 11 — 310 Mio DM. —

12 — 170 Mio DM. — 13 — 150 Mio DM. — 14 — 130 Mio DM. — p Vorläufig.

## 17. Wertpapierbestände \*)

Mio DM		Wertpapierbestände		Inländische Wertpapiere									Ausländische Wertpapiere					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende	insgesamt	darunter mit Laufzeit bis 4 Jahre einschl.	Anleihen und Schuldverschreibungen 1)									börsengängige Dividendenwerte	Investmentzertifikate	sonstige Wertpapiere	Nachrichtlich: Aktien mit Kontalbindung	insgesamt	darunter Aktien einschl. Investmentzertifikate	
			Inländische Wertpapiere			Bankschuldverschreibungen 2)			öffentliche Anleihen									Industriebobligationen und sonstige Schuldverschreibungen
			insgesamt	zu-sammen	darunter mit Laufzeit bis 4 Jahre einschl.	zu-sammen	darunter mit Laufzeit bis 4 Jahre einschl.	öffentliche Haushalte	Bundesbahn und Bundespost	öffentliche Haushalte	Bundesbahn und Bundespost							
1973	94 791	7 453	93 278	85 498	70 994	4 508	7 656	5 797	1 051	6 746	481	553	1 029	1 513	325			
1974	3)107 482	11 232	4)105 708	4) 98 596	5) 82 295	7 882	6) 8 774	6 636	891	5 909	730	473	698	1 774	315			
1975	7)135 058	20 191	7)133 136	7)125 821	7)125 821	107 356	14 182	7) 12 776	4 979	710	5 895	983	437	1 922	325			
1976	156 762	24 987	154 527	145 938	119 545	16 381	18 657	6 861	875	6 807	1 361	421	676	2 235	333			
1977	190 152	31 466	186 091	176 542	139 338	17 430	28 458	7 834	912	7 066	6) 2 006	8) 477	1 070	4 061	445			
1978	9)211 205	35 178	10)205 986	11)196 511	12)155 901	17 998	32 127	7 760	723	7 079	1 865	531	912	5 219	406			
1979	20)213 337	34 863	21)205 656	21)196 097	22)157 960	18 701	23) 30 433	7 141	563	7 215	1 840	504	24) 7 681	394	496			
1979 Jan.	209 339	34 773	204 580	195 277	156 443	18 641	30 069	8 043	722	6 999	1 803	501	731	4 759	429			
Febr.	17)211 287	36 365	18)206 554	18)197 100	19)158 052	19 652	30 377	7 980	691	7 115	1 802	537	688	4 733	435			
März	211 905	36 710	207 101	197 587	158 990	20 288	30 100	7 814	683	7 177	1 799	538	793	4 804	416			
April	211 912	36 553	206 644	197 342	159 257	20 292	29 543	7 877	665	6 976	1 789	537	698	5 268	435			
Mai	211 435	36 006	206 115	196 800	159 028	20 149	29 315	7 767	690	7 025	1 755	535	713	5 320	437			
Juni	211 882	34 997	206 650	197 242	159 292	20 050	29 284	7 868	798	7 123	1 749	536	790	5 232	428			
Juli	211 906	34 990	206 660	197 353	160 032	20 063	29 353	7 311	657	7 021	1 759	527	765	5 246	433			
Aug.	211 563	35 079	205 992	196 791	159 773	20 133	29 321	7 030	667	6 924	1 759	518	694	5 571	446			
Sept.	210 624	35 096	204 980	195 577	158 578	20 174	29 479	6 871	649	7 137	1 744	522	774	5 644	436			
Okt.	210 735	34 601	204 731	195 203	157 798	19 672	29 617	7 118	670	7 250	1 738	540	835	6 004	441			
Nov.	213 615	35 770	205 989	196 665	159 077	19 710	29 757	7 145	686	6 980	1 790	554	679	7 626	423			
Dez.	25)213 337	34 863	26)205 656	26)196 097	27)157 960	18 701	30 433	7 141	563	7 215	1 840	504	989	7 681	394			
1980 Jan.	28)213 961	35 560	29)204 521	29)194 538	30)156 939	18 175	9) 30 043	7 046	510	7 616	1 826	541	1 366	9 440	410			
Febr.	31)211 908	34 603	32)202 391	32)192 631	33)155 271	17 344	34) 29 451	7 413	496	7 184	1 838	738	1 441	9 517	458			
März	34)212 854	34 044	34)203 018	34)193 202	35)156 660	17 504	28 656	7 337	549	7 265	1 799	752	1 488	9 836	472			
April	214 627	34 189	204 827	194 797	157 902	17 704	29 254	7 115	526	7 436	1 818	776	1 613	9 800	465			
Mai	215 968	34 582	206 231	195 997	158 745	17 898	29 763	6 963	526	7 632	1 822	780	1 585	9 737	457			
Juni	217 687	33 822	207 578	197 462	159 903	17 852	29 956	7 060	543	7 498	1 802	816	1 585	10 109	479			
Juli p)	220 005	33 486	209 768	199 559	162 561	18 068	29 789	6 665	544	7 477	1 836	896	1 521	10 237	476			

Anmerkung \* s. Tab. III, 2. - 1 Einschl. im Offener Marktgeschäft mit Rücknahmeverpflichtung an die Bundesbank verkaufter Wertpapiere. - 2 Pfandbriefe, Kommunalobligationen und sonstige Schuldverschreibungen von Kreditinstituten; ohne eigene Emissionen, ohne Namensschuldverschreibungen. - 3 - 1 180 Mio DM. - 4 - 1 120 Mio DM. - 5 - 980 Mio DM. - 6 - 100 Mio DM. -

7 + 180 Mio DM. - 8 + 100 Mio DM. - 9 - 350 Mio DM. - 10 - 300 Mio DM. - 11 - 230 Mio DM. - 12 - 160 Mio DM. - 13 - 1 040 Mio DM. - 14 - 970 Mio DM. - 15 - 810 Mio DM. - 16 - 130 Mio DM. - 17 - 270 Mio DM. - 18 - 240 Mio DM. - 19 - 200 Mio DM. - 20 - 1 680 Mio DM. - 21 - 1 520 Mio DM. - 22 - 1 210 Mio DM. -

23 - 280 Mio DM. - 24 - 120 Mio DM. - 25 - 360 Mio DM. - 26 - 340 Mio DM. - 27 - 250 Mio DM. - 28 - 1 910 Mio DM. - 29 - 1 780 Mio DM. - 30 - 1 360 Mio DM. - 31 - 770 Mio DM. - 32 - 720 Mio DM. - 33 - 650 Mio DM. - 34 - 150 Mio DM. - p Vorläufig.

## 18. Kreditzusagen an inländische Unternehmen und Privatpersonen \*)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Kontokorrent-, Wechsel- und sonstige Kredite mit wechselnder Inanspruchnahme								Darlehen mit festem Betrag und fester Laufzeit			
	Stand der Kreditzusagen	Stand der Inanspruchnahme der zugesagten Kredite	Stand der offenen Zusagen	Ausnutzungsgrad 1)	Stand der Kreditzusagen	Stand der Inanspruchnahme der zugesagten Kredite	Stand der offenen Zusagen	Ausnutzungsgrad 1)	Stand der noch nicht durch Auszahlung erledigten Kreditzusagen			
									insgesamt	in Mio DM	%	insgesamt
1976	294 408	137 816	156 592	46,8	257 211	120 779	136 432	47,0	ts) 67 940	ts) 11 329	ts) 56 611	
1977	3) 311 828	4) 143 293	5) 168 535	46,0	3) 275 975	4) 126 980	5) 148 995	46,0	74 457	12 172	62 285	
1978	342 298	6) 154 714	7) 187 584	45,2	8) 304 070	136 982	7) 167 088	45,0	88 949	14 557	74 392	
1979	9) 376 823	10) 179 781	11) 197 042	47,7	12) 336 017	159 827	13) 176 190	47,6	14) 86 006	15) 15 437	16) 70 569	
1979 April	349 851	156 417	192 934	44,8	310 030	139 261	170 769	44,9	95 078	16 332	78 746	
Mai	352 792	157 690	195 102	44,7	313 167	140 120	173 047	44,7	95 980	16 589	79 391	
Juni	356 160	164 176	191 984	46,1	316 352	146 169	170 183	46,2	96 114	16 413	79 701	
Juli	357 408	162 412	194 996	45,4	317 121	144 244	172 877	45,5	17) 94 481	16 361	17) 78 120	
Aug.	360 707	162 079	198 628	44,9	320 111	143 833	176 278	44,9	93 661	16 283	77 378	
Sept.	18) 364 121	167 710	18) 196 411	46,1	18) 323 364	149 219	18) 174 145	46,1	18) 92 348	16 438	18) 75 910	
Okt.	19) 367 573	20) 169 494	198 079	46,1	326 287	150 091	176 196	46,0	21) 90 677	22) 16 278	23) 74 399	
Nov.	371 605	172 349	199 256	46,4	330 109	152 964	177 145	46,3	88 648	15 902	72 746	
Dez.	24) 376 823	25) 179 781	26) 197 042	47,7	336 017	159 827	176 190	47,6	27) 86 006	27) 15 437	70 569	
1980 Jan.	377 031	173 279	203 752	46,0	335 886	154 761	181 125	46,1	85 182	15 530	69 652	
Febr.	378 962	176 118	202 844	46,5	337 621	157 681	179 940	46,7	84 712	15 519	69 193	
März	382 656	177 665	204 991	46,4	341 606	159 378	182 228	46,7	84 930	15 671	69 259	
April	385 497	178 437	207 060	46,3	343 486	160 107	183 379	46,6	84 269	15 843	68 426	
Mai	389 658	181 476	208 182	46,6	347 490	163 006	184 484	46,9	82 633	15 847	66 786	
Juni	392 471	185 583	206 888	47,3	350 175	167 200	182 975	47,7	82 452	16 162	66 290	
Juli p)	395 686	184 245	211 441	46,6	353 523	166 202	187 321	47,0	81 060	16 093	64 967	

\* Einschl. Organisationen ohne Erwerbscharakter. Statistisch bedingte Veränderungen von 100 Mio DM und mehr werden in den Anmerkungen 3 ff. gesondert vermerkt (Zunahme +, Abnahme -). - 1 Stand der Inanspruchnahme der zugesagten Kredite in % des Standes der Kreditzusagen. - 2 Einschl. eventueller kurzfristiger Kredite. -

3 - 2 400 Mio DM. - 4 - 160 Mio DM. - 5 - 2 240 Mio DM. - 6 - 330 Mio DM. - 7 + 295 Mio DM. - 8 + 315 Mio DM. - 9 - 645 Mio DM. - 10 - 450 Mio DM. - 11 - 195 Mio DM. - 12 + 330 Mio DM. - 13 + 420 Mio DM. - 14 + 755 Mio DM. - 15 + 650 Mio DM. - 16 + 105 Mio DM. -

17 - 620 Mio DM. - 18 - 100 Mio DM. - 19 + 325 Mio DM. - 20 + 250 Mio DM. - 21 + 1 295 Mio DM. - 22 + 470 Mio DM. - 23 + 825 Mio DM. - 24 - 1 300 Mio DM. - 25 - 1 120 Mio DM. - 26 - 180 Mio DM. - 27 + 180 Mio DM. - ts Teilweise geschätzt. - p Vorläufig.



## b) Kredite an inländische Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen

Mio DM

Stand am Monatsende	Kredite an inländische Unternehmen und Selbständige												
	Kredite ohne Hypothekarkredite auf gewerblich genutzte Grundstücke												Hypothekarkredite auf gewerblich genutzte Grundstücke 7)
	insgesamt	zusammen	Verarbeitendes Gewerbe	Energie-wirtschaft und Wasser-versorgung, Bergbau	Bau-gewerbe	Handel	Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei 3)	Verkehr und Nach-richten-über-mittlung 4)	Finanzierungs-institutionen 5) und Versicherungs-gewerbe	darunter Bauspar-kassen	sonstige Unter-nehmen und freie Berufe 6)		
<b>Kredite insgesamt</b>													
1979 Juni	516 405	459 153	133 141	29 860	24 934	87 516	32 337	52 279	11 075	6 441	88 011	57 252	
Sept.	525 650	467 307	134 885	29 128	25 294	91 349	33 069	51 495	11 474	6 913	90 613	58 343	
Dez.	547 683	488 121	143 989	30 044	25 122	94 424	33 582	52 027	11 688	6 887	97 245	59 562	
1980 März	102) 547 335	102) 486 499	138 500	29 661	26 206	96 205	34 153	52 267	11 509	6 823	108) 97 998	60 836	
Juni	563 526	503 164	144 028	30 347	27 586	63) 98 503	34 837	53 484	12 414	7 698	60) 101 965	60 362	
<b>Kurzfristige Kredite</b>													
1979 Juni	183 080	183 080	67 655	2 289	13 731	56 944	5 850	4 403	3 099	1 330	29 109	—	
Sept.	185 840	185 840	68 274	2 061	13 702	59 227	5 914	4 068	3 097	1 401	29 497	—	
Dez.	197 712	197 712	74 741	2 611	13 188	60 568	6 227	4 302	3 123	1 399	32 952	—	
1980 März	194 411	194 411	70 708	2 678	14 020	61 243	6 381	4 156	2 637	1 098	32 588	—	
Juni	70) 206 451	70) 206 451	76 091	3 657	14 935	36) 62 655	6 811	4 658	3 091	1 569	34 553	—	
<b>Mittelfristige Kredite</b>													
1979 Juni	50 231	50 081	11 385	2 276	3 738	7 855	1 610	4 259	4 228	3 422	14 730	150	
Sept.	51 769	51 592	11 458	2 217	3 837	8 224	1 660	4 153	4 614	3 776	15 429	177	
Dez.	54 298	54 151	12 736	2 452	3 963	8 868	1 632	3 906	4 700	3 759	15 894	147	
1980 März	52 819	52 662	11 545	2 319	3 944	9 033	1 600	3 572	4 997	3 961	15 652	157	
Juni	53 718	53 578	11 650	2 139	4 111	9 261	1 592	3 557	5 459	4 321	15 809	140	
<b>Langfristige Kredite</b>													
1979 Juni	283 094	225 992	54 101	25 295	7 465	22 717	24 877	43 617	3 748	1 689	44 172	57 102	
Sept.	288 041	229 875	55 153	24 850	7 755	23 898	25 495	43 274	3 763	1 736	45 687	58 166	
Dez.	295 673	236 258	56 512	24 981	7 971	24 988	25 723	43 819	3 865	1 729	48 399	59 415	
1980 März	106) 300 105	106) 239 426	56 247	24 664	8 242	25 929	26 172	44 539	3 875	1 764	108) 49 758	60 679	
Juni	104) 303 357	104) 243 135	56 287	24 551	8 540	26 587	26 434	45 269	3 864	1 808	51 603	60 222	

## c) Kredite an das Verarbeitende Gewerbe nach Branchen

Mio DM

Stand am Monatsende	Kredite an das Verarbeitende Gewerbe (ohne Hypothekarkredite auf gewerblich genutzte Grundstücke)											
	insgesamt	Chemische Industrie (einschl. Kohlenwertstoffindustrie) und Mineralölverarbeitung	Kunststoff-, Gummi- und Asbestverarbeitung	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden; Feinkeramik und Glas-gewerbe	Eisen- und Nichteisen-Metall-erzeugung, Gießerei und Stahl-verformung	Stahl-, Maschinen-, Fahrzeugbau 8)	Elektrotechnik, Fein-mechanik und Optik; Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren	Holz-, Papier- und Druck-gewerbe	Leder-, Textil- und Bekleidungs-gewerbe	Nahrungs- und Genuss-mittel-gewerbe		
	<b>Kredite insgesamt</b>											
1979 Juni	133 141	11 876	4 924	5 794	16 217	28 351	22 891	14 802	12 698	15 588		
Sept.	134 885	11 600	5 154	5 644	16 151	28 714	23 542	15 402	12 874	15 804		
Dez.	143 989	12 301	5 440	5 679	18 356	30 663	25 089	15 577	12 838	18 046		
1980 März	138 500	11 639	5 274	5 894	16 730	29 728	23 111	15 894	12 828	17 402		
Juni	144 028	11 727	5 393	5 894	17 490	31 428	23 918	16 717	13 868	17 593		
<b>Kurzfristige Kredite</b>												
1979 Juni	67 655	4 733	2 620	2 747	7 137	14 704	12 036	7 207	8 368	8 103		
Sept.	68 274	4 563	2 748	2 574	7 223	14 995	12 199	7 492	8 482	7 998		
Dez.	74 741	5 633	3 031	2 501	8 132	16 563	13 351	7 459	8 268	9 803		
1980 März	70 708	5 310	2 811	2 747	7 590	15 661	11 545	7 652	8 254	9 138		
Juni	76 091	5 598	2 886	2 732	8 338	17 360	12 402	8 282	9 276	9 217		
<b>Mittelfristige Kredite</b>												
1979 Juni	11 385	1 134	359	628	1 772	2 818	1 723	1 091	656	1 204		
Sept.	11 458	1 134	385	586	1 798	2 743	1 856	1 098	624	1 234		
Dez.	12 736	1 131	380	673	2 218	3 216	2 023	1 118	644	1 333		
1980 März	11 545	953	378	619	1 647	3 113	1 869	1 110	619	1 237		
Juni	11 650	876	405	659	1 722	3 104	1 866	1 132	639	1 247		
<b>Langfristige Kredite</b>												
1979 Juni	54 101	6 009	1 945	2 419	7 308	10 829	9 132	6 504	3 674	6 281		
Sept.	55 153	5 903	2 021	2 484	7 130	10 976	9 487	6 812	3 768	6 572		
Dez.	56 512	5 537	2 029	2 505	8 006	10 884	9 715	7 000	3 926	6 910		
1980 März	56 247	5 376	2 085	2 528	7 493	10 954	9 697	7 132	3 955	7 027		
Juni	56 287	5 253	2 102	2 503	7 430	10 964	9 650	7 303	3 953	7 129		

63 — 130 Mio DM. — 64 — 650 Mio DM. —  
 65 — 1 905 Mio DM. — 66 — 1 590 Mio DM. —  
 67 + 2 325 Mio DM. — 68 + 2 975 Mio DM. —  
 69 — 220 Mio DM. — 70 — 170 Mio DM. —  
 71 — 560 Mio DM. — 72 — 425 Mio DM. —  
 73 — 135 Mio DM. — 74 + 340 Mio DM. —  
 75 + 360 Mio DM. — 76 — 985 Mio DM. —  
 77 — 160 Mio DM. — 78 — 825 Mio DM. —

79 + 1 325 Mio DM. — 80 + 300 Mio DM. —  
 81 + 915 Mio DM. — 82 — 360 Mio DM. —  
 83 + 205 Mio DM. — 84 — 630 Mio DM. —  
 85 + 660 Mio DM. — 86 + 1 310 Mio DM. —  
 87 + 230 Mio DM. — 88 + 815 Mio DM. —  
 89 — 880 Mio DM. — 90 + 370 Mio DM. —  
 91 — 435 Mio DM. — 92 + 590 Mio DM. —  
 93 — 1 015 Mio DM. — 94 + 665 Mio DM. —

95 + 295 Mio DM. — 96 — 210 Mio DM. —  
 97 + 895 Mio DM. — 98 — 840 Mio DM. —  
 99 — 255 Mio DM. — 100 + 730 Mio DM. —  
 101 — 975 Mio DM. — 102 + 280 Mio DM. —  
 103 — 350 Mio DM. — 104 + 120 Mio DM. —  
 105 — 120 Mio DM. — 106 + 270 Mio DM. —  
 107 + 140 Mio DM. — 108 + 260 Mio DM. —

### III. Kreditinstitute

## 20. Spareinlagen \*)

### a) Spareinlagen nach Spareregruppen

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Spareinlagenbestand							Nachrichtlich:	
	insgesamt	inländische Privatpersonen		inländische Organisationen ohne Erwerbscharakter	inländische Unternehmen	inländische öffentliche Haushalte	Ausländer	Bestand in Depots aus prämierten-begünstigtem Erwerb von Wertpapieren 1)	Bestand an Sparprämien nach dem Sparprämien-gesetz
		zusammen	darunter prämierten-begünstigte Spareinlagen						
1968	166 110	151 438	17 355	2 392	2 933	7 797	1 550	1 328	2 746
1969	186 017	170 107	18 777	3 027	2 970	8 105	1 808	1 224	2 835
1970	4) 205 440	4) 189 935	20 239	3 285	2 750	7 521	1 949	1 128	2 728
1971	5) 232 478	5) 216 340	22 731	3 767	3 055	7 122	2 194	1 161	2 690
1972	6) 263 953	7) 245 702	25 884	4 766	3 809	7 396	2 280	1 271	3 629
1973 3)	8) 278 254	8) 260 189	34 298	5 278	3 810	6 814	2 163	1 360	5 549
1973 3)	282 651	264 361	34 745	5 338	3 932	6 855	2 165	1 362	5 621
1974	4) 312 824	4) 294 870	41 253	5 942	3 893	6 028	2 091	1 297	6 980
1975	9) 378 182	9) 356 262	46 139	8 111	5 063	6 201	2 545	1 252	7 854
1976	10) 413 449	10) 388 666	48 913	9 131	5 751	6 659	3 242	1 203	8 091
1977	11) 440 880	11) 413 475	40 002	10 389	6 015	7 186	3 815	1 056	5 451
1978	8) 470 727	8) 441 490	38 188	11 034	6 335	7 584	4 284	913	4 520
1979	13) 482 887	13) 454 796	42 775	10 785	5 999	6 830	4 477	877	4 658
1979 Jan.	473 849	444 411	35 866	11 175	6 409	7 542	4 312	827	3 970
Febr.	476 979	447 338	36 612	11 243	6 416	7 641	4 341	832	3 958
März	477 277	447 558	37 392	11 286	6 403	7 685	4 345	842	4 021
April	476 923	447 305	38 135	11 277	6 392	7 601	4 348	857	4 090
Mai	476 387	446 987	38 841	11 182	6 189	7 695	4 334	867	4 191
Juni	475 017	446 065	39 581	11 035	6 022	7 564	4 331	876	4 264
Juli	12) 472 427	12) 444 068	37 366	10 829	5 964	7 264	4 302	822	3 920
Aug.	471 387	443 138	38 075	10 757	5 957	7 243	4 292	827	4 028
Sept.	470 022	441 941	38 779	10 788	5 924	7 101	4 268	831	4 161
Okt.	468 983	441 402	39 535	10 555	5 904	6 848	4 274	838	4 318
Nov.	466 980	439 849	40 291	10 267	5 819	6 762	4 283	854	4 451
Dez.	482 887	454 796	42 775	10 785	5 999	6 830	4 477	877	4 658
1980 Jan.	478 017	450 698	40 667	10 463	5 871	6 531	4 454	825	4 253
Febr.	476 608	449 473	41 395	10 365	5 798	6 508	4 464	837	4 232
März	472 799	446 036	42 137	10 350	5 608	6 335	4 470	856	4 314
April	467 683	441 434	42 861	10 158	5 546	6 085	4 460	877	4 430
Mai	465 838	439 733	43 583	10 006	5 521	6 127	4 451	895	4 483
Juni	14) 465 190	14) 439 289	44 345	10 027	5 466	5 960	4 448	908	4 554
Juli p)	462 722	437 226	41 837	9 947	5 423	5 673	4 453	856	4 188

### b) Umsätze im Sparverkehr

Mio DM

Zeit	Spareinlagen- bestand am Anfang des Zeitraums 2)	Gutschriften		Belastungen		Saldo der Gutschriften und Belastungen	Zins- gutschriften	Spareinlagen- bestand am Ende des Zeitraums 2)
		insgesamt	darunter auf Prämien- sparkonten	insgesamt	darunter auf Prämien- sparkonten			
1968	144 672	95 714	4 986	81 028	3 631	+ 14 686	6 063	165 432
1969	166 110	112 116	5 948	99 471	5 349	+ 12 645	7 237	186 017
1970	186 020	130 138	7 822	121 075	7 430	+ 9 063	10 108	205 440
1971	205 481	147 088	9 883	131 531	8 552	+ 15 557	11 007	232 478
1972	232 528	167 213	10 303	147 957	8 424	+ 19 256	11 603	263 953
1973	264 049	166 093	10 270	167 432	3 763	- 1 339	15 263	278 254
1974	282 674	186 934	11 293	175 240	7 216	+ 11 694	18 248	312 824
1975	312 849	239 873	12 292	191 612	9 828	+ 48 261	16 901	378 182
1976	378 204	234 274	12 745	215 650	12 224	+ 18 624	16 356	413 449
1977	413 473	255 838	14 528	244 347	25 244	+ 11 491	15 378	440 880
1978	440 908	256 541	13 840	241 169	17 014	+ 15 372	14 045	470 727
1979	470 801	261 015	13 383	266 736	10 506	- 5 721	17 461	482 887
1979 Jan.	470 801	30 720	1 792	27 812	4 147	+ 2 908	140	473 849
Febr.	473 847	20 596	1 045	17 469	300	+ 3 127	5	476 979
März	476 985	21 230	1 062	20 950	282	+ 280	12	477 277
April	477 276	19 822	970	20 191	228	- 369	16	476 923
Mai	476 970	19 605	946	20 208	243	- 603	20	476 387
Juni	476 495	19 134	1 059	20 647	331	- 1 513	35	475 017
Juli	475 121	24 433	1 318	27 191	3 559	- 2 758	64	472 427
Aug.	472 453	20 897	1 030	22 000	325	- 1 103	37	471 387
Sept.	471 387	17 933	953	19 338	251	- 1 405	40	470 022
Okt.	470 029	21 776	1 011	22 875	257	- 1 099	53	468 983
Nov.	468 980	20 534	979	22 598	228	- 2 064	54	466 980
Dez.	467 024	24 335	1 218	25 457	355	- 1 122	16 985	482 887
1980 Jan.	482 919	31 229	1 745	36 248	3 879	- 5 019	117	478 017
Febr.	478 016	21 703	1 098	23 124	367	- 1 421	13	476 608
März	476 638	21 789	1 047	25 648	304	- 3 859	20	472 799
April	472 859	22 961	1 013	28 172	294	- 5 211	35	467 683
Mai	467 737	20 274	978	22 207	263	- 1 933	34	465 838
Juni	465 971	21 126	1 071	21 970	327	- 844	63	465 190
Juli p)	462 722	26 459	1 360	29 119	3 904	- 2 660	101	462 722

Anmerkung \* s. Tab. III, 5. - 1 Enthält auch prämierten-begünstigt festgelegte Sparbriefe u. ä. - 2 Abweichungen des Anfangsbestandes gegenüber dem Endbestand des Vortermins sowie der Bestandsveränderungen von den Umsätzen sind im wesent-

lichen durch Veränderungen infolge von Fusionen u. ä. bedingt. - 3 S. Tab. III, 2, Anm. 14. - 4 + 230 Mio DM. - 5 + 450 Mio DM. - 6 + 610 Mio DM. - 7 + 470 Mio DM. -

8 + 390 Mio DM. - 9 + 200 Mio DM. - 10 + 240 Mio DM. - 11 + 580 Mio DM. - 12 + 100 Mio DM. - 13 + 380 Mio DM. - 14 + 130 Mio DM. - p) Vorläufig.



## 21. Bausparkassen

### a) Zwischenbilanzen

Mio DM																
Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Zahl der Institute	Bilanzsumme	Kredite an Kreditinstitute			Kredite an Nichtbanken				Einlagen und aufgenommenen Kredite von Kreditinstituten <sup>6)</sup>		Einlagen und aufgenommenen Kredite von Nichtbanken		Inhaberschuldverreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen gem. § 10 KWG)	Nachrichtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge <sup>10)</sup>
			Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen <sup>1)</sup> )	Baudarlehen <sup>2)</sup>	Bank-schuldver-schreibungen	Baudarlehen <sup>3)</sup>			Wert-papiere (einschl. Schatz-wechsel und U-Schätze) <sup>5)</sup>	Bau-spar-ein-lagen <sup>7)</sup>	Sicht- und Termin-gelder	Bau-spar-ein-lagen <sup>8)</sup>	Sicht- und Termin-gelder <sup>9)</sup>			
						Bau-spar-dar-lehen	Vor- und Zwischen-finan-zierungs-kredite	sonstige Baudar-lehen <sup>4)</sup>								
<b>Bausparkassen insgesamt</b>																
1972	28	62 098	12 515	-	1 500	34 586	10 044	863	281	.	2 705	53 524	1 043	—	1 744	63 853
1973	29	70 435	10 972	633	1 509	41 159	13 010	1 698	271	1 037	2 353	60 645	1 184	—	2 092	62 127
1974	30	77 686	12 108	828	1 650	49 075	10 827	1 639	235	1 446	2 433	66 383	1 330	—	2 385	59 591
1975	30	86 952	13 950	734	3 032	54 696	11 242	1 528	380	1 837	2 928	73 781	1 436	80	2 573	63 462
1976	30	94 906	13 312	812	4 247	59 617	13 556	1 187	706	1 982	2 902	80 978	1 530	80	2 990	78 401
1977	30	102 153	11 656	899	4 291	64 700	16 625	1 036	1 091	1 989	2 980	87 468	1 548	39	3 318	85 901
1978	30	111 223	11 825	744	4 710	70 035	20 200	891	1 086	1 891	4 359	94 769	1 416	194	3 586	94 390
1979	30	121 932	10 057	875	4 602	78 213	24 807	889	805	1 726	6 293	102 563	1 565	339	3 643	103 423
1980 April	31	124 311	8 499	866	4 479	81 162	26 068	941	775	1 676	7 011	102 731	1 541	348	3 664	7 430
1980 Mai	31	124 460	7 661	869	4 496	81 760	26 400	917	765	1 685	7 353	102 352	1 543	348	3 688	6 205
1980 Juni	31	125 862	7 613	881	4 518	82 705	26 946	932	716	1 642	8 040	102 453	1 618	435	4 106	6 674
1980 Julip)	31	126 249	7 030	887	4 385	83 565	27 224	927	677	1 648	8 284	102 169	1 540	482	4 251	6 893
<b>Private Bausparkassen</b>																
1980 April	18	81 870	4 257	641	2 350	58 334	14 247	371	520	1 033	2 716	69 023	1 322	348	2 288	4 912
1980 Mai	18	82 020	3 656	647	2 311	58 731	14 622	358	514	1 029	2 976	68 777	1 344	348	2 288	4 153
1980 Juni	18	82 964	3 575	659	2 315	59 356	15 040	363	481	1 007	3 372	68 919	1 347	435	2 643	4 594
1980 Julip)	18	83 053	3 284	663	2 207	59 944	14 985	366	440	1 011	3 421	68 733	1 360	482	2 788	4 835
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>																
1980 April	13	42 441	4 242	225	2 129	22 828	11 821	570	255	643	4 295	33 708	219	—	1 376	2 518
1980 Mai	13	42 440	4 005	222	2 185	23 029	11 778	559	251	656	4 377	33 575	199	—	1 400	2 052
1980 Juni	13	42 898	4 038	222	2 203	23 349	11 906	569	235	635	4 668	33 534	271	—	1 463	2 080
1980 Julip)	13	43 196	3 746	224	2 178	23 621	12 239	561	237	637	4 863	33 436	180	—	1 463	2 058

### b) Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mio DM																
Zeit	Umsätze im Sparverkehr <sup>11)</sup>			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehende Auszahlungsverpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Baudarlehen <sup>12)</sup>		Nachrichtlich: Eingegangene Wohnungsbauprämien <sup>14)</sup>	
	Eingezahlte Bausparbeträge <sup>12)</sup>	Zinsgutschriften auf Bauspareinlagen	Rückzahlungen von Bauspareinlagen aus nicht zugeleiteten Verträgen	insgesamt	darunter Netto-Zuteilungen <sup>13)</sup>	Zuteilungen		Neu gewährte Vor- u. Zwischenfinanzierungskredite und sonstige Baudarlehen		insgesamt	darunter aus Zuteilungen	insgesamt	darunter Tilgungen			
						Bauspareinlagen	Bauspardarlehen	zusammen	darunter zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten					zusammen		darunter zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten und sonstige Baudarlehen
<b>Bausparkassen insgesamt</b>																
1973	21 716	1 558	910	39 877	26 085	39 482	14 097	4 926	12 359	4 301	13 026	8 626	6 364	7 089	5 208	2 932
1974	21 929	1 786	944	40 647	30 921	40 307	16 484	6 472	14 409	5 795	9 414	8 399	6 578	8 670	6 223	3 128
1975	23 200	1 969	1 173	42 488	29 214	40 513	16 024	6 017	13 343	5 191	11 146	9 284	6 530	10 346	7 645	3 205
1976	24 184	2 210	1 659	46 595	31 912	43 782	17 309	5 734	13 874	5 069	12 599	9 981	7 133	11 740	9 032	2 285
1977	25 416	2 407	2 199	50 578	34 928	47 597	19 020	5 605	15 196	5 221	13 381	11 094	7 891	13 310	10 190	1 899
1978	27 396	2 576	2 202	55 269	39 253	52 301	20 462	6 061	17 191	5 936	14 648	12 442	8 887	15 205	11 865	1 907
1979	29 617	2 779	2 408	61 415	43 111	59 203	22 258	5 993	20 203	5 955	16 742	12 528	8 769	15 581	11 873	1 965
1980 April	2 531	20	259	5 614	3 705	5 311	1 893	600	1 748	583	1 670	12 025	8 126	1 309	234	234
1980 Mai	1 681	27	211	5 177	3 890	5 172	1 860	509	1 838	524	1 474	12 140	8 484	1 367	225	225
1980 Juni	1 965	29	204	4 144	3 100	4 889	1 729	411	1 806	450	1 354	11 372	8 015	1 360	241	241
1980 Julip)	1 995	37	197	4 908	3 841	5 275	2 099	468	1 891	422	1 285	10 770	7 805	1 395	251	251
<b>Private Bausparkassen</b>																
1980 April	1 849	13	127	4 098	2 816	3 644	1 377	444	1 216	417	1 051	6 456	4 236	891	111	111
1980 Mai	1 043	18	116	3 138	2 347	3 341	1 193	234	1 205	269	943	6 235	4 177	899	141	141
1980 Juni	1 196	17	101	2 556	1 971	2 927	988	214	1 122	238	817	5 838	4 030	919	146	146
1980 Julip)	1 287	23	109	3 287	2 747	3 464	1 381	354	1 361	332	722	5 571	4 008	950	155	155
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>																
1980 April	682	7	132	1 516	889	1 667	516	156	532	166	619	5 569	3 890	418	123	123
1980 Mai	638	9	95	2 039	1 543	1 831	667	275	633	255	531	5 905	4 307	468	84	84
1980 Juni	769	12	103	1 588	1 129	1 962	741	197	684	212	537	5 534	3 985	441	95	95
1980 Julip)	708	14	88	1 621	1 094	1 811	718	114	530	90	563	5 199	3 797	445	123	123

1 Einschl. Postscheckguthaben und Namenschuldverschreibungen, ohne Bundesbankguthaben; ab Dezember 1973 einschl. Forderungen an Bausparkassen. — 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite; bis November 1973 in den Baudarlehen an Nichtbanken enthalten. — 3 Bis November 1973 einschl. Baudarlehen an Kreditinstitute. — 4 Ab Dezember 1973 einschl. geringer Beträge von Darlehen für andere als Bauzwecke. — 5 Einschl. Ausgleichs- und Deckungsforderungen. —

6 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. — 7 Bis November 1973 in den Bauspareinlagen von Nichtbanken enthalten. — 8 Bis November 1973 einschl. Bauspareinlagen von Kreditinstituten. — 9 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. — 10 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertrags-erhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — 11 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeleiteten

Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. — 12 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — 13 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. — 14 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, in „Eingezahlte Bausparbeträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Baudarlehen“ enthalten. — p Vorläufig.

### III. Kreditinstitute

#### 22. Bilanzsumme, Kredite und Einlagen der Kreditgenossenschaften

Mio DM							
Stand am Monatsende	Zahl der Institute 1)	Bilanzsumme	Buchkredite und Darlehen sowie Wechselkredite an Nichtbanken 2)	Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken 3)			
				insgesamt	Sichteinlagen und Termingelder	Spareinlagen	
1976 März	5 191	156 755	92 426	134 304	33 223	101 081	
Juni	5 141	161 947	96 178	137 752	34 951	102 801	
Sept.	5 114	166 225	99 876	140 530	36 035	104 495	
Dez.	5 044	174 135	104 108	147 560	36 797	110 763	
1977 März	5 031	175 730	106 818	150 075	37 563	112 512	
Juni	4 927	181 035	110 615	153 547	40 004	113 543	
Sept.	4 875	186 686	113 986	157 034	41 942	115 092	
Dez.	4 814	196 253	118 187	165 868	43 835	122 033	
1978 März	4 796	198 817	121 460	168 529	45 169	123 360	
Juni	4 705	206 238	127 722	173 011	48 092	124 919	
Sept.	4 642	212 862	131 816	177 580	50 796	126 784	
Dez.	4 607	225 875	137 882	187 806	54 146	133 658	
1979 März	4 598	228 181	142 583	191 096	54 941	136 155	
Juni	4 510	234 636	149 965	194 100	58 027	136 073	
Sept.	4 475	241 200	156 281	197 026	61 728	135 298	
Dez.	4 448	254 290	164 657	208 124	68 326	139 796	
1980 März	4 431	254 826	169 757	208 681	71 533	137 148	
Juni p)	4 324	262 300	175 450	211 961	76 805	135 156	

Quelle: Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V., Bonn. Die Zahlen umfassen das Geschäft aller Kreditgenossenschaften (einschl. der in Anm. 1 genannten Institute), während in den bankstatistischen Erhebungen der Deutschen Bundesbank nur die berichtspflichtigen Institute (ab Ende 1973 ca. 2.400, davor ca. 2.000) erfaßt sind. Die Angaben für Juni und Dezember basieren auf einer Gesamterhebung, die März- und September-Ergebnisse sind geschätzt auf Grund einer Teilerhebung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. - 1 Einschl. der dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken angeschlossenen nicht in genossenschaftlicher Rechtsform betriebenen Kreditinstitute (ohne Genossenschaftliche Zentralbanken). - 2 Ohne durchlaufende Kredite. - 3 Ohne Sparbriefe. - p Vorläufig.

#### 23. Girale Verfügungen von Nichtbanken \*)

Mio DM			
Zeit	Girale Verfügungen	Zeit	Girale Verfügungen
1977 Jan.	696 838	1979 Jan.	843 095
Febr.	655 865	Febr.	747 719
März	728 803	März	630 161
April	673 885	April	778 219
Mai	700 722	Mai	828 699
Juni	742 930	Juni	865 774
Juli	760 042	Juli	894 989
Aug.	759 852	Aug.	876 225
Sept.	741 140	Sept.	836 946
Okt.	741 211	Okt.	936 217
Nov.	777 290	Nov.	917 261
Dez.	917 753	Dez.	996 709
1978 Jan.	808 136	1980 Jan.	975 157
Febr.	710 434	Febr.	897 646
März	793 788	März	963 238
April	737 363	April	942 826
Mai	735 729	Mai	927 206
Juni	848 152	Juni	945 642
Juli	779 456	Juli p)	1) 1 009 344
Aug.	787 497		
Sept.	775 171		
Okt.	813 542		
Nov.	813 446		
Dez.	900 353		

\* Belastungen auf Konten von Nichtbanken aus Überweisungen, Lastschriften und Scheckverrechnungen. - 1 Enthält statistisch bedingte Zunahme von rd. 10 Mrd DM. - p Vorläufig.

#### 24. Zahl der monatlich berichtenden Kreditinstitute sowie deren Gliederung nach Größenklassen

Stand Ende Dezember 1979											
Bankengruppe	Gesamtzahl der monatlich berichtenden Kreditinstitute 1)	Die im Rahmen der monatlichen bankstatistischen Erhebungen berichtenden Kreditinstitute verteilen sich nach ihrem Geschäftsvolumen auf folgende Größenklassen									
		unter 1 Mio DM	1 Mio DM bis unter 5 Mio DM	5 Mio DM bis unter 10 Mio DM	10 Mio DM bis unter 25 Mio DM	25 Mio DM bis unter 50 Mio DM	50 Mio DM bis unter 100 Mio DM	100 Mio DM bis unter 500 Mio DM	500 Mio DM bis unter 1 Mrd DM	1 Mrd DM bis unter 5 Mrd DM	5 Mrd DM und mehr
Kreditbanken	250	4	10	10	14	25	26	62	38	49	12
Großbanken 2)	6	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	100	1	2	3	5	8	9	24	14	27	7
Zweigstellen ausländischer Banken	56	—	—	1	1	5	2	22	14	11	—
Privatbankiers	88	3	8	6	8	12	15	16	10	10	—
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12
Sparkassen	603	—	—	—	1	9	33	282	165	102	11
Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)	10	—	—	—	—	—	—	—	1	3	6
Kreditgenossenschaften 3)	2 294	2	1	4	162	849	688	543	31	14	—
Realkreditinstitute	39	—	—	—	—	—	3	5	—	10	21
Private Hypothekenbanken	25	—	—	—	—	—	2	1	—	6	16
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten	14	—	—	—	—	—	1	4	—	4	5
Teilzahlungskreditinstitute	126	10	17	4	19	12	12	41	6	5	—
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben	17	—	—	1	—	—	1	4	—	4	7
Postscheck- und Postsparkassenämter	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bausparkassen	30	—	—	—	—	—	1	3	9	10	7
Private Bausparkassen	17	—	—	—	—	—	1	3	5	4	4
Öffentliche Bausparkassen	13	—	—	—	—	—	—	—	4	6	3
Insgesamt 4) ohne Bausparkassen	3 366	(16)	(28)	(19)	(196)	(895)	(763)	(937)	(241)	(187)	(69)
mit Bausparkassen	3 396	(16)	(28)	(19)	(196)	(895)	(764)	(940)	(250)	(197)	(76)

1 Einschl. abwickelnder Kreditinstitute. - 2 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und deren Berliner Tochterinstitute. - 3 Teilerhebung; erfaßt sind seit Ende 1973 diejenigen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 10 Mio DM und mehr betrug, sowie kleinere Institute, die

am 30. 11. 1973 bereits berichtspflichtig waren, vgl. Tab. III, 22. Einschl. sonstiger nicht in genossenschaftlicher Rechtsform betriebener Kreditinstitute, die dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. angeschlossen sind. Bis Dezember 1971 wurden die Zahlen der Kreditgenos-

schaften (Schulze-Delitzsch) und der Kreditgenossenschaften (Raiffeisen) getrennt erfaßt und veröffentlicht. - 4 In den Zahlen ( ) sind die Postscheck- und Postsparkassenämter nicht enthalten.

**25. Zahlen der Kreditinstitute und ihrer Zweigstellen \*)**

**a) Insgesamt**

Stand am Jahresende bzw. Veränderung im Jahr	Stand			Veränderung		
	Kreditinstitute	Zweigstellen	Bankstellen insgesamt	Kreditinstitute	Zweigstellen	Bankstellen insgesamt
1957	13 359	12 974	26 333	-	-	-
1958	13 323	13 538	26 861	- 36	+ 564	+ 528
1959	13 302	15 077	28 379	- 21	+ 1 539	+ 1 518
1960	13 259	16 768	30 027	- 43	+ 1 691	+ 1 648
1961	13 152	18 152	31 304	- 107	+ 1 384	+ 1 277
1962	12 960	19 267	32 227	- 192	+ 1 115	+ 923
1963	12 716	20 307	33 023	- 244	+ 1 040	+ 796
1964	12 347	21 585	33 932	- 369	+ 1 278	+ 909
1965	11 836	23 046	34 882	- 511	+ 1 461	+ 950
1966	11 356	24 599	35 955	- 480	+ 1 553	+ 1 073
1967	10 859	26 285	37 144	- 497	+ 1 686	+ 1 189
1968	10 222	28 394	38 616	- 637	+ 2 109	+ 1 472
1969	9 536	30 440	39 976	- 686	+ 2 046	+ 1 360
1970	8 549	32 251	40 800	- 987	+ 1 811	+ 824
1971	7 819	33 904	41 723	- 730	+ 1 653	+ 923
1972 1)	7 172	35 379	42 551	- 647	+ 1 475	+ 828
1972 2)	7 190	35 387	42 577	-	-	-
1973	6 892	36 393	43 285	- 298	+ 1 006	+ 708
1974	6 673	37 078	43 751	- 219	+ 685	+ 466
1975	6 487	3) 37 103	3) 43 590	- 186	+ 329	4) + 143
1976	6 276	37 254	43 530	- 211	+ 151	- 60
1977	5 997	37 764	43 761	- 279	+ 510	+ 231
1978	5 772	38 181	43 953	- 225	+ 417	+ 192
1979	5 591	38 753	44 344	- 181	11) + 526	11) + 345

**b) Nach Bankengruppen**

Bankengruppe	1957			1978			1979			1979	
	Stand am Jahresende			Stand am Jahresende			Stand am Jahresende			Veränderung der Zahl der Bankstellen gegen Vorjahr	
	Kreditinstitute	Zweigstellen	Bankstellen insgesamt	Kreditinstitute	Zweigstellen	Bankstellen insgesamt	Kreditinstitute	Zweigstellen	Bankstellen insgesamt	Anzahl	in %
Kreditbanken 5)	364	1 917	2 281	255	5 840	6 095	252	5 891	6 143	+ 48	+ 1
Großbanken	8	787	795	6	3 068	3 074	6	3 104	3 110	+ 36	+ 1
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 5)	96	1 020	1 116	104	2 451	2 555	101	2 463	2 564	+ 9	+ 0
Zweigstellen ausländischer Banken 6)	15	6	21	53	43	96	56	47	103	+ 7	+ 7
Privatbankiers 5)	245	104	349	92	278	370	89	277	366	- 4	- 1
Girozentralen 7)	14	191	205	12	337	349	12	317	329	- 20	- 6
Sparkassen	871	8 192	9 063	611	16 556	17 167	603	16 752	17 355	+ 188	+ 1
Genossenschaftliche Zentralbanken 8)	19	89	108	10	57	67	10	49	59	- 8	- 12
Kreditgenossenschaften 9)	11 795	2 305	14 100	4 604	14 835	19 439	4 443	15 117	19 560	+ 121	+ 1
Realkreditinstitute	44	19	63	39	29	68	39	29	68	-	-
Private Hypothekendarlehenbanken	25	8	33	25	21	46	25	21	46	-	-
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten	19	11	30	14	8	22	14	8	22	-	-
Teilzahlungskreditinstitute 5)	194	225	419	122	478	600	115	503	618	+ 18	+ 3
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben	16	34	50	17	30	47	17	10) 76	10) 93	11) -	11) -
Bausparkassen 2)	.	.	.	19	18	37	19	18	37	-	-
Private Bausparkassen	.	.	.	16	18	34	16	18	34	-	-
Öffentliche Bausparkassen	.	.	.	3	-	3	3	-	3	-	-
In der Monatlichen Bilanzstatistik nicht erfaßte Bankengruppen	42	2	44	83	1	84	81	1	82	- 2	- 2
Kapitalanlagegesellschaften	5	-	5	34	1	35	34	1	35	-	-
Wertpapiersammelbanken	7	1	8	8	-	8	8	-	8	-	-
Bürgschaftsbanken und sonstige Kreditinstitute	30	1	31	41	-	41	39	-	39	- 2	- 5
Insgesamt	13 359	12 974	26 333	5 772	38 181	43 953	5 591	38 753	44 344	+ 345	+ 0,8

\* Ohne Postscheck- und Postsparkassenämter. Außerdem ohne abwickelnde Kreditinstitute, die noch Meldungen zur Monatlichen Bilanzstatistik einreichen, und ohne Annahmestellen, reine Wechselstuben, sog. Geschäftsvermittlungstellen, Zweigbüros und Vertretungen, aber einschl. der Sitze für die Geschäftstätigkeit verlagter Kreditinstitute im Bundesgebiet sowie der juristischen Zweitsitze und weiterer Sitze von Kreditinstituten, sofern dort eine bankgeschäftliche Tätigkeit ausgeübt wird; solche Sitze werden als Zweigstellen erfaßt. — 1 Ohne Bausparkassen. — 2 Seit Ende 1972 einschl. der rechtlich selbständigen (privaten und öffentlichen) Bausparkassen und ihrer Zweigstellen. 9 (Ende 1972) bzw. 10 (seit Ende 1973) rechtlich unselbständige öffentliche Bausparkassen (Abteilungen oder Anstalten anderer

öffentlich-rechtlicher Kreditinstitute) mit 4 Zweigstellen werden nicht getrennt ausgewiesen. — 3 Berichtigte Zahlen (insgesamt -/-. 304 Zweigstellen) wegen nicht gemeldeter Abgänge in den Jahren 1957-1975. — 4 Ohne Berücksichtigung des statistisch bedingten Abgangs von 304 Zweigstellen. — 5 In der Monatlichen Bilanzstatistik sind bei den Teilzahlungskreditinstituten Ende 1978 und Ende 1979 weitere 6 bzw. 7 Institute mit 305 bzw. 318 Zweigstellen erfaßt, von denen in dieser Zusammenstellung in Anpassung an das Verzeichnis der Kreditinstitute - Vordruck 1035 - 3 bzw. 4 Institute mit 298 bzw. 309 Zweigstellen in die Gruppe „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und 3 Institute mit 7 bzw. 9 Zweigstellen in die Gruppe „Privatbankiers“ umgruppiert wurden. — 6 Die erste Zweigstelle einer ausländischen Bank im

Bundesgebiet gilt nach § 53 Abs. 1 KWG als Kreditinstitut; weitere Zweigstellen werden als Zweigstellen erfaßt. — 7 Einschl. Deutsche Girozentrale - Deutsche Kommunalbank - sowie der zahlreichen Zweigstellen der ehem. Braunschweigischen Staatsbank, die jetzt als Zweigstellen der Norddeutsche Landesbank Girozentrale weitergeführt werden. — 8 Einschl. Deutsche Genossenschaftsbank. — 9 Einschl. sonstiger nicht in genossenschaftlicher Rechtsform betriebener Kreditinstitute, die dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. angeschlossen sind. — 10 Erstmals wurden 46 Wechselstuben der Deutschen Verkehrs-Kredit-Bank AG mit Ein- und Auszahlungsverkehr als Zweigstellen erfaßt. — 11 Ohne Berücksichtigung des statistisch bedingten Anstiegs.

# IV. Mindestreserven

## 1. Reservesätze

### a) Dezember 1970 bis Februar 1977

#### % der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sichtverbindlichkeiten								Befristete Verbindlichkeiten			
	Bankplätze				Nebenplätze							
	1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4
<b>Reservpflichtige Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen</b>												
1971 1. Juni	15,85	14,65	13,4	12,2	12,2	11	9,75	8,55	11	9,75	8,55	7,3
1. Nov.	14,3	13,2	12,1	11	11	9,9	8,8	7,7	9,9	8,8	7,7	6,6
1972 1. Jan.	12,85	11,9	10,9	9,9	9,9	8,9	7,9	6,95	8,9	7,9	6,95	5,95
1. Juli	15,45	14,25	13,05	11,9	11,9	10,7	9,5	8,3	10,7	9,5	8,3	7,1
1. Aug.	17	15,7	14,35	13,05	13,05	11,75	10,45	9,15	11,75	10,45	9,15	7,85
1973 1. März	19,55	18,05	16,55	15,05	15,05	13,55	12	10,5	13,55	12	10,5	9
1. Nov.	20,1	18,55	17,05	15,5	15,5	13,95	12,4	10,85	13,95	12,4	10,85	9,3
1974 1. Jan.	19,1	17,65	16,2	14,7	14,7	13,25	11,75	10,3	13,25	11,75	10,3	8,8
1. Sept.	17,2	15,9	14,55	13,25	13,25	11,9	10,6	9,25	11,9	10,6	9,25	7,95
1. Okt.	15,85	14,6	13,4	12,2	12,2	10,95	9,75	8,5	10,95	9,75	8,5	7,3
1975 1. Juni	15,05	13,9	12,7	11,55	11,55	10,4	9,25	8,1	10,4	9,25	8,1	6,95
1. Juli	13,55	12,5	11,45	10,4	10,4	9,35	8,35	7,3	9,35	8,35	7,3	6,25
1976 1. Mai	14,2	13,1	12	10,95	10,95	9,85	8,75	7,65	9,85	8,75	7,65	6,55
1. Juni	14,9	13,75	12,65	11,5	11,5	10,35	9,2	8,05	10,35	9,2	8,05	6,9
<b>Reservpflichtige Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsfremden</b>												
1971 1. Juni	31,7	29,3	26,8	24,4	24,4	22	19,5	17,1	22	19,5	17,1	14,6
1972 1. März	31,7	29,3	26,8	24,4	24,4	22	19,5	17,1	22	19,5	17,1	14,6
1. Juli	40	40	40	40	40	40	40	40	35	35	35	35
1973 1. Juli	40	40	40	40	40	40	40	40	35	35	35	35
1. Okt.	40	40	40	40	40	40	40	40	35	35	35	35
1974 1. Jan.	35	35	35	35	35	35	35	35	30	30	30	30
1. Okt.	32,2	32,2	32,2	32,2	32,2	32,2	32,2	32,2	27,6	27,6	27,6	27,6
1975 1. Juli	29	29	29	29	29	29	29	29	24,85	24,85	24,85	24,85
1. Aug.	13,55	13,55	13,55	13,55	13,55	13,55	13,55	13,55	9,35	9,35	9,35	9,35
1976 1. Mai	14,2	14,2	14,2	14,2	14,2	14,2	14,2	14,2	9,85	9,85	9,85	9,85
1. Juni	14,9	14,9	14,9	14,9	14,9	14,9	14,9	14,9	10,35	10,35	10,35	10,35

### b) ab März 1977

#### % der reservpflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Reservpflichtige Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen									
	Sichtverbindlichkeiten			Befristete Verbindlichkeiten			Spareinlagen			
	Progressionsstufe 3)			Progressionsstufe 3)			Progressionsstufe 3)			
	1	2	3	1	2	3	1	2	3	
	bis 10 Mio DM	über 10 bis 100 Mio DM	über 100 Mio DM	bis 10 Mio DM	über 10 bis 100 Mio DM	über 100 Mio DM	bis 10 Mio DM	über 10 bis 100 Mio DM	über 100 Mio DM	
1977 1. März 4)		9,35	12,7	14,9	6,6	8,8	10,45	6,15	6,4	6,6
1. Juni 4)		8,9	12,05	14,15	6,3	8,4	9,95	5,85	6,05	6,3
1. Sept. 4)		8	10,85	12,75	5,65	7,55	8,95	5,3	5,45	5,65
1978 1. Jan. 4)		8	10,85	12,75	5,65	7,55	8,95	5,3	5,45	5,65
1. März		8,65	11,7	13,75	6,1	8,15	9,65	5,7	5,9	6,1
1. Juni		8,05	10,9	12,8	5,7	7,55	9	5,3	5,5	5,7
1. Nov.		8,75	11,85	13,95	6,2	8,25	9,8	5,8	6	6,2
1979 1. Febr.		9,2	12,45	14,65	6,5	8,65	10,3	6,05	6,3	6,5
1980 1. Mai		8,45	11,45	13,45	6	8	9,45	5,6	5,8	6
1. Sept.		7,65	10,3	12,1	5,4	7,2	8,5	5	5,2	5,4

1 Einstufung nach der Höhe der gesamten reservpflichtigen Verbindlichkeiten: Reserveklasse 1: 1000 Mio DM und mehr; Reserveklasse 2: 100 bis unter 1000 Mio DM; Reserveklasse 3: 10 bis unter

100 Mio DM; Reserveklasse 4: unter 10 Mio DM. — 2 Abweichend von den hier genannten Sätzen galt vom 1. Januar 1969 bis 30. Juni 1972 für alle Spareinlagen bei Kreditinstituten der Reserveklasse 4

an Bankplätzen der jeweilige Reservesatz für befristete Verbindlichkeiten; vom 1. Juli 1972 bis 31. Oktober 1973 traf diese Regelung nur auf die Spareinlagen von Gebietsansässigen zu. Vom

Spareinlagen		Zuwachs an Verbindlichkeiten			Erläuterungen der Zuwachsreservebestimmungen	Gültig ab:					
Bankplätze 2)	Nebenplätze	Sichtverbindlichkeiten	Befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen							
8,1 7,3	6,75 6,1	keine besonderen Sätze				1971 1. Juni 1. Nov.					
6,55 7,85	5,45 6,55					1972 1. Jan. 1. Juli 1. Aug.					
8,6	7,2										
9,25 9,25	7,75 7,75						1973 1. März 1. Nov.				
8,8 7,95	7,35 6,6										
7,3	6,1										
6,95 6,25	5,8 5,2							1974 1. Jan. 1. Sept. 1. Okt.			
6,55 6,9	5,45 5,75										
16,2	13,5								30	Zusätzlicher Reservesatz für den Zuwachs gegenüber dem Durchschnittsstand aus den Stichtagen 23. und 31. Oktober sowie 7. und 15. November 1970	1971 1. Juni
16,2 30	13,5 30								40 60	Zusätzlicher Reservesatz für den Zuwachs gegenüber dem Durchschnittsstand aus den Stichtagen 23. und 31. Oktober sowie 7. und 15. November 1971 oder gegenüber dem um 20% verminderten Durchschnittsstand aus den entsprechenden Stichtagen des Jahres 1970	1972 1. März 1. Juli
30	30								60	Zusätzlicher Reservesatz für den Zuwachs gegenüber 75% des Durchschnittsstandes aus den Stichtagen 23. und 31. Oktober sowie 7. und 15. November 1971 oder gegenüber 60% des Durchschnittsstandes aus den entsprechenden Stichtagen des Jahres 1970	1973 1. Juli
30	30								60	Zusätzlicher Reservesatz für den Zuwachs gegenüber 63,75% des Durchschnittsstandes aus den Stichtagen 23. und 31. Oktober sowie 7. und 15. November 1971 oder gegenüber 51% des Durchschnittsstandes aus den entsprechenden Stichtagen des Jahres 1970	1. Okt.
25 23	25 23								keine besonderen Sätze		
20,7 6,25	20,7 6,25										
6,55 6,9	6,55 6,9										
1975 1. Juli 1. Aug.											
1976 1. Mai 1. Juni											

Reservepflichtige Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsfremden							Erläuterungen der Zuwachsreservebestimmungen	Gültig ab:
Sichtverbindlichkeiten	Befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen	Zuwachs an Verbindlichkeiten					
			Sichtverbindlichkeiten	Befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen			
14,9 14,15 12,75	10,45 9,95 8,95	6,6 6,3 5,65	keine besonderen Sätze				1977 1. März 1. Juni 1. Sept.	
20 20	15 15	10 10						80 80
12,8 13,95	9 9,8	5,7 6,2	keine besonderen Sätze				1. Juni 1. Nov.	
14,65	10,3	6,5					1979 1. Febr.	
13,45	9,45	6						
12,1	8,5	5,4						1980 1. Mai 1. Sept.

1. November bis 31. Dezember 1973 galt für die letztgenannten Spareinlagen der Reservesatz von 9%. — 3 Für die ersten 10 Mio DM an reservepflichtigen Verbindlichkeiten ist der Satz der

Progressionsstufe 1 anzuwenden, für die nächsten 90 Mio DM der Satz der Progressionsstufe 2 und für die über 100 Mio DM hinausgehenden der Satz der Progressionsstufe 3. — 4 Vom 1. März 1977 bis

28. Februar 1978 galten für Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen an Nebenplätzen folgende Abschläge: bei Sichtverbindlichkeiten 1 Prozentpunkt, bei Spareinlagen 0,5 Prozentpunkte.



## c) Aufgliederung nach Bankengruppen

Durchschnitt im Monat 1)	Zahl der reserve- pflichtigen Institute	Reserve- pflichtige Verbind- lichkeiten Mio DM	Reserve- Soll vor Absetzung der an- rechen- baren Kassen- bestände 3)	Durchschnittlicher Reservesatz 9)						Nachrichtlich:		
				Insgesamt	für Verbindlichkeiten gegenüber			Gebiets- fremden	Anrechen- bare Kassen- bestände 4)	Reserve- Soll nach Absetzung der anrechen- baren Kassen- bestände 5)	Ober- schuß- reserven 7)	
					Gebietsansässigen							
					Sicht- verbind- lichkeiten	Befristete Verbind- lichkeiten	Spar- einlagen					
				%					Mio DM			
<b>Alle Bankengruppen</b>												
1980 Juni	5 356	705 970	56 416	8,0	11,9	8,6	5,9	11,0	6 284	50 132	265	
1980 Juli	5 268	706 762	56 614	8,0	11,9	8,6	5,9	11,0	6 363	50 251	232	
<b>Kreditbanken</b>												
1980 Juni	228	211 947	20 219	9,5	13,0	9,3	6,0	11,2	1 367	18 852	104	
1980 Juli	227	211 793	20 245	9,6	13,1	9,3	6,0	11,2	1 389	18 856	79	
<b>Großbanken</b>												
1980 Juni	6	110 015	10 605	9,6	13,4	9,4	6,0	11,1	774	9 831	31	
1980 Juli	6	110 368	10 653	9,7	13,4	9,4	6,0	11,0	794	9 859	30	
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken</b>												
1980 Juni	90	85 069	7 969	9,4	12,9	9,3	6,0	11,2	528	7 441	33	
1980 Juli	90	84 790	7 973	9,4	13,0	9,3	6,0	11,2	531	7 442	25	
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>												
1980 Juni	54	3 822	432	11,3	11,3	7,3	5,6	12,8	10	422	24	
1980 Juli	54	3 722	419	11,3	11,2	7,3	5,6	12,8	9	410	14	
<b>Privatbankiers</b>												
1980 Juni	78	13 041	1 213	9,3	11,9	8,5	5,8	11,2	55	1 158	16	
1980 Juli	77	12 913	1 200	9,3	11,9	8,5	5,8	11,2	55	1 145	10	
<b>Girozentralen</b>												
1980 Juni	12	24 362	2 466	10,1	13,1	9,3	5,9	10,9	133	2 333	12	
1980 Juli	12	25 306	2 609	10,3	13,1	9,3	6,0	11,0	138	2 471	8	
<b>Sparkassen</b>												
1980 Juni	599	291 115	21 252	7,3	11,8	8,1	5,9	8,2	3 118	18 134	39	
1980 Juli	599	290 036	21 149	7,3	11,8	8,1	5,9	8,2	3 142	18 007	33	
<b>Genossenschaftliche Zentralbanken</b>												
1980 Juni	10	4 568	467	10,2	12,3	8,8	5,9	12,5	42	425	5	
1980 Juli	10	4 917	509	10,4	12,4	8,9	5,9	12,0	46	463	5	
<b>Kreditgenossenschaften</b>												
1980 Juni	4 386	167 054	11 415	6,8	9,9	7,2	5,8	8,3	1 562	9 853	89	
1980 Juli	4 299	167 679	11 485	6,8	9,9	7,2	5,8	8,4	1 583	9 902	91	
<b>Alle übrigen reservepflichtigen Kreditinstitute</b>												
1980 Juni	121	6 924	597	8,6	11,9	8,3	5,9	9,7	62	535	16	
1980 Juli	121	7 031	617	8,8	12,0	8,3	5,9	9,7	65	552	16	
<b>Nachrichtlich: Postscheck- und Postsparkassenämter</b>												
1980 Juni	15	33 941	2 697	7,9	13,4	—	6,0	12,3	—	2 697	·	
1980 Juli	15	34 009	2 703	7,9	13,4	—	6,0	12,3	—	2 703	·	

\* Ohne die Mindestreserven der Bundespost für die Postscheck- und Postsparkassenämter, die sich seit Einführung der fakultativen zentralen Mindestreservehaltung am 1. Mai 1958 von den übrigen Zentralbank-einlagen der Bundespost praktisch nicht mehr trennen lassen. — 1 Gemäß §§ 7 bis 9 der AMR. — 2 Die reservepflichtigen Verbindlichkeiten können in der Statistik dann nicht nach Gebietsansässigen und Gebietsfremden aufgliedert werden, wenn für diese Verbindlichkeiten die gleichen Reservesätze galten und nur Gesamtbeträge gemeldet wurden. — 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die

reservepflichtigen Verbindlichkeiten (§ 7 Abs. 1 AMR). Die Kontinuität der Reihe ist durch die ab März 1978 eingeführte Anrechnung der Kassenbestände bei kompensierender Heraufsetzung der Reservesätze nicht gegeben. — 4 Bestand der Banken an inländischen gesetzlichen Zahlungsmitteln gemäß § 7 Abs. 3 AMR. — 5 Als Guthaben auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank zu unterhalten. — 6 Durchschnittliche Guthaben der reservepflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. — 7 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll nach Absetzung der anrechenbaren Kassenbestände. —

8 Reserve-Soll nach Absetzung der anrechenbaren Kassenbestände. — 9 Reserve-Soll vor Absetzung der anrechenbaren Kassenbestände in % der reservepflichtigen Verbindlichkeiten. — 10 Von Mai 1961 bis einschl. Dezember 1966 waren Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsfremden in Höhe der bei Banken im Ausland unterhaltenen Guthaben und der ausländischen Geldmarktanlagen von der Reservepflicht freigestellt.

### 1. Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank sowie Sonderzins bei Unterschreitung des Mindestreserve-Solls

Gültig ab	Diskontsatz 1)	Lombardsatz	Sonderzins bei Unterschreitung des Mindestreserve-Solls	Gültig ab	Diskontsatz 1)	Lombardsatz	Sonderzins bei Unterschreitung des Mindestreserve-Solls
	% p. a.	% p. a.	% p. a. über Lombardsatz		% p. a.	% p. a.	% p. a. über Lombardsatz
1948 1. Juli	5	6	1	1969 21. März	3	4	3
1. Dez.	5	6	3	18. April	4	5	3
1949 27. Mai	4 1/2	5 1/2	3	20. Juni	5	6	3
14. Juli	4	5	3	11. Sept.	6	7 1/2	3
1950 27. Okt.	6	7	3	5. Dez.	6	9	3
1. Nov.	6	7	1	1970 9. März	7 1/2	9 1/2	3
1951 1. Jan.	6	7	3	16. Juli	7	9	3
1952 29. Mai	5	6	3	18. Nov.	6 1/2	8	3
21. Aug.	4 1/2	5 1/2	3	3. Dez.	6	7 1/2	3
1953 8. Jan.	4	5	3	1971 1. April	5	6 1/2	3
11. Juni	3 1/2	4 1/2	3	14. Okt.	4 1/2	5 1/2	3
1954 20. Mai	3	4	3	23. Dez.	4	5	3
1955 4. Aug.	3 1/2	4 1/2	3	1972 25. Febr.	3	4	3
1956 8. März	4 1/2	5 1/2	3	9. Okt.	3 1/2	5	3
19. Mai	5 1/2	6 1/2	3	3. Nov.	4	6	3
6. Sept.	5	6	3	1. Dez.	4 1/2	6 1/2	3
1957 11. Jan.	4 1/2	5 1/2	3	1973 12. Jan.	5	7	3
19. Sept.	4	5	3	4. Mai	6	8	3
1958 17. Jan.	3 1/2	4 1/2	3	1. Juni	7	9	3
27. Juni	3	4	3	1974 25. Okt.	6 1/2	8 1/2	3
1959 10. Jan.	2 3/4	3 3/4	3	20. Dez.	6	8	3
4. Sept.	3	4	3	1975 7. Febr.	5 1/2	7 1/2	3
23. Okt.	4	5	3	7. März	5	6 1/2	3
1960 3. Juni	5	6	3	25. April	5	6	3
11. Nov.	4	5	3	23. Mai	4 1/2	5 1/2	3
1961 20. Jan.	3 1/2	4 1/2	3	15. Aug.	4	5	3
5. Mai	3	2) 4	3	12. Sept.	3 1/2	4 1/2	3
1965 22. Jan.	3 1/2	4 1/2	3	1977 15. Juli	3 1/2	4	3
13. Aug.	4	5	3	16. Dez.	3	3 1/2	3
1966 27. Mai	5	6 1/4	3	1979 19. Jan.	3	4	3
1967 6. Jan.	4 1/2	5 1/2	3	30. März	4	5	3
17. Febr.	4	5	3	1. Juni	4	5 1/2	3
14. April	3 1/2	4 1/2	3	13. Juli	5	6	3
12. Mai	3	4	3	1. Nov.	6	7	3
11. Aug.	3	3 1/2	3	1980 29. Febr.	7	8 1/2	3
				2. Mai	7 1/2	9 1/2	3

1 Zugleich Zinssatz für Kassenkredite. Bis Mai 1956 galten für Auslandswechsel und Exporttratten auch niedrigere Sätze; für bestimmte Kredite an die Kreditanstalt für Wiederaufbau, die Ende 1958 ausliefen, wurden feste Sondersätze berechnet (Einzel-

heiten vgl. Anmerkungen zur gleichen Tabelle im Geschäftsbericht für das Jahr 1961, S. 95). — 2 Auf die in der Zeit vom 10. Dezember 1964 bis 31. Dezember 1964 in Anspruch genommenen Lombardkredite wurde den Kreditinstituten eine

Vergütung von 3/4 % p. a. gewährt. — 3 Lombardkredit zum Lombardsatz ist den Kreditinstituten in der Zeit vom 1. Juni 1973 bis einschl. 3. Juli 1974 grundsätzlich nicht zur Verfügung gestellt worden.

### 2. Sätze der Deutschen Bundesbank bei kurzfristigen Operationen am Geldmarkt

% p. a.							
Offenmarktgeschäfte mit Rückkaufsvereinbarung				Sonderlombardkredit 3)		Verkauf von nicht in die Marktregulierung der Bundesbank einbezogenen Schatzwechseln des Bundes 4)	
über Wechsel 1)		über Wertpapiere 2)		Gültig	Satz	Gültig	Satz für Laufzeiten von
Gültig	Satz	Gültig	Satz				5 Tagen
1973 7. Juni — 20. Juni	13	1979 19. Juni 6)	5	1973 26. Nov. — 11. Jan. 1974	13	1973 13. Aug. — 31. Aug.	4) 6 3/4
24. Juli — 27. Juli	15	27. Aug. 6)	6 1/2	1974 14. März — 8. April	13	23. Okt. — 25. Okt.	6 3/4
30. Juli	14			28. Mai — 3. Juli	10		7
2. Aug. — 16. Aug.	13	1980 1. April 6)	8,9			1980 15. Febr.	7) 8 1/4
30. Aug. — 6. Sept.	16	7. Mai 9)	9,75			20. Febr.	8) 8 1/4
26. Nov. — 13. Dez.	11	7. Juli 6)	9,60			25. Febr.	
1974 14. März — 5. April	11 1/2	30. Juli 10)	9,2				
8. April — 24. April	10						
1975 23. Juli — 31. Juli	4 1/2						
29. Aug. — 11. Sept.	4						
12. Sept. — 6. Okt.	3 1/2						
21. Okt. — 1. Dez.	3 1/2						
1977 10. März — 31. Mai 5)	4						
6. Juli — 14. Juli	4						
15. Juli — 26. Juli	3 3/4						
27. Juli — 5. Sept.	3 1/2						
23. Sept. — 3. Nov.	3 1/2						
1978 13. März — 16. Juni	3 1/4						
1979 10. Okt. — 31. Okt.	7 3/4						

1 Ankauf von bundesbankfähigen Inlandswechseln von Kreditinstituten für 10 Tage; erster Abschluß am 16. April 1973. — 2 Ankauf von lombardfähigen festverzinslichen Wertpapieren. — 3 Sonderlombard-

kredit wurde erstmals am 26. November 1973 gewährt. — 4 Schatzwechsel mit festen Laufzeiten von 10 Tagen wurden den Kreditinstituten erstmals am 13. August 1973 angeboten, mit festen Laufzeiten

von 5 Tagen erstmals am 15. August 1973. — 5 Vom 10. März bis 12. April 1977 Ankauf für 20 Tage. — 6 Laufzeit 30 Tage. — 7 Laufzeit 9 Tage. — 8 Laufzeit 4 Tage. — 9 Laufzeit 31 Tage. — 10 Laufzeit 25 Tage.



### 3. Sätze der Deutschen Bundesbank für den Verkauf von Geldmarktpapieren am offenen Markt

% p. a.		In die Marktregulierung der Deutschen Bundesbank einbezogene Geldmarktpapiere						Nicht in die Marktregulierung der Deutschen Bundesbank einbezogene Geldmarktpapiere								
Gültig ab		Schatzwechsel des Bundes und der Bundesbahn mit Laufzeit von		Unverzinsliche Schatzanweisungen des Bundes, der Bundesbahn und der Bundespost				Unverzinsliche Schatzanweisungen des Bundes (Lit. N und LN)				Unverzinsliche Schatzanweisungen des Bundes 1), der Bundesbahn und der Bundespost – Finanzierungspapiere – (Lit. BN, BaN, PN) einschl. Finanzierungs-Schätze des Bundes				
		30 bis 59 Tagen	60 bis 90 Tagen	mit Laufzeit von				mit Laufzeit von				mit Laufzeit von				
				1/2 Jahr	1 Jahr	1 1/2 Jahren	2 Jahren	1/2 Jahr	1 Jahr	1 1/2 Jahren	2 Jahren	1/2 Jahr	1 Jahr	1 1/2 Jahren	2 Jahren	
<b>Nominalsätze</b>																
1979	2. April	3,50	3,65	3,50	3,70	3,90	4,10	—	—	—	—	—	—	2) 4,55	—	2) 5,35
	1. Juni	3,50	3,65	3,50	3,70	3,90	4,10	—	—	—	—	—	—	2) 5,20	—	2) 6,00
	13. Juli	4,50	4,65	4,75	4,95	5,15	5,35	—	—	—	—	—	—	2) 5,20	—	2) 6,00
	6. Aug.	4,50	4,65	4,75	4,95	5,15	5,35	—	—	—	—	—	—	2) 5,65	—	2) 6,40
	1. Nov.	5,50	5,65	5,75	5,95	5,95	5,95	—	—	—	—	—	—	2) 5,65	—	2) 6,40
	19. Nov.	5,50	5,65	5,75	5,95	5,95	5,95	—	—	—	—	—	—	2) 7,75	—	2) 7,75
	5. Dez.	5,50	5,65	5,75	5,95	5,95	5,95	—	—	—	—	—	—	2) 7,30	—	2) 7,30
1980	29. Febr.	6,50	6,65	6,75	6,95	6,95	6,95	—	—	—	—	—	—	2) 7,30	—	2) 7,30
	14. März	6,50	6,65	6,75	6,95	6,95	6,95	—	—	—	—	—	—	2) 7,75	—	2) 7,75
	2. Mai	7,00	7,15	7,25	7,45	7,45	7,45	—	—	—	—	—	—	2) 7,75	—	2) 7,75
	19. Juni	7,00	7,15	7,25	7,45	7,45	7,45	—	—	—	—	—	—	2) 7,65	—	2) 7,65
	30. Juni	7,00	7,15	7,25	7,45	7,45	7,45	—	—	—	—	—	—	2) 7,50	—	2) 7,25
	30. Juli	7,00	7,15	7,25	7,45	7,45	7,45	—	—	—	—	—	—	2) 6,90	—	2) 6,90
<b>Renditen</b>																
1979	2. April	3,52	3,68	3,56	3,84	4,09	4,37	—	—	—	—	—	—	2) 4,77	—	2) 5,82
	1. Juni	3,52	3,68	3,56	3,84	4,09	4,37	—	—	—	—	—	—	2) 5,49	—	2) 6,60
	13. Juli	4,53	4,70	4,87	5,21	5,48	5,82	—	—	—	—	—	—	2) 5,49	—	2) 6,60
	6. Aug.	4,53	4,70	4,87	5,21	5,48	5,82	—	—	—	—	—	—	2) 5,99	—	2) 7,09
	1. Nov.	5,55	5,73	5,92	6,33	6,40	6,54	—	—	—	—	—	—	2) 5,99	—	2) 7,09
	19. Nov.	5,55	5,73	5,92	6,33	6,40	6,54	—	—	—	—	—	—	2) 8,40	—	2) 8,79
	5. Dez.	5,55	5,73	5,92	6,33	6,40	6,54	—	—	—	—	—	—	2) 7,87	—	2) 8,21
1980	29. Febr.	6,57	6,76	6,99	7,47	7,57	7,77	—	—	—	—	—	—	2) 7,87	—	2) 8,21
	14. März	6,57	6,76	6,99	7,47	7,57	7,77	—	—	—	—	—	—	2) 8,40	—	2) 8,79
	2. Mai	7,08	7,28	7,52	8,05	8,17	8,40	—	—	—	—	—	—	2) 8,40	—	2) 8,79
	19. Juni	7,08	7,28	7,52	8,05	8,17	8,40	—	—	—	—	—	—	2) 8,28	—	2) 8,66
	30. Juni	7,08	7,28	7,52	8,05	8,17	8,40	—	—	—	—	—	—	2) 8,11	—	2) 8,15
	30. Juli	7,08	7,28	7,52	8,05	8,17	8,40	—	—	—	—	—	—	2) 7,41	—	2) 7,71

1 Ab 26. November 1975 b.a.w. nicht mehr angeboten. — 2 Gilt nur für Finanzierungs-Schätze des Bundes.

### 4. Privatkontsätze \*)

% p. a.		Privatkonten mit einer Restlaufzeit von 10 bis 90 Tagen		Privatkonten mit einer Restlaufzeit von 10 bis 90 Tagen			
Gültig ab	Geld	Brief	Gültig ab	Geld	Brief		
1973	15. Nov.	7,85	7,70	1976	19. Nov.	3,30	3,15
	20. Nov.	7,95	7,80				
	23. Nov.	8,05	7,90	1977	29. Aug.	3,10	2,95
					16. Dez.	2,60	2,45
1974	15. Febr.	7,95	7,80	1979	23. Jan.	2,85	2,70
	7. März	8,05	7,90		30. März	3,85	3,70
	9. April	7,85	7,70		1. Juli	5,30	5,15
	8. Mai	8,05	7,90		1. Nov.	6,30	6,15
	10. Mai	7,85	7,70				
	24. Mai	8,05	7,90	1980	29. Febr.	7,30	7,15
	10. Juni	7,85	7,70		2. Mai	7,80	7,65
	14. Juni	8,05	7,90				
	25. Okt.	7,55	7,40				
	12. Nov.	7,30	7,15				
	2. Dez.	7,45	7,30				
	4. Dez.	7,25	7,10				
	20. Dez.	7,05	6,90				
1975	7. Jan.	6,80	6,65				
	3. Febr.	6,60	6,45				
	5. Febr.	6,40	6,25				
	13. Febr.	5,55	5,40				
	7. März	5,05	4,90				
	23. Mai	4,30	4,15				
	10. Juli	4,20	4,05				
	15. Juli	4,10	3,95				
	16. Juli	4,00	3,85				
	31. Juli	3,85	3,70				
	15. Aug.	3,55	3,40				
	12. Sept.	3,05	2,90				

\* Sätze der Privatkont AG für Geschäfte mit den Kreditinstituten.

### 5. Geldmarktsätze \*) in Frankfurt am Main nach Monaten

% p. a.		Tagesgeld		Monatsgeld		Dreimonatsgeld	
Zeit	Monatsdurchschnitt	Niedrigst- und Höchst-sätze	Monatsdurchschnitt	Niedrigst- und Höchst-sätze	Monatsdurchschnitt	Niedrigst- und Höchst-sätze	
1977	Dez.	3,24	1) 1,0–4,1	4,05	3,7–4,4	3,98	3,6–4,3
1978	Jan.	3,37	3,0–3,6	3,50	3,4–3,7	3,58	3,5–3,7
	Febr.	3,34	3,0–3,6	3,30	3,2–3,5	3,46	3,3–3,6
	März	3,55	3,5–3,6	3,52	3,4–3,6	3,51	3,4–3,6
	April	3,53	3,5–3,6	3,56	3,5–3,6	3,56	3,5–3,6
	Mai	3,54	3,5–3,6	3,56	3,5–3,7	3,60	3,6–3,7
	Juni	3,55	3,5–3,7	3,58	3,5–3,7	3,68	3,6–3,8
	Juli	3,40	1,8–3,6	3,64	3,6–3,7	3,75	3,7–3,8
	Aug.	3,23	2,9–3,5	3,50	3,4–3,6	3,70	3,6–3,8
	Sept.	3,51	3,4–3,6	3,55	3,5–3,7	3,70	3,7–3,8
	Okt.	3,07	0,5–3,6	3,52	3,4–3,7	3,95	3,8–4,1
	Nov.	2,67	0,5–3,6	3,25	2,6–4,1	3,85	3,8–4,0
	Dez.	3,56	2) 2,6–7,5	4,13	4,0–4,3	4,06	3,9–4,2
1979	Jan.	2,99	0,1–4,0	3,72	3,5–4,1	3,89	3,6–4,3
	Febr.	3,81	3,5–4,3	3,81	3,7–4,0	4,15	4,1–4,2
	März	4,32	4,0–5,3	4,34	4,0–5,2	4,47	4,2–5,4
	April	5,24	5,0–5,5	5,41	5,1–5,5	5,54	5,3–5,7
	Mai	5,16	5,0–5,5	5,59	5,4–5,8	5,92	5,7–6,2
	Juni	5,60	5,5–5,8	5,79	5,5–6,1	6,46	6,2–6,6
	Juli	5,73	4,8–6,3	6,20	5,9–6,4	6,84	6,6–7,0
	Aug.	6,36	3,0–9,0	6,73	6,4–7,3	7,09	6,9–7,5
	Sept.	6,50	4,5–7,5	7,63	7,1–7,9	7,89	7,3–8,1
	Okt.	7,87	0,5–8,8	8,28	7,6–8,8	8,76	8,0–9,6
	Nov.	7,86	6,8–8,7	8,42	8,1–8,8	9,65	9,4–9,8
	Dez.	9,02	3) 7,0–15,0	9,79	9,6–9,9	9,58	9,4–9,8
1980	Jan.	8,25	6,00–9,20	8,73	8,40–8,85	8,86	8,60–9,00
	Febr.	8,06	7,00–8,70	8,55	8,35–8,80	8,97	8,80–9,50
	März	8,61	8,45–8,90	9,14	8,70–9,30	9,64	9,20–9,90
	April	9,05	8,50–9,60	9,40	9,10–9,60	10,22	9,90–10,60
	Mai	9,80	8,50–10,70	10,08	9,80–10,35	10,26	10,10–10,50
	Juni	10,04	9,70–10,50	10,02	9,80–10,20	10,11	9,90–10,35
	Juli	9,80	9,50–10,60	9,79	9,30–10,30	9,70	9,20–10,05
	Aug.	8,92	7,50–9,60	9,16	8,70–9,60	8,98	8,60–9,40

\* Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert. Die dargestellten Sätze basieren – soweit nicht anders vermerkt – auf täglichen Angaben vom Frankfurter Bankplatz; die daraus errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewichtet. — 1 Ultimogeld 3,7–4,0%. — 2 Ultimogeld 5,5–7,5%. — 3 Ultimogeld 7,0–12,0%.

**6. Soll- und Habenzinsen \*)**  
Durchschnittssätze und Streubreite

Erhebungszeitraum 1)	Sollzinsen											
	Kontokorrentkredite 2)						Wechseldiskontkredite 2) 3)		Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke (Effektivverzinsung) 2) 4)		Ratenkredite 5)	
	unter 1 Mio DM		von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM		Durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite						
	Durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	Durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite								
1978 April	7,31	6,25-8,25	6,19	5,50-7,00	4,24	3,25-6,00	6,22	5,66-6,92	0,31	0,28-0,60		
1978 Mai	7,30	6,25-8,25	6,09	5,50-6,75	4,24	3,25-6,00	6,20	5,57-6,92	0,31	0,28-0,60		
1978 Juni	7,27	6,25-8,25	6,06	5,25-7,00	4,19	3,25-6,00	6,25	5,57-6,93	0,31	0,28-0,60		
1978 Juli	7,27	6,50-8,25	6,08	5,50-6,75	4,19	3,25-6,00	6,39	5,74-7,17	0,31	0,28-0,60		
1978 Aug.	7,29	6,50-8,25	6,16	5,50-7,00	4,20	3,25-6,00	6,54	5,93-7,41	0,32	0,28-0,60		
1978 Sept.	7,30	6,50-8,25	6,16	5,50-7,00	4,19	3,25-6,00	6,56	5,96-7,30	0,32	0,28-0,60		
1978 Okt.	7,29	6,50-8,25	6,18	5,63-7,00	4,19	3,25-6,00	6,52	5,87-7,19	0,32	0,28-0,60		
1978 Nov.	7,30	6,50-8,25	6,14	5,50-7,00	4,17	3,25-6,00	6,56	5,96-7,42	0,32	0,28-0,60		
1978 Dez.	7,29	6,50-8,25	6,19	5,75-7,00	4,16	3,13-6,00	6,57	5,96-7,55	0,32	0,28-0,60		
1979 Jan.	7,29	6,50-8,25	6,18	5,50-7,00	4,16	3,25-6,00	6,59	5,98-7,46	0,32	0,30-0,60		
1979 Febr.	7,32	6,50-8,25	6,25	5,75-7,00	4,25	3,25-6,00	6,75	6,09-7,69	0,32	0,30-0,57		
1979 März	7,42	6,50-8,50	6,32	5,75-7,25	4,30	3,38-6,00	6,93	6,23-7,85	0,33	0,30-0,57		
1979 April	8,02	7,00-9,00	6,86	6,25-7,50	5,24	4,40-7,00	7,18	6,59-8,02	0,36	0,32-0,57		
1979 Mai	8,15	7,25-9,00	6,96	6,25-7,75	5,27	4,50-7,00	7,34	6,69-8,17	0,37	0,32-0,56		
1979 Juni	8,27	7,50-9,00	7,18	6,50-8,00	5,54	4,50-7,00	7,63	6,92-8,63	0,38	0,35-0,60		
1979 Juli	8,75	7,75-9,75	7,86	7,00-8,50	6,56	5,25-8,00	7,85	7,13-8,81	0,40	0,35-0,60		
1979 Aug.	9,15	8,25-10,00	8,16	7,50-8,75	6,87	6,00-8,00	8,10	7,40-9,04	0,43	0,39-0,60		
1979 Sept.	9,24	8,90-10,00	8,28	7,75-9,00	7,02	6,00-8,00	8,13	7,49-9,04	0,44	0,40-0,61		
1979 Okt.	9,35	8,50-10,25	8,52	8,00-9,00	7,31	6,25-8,50	8,15	7,48-9,04	0,45	0,40-0,61		
1979 Nov.	10,16	9,00-11,25	9,35	8,25-10,00	8,51	7,00-9,50	8,58	7,80-9,59	0,47	0,43-0,65		
1979 Dez.	10,39	9,50-11,25	9,55	8,75-10,25	8,63	7,50-9,50	8,74	7,94-10,12	0,48	0,45-0,65		
1980 Jan.	10,42	9,50-11,25	9,66	9,00-10,50	8,65	7,50-9,50	8,80	7,94-10,23	0,48	0,45-0,65		
1980 Febr.	10,50	9,75-11,50	9,70	9,00-10,50	8,65	7,50-9,50	8,85	8,03-10,23	0,49	0,45-0,65		
1980 März	11,66	10,50-12,50	10,75	10,00-11,50	9,53	8,50-10,50	9,89	8,54-11,33	0,54	0,50-0,70		
1980 April	11,80	11,00-12,50	10,83	10,25-11,75	9,56	8,50-10,50	10,13	8,94-11,42	0,56	0,50-0,70		
1980 Mai	12,43	11,45-13,50	11,50	10,75-12,50	10,01	9,00-11,00	10,10	8,74-11,48	0,59	0,52-0,70		
1980 Juni	12,54	11,50-13,50	11,54	10,50-12,50	9,98	9,00-11,00	9,93	8,31-11,48	0,60	0,55-0,72		
1980 Juli	12,54	11,50-13,50	11,54	10,75-12,50	9,88	8,75-11,00	9,76	7,97-11,46	0,61	0,55-0,72		
1980 Aug. p)	12,53	11,50-13,50	11,57	10,75-12,25	9,72	8,50-11,00	9,52	7,76-11,48	0,60	0,55-0,72		

Erhebungszeitraum 1)	Habenzinsen									
	Festgelder mit vereinbarter Laufzeit von 3 Monaten 2)						Spareinlagen 2)			
	unter 1 Mio DM		von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM		mit gesetzlicher Kündigungsfrist		mit vereinbarter Kündigungsfrist		von 4 Jahren und darüber	
	Durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	Durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	Durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	Durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	Durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite
1978 April	2,87	2,50-3,50	3,31	3,00-3,75	2,52	2,50-3,00	3,52	3,50-4,00	4,54	4,25-5,00
1978 Mai	2,88	2,50-3,50	3,37	3,00-3,75	2,52	2,50-3,00	3,52	3,50-4,00	4,54	4,25-5,00
1978 Juni	2,94	2,50-3,50	3,44	3,00-3,75	2,51	2,50-3,00	3,52	3,50-4,00	4,54	4,25-5,00
1978 Juli	3,01	2,50-3,50	3,56	3,20-4,00	2,51	2,50-3,00	3,52	3,50-4,00	4,54	4,25-5,00
1978 Aug.	3,06	2,50-3,62	3,62	3,25-4,00	2,51	2,50-3,00	3,52	3,50-4,00	4,55	4,25-5,00
1978 Sept.	3,08	2,50-3,75	3,69	3,25-4,25	2,51	2,50-3,00	3,51	3,50-4,00	4,55	4,25-5,00
1978 Okt.	6) 3,33	2,50-4,25	6) 4,16	3,50-4,55	2,51	2,50-3,00	3,52	3,50-4,00	4,54	4,50-5,00
1978 Nov.	6) 3,32	2,50-4,00	6) 4,15	3,50-4,63	2,51	2,50-3,00	3,51	3,50-4,00	4,55	4,50-5,00
1978 Dez.	6) 3,34	2,50-4,00	6) 4,10	3,50-4,50	2,51	2,50-3,00	3,52	3,50-4,00	4,55	4,50-5,00
1979 Jan.	3,13	2,50-3,63	3,63	3,25-4,25	2,51	2,50-3,00	3,52	3,50-4,00	4,55	4,50-5,00
1979 Febr.	3,27	2,50-3,75	3,83	3,50-4,25	2,51	2,50-3,00	3,52	3,50-4,00	4,56	4,50-5,00
1979 März	3,43	2,75-4,00	4,02	3,50-4,38	2,62	2,50-3,00	3,62	3,50-4,00	4,66	4,50-5,25
1979 April	4,14	3,00-4,88	4,97	4,25-5,50	3,00	2,75-3,00	3,98	3,75-4,25	5,01	4,75-5,50
1979 Mai	4,40	3,50-5,25	5,27	4,50-5,75	3,00	3,00-3,00	4,00	3,75-4,25	5,02	5,00-5,50
1979 Juni	4,79	3,75-5,60	5,75	5,00-6,25	3,00	3,00-3,00	4,00	3,75-4,25	5,03	5,00-5,50
1979 Juli	5,19	4,25-6,00	6,09	5,25-6,50	3,00	3,00-3,25	4,00	3,75-4,25	5,03	5,00-5,50
1979 Aug.	5,52	4,50-6,50	6,43	5,75-7,00	3,33	3,00-3,50	4,34	4,00-4,75	5,41	5,00-6,00
1979 Sept.	6,01	5,00-6,80	6,93	6,00-7,50	3,50	3,50-3,75	4,52	4,50-5,00	5,63	5,50-6,00
1979 Okt.	6) 6,65	5,50-7,50	6) 7,72	7,00-8,25	3,50	3,50-3,75	4,52	4,50-5,00	5,64	5,50-6,00
1979 Nov.	6) 7,44	6,25-8,38	6) 8,57	7,50-9,25	3,77	3,50-4,00	4,78	4,50-5,00	5,90	5,50-6,50
1979 Dez.	6) 7,62	6,50-8,50	6) 8,96	8,00-9,50	4,00	4,00-4,25	5,02	5,00-5,50	6,11	6,00-6,75
1980 Jan.	7,39	6,50-8,00	8,22	7,70-8,62	4,00	4,00-4,25	5,02	5,00-5,50	6,11	6,00-6,75
1980 Febr.	7,51	6,75-8,25	8,36	7,80-8,75	4,00	4,00-4,25	5,01	5,00-5,50	6,11	6,00-6,75
1980 März	7,99	7,25-8,60	8,76	8,25-9,06	4,77	4,00-5,00	5,78	5,00-6,25	6,85	6,00-7,50
1980 April	8,29	7,50-9,00	9,12	8,50-9,50	5,00	5,00-5,25	6,01	6,00-6,25	7,08	7,00-8,00
1980 Mai	8,48	7,75-9,25	9,32	8,75-9,75	5,00	5,00-5,25	6,01	6,00-6,25	7,09	7,00-8,00
1980 Juni	8,43	7,75-9,00	9,28	8,75-9,75	5,00	5,00-5,25	6,01	6,00-6,25	7,09	7,00-8,00
1980 Juli	8,27	7,50-9,00	9,05	8,63-9,50	5,00	5,00-5,00	6,01	6,00-6,25	7,08	7,00-7,75
1980 Aug. p)	7,72	7,00-8,50	8,45	8,00-9,00	4,91	4,50-5,00	5,92	5,50-6,25	6,97	6,50-7,50

\* Zur Erhebungsmethode s. Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, 19. Jg., Nr. 10, Oktober 1967, S. 48 ff. Die Durchschnittssätze sind als ungewichtetes arithmetisches Mittel aus den innerhalb der Streubreite liegenden Zinsmeldungen errechnet. Die Streubreite wird ermittelt, indem jeweils 5% der Meldungen mit den höchsten und den niedrigsten Zinssätzen ausgesondert werden. — 1 Jeweils die beiden mittleren Wochen der angegebenen Monate. — 2 Zinssätze in 1/2 p. a. — 3 Bundesbankfähige Abschnitte von 5000 DM bis

unter 20000 DM. — 4 Bei Errechnung der Effektivverzinsung wird von einer jährlichen Grundtilgung von 1% zuzüglich ersparter Zinsen ausgegangen, bis Dezember 1977 unter der Annahme jährlicher Annuitätenzahlung bei jährlicher Anrechnung der Tilgung, ab Januar 1978 unter Berücksichtigung der von den beteiligten Instituten jeweils vereinbarten Rückzahlungsmodalitäten (überwiegend vierteljährliche Zahlung und vierteljährliche oder jährliche Anrechnung sowie monatliche Zahlung und Anrech-

nung); das Zinsniveau wurde durch die Umstellung im Januar 1978 um 0,18 Prozentpunkte erhöht. — 5 Zinssätze in 1/2 p. M. vom ursprünglich in Anspruch genommenen Kreditbetrag für Kredite von 2000 DM bis unter 5000 DM mit Laufzeit von 12 bis 24 Monaten einschließlich. Neben der Verzinsung wird von den meisten Instituten eine einmalige Bearbeitungsgebühr (im allgemeinen 2% der Darlehenssumme) berechnet. — 6 Zinssätze für Festgelder über Jahresultimo. — p) Vorläufig.

### 7. Diskontsätze im Ausland \*)

Land	Satz am 2. 9. 1980		Vorheriger Satz		Land	Satz am 2. 9. 1980		Vorheriger Satz	
	% p. a.	gültig ab	% p. a.	gültig ab		% p. a.	gültig ab	% p. a.	gültig ab
<b>I. Europäische Länder</b>					<b>II. Außeureuropäische Industrieländer</b>				
<b>1. EG-Mitgliedsländer</b>					Japan 8,25 20. 8.80 9 19. 3.80				
Belgien-Luxemburg 12 31. 7.80 13 26. 6.80					Kanada 2) 10,74 29. 8.80 10,45 22. 8.80				
Dänemark 13 18. 2.80 11 17. 9.79					Neuseeland 14 7.80 13 1.79				
Frankreich 9 1/2 31. 8.77 10 1/2 23. 9.76					Republik Südafrika 7 13. 8.79 7 1/2 17. 3.79				
Großbritannien 1) 16 3. 7.80 17 15.11.79					Vereinigte Staaten 3) 10 28. 7.80 11 13. 6.80				
Irland, Rep. 16,10 11. 7.80 16,85 21. 3.80					<b>III. Außeureuropäische Entwicklungsländer</b>				
Italien 15 6.12.79 12 8.10.79					Ägypten 10 3.80 9 1.79				
Niederlande 9 21. 7.80 9 1/2 23. 6.80					Brasilien 33 7.78 30 9.77				
<b>2. EFTA-Mitgliedsländer</b>					Costa Rica 8 3.76 7 9.74				
Island 28 6.80 26 12.79					Ecuador 10 23. 1.75 8 23. 1.70				
Norwegen 9 30.11.79 7 13. 2.78					El Salvador 6 26. 7.74 4 24. 8.64				
Österreich 6 3/4 21. 3.80 5 1/4 24. 1.80					Ghana 13 1/2 9.78 8 17. 7.75				
Portugal 18 5. 5.78 13 25. 8.77					Indien 9 22. 7.74 7 30. 5.73				
Schweden 10 18. 1.80 9 23.11.79					Iran 9 1.79 10 6.78				
Schweiz 3 28. 2.80 2 5.11.79					Korea, Süd- 21 12. 1.80 15 13. 6.78				
<b>3. Sonstige europäische Länder</b>					Pakistan 10 7. 6.77 9 4. 9.74				
Finnland 9 1/4 1. 2.80 8 1/2 1.11.79					Sri Lanka 4) 12 4.80 10 8.77				
Griechenland 20 1/2 1. 7.80 19 1. 9.79					Venezuela 12 3.80 11 11.79				
Spanien 8 26. 7.77 7 10. 8.74									
Türkei 14 1. 3.80 10 3/4 5.79									

\* Diskontsätze der Zentralbanken im Verkehr mit Geschäftsbanken; ohne Sonderkonditionen bei bestimmten Refinanzierungsgeschäften (z. B. beim Rediskont von Exportwechseln). — 1 „Minimum

lending rate“ (seit 26. 5. 1978 nicht mehr am Schatzwechsel-Emissionssatz orientiert). — 2 Ab 13. 3. 1980 flexibler Diskontsatz (durchschnittlicher wöchentlicher Schatzwechsel-Emissionssatz plus 1/4 Prozentpunkt). —

3 Diskontsatz der Federal Reserve Bank of New York. — 4 Satz für die Lombardierung von Staatspapieren.

### 8. Geldmarktsätze im Ausland

Monats- bzw. Wochendurchschnitte aus täglichen Angaben 1)  
% p. a.

Monat bzw. Woche	Amsterdam		Brüssel		London		New York		Paris	Zürich	Euro-Dollar-Markt 10)			Nachrichtlich: Swap-Sätze am freien Markt 11)	
	Täg-liches Geld	Schatz-wechsel (3 Monate) Markt-dis-kont	Tages-geld 2)	Schatz-wechsel (3 Monate) Emis-sions-satz 3)	Tages-geld 4)	Schatz-wechsel (3 Monate) Emis-sions-satz 5)	Federal Funds 6)	Schatz-wechsel (3 Monate) Emis-sions-satz 5)	Tages-geld 7) ge-sichert durch private Titel	Drei-monats-geld 8) 9)	Tages-geld	Mo-nats-geld	Drei-monats-geld	US-\$/DM	£/DM
1979 Jan.	8,64	7,78	6,33	8,50	10,44	11,86	10,07	9,35	6,64	0,13	10,32	10,71	11,24	— 7,47	— 9,42
Febr.	7,73	6,48	6,40	7,90	12,06	12,64	10,06	9,27	6,68	0,13	10,29	10,55	10,86	— 6,76	— 9,45
März	7,14	6,51	5,37	7,90	12,17	11,35	10,09	9,46	6,77	0,13	10,32	10,43	10,71	— 6,24	— 7,68
April	7,09	6,30	5,25	7,90	10,49	11,32	10,01	9,49	6,82	0,38	10,27	10,48	10,64	— 5,27	— 6,42
Mai	7,10	6,73	4,81	9,00	11,25	11,35	10,24	9,58	7,20	1,06	10,29	10,46	10,78	— 5,03	— 6,31
Juni	7,57	7,63	7,64	11,25	11,49	12,57	10,29	9,05	8,01	1,25	10,48	10,49	10,58	— 4,60	— 7,09
Juli	8,63	8,64	9,59	12,00	13,07	13,32	10,47	9,26	9,34	0,75	10,65	10,80	10,92	— 4,49	— 7,46
Aug.	8,73	8,92	9,34	12,00	12,88	13,32	10,94	9,45	10,44	0,92	11,09	11,33	11,60	— 4,78	— 7,35
Sept.	9,39	9,21	8,91	13,00	12,86	13,38	11,43	10,18	10,99	1,42	11,65	12,24	12,70	— 5,22	— 6,90
Okt.	9,28	9,47	11,32	14,00	12,59	13,38	13,77	11,47	11,47	1,83	13,61	14,36	14,60	— 6,30	— 6,13
Nov.	11,18	11,03	10,06	14,30	13,28	15,33	13,18	11,87	11,95	3,25	13,26	14,33	15,03	— 6,04	— 7,04
Dez.	15,90	13,80	10,58	14,35	15,23	15,90	13,78	12,07	12,17	4,42	13,95	14,47	14,61	— 5,38	— 7,45
1980 Jan.	11,18	11,16	11,74	14,40	15,08	15,79	13,82	12,04	11,99	4,83	13,99	14,39	14,42	— 5,89	— 8,44
Febr.	10,99	11,30	9,66	15,00	16,07	16,14	14,13	12,17	12,17	4,75	14,29	14,90	15,38	— 6,39	— 9,00
März	9,50	10,88	12,59	17,50	16,07	16,18	17,19	15,53	12,96	5,85	16,69	18,05	18,77	— 9,29	— 8,99
April	10,47	10,11	14,83	16,75	16,49	16,16	17,61	14,00	12,40	5,67	17,31	17,77	17,76	— 8,03	— 7,86
Mai	11,14	10,48	13,47	15,50	16,23	16,09	10,98	9,15	12,61	5,08	10,00	10,73	11,17	— 1,51	— 7,26
Juni	10,97	10,11	11,96	13,75	15,15	15,80	9,47	7,00	12,43	4,75	9,36	9,41	9,48	— 0,10	— 7,24
Juli p)	10,31	9,78	11,84	12,75	15,50	14,55	9,03	8,13	12,04	4,75	9,07	9,23	9,42	— 0,33	— 6,64
Aug. p)	10,09	9,67	9,97	...	15,41	14,86	9,46	9,26	11,32	...	9,60	10,16	10,83	— 2,45	— 7,94
Woche endend p)															
1980 Juli 25.	10,05	9,65	11,32	13,00	15,65	14,44	8,68	7,88	12,03	4,75	8,77	8,95	9,18	— 0,27	— 6,50
Aug. 1.	9,90	9,15	11,87	12,75	15,45	14,71	8,98	8,22	11,75	4,75	9,27	9,73	9,78	— 1,23	— 7,02
8.	10,05	9,35	10,68	12,75	15,04	14,96	9,60	8,88	11,68	4,75	9,53	9,93	10,28	— 2,03	— 8,13
15.	10,05	9,55	10,08	12,50	15,55	14,91	8,87	8,72	11,13	4,75	9,33	9,74	10,31	— 2,11	— 8,01
22.	10,15	9,75	10,23	12,35	15,60	14,80	9,35	9,41	11,35	4,75	9,38	10,16	10,99	— 2,58	— 7,94
29.	10,10	10,20	8,54	...	15,44	14,95	10,03	10,03	11,21	...	10,02	10,70	11,83	— 3,17	— 7,92

1 Soweit nicht anders vermerkt. — 2 Sätze am Kompensationsmarkt, gewogen mit den ausgeliehenen Beträgen. — 3 Für Monats- und Wochenangaben jeweils letzter Satz. — 4 Durchschnitt aus den in der Financial Times täglich notierten niedrigsten und höchsten Sätzen für day-to-day money. — 5 Monate: Durchschnitt aus den bei den wöchentlichen Schatzwechsellauktionen

(New York: montags, London: freitags) erzielten Emissionssätzen; Wochen: Durchschnitt aus den am Ausgabetag erzielten Emissionssätzen. — 6 Wochen-durchschnitt: jeweils Donnerstag bis Mittwoch. — 7 Er-öffnungs-Sätze. — 8 Monate: Durchschnitt aus den an 3 Stichtagen (10., 20. und Ultimo) — bis Juli 1979 an 4 Stichtagen (7., 15., 23. und Ultimo) — gemeldeten Sätzen; Wochen: Stand am jeweiligen letzten bank-

wöchentlichen Stichtag im Berichtszeitraum. — 9 Drei-monatsdepots bei Großbanken in Zürich. — 10 Die Sätze basieren auf Angaben vom Frankfurter und Luxemburger Bankplatz. — 11 Sätze für Kontrakte mit dreimonatiger Laufzeit. — p Zum Teil vorläufige Zahlen.

1. Absatz und Erwerb von Wertpapieren

Mio DM

Zeit	Festverzinsliche Wertpapiere														
	Absatz = Erwerb insgesamt (Spalten 2 + 10 bzw. 11 + 15)	Absatz								Erwerb					
		inländische Rentenwerte 1)								Inländer					
		zusammen	zusammen	Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen	Industrieobligationen	Anleihen der öffentlichen Hand 2)	ausländische Rentenwerte 3)	zusammen 4)	Kreditinstitute 5)	Nichtbanken 6)	Offenmarktoperationen der Bundesbank 5)	Ausländer 7)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
1971	19 394	20 578	14 856	4 370	7 121	790	2 578	1 442	4 279	-1 184	17 778	x) 5 795	11 970	x) 13	1 616
1972	29 753	34 067	26 074	7 990	12 899	1 312	3 868	788	7 206	-4 314	22 024	x) 7 061	15 322	- 359	7 729
1973	24 779	25 010	21 432	3 478	4 196	1 585	12 172	- 545	4 120	- 231	18 283	x) 3 525	14 786	- 28	x) 6 496
1974	25 757	25 082	19 616	4 218	8 637	612	6 150	- 370	5 837	675	27 706	x) 14 549	12 713	444	-1 949
1975	49 361	47 977	34 974	5 230	23 648	2 166	3 928	- 166	13 171	1 384	52 805	x) 27 183	18 132	7 490	-3 443
1976	49 213	47 859	31 731	3 773	21 123	2 012	4 819	- 545	16 676	1 354	46 085	x) 20 492	32 127	-6 534	3 129
1977	54 328	49 777	28 937	6 828	16 134	1 309	4 664	- 418	21 256	4 551	53 640	x) 32 278	22 088	- 726	687
1978	43 385	39 832	29 437	7 582	15 734	1 879	4 242	-1 024	11 420	3 553	43 260	x) 21 446	18 289	3 525	124
1979	44 972	41 246	36 350	3 179	15 196	1 734	16 243	-1 116	6 011	3 726	40 936	x) 3 740	39 301	-2 105	4 036
1979 März	4 292	4 109	4 650	484	2 508	633	1 025	- 95	- 446	183	4 161	577	3 745	- 161	131
April	2 570	2 194	2 375	- 371	1 173	362	1 210	- 93	- 88	376	3 002	200	2 855	- 53	- 432
Mai	3 567	3 299	2 610	117	1 158	- 29	1 364	- 29	718	268	3 765	x) -442	4 231	- 24	- 197
Juni	3 554	3 652	3 249	670	1 804	- 20	796	- 67	470	- 98	3 078	x) 343	2 786	- 51	476
Juli	5 321	5 251	2 940	- 45	1 763	186	1 037	- 101	2 412	70	4 019	x) 100	4 147	- 228	1 302
Aug.	4 883	4 470	3 539	- 558	1 851	- 120	1 010	- 46	977	413	3 726	- 250	4 174	- 198	1 157
Sept.	456	457	410	- 74	- 740	- 106	1 330	- 56	103	- 1	400	-1 131	1 711	- 180	56
Okt.	3 674	3 375	2 494	175	624	173	1 523	- 38	919	299	3 313	- 19	3 508	- 176	361
Nov.	7 747	5 805	6 750	1 122	2 207	67	3 354	- 72	- 873	1 942	7 484	3 102	4 719	- 337	262
Dez.	249	112	- 718	- 177	-1 456	162	753	- 382	1 211	137	-1 058	x) -124	- 417	- 517	1 307
1980 Jan.	7 609	5 302	4 361	299	2 291	408	1 363	- 356	1 296	2 307	7 233	x) 2 094	5 309	- 170	375
Febr.	2 625	2 384	1 884	24	681	10	1 169	- 48	549	241	2 953	x) -1 108	4 139	- 78	- 328
März	5 132	4 739	6 349	873	3 717	442	1 317	- 77	-1 533	393	5 385	x) 1 026	4 416	- 57	- 253
April	11 626	11 049	6 838	79	3 263	1 126	2 369	- 69	4 280	577	11 464	x) 1 556	9 956	- 48	162
Mai	4 634	4 522	2 942	26	1 860	344	712	- 31	1 611	112	4 275	x) 1 135	3 273	- 133	360
Juni	5 528	4 943	2 619	585	1 493	94	447	- 67	2 391	585	5 220	x) 1 785	3 537	- 102	308
Juli p)	2 508	1 953	3 796	839	2 215	160	583	- 35	-1 809	555	2 221	x) 2 207	344	- 130	87

Zeit	Aktien						Nachrichtlich: Saldo der Wertpapiertransaktionen mit dem Ausland (- = Kapitalexport) (+ = Kapitalimport)			
	Absatz = Erwerb insgesamt (Spalten 17 + 18 bzw. 19 + 22)	Absatz		Erwerb				insgesamt	Rentenwerte (Spalte 15 minus Spalte 10)	Dividendenwerte (Spalte 22 minus Spalte 18)
		inländische Aktien 8)		Inländer						
		inländische Aktien 8)	ausländische Dividendenwerte 9)	zusammen 10)	Kreditinstitute 5) 11)	Nichtbanken 6)	Ausländer 12)			
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	
1971	6 935	4 734	2 201	6 409	324	6 085	x) 526	+ 1 125	+ 2 800	- 1 675
1972	5 898	4 129	x) 1 769	2 489	162	2 327	x) 3 408	+13 683	+12 043	+ 1 640
1973	5 549	3 581	1 968	4 854	257	4 597	x) 695	+ 5 454	+ 6 727	- 1 273
1974	6 218	3 525	2 693	4 631	- 347	4 978	x) 1 586	- 3 730	- 2 624	- 1 106
1975	9 445	6 010	3 435	7 415	184	7 231	x) 2 030	- 6 233	- 4 828	- 1 405
1976	7 596	6 081	x) 1 515	5 779	1 333	4 446	x) 1 818	+ 2 077	+ 1 774	+ 302
1977	7 910	4 368	3 542	6 109	678	5 431	x) 1 800	- 5 605	- 3 863	- 1 741
1978	9 492	5 550	3 942	6 657	115	6 542	x) 2 835	- 4 536	- 3 428	- 1 107
1979	9 001	5 513	x) 3 488	7 610	- 5	7 615	x) 1 391	- 1 788	+ 310	- 2 098
1979 März	467	311	156	346	- 64	410	121	- 87	- 52	- 35
April	41	117	- 76	- 2	- 98	96	43	- 689	- 808	+ 119
Mai	370	329	41	204	-	204	166	- 341	- 466	+ 125
Juni	985	849	136	1 194	7	1 187	x) -209	+ 229	+ 574	- 345
Juli	649	540	109	315	- 71	386	334	+ 1 457	+ 1 232	+ 225
Aug.	687	444	243	597	- 27	624	90	+ 591	+ 744	- 153
Sept.	169	123	x) 46	- 121	112	- 233	x) 289	+ 301	+ 57	+ 244
Okt.	949	399	550	818	69	749	131	- 357	+ 62	- 419
Nov.	1 477	815	662	1 174	- 66	1 240	303	- 2 038	- 1 679	- 359
Dez.	1 609	640	969	1 698	- 99	1 797	- 89	+ 113	+ 1 170	- 1 057
1980 Jan.	2 135	1 765	370	1 987	63	1 924	149	- 2 153	- 1 931	- 222
Febr.	1 825	711	1 114	1 654	- 256	1 910	171	- 1 512	- 569	- 943
März	383	281	102	425	23	402	- 42	- 790	- 646	- 144
April	838	495	343	860	82	778	- 22	- 781	- 415	- 365
Mai	493	390	103	482	224	258	11	+ 156	+ 247	- 92
Juni	681	489	192	657	- 96	753	x) 24	- 446	- 277	- 168
Juli p)	767	555	212	606	156	450	161	- 520	- 468	- 51

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Veränderungen der Eigenbestände der Emittenten. - 2 Einschl. Bundesbahn und Bundespost, jedoch ohne von der Lastenausgleichsbank für den Lastenausgleichsfonds begebene Schuldverschreibungen. - 3 Netto-Erwerb (+) bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Rentenwerte durch Inländer; Transaktionswerte. - 4 In- und ausländische Rentenwerte. - 5 Buchwerte. - 6 Als Rest errechnet; enthält auch den

Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. - 7 Netto-Erwerb (+) bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Rentenwerte durch Ausländer; Transaktionswerte. - 8 Kurswerte. - 9 Netto-Erwerb (+) bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Dividendenwerte (einschl. Direktinvestitionen und Investmentzertifikate) durch Inländer; Transaktionswerte. - 10 In- und ausländische Dividendenwerte. - 11 Ohne Aktien mit

Konsortialbindung. - 12 Netto-Erwerb (+) bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Dividendenwerte (einschl. Direktinvestitionen und Investmentzertifikate) durch Ausländer; Transaktionswerte. - x Statistisch bereinigt. - p Vorläufig. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

## 2. Absatz von festverzinslichen Wertpapieren \*) inländischer Emittenten

Mio DM Nominalwert

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1)					Industrieobligationen 6)	Anleihen der öffentlichen Hand 7)	Nachrichtlich: DM-Anleihen ausländischer Emittenten 8)
		zusammen	Pfandbriefe 2)	Kommunalobligationen 3)	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten 4)	Sonstige Bankschuldverschreibungen 5)			
<b>Brutto-Absatz 9) insgesamt</b>									
1978	95 422	72 590	14 920	33 277	5 537	18 858	119	22 712	15 285
1979	106 493	86 527	10 727	39 778	5 553	30 469	20	19 945	11 591
1979 Juli	10 255	7 885	1 002	3 962	523	2 398	—	2 370	1 030
Aug.	8 579	6 357	755	3 061	450	2 091	—	2 222	1 040
Sept.	5 843	5 275	592	1 792	365	2 526	—	568	705
Okt.	9 424	7 243	876	3 206	426	2 734	—	2 181	960
Nov.	11 583	11 082	1 401	4 459	568	4 654	—	501	2 316
Dez.	9 243	6 969	590	3 038	444	2 897	20	2 253	850
1980 Jan.	11 474	9 300	986	4 460	576	3 278	—	2 174	3 715
Febr.	8 773	7 044	541	3 135	305	3 064	—	1 728	520
März	12 719	11 746	1 301	5 979	839	3 626	—	973	380
April	18 156	12 973	914	5 993	1 698	4 368	—	5 183	1 340
Mai	10 569	6 980	625	3 514	650	2 192	—	3 588	935
Juni	10 662	7 189	948	3 476	367	2 398	—	3 474	960
Juli	11 759	9 552	1 939	4 470	497	2 646	—	2 208	2 245
<b>darunter Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit 10) von über 4 Jahren</b>									
1978	72 369	58 049	14 410	28 870	4 293	10 474	119	14 204	.
1979	74 641	56 229	10 102	33 349	3 166	9 614	20	18 393	.
1979 Juli	7 640	5 270	996	3 459	170	645	—	2 370	.
Aug.	6 268	4 046	755	2 677	39	575	—	2 222	.
Sept.	3 339	2 772	592	1 539	104	537	—	568	.
Okt.	6 720	4 539	828	2 865	229	617	—	2 181	.
Nov.	7 634	7 133	1 391	3 550	236	1 957	—	501	.
Dez.	7 457	5 184	568	2 647	342	1 627	20	2 253	.
1980 Jan.	7 568	5 394	837	3 888	55	614	—	2 174	.
Febr.	5 571	3 843	439	2 721	149	534	—	1 728	.
März	8 070	7 097	1 127	4 862	502	607	—	973	.
April	11 994	6 811	634	4 614	840	723	—	5 183	.
Mai	6 524	4 212	406	2 984	361	461	—	2 312	.
Juni	8 239	4 766	730	3 029	183	824	—	3 474	.
Juli	8 339	6 227	1 397	3 852	261	716	—	2 113	.
<b>Netto-Absatz 11) insgesamt</b>									
1978	44 620	31 404	8 190	16 307	2 450	4 455	-1 023	14 239	10 283
1979	42 134	37 956	3 587	15 927	1 918	16 529	-1 116	5 294	6 953
1979 Juli	4 211	3 182	- 180	2 003	135	1 224	- 101	1 130	723
Aug.	3 725	3 361	516	1 678	94	1 073	- 46	410	685
Sept.	398	416	- 51	- 724	- 114	1 305	- 56	38	351
Okt.	3 990	2 577	224	579	147	1 627	- 38	1 451	719
Nov.	6 128	7 532	1 204	2 719	57	3 552	- 72	-1 331	1 969
Dez.	-1 987	-2 889	- 509	-2 747	185	182	- 382	1 283	280
1980 Jan.	6 752	5 772	526	2 660	431	2 156	- 356	1 335	3 319
Febr.	3 226	2 248	69	1 026	61	1 091	- 48	1 026	- 199
März	5 931	7 295	965	4 379	482	1 468	- 77	-1 287	27
April	9 914	6 795	64	3 236	1 065	2 429	- 69	3 188	854
Mai	4 768	3 485	237	2 117	327	804	- 31	1 314	479
Juni	4 224	2 110	300	1 364	61	385	- 67	2 182	261
Juli	1 410	3 593	932	2 081	134	445	- 35	-2 148	1 974
<b>darunter Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit 10) von über 4 Jahren</b>									
1978	40 136	31 680	7 767	17 701	2 394	3 817	-1 023	9 478	.
1979	30 310	21 893	3 178	16 032	672	2 009	-1 116	9 531	.
1979 Juli	3 033	2 004	- 154	2 195	- 43	5	- 101	1 130	.
Aug.	2 359	1 780	564	1 410	- 190	- 5	- 46	625	.
Sept.	- 983	- 965	- 41	- 300	- 295	- 330	- 56	38	.
Okt.	2 278	865	235	682	- 50	3	- 38	1 451	.
Nov.	4 916	5 081	1 196	2 514	- 140	1 512	- 72	- 92	.
Dez.	- 345	-1 297	- 513	-1 539	241	515	- 382	1 333	.
1980 Jan.	4 516	3 486	410	2 917	- 91	250	- 356	1 385	.
Febr.	1 711	733	- 5	1 030	- 55	- 238	- 48	1 026	.
März	4 435	4 832	794	3 577	275	186	- 77	- 320	.
April	6 252	3 133	- 150	2 492	705	86	- 69	3 188	.
Mai	2 775	2 242	58	1 956	194	34	- 31	564	.
Juni	3 869	1 554	107	1 298	- 14	163	- 67	2 382	.
Juli	2 062	2 920	511	2 064	13	332	- 35	- 822	.

\* Ohne Wertpapiere aus dem Altgeschäft und ohne Altsparewertpapiere. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Schiffspfandbriefe. — 3 Einschl. Kommunalschatzanweisungen, Landesbodenbriefe, Bodenkulturschuldverschreibungen, kommunalverbürgte Anleihen für Schiffbaufinanzierung und Schuldverschreibungen mit anderer Bezeichnung, wenn sie nach § 8, Abs. 2 des Gesetzes über die Pfandbriefe und verwandten Schuldverschreibungen öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten i. d. F. vom 8. Mai 1963 ausgegeben sind. — 4 Hierunter werden Inhaberschuldverschreibungen aller Art der nachstehenden Kreditinstitute erfaßt: AKA-Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH., Bayerische Landesanstalt für Aufbaufinanzierung, Deutsche Genossenschaftsbank, Deutsche Siedlungs- und Landesrentenbank, Industrie-

kreditbank AG — Deutsche Industriebank, Kreditanstalt für Wiederaufbau, Landwirtschaftliche Rentenbank und Lastenausgleichsbank sowie die Bausparkassen. — 5 Diese Position enthält hauptsächlich Schuldverschreibungen von Girozentralen, deren Verkaufserlös vorwiegend zur Kreditgewährung an die gewerbliche Wirtschaft bestimmt ist. Außerdem sind hier „ungedekte“ Schuldverschreibungen von Hypothekenbanken, von Kreditinstituten begebene Inhaberschuldverschreibungen (einschl. Wandelschuldverschreibungen) und ab September 1977 auch börsenfähige Sparschuldverschreibungen erfaßt. — 6 Einschl. Wandelschuldverschreibungen industrieller Emittenten. — 7 Einschl. Bundesbahn und Bundespost, jedoch ohne von der Lastenausgleichsbank für den Lastenausgleichsfonds begebene Schuld-

verschreibungen. — 8 Unter deutscher Konsortialführung begeben. — 9 Unter Bruttoabsatz ist nur der Erstabatz neu aufgelegter Wertpapiere zu verstehen, nicht der Wiederverkauf zurück erworbener Stücke. Wertpapierverkäufe, bei denen dem Käufer aus drucktechnischen oder sonstigen Gründen keine effektiven Stücke ausgehändigt wurden, sind in den Zahlen enthalten. — 10 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. — 11 Bruttoabsatz minus Tilgung; negatives Vorzeichen bedeutet Überhang der Tilgung über den im Berichtszeitraum neu abgesetzten Betrag. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

## VI. Kapitalmarkt

### 3. Tilgung von festverzinslichen Wertpapieren \*) inländischer Emittenten

Mio DM Nominalwert

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1)					Industrieobligationen	Anleihen der öffentlichen Hand	Nachrichtlich: DM-Anleihen ausländischer Emittenten 2)
		zusammen	Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
<b>Tilgung 3) insgesamt</b>									
1978	50 801	41 186	6 729	16 968	3 085	14 404	1 141	8 472	5 002
1979	64 359	48 570	7 139	23 852	3 635	13 941	1 136	14 652	4 638
1979 Juli	6 044	4 703	1 181	1 959	387	1 174	101	1 241	307
Aug.	4 855	2 996	239	1 383	356	1 018	46	1 813	355
Sept.	5 445	4 859	643	2 516	479	1 221	56	530	354
Okt.	5 433	4 665	652	2 627	279	1 107	38	729	241
Nov.	5 455	3 550	197	1 740	511	1 103	72	1 833	347
Dez.	11 230	9 858	1 099	5 785	259	2 714	402	970	570
1980 Jan.	4 723	3 528	460	1 801	146	1 122	356	839	396
Febr.	5 547	4 797	472	2 108	244	1 973	48	702	719
März	6 788	4 451	336	1 600	358	2 158	77	2 259	353
April	8 243	6 178	850	2 757	633	1 939	69	1 995	486
Mai	5 800	3 495	387	1 397	323	1 387	31	2 274	456
Juni	6 438	5 079	648	2 112	306	2 013	67	1 292	699
Juli	10 349	5 958	1 007	2 388	362	2 200	35	4 356	271
<b>darunter Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit 4) von über 4 Jahren</b>									
1978	32 235	26 368	6 641	11 167	1 899	6 658	1 141	4 724	.
1979	44 333	34 334	6 922	17 317	2 494	7 600	1 136	8 860	.
1979 Juli	4 607	3 265	1 150	1 264	212	639	101	1 241	.
Aug.	3 909	2 266	191	1 267	229	579	46	1 597	.
Sept.	4 323	3 737	633	1 839	399	866	56	530	.
Okt.	4 442	3 674	592	2 183	279	620	38	729	.
Nov.	2 718	2 052	195	1 036	376	445	72	593	.
Dez.	7 802	6 480	1 081	4 185	101	1 113	402	920	.
1980 Jan.	3 053	1 908	427	971	146	364	356	789	.
Febr.	3 861	3 110	444	1 690	204	772	48	702	.
März	3 635	2 265	333	1 284	228	421	77	1 292	.
April	5 742	3 678	785	2 122	135	636	69	1 995	.
Mai	3 749	1 970	349	1 028	166	427	31	1 748	.
Juni	4 370	3 212	623	1 731	196	662	67	1 092	.
Juli	6 277	3 307	886	1 789	248	384	35	2 935	.

\* Ohne Wertpapiere aus dem Altgeschäft und ohne Altsparewertpapiere. Die in Tabelle VI, 2 (Anmerkungen 2 bis 7) zu den einzelnen Wertpapierarten gegebenen Erläuterungen gelten ebenso für die Tabellen VI, 3 und 4. — 1 Ohne Bank-

Namenschuldverschreibungen. — 2 Unter deutscher Konsortialführung begeben. — 3 Einschl. der Veränderung der Treuhänderbestände. Negatives Vorzeichen (—) bedeutet, daß die Abnahme der Treu-

händerbestände die Tilgungen übertraf. — 4 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

### 4. Umlauf von festverzinslichen Wertpapieren \*) inländischer Emittenten

Mio DM Nominalwert

Jahres- bzw. Monatsende	Insgesamt 1)	Bankschuldverschreibungen 1)					Industrieobligationen	Anleihen der öffentlichen Hand	Nachrichtlich: DM-Anleihen ausländischer Emittenten 2)
		zusammen	Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
1975	316 863	239 743	75 191	109 032	17 645	37 875	8 928	68 192	35 941
1976	365 224	271 766	78 934	130 484	19 671	42 677	8 383	85 075	42 592
1977	3) 416 894	3) 302 662	86 168	147 135	21 017	3) 48 343	7 966	106 266	52 886
1978	461 515	334 067	94 360	163 442	23 468	52 798	6 942	120 505	63 168
1979	503 648	372 024	97 945	179 368	25 385	69 325	5 826	125 798	70 120
1980 März	519 556	387 339	99 506	187 433	26 359	74 040	5 345	126 873	73 267
Mai	534 238	397 619	99 808	192 787	27 751	77 273	5 245	131 375	74 600
Juni	538 462	399 728	100 108	194 151	27 812	77 658	5 177	133 557	74 861
Juli	539 873	403 321	101 040	196 232	27 946	78 104	5 142	131 409	76 834
<b>Aufgliederung nach Restlaufzeiten 4) Stand vom 31. Juli 1980</b>									
<b>Gesamtfällige Anleihen</b>									
Laufzeit in Jahren:									
bis einschl. 4	257 398	186 612	26 097	80 258	17 004	63 252	387	70 399	.
über 4 bis unter 10	187 568	134 698	28 986	83 710	8 226	13 776	234	52 636	.
10 und darüber	7 586	4 006	1 364	2 521	40	81	—	3 579	.
<b>Nicht-gesamtfällige Anleihen</b>									
bis einschl. 4	23 797	16 055	6 995	7 048	1 208	804	3 353	4 389	.
über 4 bis unter 10	31 350	29 777	16 693	12 106	827	151	1 168	406	.
10 " " 20	29 957	29 957	19 084	10 193	641	39	—	—	.
20 und darüber	2 218	2 218	1 822	396	—	—	—	—	.

\* Ohne Wertpapiere aus dem Altgeschäft und ohne Altsparewertpapiere; einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. — 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke und ohne Bank-

Namenschuldverschreibungen. — 2 Unter deutscher Konsortialführung begeben. — 3 Ab September 1977 einschl. börsenfähiger Sparschuldverschreibungen; ihr Umlauf belief sich Ende August 1977 auf 1 198 Mio DM. — 4 Gerechnet vom Berichtsmontat bis

zur Endfälligkeit bei gesamtfälligen Anleihen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht-gesamtfälligen Anleihen. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

## 5. Veränderung des Aktienumschlufs

Mio DM Nominalwert

Zeit	Gesamtumschlufs am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang im Berichtszeitraum	Zugang im Berichtszeitraum								Abgang im Berichtszeitraum			
			Bar-einzahlung 1)	Umtausch von Wandschuldverschreibungen	Ausgabe von Kapitalberichtigungsaktien 2)	Einbringung von Forderungen	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-Anteilen u. ä.	Einbringung von sonstigen Sachwerten	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung aus einer anderen Rechtsform	Umstellung von RM-Kapital	Kapitalherabsetzung und Auflösung	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine andere Rechtsform
1970	55 604	+ 1 770	2 366	7	518	25	527	173	571	963	4	280	2 660	446
1971	59 711	+ 4 108	2 737	34	1 062	63	124	162	233	603	0	115	567	233
1972	63 774	+ 4 064	2 372	14	406	265	144	188	1 109	968	22	243	1 047	130
1973	66 599	+ 2 823	1 943	47	636	123	82	67	67	529	0	93	342	233
1974	70 207	+ 3 611	2 238	33	931	143	80	253	157	295	—	199	195	128
1975	75 559	+ 5 352	3 524	6	631	116	818	255	0	527	0	527	43	249
1976	78 255	+ 2 696	2 662	5	470	1	42	40	58	114	—	480	66	152
1977	82 350	+ 4 095	2 587	11	608	198	134	767	34	542	—	444	150	192
1978	85 013	+ 2 663	2 580	66	442	1	41	112	52	147	0	346	257	175
1979	87 634	+ 2 621	2 490	53	492	2	7	0	101	196	2	335	223	164
1979 Juli	86 553	+ 314	195	6	133	0	0	—	63	100	—	183	0	—
Aug.	86 777	+ 224	145	—	27	—	—	—	9	45	—	—	—	2
Sept.	86 894	+ 117	86	—	149	—	1	—	13	—	—	48	43	41
Okt.	86 960	+ 66	150	—	26	—	—	—	—	1	—	0	97	14
Nov.	87 249	+ 289	320	—	1	—	2	3	6	—	—	4	35	24
Dez.	87 634	+ 385	387	—	17	—	—	3	0	3	1	38	—	23
1980 Jan.	87 655	+ 21	652	—	—	—	—	—	—	2	—	626	—	7
Febr.	87 865	+ 210	335	—	25	—	3	—	—	8	—	—	—	161
März	87 961	+ 96	129	—	0	—	—	—	—	2	—	50	—	7
April	88 208	+ 247	287	—	—	—	13	—	—	—	—	50	3	0
Mai	88 312	+ 104	296	—	—	—	44	—	—	—	—	235	—	1
Juni	88 686	+ 374	282	—	—	—	109	—	—	1	—	3	7	13
Juli	89 128	+ 442	259	—	—	—	178	—	—	—	—	20	2	1

1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Ausgegeben auf Grund des Gesetzes über die Kapitalerhöhung aus Gesell-

schaftsmitteln und über die Gewinn- und Verlustrechnung vom 23. Dezember 1959 bzw. des Aktiengesetzes vom 6. September 1965 §§ 207—220.

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

## 6. Renditen inländischer Wertpapiere

‰ p. a.

Zeit	Tarifbesteuerte festverzinsliche Wertpapiere 1)											Aktien 3)	
	Im Berichtsmonat erstmalig abgesetzte Wertpapiere (Emissionsrenditen)					Im Umlauf befindliche Wertpapiere (Umlaufrenditen)							
	Festverzinsliche Wertpapiere insgesamt	darunter:				Festverzinsliche Wertpapiere insgesamt	darunter:				Nachrichtlich: DM-Anleihen ausländischer Emittenten 2)	einschl.	ohne
		Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Industrieobligationen	Anleihen der öffentlichen Hand		Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Industrieobligationen	Anleihen der öffentlichen Hand			
1970	8,3	8,1	8,2	8,7	8,6	8,2	8,2	8,1	8,5	8,3	8,8	4,39	
1971	8,0	8,0	8,0	8,0	8,0	8,2	8,3	8,2	8,2	8,0	8,0	3,98	
1972	8,0	8,0	8,0	7,9	7,9	8,2	8,4	8,3	8,1	7,9	7,0	3,08	
1973	9,3	9,2	9,2	—	9,3	9,5	9,6	9,5	9,8	9,3	7,7	3,72	
1974	10,2	10,3	10,3	—	10,2	10,6	10,7	10,6	11,1	10,4	11,0	4,36	
1975	8,6	8,7	8,6	—	8,6	8,7	9,0	8,8	9,1	8,5	9,6	3,52	
1976	7,9	8,0	7,9	7,5	7,8	8,0	8,2	8,1	8,2	7,8	8,4	3,62	
1977	6,3	6,4	6,3	7,0	6,5	6,4	6,6	6,5	6,8	6,2	6,9	4,06	3,69
1978	6,0	6,1	6,1	6,2	6,1	6,1	6,4	6,3	6,6	5,7	6,1	4,69	3,00
1979	7,5	7,5	7,5	—	7,6	7,6	7,7	7,7	7,7	7,4	7,2	5,44	3,48
1979 Juli	7,9	7,9	7,9	—	8,0	7,9	8,0	8,0	8,0	7,8	7,1	5,17	3,31
Aug.	7,6	7,6	7,6	—	7,6	7,7	7,8	7,8	7,8	7,5	7,1	5,10	3,26
Sept.	7,6	7,6	7,6	—	7,7	7,8	7,9	7,9	7,8	7,5	7,2	5,10	3,26
Okt.	7,7	7,4	7,8	—	7,7	7,9	8,0	8,0	8,0	7,8	7,6	5,36	3,43
Nov.	8,1	8,0	8,2	—	7,9	8,3	8,3	8,3	8,4	8,1	8,1	5,37	3,44
Dez.	7,9	8,0	8,0	—	7,9	8,0	8,0	8,0	8,2	7,9	7,8	5,44	3,48
1980 Jan.	7,9	7,9	7,9	—	8,0	8,1	8,2	8,2	8,3	8,1	8,0	5,46	3,50
Febr.	8,2	8,0	8,3	—	8,1	8,5	8,6	8,5	8,5	8,5	8,8	5,35	3,42
März	9,1	8,7	9,1	—	9,2	9,5	9,6	9,6	9,6	9,4	10,2	5,85	3,75
April	9,5	9,0	9,4	—	9,6	9,6	9,6	9,6	10,0	9,4	9,9	5,92	3,79
Mai	8,7	8,8	8,8	—	8,8	8,8	8,9	8,9	9,4	8,7	8,8	5,98	3,83
Juni	8,2	8,0	8,2	—	8,1	8,3	8,3	8,3	8,9	8,2	8,4	5,86	3,75
Juli	8,0	8,0	8,0	—	7,9	8,0	8,1	8,1	8,4	7,9	8,3	5,68	3,63
Aug.	...	...	...	...	...	7,9	8,0	8,0	8,1	7,8	8,2	...	...

1 In der Renditenstatistik sind grundsätzlich nur tarifbesteuerte festverzinsliche Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren enthalten. Solche Rentenwerte wurden von Januar 1971 bis Dezember 1976 nur insoweit in die Berechnung der Durchschnittsrenditen einbezogen, als ihre (längste) Restlaufzeit mehr als 4 Jahre betrug; ab Januar 1977 erstreckt sich die Berechnung auf Papiere mit einer mittleren Restlaufzeit von mehr als 3 Jahren.

Außer Betracht bleiben Wandschuldverschreibungen, ab Januar 1973 auch Bankschuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung. Den Renditen liegt bei Tilgungsanleihen die mittlere Restlaufzeit, ab Januar 1973 die rechnerische Restlaufzeit zugrunde. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen bzw. den Absatzbeträgen (bei Emissionsrenditen) der in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen der

Umlaufrenditen werden aus den Renditen an den vier Bankwochenstichtagen eines Monats (einschließlich der Ultimorenditen des Vormonats) errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — 2 Soweit an deutschen Börsen notiert. — 3 Dividendenrendite; Stand am Jahres- bzw. Monatsende. Quelle: Statistisches Bundesamt. — 4 Auf Grund des Körperschaftsteuergesetzes vom 31. August 1976.

## 7. Geldmittel und Vermögensanlagen der Versicherungsunternehmen \*)

Mio DM

Stand am Monatsende	Zahl der erfaßten Institute	Summe der erfaßten Aktiva	Geldmittel 1) (ohne befristete Guthaben bei Kreditinstituten)	Befristete Guthaben bei Kreditinstituten 2)	Vermögensanlagen (ohne befristete Guthaben bei Kreditinstituten)							
					insgesamt	Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	Namensschuldverreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen	Wertpapiere 3)	Beteiligungen	Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	Ausgleichsfordernungen 4)
<b>Alle erfaßten Versicherungsunternehmen</b>												
1976 Dez.	485	182 899	1 509	2 197	179 193	31 965	68 567	45 926	3 895	2 932	22 341	3 567
1977 März	487	189 725	1 599	3 230	184 896	32 251	71 446	48 514	3 777	2 927	22 374	3 607
1977 Juni	488	194 948	1 552	3 343	190 053	32 555	73 512	50 768	3 820	2 922	22 919	3 557
1977 Sept.	495	199 666	1 419	2 693	195 554	32 811	76 217	52 662	3 966	2 918	23 433	3 547
1977 Dez.	494	204 367	1 647	2 170	200 550	32 973	78 220	55 014	4 024	2 855	23 960	3 504
1978 März	519	212 339	1 664	3 085	207 590	33 104	82 492	57 901	4 165	2 467	23 974	3 487
1978 Juni	526	218 237	1 595	3 183	213 459	33 251	85 638	59 895	4 249	2 544	24 441	3 441
1978 Sept.	523	222 389	1 330	2 902	218 157	33 283	89 557	60 265	4 359	2 524	24 762	3 407
1978 Dez.	525	228 209	1 984	2 480	223 745	33 902	92 454	61 763	4 376	2 597	25 228	3 425
1979 März	552	237 103	1 618	4 216	231 269	34 373	98 036	63 187	4 478	2 627	25 125	3 443
1979 Juni	559	242 544	1 589	4 021	236 934	34 933	101 330	64 523	4 449	2 644	25 521	3 534
1979 Sept.	560	248 022	1 347	3 832	242 843	35 908	104 421	65 413	4 867	2 701	25 948	3 585
1979 Dez.	559	253 937	1 906	3 069	248 962	37 226	107 997	65 510	5 324	2 828	26 366	3 711
1980 März	570	263 313	1 627	4 296	257 390	38 424	111 873	68 550	5 484	2 957	26 355	3 747
<b>Lebensversicherungsunternehmen</b>												
1976 Dez.	107	110 225	674	586	108 965	26 484	43 715	19 588	844	2 568	14 114	1 652
1977 März	106	113 643	644	388	112 611	26 702	45 901	20 815	826	2 553	14 146	1 668
1977 Juni	105	116 787	677	382	115 728	26 917	47 388	21 897	838	2 549	14 492	1 647
1977 Sept.	105	120 151	615	331	119 205	27 150	49 276	22 959	882	2 505	14 794	1 639
1977 Dez.	104	123 692	709	530	122 453	27 321	50 981	24 035	971	2 423	15 103	1 619
1978 März	104	127 731	708	315	126 708	27 474	53 536	25 447	1 067	2 429	15 140	1 615
1978 Juni	104	131 512	736	293	130 483	27 591	55 643	26 571	1 103	2 504	15 484	1 587
1978 Sept.	102	134 498	665	384	133 449	27 604	58 348	26 648	1 116	2 488	15 669	1 576
1978 Dez.	104	139 318	959	509	137 850	28 219	60 926	27 397	1 137	2 562	16 015	1 594
1979 März	104	143 922	690	447	142 785	28 655	64 644	28 201	1 171	2 593	15 891	1 630
1979 Juni	104	148 016	640	386	146 990	29 241	67 069	29 002	1 221	2 610	16 162	1 685
1979 Sept.	104	152 242	520	522	151 200	30 119	69 243	29 786	1 267	2 666	16 422	1 697
1979 Dez.	104	156 537	829	796	154 912	31 268	71 821	29 352	1 297	2 794	16 603	1 777
1980 März	104	161 106	687	529	159 890	32 336	73 964	30 973	1 300	2 921	16 587	1 809
<b>Pensionskassen und Sterbekassen</b>												
1976 Dez.	82	22 135	130	488	21 517	4 178	7 172	6 145	23	321	2 437	1 241
1977 März	84	22 512	89	358	22 065	4 233	7 281	6 491	23	331	2 449	1 257
1977 Juni	86	23 014	132	361	22 521	4 291	7 366	6 797	23	331	2 474	1 239
1977 Sept.	90	23 637	105	374	23 158	4 312	7 565	7 130	23	372	2 522	1 234
1977 Dez.	90	24 621	147	525	23 949	4 313	7 856	7 582	23	393	2 566	1 216
1978 März	89	24 746	102	328	24 316	4 289	8 355	7 861	23	—	2 576	1 212
1978 Juni	92	25 535	140	353	25 042	4 315	8 735	8 181	16	—	2 595	1 200
1978 Sept.	92	25 993	117	343	25 533	4 326	9 086	8 295	15	—	2 636	1 175
1978 Dez.	92	27 048	143	567	26 338	4 311	9 451	8 701	15	—	2 693	1 167
1979 März	95	27 423	111	333	26 979	4 327	9 862	8 931	15	—	2 688	1 156
1979 Juni	95	27 781	129	353	27 299	4 265	10 073	9 090	15	—	2 706	1 150
1979 Sept.	95	28 315	112	399	27 804	4 305	10 356	9 260	15	—	2 733	1 135
1979 Dez.	95	29 423	164	540	28 719	4 364	10 813	9 612	15	—	2 784	1 131
1980 März	96	29 859	116	415	29 328	4 423	11 092	9 909	15	—	2 769	1 120
<b>Krankenversicherungsunternehmen</b>												
1976 Dez.	44	8 515	103	87	8 325	210	3 800	3 236	63	—	851	165
1977 März	44	8 931	85	119	8 727	211	4 028	3 397	63	—	863	165
1977 Juni	45	9 366	89	167	9 110	230	4 159	3 580	63	—	915	163
1977 Sept.	45	9 596	81	140	9 375	231	4 382	3 571	62	—	967	161
1977 Dez.	45	9 914	121	118	9 675	229	4 442	3 779	67	—	997	162
1978 März	44	10 431	48	152	10 231	233	4 705	4 016	102	—	1 016	159
1978 Juni	43	10 770	30	154	10 586	231	4 846	4 209	102	—	1 041	157
1978 Sept.	43	11 005	34	158	10 813	231	5 007	4 240	104	—	1 072	159
1978 Dez.	43	11 307	141	101	11 065	234	5 050	4 417	118	—	1 089	157
1979 März	43	11 639	—	170	11 475	238	5 395	4 448	131	—	1 107	156
1979 Juni	44	11 958	70	169	11 719	244	5 520	4 523	131	—	1 144	157
1979 Sept.	44	12 196	73	205	11 918	264	5 658	4 495	152	—	1 192	157
1979 Dez.	44	12 609	135	164	12 310	305	6 029	4 389	163	—	1 250	174
1980 März	44	12 807	34	94	12 679	335	6 302	4 437	176	—	1 251	178
<b>Schaden-, Unfall- und Transportversicherungsunternehmen 5)</b>												
1976 Dez.	222	31 194	507	880	29 807	1 031	9 331	13 151	1 842	43	4 003	406
1977 März	223	33 917	696	2 255	30 966	1 040	9 626	13 945	1 921	43	3 976	415
1977 Juni	222	34 827	557	2 318	31 952	1 051	9 904	14 504	1 952	42	4 092	407
1977 Sept.	225	35 035	531	1 740	32 764	1 052	10 152	14 867	2 050	41	4 191	411
1977 Dez.	225	34 548	538	886	33 124	1 047	10 008	15 285	2 022	39	4 316	407
1978 März	252	37 593	706	2 201	34 686	1 046	10 755	16 172	2 033	38	4 243	399
1978 Juni	258	38 232	553	2 269	35 410	1 048	11 166	16 331	2 111	40	4 318	396
1978 Sept.	257	38 315	429	1 917	35 969	1 057	11 576	16 337	2 192	36	4 373	398
1978 Dez.	257	37 672	587	1 205	35 880	1 074	11 408	16 399	2 170	35	4 385	409
1979 März	279	40 952	734	3 129	37 089	1 090	12 251	16 742	2 225	34	4 348	399
1979 Juni	285	41 368	646	2 893	37 829	1 107	12 703	17 008	2 169	34	4 373	435
1979 Sept.	286	41 762	558	2 500	38 704	1 144	13 146	16 957	2 487	35	4 444	491
1979 Dez.	285	41 167	664	1 365	39 138	1 185	13 360	16 808	2 699	34	4 529	523
1980 März	295	45 058	684	2 960	41 414	1 227	14 409	17 996	2 684	36	4 526	536



Stand am Monatsende	Zahl der erfaßten Institute	Summe der erfaßten Aktiva	Geldmittel 1) (ohne befristete Guthaben bei Kreditinstituten)	Befristete Guthaben bei Kreditinstituten 2)	Vermögensanlagen (ohne befristete Guthaben bei Kreditinstituten)								
					insgesamt	Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	Namensschuldverschreibungen, Schuld-scheinforderungen und Darlehen	Wert-papiere 3)	Beteil-gungen	Darlehen und Vor-auszahlun-gen auf Versiche-rungs-scheine	Grund-stücke und grund-stücks-gleiche Rechte	Aus-gleichs-forde-rungen 4)	
<b>Rückversicherungsunternehmen</b>													
1976 Dez.	30	10 830	95	156	10 579	62	4 549	3 806	1 123	—	936	103	
1977 März	30	10 722	85	110	10 527	65	4 610	3 866	944	—	940	102	
Juni	30	10 954	97	115	10 742	66	4 695	3 990	944	—	946	101	
Sept.	30	11 247	87	108	11 052	66	4 842	4 135	949	—	959	101	
Dez.	30	11 592	132	111	11 349	63	4 933	4 333	941	—	978	101	
1978 März	30	11 838	100	89	11 649	62	5 141	4 405	940	—	999	102	
Juni	29	12 188	136	114	11 938	66	5 248	4 603	917	—	1 003	101	
Sept.	29	12 578	85	100	12 393	65	5 540	4 745	932	—	1 012	99	
Dez.	29	12 864	154	98	12 612	64	5 619	4 849	936	—	1 046	98	
1979 März	31	13 167	89	137	12 941	63	5 884	4 865	936	—	1 091	102	
Juni	31	13 421	104	220	13 097	76	5 965	4 900	913	—	1 136	107	
Sept.	31	13 507	84	206	13 217	76	6 018	4 915	946	—	1 157	105	
Dez.	31	14 201	114	204	13 683	104	5 974	5 349	1 150	—	1 200	106	
1980 März	31	14 483	106	298	14 079	103	6 106	5 235	1 309	—	1 222	104	

\* Quelle: Bundesaufsichtsamt für das Versicherungs-wesen. — 1 Kassenbestand, Bundesbank- und Postscheckguthaben sowie Salden auf laufenden Konten bei Kreditinstituten. — 2 Mit Laufzeiten

oder Kündigungsfrist von 1 Monat und darüber. — 3 Ohne Schuldbuchforderungen; vgl. Anm. 4. — 4 Einschl. sonstiger Schuldbuchforderungen, die

früher unter „Wertpapiere“ erfaßt waren. — 5 Ab 1. Vj. 1978 werden Transportversicherungsunter-nahmen erfaßt.

## 8. Mittelaufkommen bei den Kapitalanlagegesellschaften

Mio DM

Zeit	Insgesamt 1)	Mittelaufkommen bei den deutschen Publikumsfonds				Netto-Erwerb ausländischer Investment-anteile durch Inländer	Nachrichtlich: Mittelaufkom-men bei den deutschen Spezialfonds
		zusammen 1)	Aktienfonds 2)	Rentenfonds	Offene Immobilienfonds		
1968	2 611	1 663	890	770	—	948	—
1969	5 509	3 376	1 658	1 720	—	2 136	528
1970	1 526	1 508	992	395	120	18	241
1971	1 513	1 779	834	447	497	— 266	254
1972	4 043	4 361	3) 1 423	1 810	1 129	3) — 321	573
1973	1 839	1 846	1 056	624	166	— 7	592
1974	89	132	277	360	— 52	44	799
1975	1 690	1 650	975	511	163	41	1 407
1976	4 475	4 512	1 489	2 783	242	— 36	1 333
1977	7 616	7 635	1 080	6 263	292	— 17	2 105
1978	6 283	6 294	613	5 170	511	— 10	2 284
1979	2 225	2 264	— 163	2 236	191	— 40	2 189
1978 Aug.	636	639	109	504	26	— 3	107
Sept.	270	273	— 49	281	41	— 3	194
Okt.	172	177	— 60	213	24	— 5	258
Nov.	621	621	163	436	22	— 0	208
Dez.	399	400	39	318	43	— 1	184
1979 Jan.	408	407	56	298	53	1	435
Febr.	503	511	118	362	31	— 8	146
März	230	229	38	168	23	1	122
April	122	122	12	77	33	0	129
Mai	21	18	— 19	3	4	— 3	113
Juni	87	90	— 30	112	9	— 3	128
Juli	110	118	— 74	161	31	— 8	162
Aug.	461	464	— 16	472	7	— 3	112
Sept.	25	27	— 82	105	4	— 2	112
Okt.	50	56	— 88	142	2	— 6	118
Nov.	182	187	— 23	218	7	— 5	289
Dez.	68	71	— 55	124	1	— 3	323
1980 Jan.	— 96	— 91	— 90	— 23	22	— 5	324
Febr.	— 48	— 43	— 55	3	9	— 5	199
März	— 463	— 454	— 140	— 310	— 4	— 9	177
April	— 149	— 146	— 76	— 62	— 8	— 3	158
Mai	— 121	— 119	— 88	— 27	— 4	— 2	118
Juni	— 123	— 124	— 92	— 47	15	1	155
Juli	— 121	— 118	— 116	— 41	39	— 3	288

1 Bis einschl. Dezember 1969 ohne Immobilien-fonds. — 2 Einschl. gemischter Fonds, die neben Aktien auch Rentenwerte in ihrem Vermögen

halten. — 3 Im April 1972 wurden für 104 Mio DM ausländische Investmentanteile in Anteile deutscher Publikumsfonds umgetauscht.

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

# VII. Öffentliche Finanzen

## 1. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften und des Lastenausgleichsfonds

Mio DM											
Zeit	Insgesamt	Zentrale Haushalte					Gemeinden		Saldo nicht verrechneter Steueranteile 2)		
		zusammen	Bund	Länder	Lastenausgleichsfonds	Europäische Gemeinschaften	zusammen	Stadtstaaten			
1974 1)	239 618	206 820	119 413	83 347	1 299	2 761	32 683	3 061	+ 115		
1975	242 068	208 747	120 012	81 560	1 241	5 933	33 273	3 192	+ 49		
1976	268 076	230 170	131 784	90 579	1 320	6 489	37 749	3 525	+ 156		
1977	299 444	257 335	144 943	103 192	1 343	7 857	42 199	3 793	+ 90		
1978	319 101	275 394	155 183	110 485	888	8 838	43 692	3 826	+ 15		
1979	342 824	297 839	167 414	120 015	264	10 144	45 125	3 930	+ 140		
1979 1. Vj.	79 522	66 889	36 881	27 393	207	2 408	9 367	1 044	+ 3 266		
2. "	79 334	68 313	38 462	27 389	22	2 440	11 250	916	+ 229		
3. "	88 612	76 719	43 105	31 180	18	2 417	11 291	1 089	+ 603		
4. "	95 355	85 917	48 967	34 053	18	2 880	13 217	881	+ 3 779		
1980 1. Vj.	86 033	71 499	39 989	28 921	64	2 526	10 519	1 071	+ 4 015		
2. " p)	...	73 517	41 811	29 198	r)	2 505	...	...	...		
1979 April	.	19 306	11 340	7 205	7	754	.	.	.		
Mai	.	18 955	10 674	7 390	8	883	.	.	.		
Juni	.	30 052	16 449	12 794	8	802	.	.	.		
Juli	.	23 740	13 700	9 254	7	779	.	.	.		
Aug.	.	22 907	12 918	9 109	7	871	.	.	.		
Sept.	.	30 072	16 486	12 816	4	767	.	.	.		
Okt.	.	22 022	12 852	8 340	6	825	.	.	.		
Nov.	.	21 690	12 301	8 433	4	951	.	.	.		
Dez.	.	42 205	23 813	17 280	8	1 104	.	.	.		
1980 Jan.	.	20 750	11 404	8 535	23	787	.	.	.		
Febr.	.	21 554	12 522	8 052	21	958	.	.	.		
März	.	29 195	16 062	12 333	20	780	.	.	.		
April	.	20 624	12 400	7 746	1	838	.	.	.		
Mai	.	20 927	11 962	8 126	3	836	.	.	.		
Juni p)	.	31 966	17 808	13 327	0	832	.	.	.		
Juli p)	.	24 178	13 645	9 521	0	1 011	.	.	.		

1 Ohne konjunkturpolitisch motivierte Sondersteuern. — 2 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an der Einkommensteuer (siehe Tab. VII, 2) und den im gleichen Zeitraum tatsächlich an die Gemeinden weiter-

geleiteten Beträgen. — p Vorläufig. — r Berichtigt. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

geleiteten Beträgen. — p Vorläufig. — r Berichtigt. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

## 2. Aufgliederung nach Steuerarten

Mio DM															
Zeit	Insgesamt 1)	Gemeinschaftliche Steuern										Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den Einkommensteuern			
		Einkommensteuern 2)					Umsatzsteuern 3) (einschl. EG-Anteil)				Gewerbesteuerumlage 4)		Reine Bundessteuern 5)	Reine Ländersteuern 5)	EG-Anteil Zölle
		zusammen	Lohnsteuer	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuer	zusammen	Mehrwertsteuer	Einfuhrumsatzsteuer						
1974 6)	219 346	111 731	71 960	26 793	10 403	2 574	51 170	32 853	18 317	7 345	34 550	11 790	2 761	13 826	
1975	221 393	111 491	71 191	28 001	10 054	2 246	54 082	35 722	18 361	6 888	33 611	12 143	3 177	13 887	
1976	244 456	125 622	80 609	30 860	11 840	2 313	58 459	36 559	21 900	7 319	35 646	13 788	3 620	15 606	
1977	273 671	146 492	90 773	35 508	16 830	3 381	62 684	39 357	23 327	8 741	37 131	14 983	3 641	17 679	
1978	292 627	152 629	92 013	37 426	19 824	3 366	73 266	46 635	26 631	8 760	39 342	15 039	3 590	18 122	
1979	316 421	161 340	97 067	37 551	22 912	3 809	84 206	50 996	33 210	9 597	40 656	16 604	4 018	18 847	
1979 1. Vj.	71 049	37 527	21 360	9 831	5 623	714	20 347	13 299	7 048	284	7 902	4 058	930	4 367	
2. "	72 429	35 848	20 768	8 792	5 415	872	19 449	11 462	7 987	2 198	9 823	4 115	998	4 138	
3. "	81 527	41 595	25 018	9 453	5 531	1 593	21 881	13 262	8 619	2 382	10 189	4 493	967	4 826	
4. "	91 415	46 370	29 921	9 475	6 344	630	22 529	12 973	9 556	4 733	12 742	3 938	1 103	5 515	
1980 1. Vj.	76 420	39 800	23 763	9 471	5 627	939	23 983	14 119	9 864	—	49	7 932	3 744	1 012	4 985
2. " p)	78 492	39 583	24 801	8 382	5 425	974	22 235	11 790	10 445	1 636	10 091	3 852	1 096	4 978	
1979 April	20 256	7 650	6 232	610	537	271	6 259	3 577	2 682	1 604	3 396	1 022	325	958	
Mai	19 903	7 124	6 498	332	85	210	6 560	3 985	2 576	582	3 429	1 883	325	956	
Juni	32 269	21 074	8 038	7 850	4 793	391	6 629	3 901	2 728	11	2 999	1 209	347	2 224	
Juli	25 063	10 630	8 693	806	293	838	7 353	4 613	2 740	1 750	3 656	1 340	334	1 330	
Aug.	24 124	9 592	8 318	434	207	633	7 824	4 742	3 082	621	3 683	2 073	332	1 225	
Sept.	32 339	21 372	8 008	8 212	5 031	121	6 705	3 907	2 798	11	2 850	1 080	321	2 271	
Okt.	23 248	9 347	8 003	787	308	250	6 760	3 804	2 957	1 771	3 787	1 199	383	1 231	
Nov.	22 833	8 651	7 843	354	313	140	7 735	4 364	3 371	621	3 601	1 858	369	1 148	
Dez.	45 334	28 372	14 075	8 334	5 723	240	8 034	4 805	3 228	2 341	5 355	881	351	3 137	
1980 Jan.	22 292	11 517	9 250	1 183	659	424	7 913	5 095	2 818	—	171	1 637	323	1 565	
Febr.	22 722	8 077	7 460	464	10	144	8 994	5 385	3 609	100	3 539	1 635	376	1 188	
März	31 407	20 206	7 053	7 824	4 958	370	7 076	3 640	3 436	21	2 755	1 036	313	2 232	
April	21 822	8 773	7 536	449	470	328	7 264	3 658	3 606	1 187	3 224	1 004	370	1 198	
Mai	22 109	8 511	7 767	133	361	242	7 563	4 113	3 450	440	3 445	1 785	364	1 185	
Juni p)	34 561	22 298	9 498	7 801	4 595	405	7 407	4 020	3 388	8	3 422	1 064	362	2 595	
Juli p)	25 790	11 857	10 317	433	115	993	7 575	4 128	3 447	1 263	3 397	1 305	392	1 613	

1 Im Gegensatz zur Summe in Tab. VII, 1 sind hier die Einnahmen aus Lastenausgleichsabgaben, aus der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (abzüglich der Umlage), aus der Lohnsummensteuer, aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. — 2 Ab 1970 wird das Aufkommen aus Lohn-

und veranlagter Einkommensteuer im Verhältnis 43 : 43 : 14, ab 1980 im Verhältnis 42,5 : 42,5 : 15 auf Bund, Länder und Gemeinden, das Aufkommen aus Körperschaft- und Kapitalertragsteuer im Verhältnis 50 : 50 auf Bund und Länder verteilt. — 3 1974: Bund = 63 %, Länder = 37 %, 1975: Bund = 68,25 %, Länder = 31,75 %, 1976 und 1977: Bund = 69 %,

Länder = 31 %, 1978 bis 1980: Bund = 67,5 %, Länder 32,5 %; von den genannten Bundesanteilen geht seit 1975 der EG-Anteil ab. — 4 Bund und Länder je 50 %. — 5 Aufgliederung s. Tab. VII, 3. — 6 Ohne konjunkturpolitisch motivierte Sondersteuern. — p Vorläufig.

## 3. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden

Mio DM														
Zeit	Reine Bundessteuern						Reine Ländersteuern				Gemeindesteuern			
	Ergän- zungs- abgabe	Mineral- ölsteuer	Tabak- steuer	Brannt- wein- abgaben	Kapital- verkehr- steuern 1)	sonstige Bundes- steuern 2)	Bier- steuer	Ver- mögen- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer	übrige Länder- steuern	Ge- werbe- steuer (EuK)	Lohn- summen- steuer	Grund- steuern	sonstige Ge- meinde- steuern 3)
1974	2 160	16 052	8 952	3 288	1 615	2 483	1 262	3 410	5 159	1 958	18 774	2 794	3 521	1 228
1975	695	17 121	8 886	3 122	1 743	2 043	1 275	3 339	5 303	2 227	17 898	2 998	4 150	1 276
1976	762	18 121	9 379	3 367	1 850	2 168	1 317	3 917	5 630	2 925	20 113	3 221	4 800	1 485
1977	241	19 184	9 803	3 743	1 980	2 179	1 287	4 995	5 929	2 771	23 028	3 454	5 291	1 397
1978	120	20 462	10 459	3 919	2 123	2 259	1 258	4 525	6 282	2 975	24 003	3 326	5 480	1 538
1979	64	21 140	10 701	4 012	2 278	2 460	1 252	4 482	7 576	3 293	25 060	3 324	5 705	1 648
1979 1. Vj.	21	3 273	2 059	1 193	738	618	278	1 177	1 750	853	5 950	909	1 284	409
2. "	16	5 064	2 612	1 001	524	606	321	1 066	1 944	783	6 460	752	1 460	409
3. "	13	5 511	2 637	894	541	594	335	1 102	2 237	818	6 531	842	1 655	421
4. "	14	7 292	3 393	925	476	643	317	1 137	1 644	839	6 120	822	1 305	409
1980 1. Vj.	10	3 497	1 819	1 137	829	638	287	1 170	1 328	959	6 831	828	1 386	454
2. " p)	8	5 209	2 716	994	554	609	316	1 156	1 529	851	...	...	...	...
1979 April	5	1 786	867	350	183	205	75	94	578	275	.	.	.	.
Mai	5	1 855	855	323	178	213	120	843	657	263	.	.	.	.
Juni	6	1 424	889	327	163	188	126	130	709	245	.	.	.	.
Juli	4	2 117	863	298	164	208	119	108	825	289	.	.	.	.
Aug.	5	1 958	963	323	225	189	111	885	780	297	.	.	.	.
Sept.	4	1 435	791	272	151	196	105	109	632	233	.	.	.	.
Okt.	4	2 204	952	274	155	197	111	92	701	296	.	.	.	.
Nov.	5	1 805	1 100	309	178	204	114	918	541	285	.	.	.	.
Dez.	5	3 283	1 341	342	143	241	92	128	403	259	.	.	.	.
1980 Jan.	10	467	361	373	180	245	116	139	515	304	.	.	.	.
Febr.	3	1 641	887	412	427	175	80	865	363	327	.	.	.	.
März	3	1 389	571	352	223	218	91	165	451	328	.	.	.	.
April	1	1 586	899	356	195	187	98	104	508	294	.	.	.	.
Mai	4	1 800	934	311	187	209	104	944	458	279	.	.	.	.
Juni p)	3	1 824	863	327	172	213	114	109	563	278	.	.	.	.
Juli p)	4	1 795	946	290	183	179	122	69	831	283	.	.	.	.

1 Kapitalverkehrsteuern (Börsenumsatzsteuer, Gesellschaftsteuer), Versicherungssteuer und Wechsel-

steuer. — 2 Übrige Verbrauchsteuern einschließlich des dem Bund verbleibenden Anteils an den Zoll-

einnahmen (1979: 93 Mio DM). — 3 Ab 1974 einschl. steuerähnlicher Einnahmen. — p Vorläufig.

## 4. Sondereinlagen des Bundes und der Länder bei der Deutschen Bundesbank

Mio DM														
Art der Einlagen	Stand Ende													
	1969	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977					
									Febr.	März	April	Mai	Juni	
1. Obligatorische Konjunkturausgleichsrücklagen aus den Jahren 1969 und 1970	436	2 936	2 936	2 936	2 936	2 922	1 668	—	—	—	—	—	—	—
Bund	—	1 500	1 500	1 500	1 500	1 500	1 477	—	—	—	—	—	—	—
Länder	436	1 436	1 436	1 436	1 436	1 422	191	—	—	—	—	—	—	—
2. Freiwillige Konjunkturausgleichsrücklagen aus dem Jahre 1971	—	—	1 195	1 000	1 000	1 000	1 000	1	—	—	—	—	—	—
Bund	—	—	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1	—	—	—	—	—	—
Länder	—	—	195	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Stabilitätzuschlag	—	—	—	—	934	3 462	543	92	142	90	64	48	—	—
Bund	—	—	—	—	389	1 545	543	92	142	90	64	48	—	—
Länder 1)	—	—	—	—	546	1 917	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Investitionsteuer	—	—	—	—	235	868	244	117	—	—	—	—	—	—
Bund	—	—	—	—	147	632	244	117	—	—	—	—	—	—
Länder	—	—	—	—	88	237	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Stillelegung von Steuereinnahmen 1973	—	—	—	—	690	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bund	—	—	—	—	610	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Länder	—	—	—	—	80	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Stabilitätsanleihe des Bundes	—	3) 256	—	—	2 500	2 500	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Konjunkturzuschlag zu den Einkommensteuern	—	2 189	5 879	251	170	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Sondereinlagen, insgesamt	436	5 381	10 010	4 188	8 466	10 753	3 455	210	142	90	64	48	—	—
Bund	—	1 756	2 500	2 500	6 146	7 177	3 264	210	142	90	64	48	—	—
Länder 1)	436	1 436	1 631	1 436	2 150	3 576	191	—	—	—	—	—	—	—
Konjunkturzuschlag zu den Einkommensteuern 2)	—	2 189	5 879	251	170	—	—	—	—	—	—	—	—	—

1 Einschl. der den Gemeinden zustehenden Mittel (14% des Aufkommens aus dem Zuschlag zur veranlagten Einkommensteuer und zur Lohnsteuer), die mit auf den Länderkonten verwahrt werden. — 2 Im Gegensatz zu den übrigen Sondereinlagen

handelt es sich bei dem Konjunkturzuschlag um Mittel, die den privaten Haushalten sowie den Unternehmen nur vorübergehend entzogen wurden und ab Mitte Juni 1972 zurückzahlen waren; sie können deshalb weder den Bundes- noch den

Ländereinlagen zugerechnet werden. — 3 Bildungsanleihe des Bundes. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.



## 6. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung \*)

Position	Stand Ende 1978	Stand Ende 1979 p)	Zunahme bzw. Abnahme						
			1979 p)			1980 ts)			
			insgesamt	1. Hj.	1. Vj.	2. Vj.	1. Hj.	1. Vj.	2. Vj.
<b>I. Kreditnehmer</b>									
1) Bund	177 518	202 632	+25 114	+15 480	+ 7 402	+ 8 078	9) +19 285	+ 8 179	+11 107
2) Lastenausgleichsfonds	3 129	2 891	— 238	+ 130	+ 457	— 327	9) (— 142)	(— 48)	(— 94)
3) ERP-Sondervermögen	1 325	2 106	+ 781	+ 311	+ 139	+ 173	+ 362	+ 139	+ 223
4) Länder	8) 102 139	p) 115 900	+13 761	+ 5 594	+ 3 488	+ 2 106	+ 6 855	+ 2 240	+ 4 614
5) Gemeinden 1)	86 700	p) 90 406	+ 3 706	+ 1 050	+ 50	+ 1 000	+ 1 794	+ 744	+ 1 050
<b>Zusammen (1 bis 5)</b>	<b>370 811</b>	<b>413 935</b>	<b>+43 124</b>	<b>+22 565</b>	<b>+11 535</b>	<b>+11 030</b>	<b>+28 296</b>	<b>+11 302</b>	<b>+16 994</b>
<b>II. Schuldarten</b>									
1) Buchkredite der Bundesbank	156	309	+ 153	— 156	— 156	—	— 214	+ 674	— 887
2) Schatzwechsel 2)	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3) Unverzinsl. Schatzanweisungen 2)	8 570	8 122	— 448	— 1 261	— 1 097	— 164	— 1 564	+ 68	— 1 632
4) Steuergutscheine	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5) Kassenobligationen	25 266	21 277	— 3 989	— 2 485	+ 601	— 3 085	— 267	— 1 017	+ 750
6) Bundesobligationen 3)	—	592	+ 592	—	—	—	+ 5 244	+ 857	+ 4 387
7) Bundesschatzbriefe	24 734	26 625	+ 1 892	+ 1 379	+ 571	+ 808	— 1 139	— 311	— 828
8) Anleihen 3)	45 179	54 197	+ 9 018	+ 3 048	+ 28	+ 3 021	+ 3 682	+ 140	+ 3 542
9) Direktausleihungen der Kreditinstitute	227 049	262 071	+35 022	+19 263	+ 9 969	+ 9 294	+18 224	+ 7 691	+10 533
10) Darlehen von Sozialversicherungen	10 144	10 125	— 19	+ 21	+ 143	— 122	+ 385	+ 294	+ 91
11) Sonstige Darlehen	11 118	12 517	+ 1 400	+ 3 062	+ 1 522	+ 1 540	+ 4 695	+ 2 922	+ 1 774
12) Ablösungs- und Entschädigungsschuld 3)	338	269	— 69	— 65	— 2	— 63	— 54	—	— 54
13) Ausgleichsforderungen	17 446	17 174	— 272	— 116	— 37	— 79	— 143	— 38	— 105
14) Deckungsforderungen 4)	251	145	— 106	— 106	— 0	— 105	— 76	— 0	— 76
15) Auslandsschulden 3) 5)	562	511	— 51	— 21	— 6	— 15	— 479	+ 23	— 502
<b>Zusammen (1 bis 15)</b>	<b>370 811</b>	<b>413 935</b>	<b>+43 124</b>	<b>+22 565</b>	<b>+11 535</b>	<b>+11 030</b>	<b>+28 296</b>	<b>+11 302</b>	<b>+16 994</b>
<b>III. Gläubiger</b>									
1) Banksystem									
a) Bundesbank	11 181	10 048	— 1 134	— 403	— 330	— 73	— 667	+ 412	— 1 079
b) Kreditinstitute	262 708	294 192	+31 483	+15 192	+ 6 547	+ 8 646	+11 938	+ 2 054	+ 9 884
2) Inländische Nichtbanken									
a) Sozialversicherungen 6)	10 152	10 132	— 20	+ 21	+ 143	— 122	+ 385	+ 294	+ 91
b) Sonstige 7)	70 578	80 906	+10 328	+ 4 956	+ 3 732	+ 1 224	+ 6 954	+ 3 045	+ 3 909
3) Ausland 8)	16 192	18 657	+ 2 465	+ 2 799	+ 1 444	+ 1 355	+ 9 686	+ 5 498	+ 4 188
<b>Zusammen (1 bis 3)</b>	<b>370 811</b>	<b>413 935</b>	<b>+43 124</b>	<b>+22 565</b>	<b>+11 535</b>	<b>+11 030</b>	<b>+28 296</b>	<b>+11 302</b>	<b>+16 994</b>

\* Ohne Verschuldung der genannten Stellen untereinander. — 1 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände und der kommunalen Krankenhäuser. — 2 Ohne aus der Umwandlung von Ausgleichsforderungen stammende Titel (Mobilisierungstitel). — 3 Ohne die im Bestand der Emittenten befindlichen Stücke. — 4 Deckungs-

forderungen an den Lastenausgleichsfonds nach dem Altspargesetz und für die Spareinlagenregelung sowie Schuldbuchforderungen für Lebensversicherungsverträge. — 5 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden. — 6 Ohne von Zusatzversorgungseinrichtungen erworbene Anleihen der öffentlichen Haushalte. — 7 Als Differenz ermittelt. — 8 Ab 1978 einschl. Nettokreditaufnahme für die

Wohnungsbauförderungsanstalt des Landes Nordrhein-Westfalen. — 9 Der Bund hat die Schulden des Lastenausgleichsfonds mitübernommen. Diese werden ab 1980 zusammen mit der eigentlichen Bundesschuld beim Bund nachgewiesen und beim Ausgleichsfonds nur noch nachrichtlich angeführt. — p Vorläufig. — ts Teilweise geschätzt. — s Geschätzt. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

# VII. Öffentliche Finanzen

## 7. Verschuldung der Bundesbahn und der Bundespost

Mio DM

Stand am Monatsende	Ins-gesamt	Buch-kredite der Deut-schen Ver-kehrs-Bank	Schatz-wechsel	unver-zinsliche Schatz-anweisungen	Kassen-obliga-tionen	Anleihen 1)	Bankkredite		Darlehen von Nichtbanken 2)		Ab-lösungs- und Ent-schädi-gungs-schuld	Aus-lands-verschul-dung	Verschul-dung bei Gebiets-körper-schaften und ERP-Sonder-ver-mögen 4)
							Post-scheck- und Post-spar-kassen-ämter	übrige Banken 2)	Sozial-versiche-rungen 3)	sonstige			
<b>Bundesbahn</b>													
1973 Dez.	21 390	—	300	400	1 250	7 629	309	7 279	554	1 586	67	653	1 363
1974 Dez.	23 204	—	—	400	1 345	8 437	310	8 558	513	1 647	58	722	1 215
1975 Dez.	26 261	—	—	820	1 145	8 782	435	10 690	507	1 713	48	1 024	1 098
1976 Dez.	29 331	—	—	661	1 095	10 333	510	12 232	452	1 871	40	1 158	980
1977 Dez.	31 932	—	—	410	1 395	12 370	505	12 551	353	2 112	33	1 342	862
1978 Dez.	32 071	—	—	400	995	13 833	500	11 826	372	1 965	28	1 408	743
1979 Juni	32 695	—	—	400	595	14 426	497	12 160	370	2 029	24	1 485	711
Sept.	31 787	—	—	400	595	13 828	496	12 047	218	2 070	24	1 474	636
Dez.	31 005	—	—	231	595	13 805	496	11 555	203	2 037	24	1 451	610
1980 März	30 979	—	—	231	595	14 246	496	11 118	201	2 024	24	1 441	603
Juni	31 429	—	—	231	395	14 892	492	11 120	198	2 007	19	1 486	589
<b>Bundespost</b>													
1973 Dez.	35 195	—	—	—	2 337	7 892	8 122	13 659	564	2 178	8	—	436
1974 Dez.	40 494	—	—	592	2 072	9 464	8 575	18 360	586	2 426	7	—	414
1975 Dez.	40 050	—	—	300	997	9 621	10 835	14 708	553	2 639	6	—	391
1976 Dez.	38 562	—	—	8	727	9 466	12 236	12 849	483	2 471	5	—	317
1977 Dez.	35 421	—	—	—	50	8 886	12 269	11 461	269	2 201	4	—	281
1978 Dez.	32 392	—	—	—	—	8 491	13 232	8 500	426	1 544	4	—	196
1979 Juni	31 853	—	—	—	—	8 225	13 844	7 838	363	1 403	3	—	178
Sept.	30 379	—	—	—	—	7 552	13 844	7 206	340	1 258	3	—	177
Dez.	31 011	—	—	—	—	7 445	15 552	6 423	319	1 100	3	—	168
1980 März	32 233	—	—	—	—	8 058	16 063	6 544	314	1 133	3	—	118
Juni	32 961	—	—	—	—	7 548	16 063	7 588	323	1 325	2	—	113

1 Einschl. Kapitalaufstockungsanleihen, die vom Bund amortisiert werden. — 2 Bei der Bundesbahn einschl. der Kredite bzw. Darlehen, die durch Hinterlegung von U-Schätzen gesichert wurden. — 3 Ab Juni 1978

einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatzversor-gungseinrichtungen. — 4 Bei der Bundesbahn ohne Darlehen des Bundes; die früher gewährten Dar-

lehen sind mit Bilanzverlusten verrechnet bzw. in Eigenkapital umgewandelt worden. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

## 8. Umlauf an kürzerfristigen Schuldtiteln öffentlicher Stellen \*)

Mio DM

Stand am Monatsende	Ins-gesamt	Öffentliche Haushalte							Bundesbahn und Bundespost				Nach-richtlich: Zweckge-bundene Schatz-an-weisungen 2)
		zu-sammen	Schatz-wechsel		unverzinsliche Schatz-anweisungen		Steuer-gut-scheine 1)	zu-sammen	Bund-es-bahn	Bund-es-bahn	Bund-es-post		
			Bund	Länder	zu-sammen	darunter: Finan-zierungs-schätze							
												Bund	
1963 Dez.	1 541	452	—	401	401	—	—	51	1 089	344	445	300	619
1964 "	1 748	598	—	547	547	—	—	51	1 150	400	450	300	522
1965 "	2 463	1 378	—	805	670	—	—	51	1 084	342	450	282	634
1966 "	4 687	3 693	1 196	2 447	2 272	—	—	175	994	259	450	288	708
1967 "	8 684	7 933	204	7 678	7 475	—	—	203	751	1	450	300	740
1968 "	9 327	8 800	150	8 603	8 317	—	—	286	47	527	1	226	665
1969 "	3 308	2 407	—	2 360	2 360	—	—	47	900	200	400	300	743
1970 "	2 750	1 750	—	1 700	1 700	—	—	50	1 000	300	400	300	492
1971 "	2 324	1 750	—	1 700	1 700	—	—	50	574	—	400	174	420
1972 "	2 176	1 438	—	1 400	1 400	—	—	38	738	100	400	238	355
1973 "	1 764	1 064	—	1 025	1 025	—	—	39	700	300	400	—	125
1974 "	6 329	5 336	—	5 299	5 099	—	—	200	992	—	400	592	125
1975 "	13 396	12 276	—	12 246	11 553	123	—	692	1 120	—	820	300	20
1976 "	9 088	8 420	—	8 409	7 908	972	—	501	668	—	661	8	—
1977 "	8 964	8 554	—	8 554	8 504	1 232	—	50	410	—	410	—	—
1978 "	8 970	8 570	—	8 570	8 570	1 637	—	—	400	—	400	—	—
1979 Mai	7 767	7 367	—	7 367	7 367	1 533	—	—	400	—	400	—	—
Juni	7 709	7 309	—	7 309	7 309	1 476	—	—	400	—	400	—	—
Juli	7 690	7 290	—	7 290	7 290	1 456	—	—	400	—	400	—	—
Aug.	7 498	7 098	—	7 098	7 098	1 265	—	—	400	—	400	—	—
Sept.	7 495	7 095	—	7 095	7 095	1 262	—	—	400	—	400	—	—
Okt.	7 473	7 073	—	7 073	7 073	1 239	—	—	400	—	400	—	—
Nov.	7 826	7 515	—	7 515	7 515	1 433	—	—	311	—	311	—	—
Dez.	8 353	8 122	—	8 122	8 122	2 425	—	—	231	—	231	—	—
1980 Jan.	8 674	8 443	—	8 443	8 443	2 910	—	—	231	—	231	—	—
Febr.	8 628	8 397	—	8 397	8 397	2 974	—	—	231	—	231	—	—
März	8 421	8 190	—	8 190	8 190	2 808	—	—	231	—	231	—	—
April	8 355	8 124	—	8 124	8 124	2 790	—	—	231	—	231	—	—
Mai	8 843	8 612	—	8 612	8 612	2 795	—	—	231	—	231	—	—
Juni	6 789	6 558	—	6 558	6 558	2 891	—	—	231	—	231	—	—
Juli	6 497	6 266	—	6 266	6 266	3 121	—	—	231	—	231	—	—

\* Ohne die aus der Umwandlung von Ausgleichs-forderungen entstandenen Geldmarktpapiere, ohne Vorratsstellenwechsel und ohne Warenwechsel der

Bundesbahn. — 1 Land Bayern. — 2 Zur Darlehens-sicherung hinterlegte Schatzanweisungen der Bundesbahn.

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

### 9. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts \*)

Zeit	Kasseneingänge	Kassenausgänge 1)	Saldo der Kasseneingänge und -ausgänge	Sondertransaktionen 2)	Kassenüberschuß (+) bzw. -defizit (-)	Finanzierung			Saldo der Verrechnungen mit dem Lastenausgleichsfonds 3)	Kassenüberschuß (+) bzw. -defizit (-) kumulativ jeweils vom Beginn des Rechnungsjahres
						Zunahme (+), Abnahme (-)		Einnahmen aus Münzgeschäften		
						der Kassenmittel	der Verschuldung			
Rechnungsjahre										
1950/51			- 681	6 213	- 6 894	+ 178	+ 6 834	362	-	- 6 894
1951/52	16 138	17 107	- 969	1 286	- 2 255	- 198	+ 1 718	234	-	- 2 255
1952/53	20 422	19 886	+ 536	432	+ 104	+ 1 237	+ 821	312	-	+ 104
1953/54	21 958	20 682	+ 1 276	6 936	- 5 660	+ 1 454	+ 7 030	84	-	- 5 660
1954/55	23 532	22 511	+ 1 021	1 499	- 478	+ 1 045	+ 1 488	35	-	- 478
1955/56	26 690	23 712	+ 2 978	324	+ 2 654	+ 2 441	- 250	36	-	+ 2 654
1956/57	28 625	28 241	+ 384	4) 2 653	+ 2 269	+ 79	+ 2 273	86	+	- 2 269
1957/58	29 836	32 525	- 2 689	8	- 2 681	- 3 084	- 495	76	-	- 2 681
1958/59	31 534	33 558	- 2 024	928	- 2 952	- 2 788	+ 25	79	-	- 2 952
1959/60	34 981	36 991	- 2 010	379	- 2 389	- 143	+ 2 220	98	+	- 2 389
1960 (April/Dez.)	30 360	30 703	- 343	609	- 952	- 223	+ 646	70	-	- 952
1961	43 652	42 589	+ 1 063	5) 4 456	- 3 393	+ 78	+ 3 370	94	-	- 3 393
1962	48 581	49 901	- 1 320	150	- 1 470	- 76	+ 1 315	104	+	- 1 470
1963	51 537	54 228	- 2 691	365	- 3 056	+ 53	+ 2 880	151	-	- 3 056
1964	56 783	57 449	- 666	434	- 1 100	+ 199	+ 1 202	163	+	- 1 100
1965	61 272	63 200	- 1 928	169	- 2 097	- 246	+ 1 705	158	+	- 2 097
1966	64 942	67 259	- 2 317	207	- 2 524	+ 204	+ 2 564	176	+	- 2 524
1967	66 629	74 865	- 8 236	39	- 8 275	- 207	+ 7 887	153	-	- 8 275
1968	70 709	74 900	- 4 191	- 286	- 3 905	+ 15	+ 3 724	179	-	- 3 905
1969	82 426	80 922	+ 1 504	- 175	+ 1 678	- 13	- 1 833	161	+	+ 1 678
1970	86 472	87 011	- 539	24	- 564	+ 1 742	+ 1 963	376	+	- 564
1971	96 111	97 459	- 1 348	14	- 1 362	+ 781	+ 1 441	745	+	- 1 362
1972	106 284	109 241	- 2 957	6) 687	- 3 644	+ 115	+ 2 831	869	-	- 3 644
1972 7)	106 284	110 198	- 3 915	6) 687	- 4 601	+ 115	+ 3 788	869	-	- 4 601
1973	120 938	123 647	- 2 709	141	- 2 850	+ 3 739	+ 6 057	527	-	- 2 850
1974	128 081	138 199	-10 118	- 17	-10 101	+ 956	+10 782	240	-	-10 101
1975	130 139	164 156	-34 017	31	-34 048	+ 3 130	+36 364	800	-	-34 048
1976	141 489	171 652	-30 163	- 65	-30 098	- 9 983	+19 948	68	-	-30 098
1977	157 009	179 246	-22 238	- 14	-22 224	- 195	+21 701	488	+	-22 224
1978	171 165	196 771	-25 606	82	-25 688	+ 2 080	+27 368	368	-	-25 688
1979	186 705	212 828	-26 123	- 79	-26 044	- 542	+25 114	434	+	-26 044
1977 1. Vj.	37 206	39 332	- 2 125	19	- 2 144	+ 2 728	+ 4 887	91	+	- 2 144
2. "	36 025	40 786	- 4 762	9	- 4 753	- 2 003	+ 2 486	149	-	- 4 753
3. "	38 391	44 925	- 6 534	5	- 6 529	- 869	+ 5 701	107	+	- 6 529
4. "	45 386	54 203	- 8 817	19	- 8 798	- 52	+ 8 627	140	+	- 8 798
1978 1. Vj.	40 414	44 739	- 4 325	10	- 4 315	+ 5 195	+ 9 480	58	+	- 4 315
2. "	39 652	45 689	- 6 037	128	- 6 165	- 2 004	+ 3 976	119	-	- 6 165
3. "	42 129	46 828	- 4 699	11	- 4 688	+ 7 387	+12 009	94	+	- 4 688
4. "	48 971	59 516	-10 545	25	-10 520	- 8 498	+ 1 903	98	-	-10 520
1979 1. Vj.	43 930	50 369	- 6 439	45	- 6 394	+ 1 299	+ 7 402	94	-	- 6 394
2. "	42 899	49 794	- 6 896	17	- 6 878	+ 1 385	+ 8 078	163	-	- 6 878
3. "	47 660	51 927	- 4 267	13	- 4 254	- 458	+ 3 996	82	+	- 4 254
4. "	52 216	60 738	- 8 521	4	- 8 518	- 2 767	+ 5 637	96	-	- 8 518
1980 1. Vj. 8)	48 490	58 350	- 9 860	22	- 9 882	- 1 537	+ 8 179	82	-	- 9 882
2. "	45 937	53 494	- 7 557	14	- 7 543	+ 3 612	+11 107	61	+	- 7 543
1979 März	17 575	18 294	- 720	4	- 724	+ 2 657	+ 3 319	44	-	- 720
April	11 704	15 063	- 3 359	4	- 3 363	- 2 635	+ 644	77	-	- 3 359
Mai	12 855	16 158	- 3 303	20	- 3 283	- 162	+ 3 053	61	-	- 3 283
Juni	18 339	18 573	- 234	2	- 232	+ 4 182	+ 4 382	25	-	- 232
Juli	14 375	18 348	- 3 973	4	- 3 977	+ 72	+ 4 111	31	+	- 3 973
Aug.	15 175	17 606	- 2 430	3	- 2 427	+ 1 217	+ 1 374	29	+	- 2 427
Sept.	18 109	15 974	+ 2 136	14	+ 2 150	+ 687	- 1 489	22	-	+ 2 136
Okt.	14 179	17 859	- 3 679	2	- 3 681	- 831	+ 2 810	35	-	- 3 679
Nov.	13 544	21 691	- 8 147	-	- 8 147	- 3 698	+ 4 418	27	-	- 8 147
Dez.	24 493	21 188	+ 3 305	6	+ 3 311	+ 1 763	- 1 590	34	-	+ 3 305
1980 Jan. 8)	15 012	19 784	- 4 772	1	- 4 773	- 1 599	+ 3 100	20	-	- 4 773
Febr.	14 753	17 634	- 2 882	1	- 2 882	- 119	+ 2 713	35	-	- 2 882
März	18 726	20 932	- 2 207	20	- 2 227	+ 180	+ 2 365	27	-	- 2 207
April	12 990	17 350	- 4 360	15	- 4 345	+ 2 113	+ 6 441	21	+	- 4 345
Mai	13 423	17 318	- 3 894	1	- 3 895	- 1 026	+ 2 856	16	+	- 3 894
Juni	19 524	18 827	+ 697	0	+ 697	+ 2 525	+ 1 809	23	+	+ 697
Juli	15 422	19 675	- 4 253	2	- 4 255	- 2 710	+ 1 547	39	+	- 4 253

\* Bei den in dieser Tabelle nachgewiesenen Kassentransaktionen handelt es sich um die Ein- und Auszahlungen auf bzw. von den bei der Deutschen Bundesbank unterhaltenen Konten des Bundes. Von den Ergebnissen der amtlichen Finanzstatistik weichen die Kasseneingänge bzw. -ausgänge vor allem deshalb ab, weil sie nicht im Zeitpunkt ihrer haushaltsmäßigen Verbuchung, sondern im Zeitpunkt des effektiven Ein- und Ausgangs erfaßt werden und weil über die Konten des Bundes Transaktionen für die Europäischen Gemeinschaften abgewickelt werden, die nicht im Bundeshaushalt selbst, sondern in Anlagen dazu verbucht werden. - 1 Einschl. der durch Zuteilung von

Schuldbuchforderungen abgefolgten laufenden Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Rentenversicherungen und der Arbeitslosenversicherung (vgl. jedoch Anmerkung 5). - 2 Außer den gesondert angemerkten Transaktionen handelt es sich um Verschuldungszunahmen aus der nachträglichen Zuteilung von Ausgleichsforderungen (namentlich in den Rechnungsjahren 1950/51 und 1951/52) sowie der Neufestsetzung von Vorkriegsschulden und von Schulden, die gegenüber dem Ausland in den ersten Nachkriegsjahren entstanden sind (Londoner Schuldenabkommen von 1953). - 3 Aus der Weiterleitung der Lastenausgleichsabgaben über das Konto der Bundeshauptkasse. -

4 Darunter 2 599 Mio DM durch Übertragung von Ausgleichsforderungen von den Ländern auf den Bund. - 5 Darunter Zuteilung von Schuldbuchforderungen an die Rentenversicherung (2 100 Mio DM) sowie Verpflichtung gegenüber der Bundesbank aus dem Aufwertungsverlust (1 265 Mio DM) und Abnahme der Auslandsschulden wegen Aufwertung (304 Mio DM). - 6 Darunter 667 Mio DM Zuteilung von Schuldbuchforderungen an die Ruhrkohle AG. - 7 Nach Einbeziehung der Offa und der Krankenhausfinanzierung. - 8 Siehe Anmerkung 9 in Tab. 10. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

# VII. Öffentliche Finanzen

## 10. Verschuldung des Bundes \*)

Mio DM

Stand am Monatsende	Ins-gesamt	Kredite der Bundesbank		Unverzinsliche Schatzanweisungen 3)		Kassen-obligationen	Bundes-obligationen 4)	Bundes-schatz-briefe	An-leihen 4)	Bank-kredite	Schulden bei Nichtbanken		Ab-lösungs- und Entschädi-gungs-schuld 4)	Aus-gleichs- und Dek-kungs-forde-rungen 6)	Aus-lands-ver-schul-dung 7)
		Buch-kredite 1)	Sonder-kredite und For-derungen 2)	Zu-sammen	dar-unter: Finan-zie-rungs-schätze						Sozial-ver-siche-rungen 5)	sonstige			
1964 Dez.	31 312	1 081	2 982	547	—	831	—	—	5 383	679	3 543	380	1 020	11 728	3 138
1965 "	33 017	921	2 314	1 193	—	1 017	—	—	6 274	758	4 259	410	1 006	11 802	3 065
1966 "	35 581	667	2 505	3 467	—	1 210	—	—	6 667	676	4 879	535	997	11 808	2 170
1967 "	43 468	2 062	1 578	7 679	—	2 625	—	—	7 284	750	6 102	535	973	11 790	2 091
1968 "	47 192	1 344	783	8 467	—	3 240	—	—	7 911	5 421	4 891	751	926	11 703	1 755
1969 "	45 360	1 790	722	2 360	—	3 163	—	280	8 045	9 853	4 223	1 066	904	11 653	1 302
1970 "	47 323	1 915	387	1 700	—	2 900	—	575	8 665	11 800	4 019	1 680	865	11 605	1 213
1971 "	46 764	1 717	41	1 700	—	2 163	—	1 554	9 189	12 530	4 403	1 958	793	11 551	1 164
1972 "	51 595	320	—	1 400	—	2 272	—	4 191	9 379	12 681	5 177	2 964	771	11 495	944
1972 .. 8)	55 299	320	—	1 400	—	2 272	—	4 191	9 379	16 386	5 177	2 964	771	11 495	944
1973 "	61 356	2 721	—	1 025	—	1 685	—	3 001	13 529	18 023	6 429	2 085	711	11 422	725
1974 "	72 138	1 077	—	5 099	—	1 515	—	4 725	15 418	20 807	8 121	2 737	629	11 368	643
1975 "	108 502	—	—	11 553	123	5 585	—	9 802	18 160	38 206	9 336	3 390	524	11 306	639
1976 "	126 449	1 651	—	7 908	972	10 174	—	14 474	23 283	49 319	4 230	5 162	463	11 259	527
1977 "	150 150	822	—	8 504	1 232	18 897	—	21 956	27 439	52 405	1 916	6 150	397	11 192	472
1978 "	177 518	—	—	8 570	1 637	24 358	—	24 734	31 054	68 201	2 079	6 528	338	11 122	533
1979 Febr.	181 601	—	—	8 027	1 666	24 809	—	25 181	30 673	72 130	2 092	6 738	338	11 090	523
März	184 920	—	—	7 473	1 639	24 809	—	25 305	30 780	74 711	2 104	7 785	336	11 090	527
April	185 564	—	—	7 418	1 584	24 264	—	25 678	31 349	74 897	2 115	7 942	280	11 090	531
Mai	188 617	—	—	7 367	1 533	24 264	—	25 646	32 296	77 026	2 081	8 056	280	11 090	511
Juni	192 998	—	—	7 309	1 476	22 352	—	26 113	34 226	79 780	2 094	9 254	273	11 086	512
Juli	197 110	—	—	7 290	1 456	22 352	—	26 292	36 687	82 705	2 041	7 905	271	11 054	512
Aug.	198 483	—	—	7 098	1 265	22 136	—	26 706	38 468	82 115	2 124	8 001	272	11 054	509
Sept.	196 994	—	—	7 095	1 262	22 136	—	26 919	38 636	81 827	1 944	6 617	272	11 055	494
Okt.	199 804	—	—	7 073	1 239	22 136	—	27 038	39 412	83 420	2 051	6 853	270	11 055	496
Nov.	204 222	2 541	—	7 515	1 433	20 897	—	26 714	39 955	85 082	2 149	7 549	270	11 055	496
Dez.	202 632	—	—	8 122	2 425	20 847	592	26 625	40 575	84 236	2 158	7 663	269	11 051	493
1980 Jan. 9)	208 623	—	—	8 443	2 910	20 797	944	26 706	42 837	84 367	2 252	10 344	269	11 162	503
Febr.	211 336	898	—	8 397	2 974	20 797	1 210	26 732	42 431	85 976	2 264	10 697	270	11 160	506
März	213 702	982	—	8 190	2 808	19 830	1 449	26 314	42 248	89 427	2 353	10 953	269	11 160	526
April	220 143	—	—	8 124	2 790	19 830	4 085	25 647	44 403	91 592	2 447	12 130	215	11 160	511
Mai	222 999	—	—	6 612	2 795	20 610	5 170	25 601	44 574	93 750	2 460	12 336	215	11 160	512
Juni	224 808	—	—	6 558	2 891	20 610	5 836	25 487	45 944	93 963	2 487	12 604	216	11 080	24
Juli	226 355	—	—	6 266	3 121	19 384	6 506	24 490	45 679	97 419	2 528	12 809	215	11 047	12

\* Ohne Verschuldung bei Gebietskörperschaften und Sondervermögen. — 1 Buchkredite gemäß § 20 Abs. 1 Ziff. 1a des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank; auf den dort genannten Kreditplanfond des Bundes bei der Bundesbank werden außerdem noch die umlaufenden Schatzwechsel angerechnet. — 2 Aufgliederung vgl. Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, 27. Jg., Nr. 2, Februar 1975, Tab. 10 b. — 3 In den Jahren 1965 — 1968 einschl. Schatzwechsel (Auf-

gliederung s. Monatsberichte bis Ende 1979); ohne Mobilisierungstitel. — 4 Ohne die im Bestand des Emittenten befindlichen Stücke. — 5 Bis 1976 einschl. Schuldbuchforderungen; ab 1973 einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatzversorgungseinrichtungen. — 6 Die Veränderungen sind durch Berichtigung der Umstellungsrechnungen und durch Tilgungen bedingt. — 7 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altsschulden; ab Dezember 1969

ohne im eigenen Bestand befindliche Stücke. — 8 Nach Einbeziehung der „Auftragsfinanzierung Offa“ und der „Krankenhausfinanzierung“. — 9 Der Bund hat die Schulden des Lastenausgleichsfonds mitübernommen. Diese werden ab 1980 zusammen mit der eigentlichen Bundesschuld beim Bund nachgewiesen. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

## 11. Ausgleichsforderungen \*)

Mio DM

Posten	Insgesamt	Deutsche Bundesbank	Kredit-institute 1)	Versicherungs-unternehmen	Bausparkassen
<b>I. Entstehung</b>					
1. Höhe der zugeteilten Ausgleichsforderungen 2)	22 222	3) 8 683	7 610	5 864	65
2. Planmäßige und außerplanmäßige Tilgungen bis Ende Dezember 1979	5 048	—	2 815	2 208	25
3. Höhe der Ausgleichsforderungen Ende Dezember 1979	17 174	8 683	4 795	3 656	40
darunter:					
Im Bestand des Fonds zum Ankauf von Ausgleichsforderungen 4)	1 308	—	744	555	9
<b>II. Aufgliederung nach Schuldner und Zinstypen</b>					
1. Gliederung nach Schuldner					
a) Bund	11 051	8 683	443	1 925	—
b) Länder	6 123	—	4 352	1 731	40
2. Gliederung nach Zinstypen					
a) unverzinsliche Ausgleichsforderungen	3	—	3	—	—
b) 3 %ige Ausgleichsforderungen	12 617	8 136	4 481	—	—
c) 3 1/2 %ige Ausgleichsforderungen	3 692	—	3	3 649	40
d) 4 1/2 %ige Ausgleichsforderungen	308	—	308	—	—
e) 3 %ige Sonderausgleichsforderungen	7	—	—	7	—
f) unverzinsliche Schuldverschreibung 5)	547	547	—	—	—
3. Insgesamt (1a + 1b = 2a bis 2f)	17 174	8 683	4 795	3 656	40

\* Infolge methodischer Unterschiede weichen die Zahlen von dem in Tab. VII, 5 genannten Wert ab. — 1 Einschl. Ausgleichsforderungen für Postscheck- und Postsparkassenämter. — 2 Einschl. Ansprüche auf

Ausgleichsforderungen, die bereits bedient, d. h. verzinst und getilgt werden, aber noch nicht in den Schuldbüchern eingetragen sind. — 3 Lt. Ausweis der Deutschen Bundesbank vom 31. 12. 79. — 4 Gemäß

§ 8 ff. des Gesetzes über die Tilgung von Ausgleichsforderungen vom 30. 7. 1965. — 5 Unverzinsliche Schuldverschreibung wegen Geldausstattung West-Berlins.





# VIII. Allgemeine Konjunkturlage

## 1. Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts

Posten	1960	1970	1976	1977	1978 p)	1979 p)	1977	1978 p)	1979 p)	1977	1978 p)	1979 p)
	Mrd DM						Veränderung gegen Vorjahr in %			Anteil in %		
<b>I. Entstehung des Sozialprodukts</b>												
<b>a) In Jeweiligen Preisen</b>												
Bruttowertschöpfung												
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	17,4	23,1	32,8	33,5	34,2	32,9	+ 2,2	+ 2,1	- 3,7	2,8	2,6	2,3
Warenproduzierendes Gewerbe	161,3	360,7	541,3	576,2	623,1	681,5	+ 6,4	+ 8,1	+ 9,4	48,0	48,2	48,5
Energieversorgung 1) und Bergbau	15,7	25,1	44,9	44,1	47,6	51,0	- 1,7	+ 8,1	+ 7,1	3,7	3,7	3,6
Verarbeitendes Gewerbe	122,6	280,0	422,2	452,7	487,1	527,3	+ 7,2	+ 7,6	+ 8,2	37,7	37,7	37,6
Baugewerbe	22,9	55,6	74,3	79,4	88,3	103,2	+ 6,8	+ 11,2	+ 16,9	6,6	6,8	7,3
Handel und Verkehr 2)	55,2	108,7	175,4	187,5	197,5	215,3	+ 6,9	+ 5,3	+ 9,0	15,6	15,3	15,3
Dienstleistungsunternehmen 3)	41,4	118,3	238,2	259,6	281,9	306,6	+ 9,0	+ 8,6	+ 8,8	21,6	21,8	21,8
Unternehmen zusammen	275,2	610,8	987,7	1 056,8	1 136,6	1 236,3	+ 7,0	+ 7,5	+ 8,8	88,0	87,9	88,0
desgl. bereinigt 4)	270,7	587,6	940,6	1 005,5	1 079,9	1 171,4	+ 6,9	+ 7,4	+ 8,5	83,7	83,5	83,4
Staat	21,9	63,5	131,4	140,4	149,5	160,6	+ 6,8	+ 6,5	+ 7,4	11,7	11,6	11,4
Private Haushalte 5)	4,5	9,1	18,0	19,6	21,3	23,1	+ 9,0	+ 8,3	+ 8,5	1,6	1,6	1,6
Alle Wirtschaftsbereiche zuzüglich: Einfuhrabgaben 6)	297,1	660,2	1 090,0	1 165,5	1 250,7	1 355,0	+ 6,9	+ 7,3	+ 8,3	97,1	96,7	96,5
	5,7	18,6	32,8	35,0	38,6	45,2	+ 6,6	+ 10,4	+ 16,9	2,9	3,0	3,2
Bruttoinlandsprodukt	302,8	678,8	1 122,8	1 200,5	1 289,3	1 400,2	+ 6,9	+ 7,4	+ 8,6	100,0	99,7	99,7
Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen In- und Ausland	+ 0,2	+ 0,3	+ 2,2	+ 0,1	+ 4,3	+ 4,0	.	.	.	0,0	0,3	0,3
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	303,0	679,0	1 125,0	1 200,6	1 293,6	1 404,2	+ 6,7	+ 7,7	+ 8,5	100	100	100
<b>b) In Preisen von 1970</b>												
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	429,5	679,0	792,0	814,5	844,2	882,5	+ 2,8	+ 3,6	+ 4,5	.	.	.
desgl. je Erwerbstätigen in DM	16 360	25 460	31 570	32 520	33 460	34 540	+ 3,0	+ 2,9	+ 3,2	.	.	.
<b>II. Verteilung des Sozialprodukts (In Jeweiligen Preisen)</b>												
Einkommen aus unselbständiger Arbeit 7)	144,9	361,3	626,3	669,7	714,7	766,8	+ 6,9	+ 6,7	+ 7,3	55,8	55,2	54,6
Einkommen aus Unternehmer-tätigkeit und Vermögen	95,2	171,8	251,7	266,9	294,3	324,4	+ 6,0	+ 10,3	+ 10,3	22,2	22,7	23,1
Einkommen der Privaten	93,2	169,8	259,0	277,1	304,0	335,1	+ 7,0	+ 9,7	+ 10,2	23,1	23,5	23,9
Einkommen des Staates 8)	2,0	2,0	- 7,4	- 10,2	- 9,7	- 10,7	.	.	.	- 0,8	- 0,8	- 0,8
Nettosozialprodukt zu Faktorkosten (Volkseinkommen)	240,1	533,1	878,0	936,5	1 008,9	1 091,2	+ 6,7	+ 7,7	+ 8,2	78,0	78,0	77,7
+ Indirekte Steuern 9)	39,3	77,5	121,5	129,8	139,9	154,4	+ 6,8	+ 7,8	+ 10,4	10,8	10,8	11,0
Nettosozialprodukt zu Marktpreisen + Abschreibungen	279,4	610,7	999,5	1 066,4	1 148,8	1 245,7	+ 6,7	+ 7,7	+ 8,4	88,8	88,8	88,7
	23,6	68,4	125,5	134,3	144,8	158,5	+ 7,0	+ 7,8	+ 9,5	11,2	11,2	11,3
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	303,0	679,0	1 125,0	1 200,6	1 293,6	1 404,2	+ 6,7	+ 7,7	+ 8,5	100	100	100
<b>III. Verwendung des Sozialprodukts (In Jeweiligen Preisen)</b>												
Privater Verbrauch	171,8	367,6	623,6	669,6	714,6	766,3	+ 7,4	+ 6,7	+ 7,2	55,8	55,2	54,6
Staatsverbrauch	40,8	108,1	227,2	239,4	257,2	277,9	+ 5,4	+ 7,5	+ 8,0	19,9	19,9	19,8
Verbrauch für zivile Zwecke	31,3	88,2	192,8	205,4	220,8	239,2	+ 6,5	+ 7,5	+ 8,3	17,1	17,1	17,0
Verteidigungsaufwand	9,4	19,9	34,4	34,0	36,4	38,7	- 1,2	+ 7,3	+ 6,3	2,8	2,8	2,8
Anlageinvestitionen	73,6	173,7	231,9	249,0	275,1	318,1	+ 7,4	+ 10,5	+ 15,6	20,7	21,3	22,7
Ausrüstungen	27,1	68,4	90,7	99,9	110,4	123,7	+ 10,2	+ 10,5	+ 12,1	8,3	8,5	8,8
Bauten	46,4	105,3	141,2	149,1	164,8	194,3	+ 5,6	+ 10,5	+ 18,0	12,4	12,7	13,8
Vorratsinvestitionen	+ 8,9	+ 15,4	+ 13,7	+ 13,2	+ 9,4	+ 29,6	.	.	.	1,1	0,7	2,1
Inländische Verwendung	295,1	664,8	1 096,4	1 171,1	1 256,4	1 391,8	+ 6,8	+ 7,3	+ 10,8	97,5	97,1	99,1
Außenbeitrag 10)	+ 7,9	+ 14,3	+ 28,6	+ 29,5	+ 37,3	+ 12,4	.	.	.	2,5	2,9	0,9
Ausfuhr	60,7	152,7	312,1	330,6	348,1	382,5	+ 5,9	+ 5,3	+ 9,9	27,5	26,9	27,2
Einfuhr	52,8	138,4	283,4	301,1	310,8	370,1	+ 6,2	+ 3,2	+ 19,1	25,1	24,0	26,4
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	303,0	679,0	1 125,0	1 200,6	1 293,6	1 404,2	+ 6,7	+ 7,7	+ 8,5	100	100	100

Quelle: Statistisches Bundesamt; Angaben ab 1977 revidiert. — 1 Einschl. Wasserversorgung. — 2 Einschl. Nachrichtenübermittlung. — 3 Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen, Wohnungsvermittlung und sonstige Dienstleistungen. — 4 Bruttowertschöpfung der Unternehmen minus unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen und minus Vorsteuerabzug für Investitionen (gekürzt um

Investitionssteuer). — 5 Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbscharakter. — 6 Einfuhrzölle, Einfuhrumsatzsteuer, Verbrauchsteuern auf Einfuhr, Abschöpfungsbeträge und Währungsausgleichsbeträge auf eingeführte landwirtschaftliche Erzeugnisse. — 7 Einschl. Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung und zusätzlicher Sozialaufwendungen der Arbeitgeber (u. a. für die betriebliche

Altersversorgung). — 8 Nach Abzug der Zinsen auf öffentliche Schulden. — 9 Produktionssteuern und Einfuhrabgaben abzüglich Subventionen. — 10 Einschl. Waren- und Dienstleistungsverkehr mit der DDR. — p Vorläufig. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.



















## 5. Kapitalverkehr mit dem Ausland\*)

Mio DM

Position	1977	1978	1979	1979			1980					
				2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	Mai	Juni	Juli p)	
<b>A. Langfristiger Kapitalverkehr</b>												
<b>I. Privater Kapitalverkehr</b>												
1. Gesamte deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: —)	— 20 946	— 20 859	— 18 694	— 1 777	— 2 381	— 8 899	— 9 605	— 6 025	— 849	— 3 036	— 1 517	
Direktinvestitionen	— 5 122	— 7 242	— 8 393	— 1 085	— 1 886	— 3 495	— 2 669	— 1 722	— 340	— 614	— 587	
Aktien	— 2 686	— 3 291	— 4 273	— 571	— 755	— 2 290	— 1 308	— 644	— 84	— 237	— 242	
Sonstige Kapitalanteile	— 1 602	— 3 833	— 3 949	— 802	— 1 011	— 1 288	— 961	— 955	— 200	— 365	— 472	
Kredite und Darlehen	— 834	— 118	— 171	+ 288	— 120	+ 63	— 400	— 123	— 56	— 12	+ 126	
Portfolioinvestitionen	— 5 407	— 4 204	— 2 957	— 76	— 142	— 2 268	— 3 220	— 1 269	— 131	— 541	— 525	
Aktien	— 873	— 661	+ 729	+ 464	+ 327	+ 95	— 298	+ 1	+ 21	+ 45	+ 27	
Investmentzertifikate	+ 17	+ 10	+ 40	+ 6	+ 13	+ 14	+ 19	+ 4	+ 2	— 1	+ 3	
Festverzinsliche Wertpapiere	— 4 551	— 3 553	— 3 726	— 546	— 482	— 2 378	— 2 941	— 1 275	— 112	— 585	— 555	
Kredite und Darlehen	— 9 856	— 8 769	— 6 469	— 400	— 178	— 2 927	— 3 496	— 2 742	— 277	— 1 763	— 267	
Sonstige Kapitalbewegungen	— 562	— 645	— 874	— 217	— 176	— 209	— 219	— 292	— 100	— 118	— 137	
2. Gesamte ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme: +)	+ 9 634	+ 21 425	+ 30 650	+ 6 260	+ 11 115	+ 8 270	+ 4 241	+ 3 948	+ 1 859	+ 1 406	+ 1 546	
Direktinvestitionen	+ 1 930	+ 3 349	+ 2 062	+ 388	+ 934	+ 211	+ 576	+ 529	+ 74	+ 178	+ 44	
Aktien	+ 493	— 187	— 387	— 265	— 20	— 116	+ 250	+ 230	— 6	+ 153	— 8	
Sonstige Kapitalanteile 1)	+ 363	+ 3 135	+ 2 142	+ 382	+ 641	+ 598	+ 268	+ 339	+ 49	+ 89	+ 101	
Kredite und Darlehen	+ 1 073	+ 400	+ 307	+ 270	+ 313	— 272	+ 58	— 39	+ 31	— 64	— 49	
Portfolioinvestitionen	+ 2 303	+ 3 162	+ 5 867	+ 136	+ 3 268	+ 2 392	— 177	+ 798	+ 378	+ 364	+ 255	
Aktien und Investmentzertifikate	+ 1 615	+ 3 037	+ 1 832	+ 290	+ 753	+ 461	+ 29	— 32	+ 18	+ 56	+ 169	
Festverzinsliche Wertpapiere	+ 687	+ 124	+ 4 036	— 154	+ 2 515	+ 1 931	— 206	+ 829	+ 360	+ 308	+ 87	
Kredite und Darlehen	+ 5 465	+ 14 981	+ 22 734	+ 5 778	+ 6 924	+ 5 603	+ 3 895	+ 2 645	+ 1 412	+ 877	+ 1 261	
Sonstige Kapitalbewegungen	— 65	— 66	— 14	— 42	— 11	+ 65	— 53	— 24	— 5	— 12	— 15	
Saldo	— 11 313	+ 566	+ 11 955	+ 4 483	+ 8 733	— 629	— 5 364	— 2 076	+ 1 010	— 1 629	+ 29	
<b>II. Öffentlicher Kapitalverkehr</b>	— 1 618	— 3 292	— 1 509	— 466	— 238	— 684	+ 3 401	+ 3 658	+ 723	+ 1 624	+ 2 235	
darunter Finanzierungshilfen an Entwicklungsländer 2)	— 2 066	— 3 219	— 2 844	— 450	— 464	— 1 454	+ 62	+ 591	— 260	+ 864	— 148	
Saldo des gesamten langfristigen Kapitalverkehrs (I + II)	— 12 931	— 2 726	+ 10 447	+ 4 018	+ 8 496	— 1 313	— 1 963	+ 1 582	+ 1 732	— 5	+ 2 264	
<b>B. Kurzfristiger Kapitalverkehr</b>												
1. Kreditinstitute 3)												
Forderungen	+ 1 231	— 2 186	— 1 742	— 3 584	+ 2 338	— 3 134	— 455	— 583	+ 1 549	+ 397	+ 3 128	
Verbindlichkeiten	+ 6 889	+ 12 275	+ 6 070	+ 2 007	+ 7 503	+ 7 219	— 9 372	+ 1 397	— 1 922	+ 1 117	— 3 073	
Saldo	+ 8 120	+ 10 089	+ 4 328	— 1 577	+ 9 841	+ 4 085	— 9 827	+ 814	— 373	+ 1 514	+ 55	
2. Unternehmen „Finanzkredite“ 3)												
Forderungen	— 433	— 600	— 1 593	— 1 292	+ 718	+ 231	— 1 686	— 858	— 662	+ 466	+ 130	
Verbindlichkeiten	+ 8 981	+ 1 749	— 1 614	+ 151	+ 2 063	— 3 691	+ 12 297	+ 2 324	+ 428	+ 1 411	+ 1 505	
Saldo	+ 8 548	+ 1 149	— 3 207	— 1 141	+ 2 781	— 3 460	+ 10 611	+ 1 466	— 234	+ 1 877	+ 1 635	
Handelskredite												
Forderungen	— 6 546	— 5 970	— 9 595	— 4 189	— 114	— 2 183	— 5 626	— 1 964	— 768	— 245	•	
Verbindlichkeiten	+ 2 659	+ 2 101	+ 7 850	+ 3 372	+ 143	+ 3 094	+ 1 172	+ 1 480	+ 179	+ 1 026	•	
Saldo	— 3 887	— 3 869	— 1 745	— 817	+ 29	+ 911	— 4 454	— 484	— 589	+ 781	•	
Sonstiges	— 98	— 139	— 109	— 152	+ 124	— 60	— 149	— 62	— 5	— 99	— 52	
Saldo	+ 4 564	— 2 859	— 5 060	— 2 110	+ 2 934	— 2 609	+ 6 008	+ 920	— 828	+ 2 558	+ 1 583	
3. Öffentliche Hand 4)	— 509	+ 1 290	— 392	+ 1 221	— 2 446	— 1 021	+ 2 498	+ 189	— 295	— 66	— 145	
Saldo des gesamten kurzfristigen Kapitalverkehrs	+ 12 174	+ 8 520	— 1 124	— 2 467	+ 10 329	+ 455	— 1 321	+ 1 923	— 1 496	+ 4 007	+ 1 493	
<b>C. Saldo aller statistisch erfaßten Kapitalbewegungen (A + B) (Nettokapitalexport: —)</b>	— 757	+ 5 794	+ 9 323	+ 1 551	+ 18 825	— 858	— 3 284	+ 3 505	+ 237	+ 4 001	+ 3 757	

\* Zunahme von Forderungen und Abnahme von Verbindlichkeiten: —, Abnahme von Forderungen und Zunahme von Verbindlichkeiten: +, — 1 Hauptsächlich GmbH-Anteile, — 2 „Bilaterale“ Kredite sowie den Entwicklungsländern über internationale Organisationen zufließende (multilaterale) Leistungen, —

3 Im Falle der Angaben für Kreditinstitute und Unternehmen („Finanzkredite“) handelt es sich um die aus Bestandswerten (Tab. IX, 7 und 8) ermittelten Nettoveränderungen nach Ausschaltung der rein statistisch bedingten Veränderungen, — 4 Im wesentlichen handelt es sich um die Veränderung der Forderungen

des Bundes aus Vorauszahlungen für Verteidigungseinführen und der Verbindlichkeiten des Bundes gegenüber den Europäischen Gemeinschaften auf sog. Hinterlegungskonten, — p Vorläufig. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.















## Übersicht

über die während der vorangegangenen zwölf Monate  
in den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank  
behandelten Themen:

- September 1979 Die Wirtschaftslage in der Bundesrepublik  
im Sommer 1979
- Oktober 1979 Investitionen und Finanzierungsverhältnisse  
der Unternehmen im ersten Halbjahr 1979  
Die Ertragslage der Kreditinstitute im Jahre 1978  
Vermögensstatus der Bundesrepublik Deutschland  
gegenüber dem Ausland
- November 1979 Neue geldpolitische Maßnahmen  
Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse  
der Unternehmen im Jahre 1978  
Die D-Mark als internationale Anlagewährung
- Dezember 1979 Die Wirtschaftslage im Herbst 1979
- Januar 1980 Der Produktivitätsfortschritt in der Bundesrepublik  
und seine Bestimmungsfaktoren  
Die Entwicklung der Gemeindefinanzen  
seit Mitte der siebziger Jahre
- Februar 1980 Die Wirtschaftslage in der Bundesrepublik Deutschland  
um die Jahreswende 1979/80
- März 1980 Neue geldpolitische Maßnahmen  
Einkommen und Einkommensverwendung  
im zweiten Halbjahr 1979 nach Sektoren  
Die finanzielle Entwicklung der Sozialversicherungen  
seit Mitte der siebziger Jahre
- April 1980 Kapitalbildung und Anlagepolitik der Versicherungs-  
unternehmen seit 1975  
Die Auslandsverflechtung der Unternehmen Ende 1977
- Mai 1980 Neue geldpolitische Maßnahmen  
Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsströme sowie  
Bestände an Forderungen und Verpflichtungen  
im Jahre 1979  
Die Wertpapierunterbringung im Jahre 1979  
Goldtransaktionen in der Zahlungsbilanz  
der Bundesrepublik
- Juni 1980 Die Wirtschaft der Bundesrepublik Deutschland  
im Frühjahr 1980
- Juli 1980 Ölrechnung und Zahlungsbilanz  
der Bundesrepublik Deutschland  
Entwicklung des Patent- und Lizenzverkehrs mit dem  
Ausland in den Jahren 1978 und 1979
- August 1980 Die Zahlungsbilanz der Bundesrepublik  
im ersten Halbjahr 1980  
Die Ertragslage der Kreditinstitute im Jahre 1979  
Die Finanzentwicklung der Deutschen Bundesbahn  
und der Deutschen Bundespost seit 1977

Über früher publizierte Sonderaufsätze informiert das dem  
Monatsbericht Dezember 1979 beigefügte Verzeichnis der Sonderaufsätze

Druckerei Otto Lembeck Frankfurt am Main und Butzbach  
Die Berichte erscheinen im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank,  
Frankfurt am Main.

Sie werden auf Grund des § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank  
vom 26. 7. 1957 – kostenlos – abgegeben.